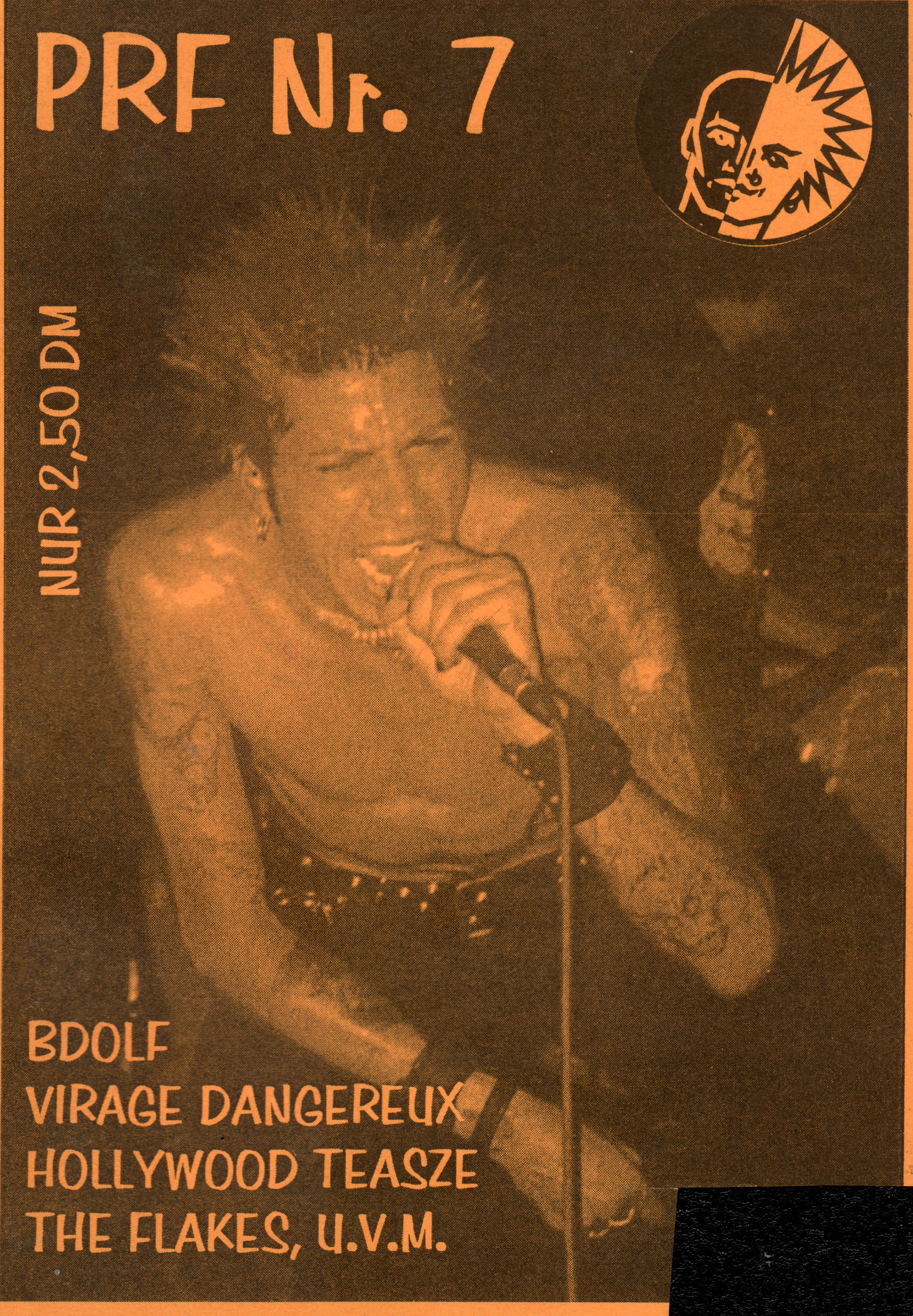
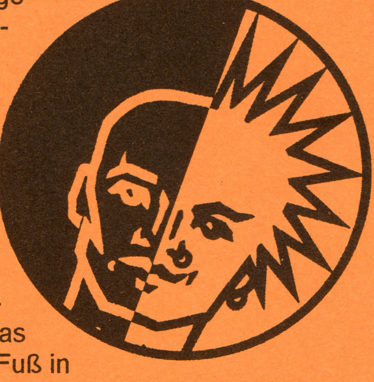
PRF Nr. 7

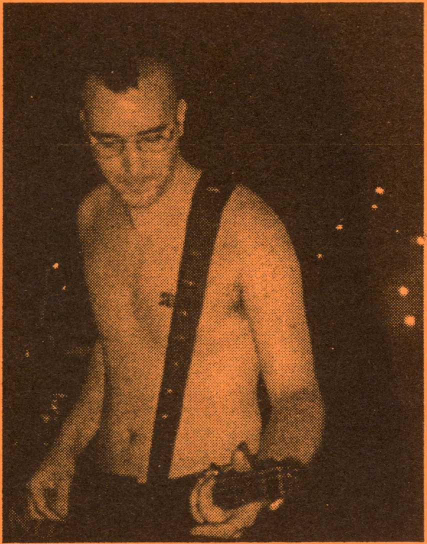
NUR 2,50 DM



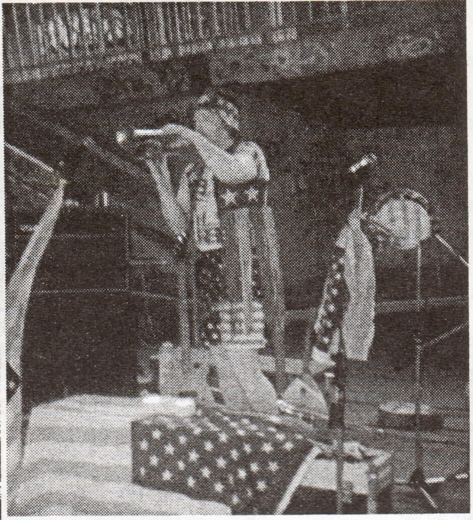
BDOLF
VIRAGE DANGEREUX
HOLLYWOOD TEASZE
THE FLAKES, U.V.M.

Hallo Leute,
zum Punk gehört(e) für mich immer auch ein gewisser Lebensstil. Bei mir ging es oft in die Vollen, Party total, Suff, Exzesse...
Und dann eines Tages war plötzlich eine Zwangspause angesagt. Ich fuhr mit meiner Freundin Lada nach Mannheim, um in der Nähe des Rheins unter einer großen Brücke, die Mannheim mit Ludwigshafen verbindet, den Gruppen Bitch Boys, Wehrkraftzersetzer und einigen anderen zu lauschen. Jedoch nahm der Abend ein für mich äußerst schlechtes Ende. Als ich mich zum Pissen gehen etwas vom Gelände entfernte, trat ich mit dem linken Fuß in ein Loch und knickte um. Ich dachte, daß wäre nicht weiter schlimm, jedoch war ich nicht mehr in der Lage, auf das Bein zu stehen. In der Klinik kam dann raus, daß ich mir im Fußgelenk alle Bänder abgerissen und unterhalb des Knies das Wadenbein durchgebrochen hatte. Na, da war erst einmal 'ne Runde Krankenhaus angesagt. Die flickten mein Bein wieder zusammen und schon 5 Tage später durfte ich auf Krücken mit einer Teilbelastung von 20 Kg auf dem operierten Fuß wieder rumlaufen. Jedoch sobald ich einen längeren Zeitraum rumkrückte, schwoll mein Bein derart an, daß ich den Fuß hochlegen und etwas Eis draufpacken mußte. So war ich mehrere Wochen fast völlig aus dem Verkehr gezogen. Was mir neben den persönlichen Einschränkungen auch einige finanzielle Einbußen brachte. Naja, jetzt kann ich wieder einigermaßen laufen - Rennen und Pogen ist leider noch nicht wieder drin - und nun gibt es auch endlich wieder ein PRF-Zine. Natürlich noch besser, noch dicker, noch informativer, na, wir wollen mal nicht übertreiben, aber immerhin liegt mit 92 Seiten das bisher dickste PRF vor. Der Preis liegt immernoch bei 2,50 DM, jedoch werde ich ihn wohl nicht mehr halten können, da dies nur einen geringen Teil der inzwischen für das PRF anfallenden Kosten deckt. Wie ich das in Zukunft löse, weiß ich noch nicht. Am liebsten wäre mir, daß einige Leute mehr bei mir eine Werbeanzeige schalten. So könnte der Preis





Rüdi, der ehemalige APPD-Chef Baden-Württembergs, hat nun ein neues Betätigungsfeld: Er hämmert den Bass etzer



Kurioses auf dem WKZ-Gig

Werbung muß nicht teuer sein!!!

Anzeigenpreise im PRF:

1/2 A5 Seite	25,- DM
1 A5 Seite	45,- DM
Rückseite A5	55,- DM

Wiederverkäufer gesucht:

Ab 10 Stück gibt es das PRF für nur 1,60 DM. Wer also das PRF verkauft, kann pro Heft 0,90 DM Gewinn machen. Also einfach den Betrag (in Briefmarken oder bar) an die Adresse des PRF und sofort geht ein Päckchen raus.

PRF-Punkzine, c/o Micky Seifert,
Basler Str. 64, 79100 Freiburg,
Tel. 0761/400 15 13

stabil bleiben. Aber das betrifft ja erst die nächste Ausgabe. Jetzt wünsche ich Euch erst einmal viel Spaß beim Schmökern

Euer Micky

Mein Dank geht natürlich zuerst an die Mitarbeiter dieser Ausgabe: meine Freundin Lada (Fotos & Layout), Babsi, Anja, Ecki, Jörg, Axel. Danken möchte ich besonders dem Bdolf, den Hollywood Teasze, den Flakes und Virage Dangereux, und allen anderen Bands, die das PRF unterstützen. Naürlich auch den Vertrieben, Labels und Zines, die uns mit Zeug und Information eindecken.

Grüße gehen an meine Mitbewohner, all meine Freunde und Bekannten, und natürlich auch an meine Leser, ohne die dieses Zine wohl gar nicht existieren würde.

Inhalt:

Einleitung....................S. 2
Die Micky-Charts....................S. 4
The Flakes-Abschieds-Konzert....................S. 5
U.S. Bombs-Konzert....................S. 9
Neues vom Kranke Kunst Verlag....................S. 10
Scheiße-Konzert....................S. 12
Inti mit Hollywood Teasze....................S. 13
Aurora-Konzert....................S. 17
Ansichten zum Thema Arbeit....................S. 18
Konzert mit Discipline und Back Slide....................S. 21
Mark Foggo live....................S. 22
Bdolf packt aus....................S. 23
Festival mit Scattergun, Riff Randle, Fluchtweg, u.v.a. ....S. 34
Konzerte mit Damnation und Fluchtweg....................S. 36
Oldies but Goldies?!?! Veröffentlichungen von Harry May Records....................S. 38
Tonträger (Teil I)....................S. 42
Tanzt ein Pogoanarchist zu Nazi-Rock?....................S. 46
Low-End Models + Chelsea On Fire live....................S. 48
Schnelldurchlauf (Gigs in Kürze)....................S. 50
Eläkeläiset in Weinheim....................S. 54
Im Plausch mit Virage Dangereux....................S. 55
Konzertberichte vom Ecki....................S. 62
Konzerterlebnisse von Babsi....................S. 69
Tonträger (Teil II)....................S. 76
Lesestoff....................S. 84
News & Gerüchte, Konzertdaten....................ab S. 89

CHARTNEWS

Die Micky-Charts

1 **U.S. Bombs - The World/War Birth - Hellcat**
Echte amerikanische Punker geben live alles und versüssen uns den Alltag mit Clash-mässigem Punkrock.

2 **Aurora - Compilation 1983 - 1998 - Hulk Räckorz**
Aurora gelten in ihrer Heimat Ungarn als Punkrockband Nr. 1 und überzeugen mit 20 geilen Songs aus 15 Jahren.

3 **Die Kassierer - Jetzt und in Zukunft noch öfter... - Dirty Faces**
„Wenn Wolfi seinen Dödel zeigt, die Stimmung im Saal sofort steigt“
Die Kassierer präsentieren live ihre Hits.

4 **Agent Orange - Virtually Indestructible - Gunka Disc**
Weniger Surf und nicht so heftig wie der Klassiker „Living in Darkness“. Rockt trotzdem!

5 **Backlash - Sudden Impact - Mad Butcher**
Die Scheibe verschönerte mir die Nächte in der Klinik mit einer gelungenen Mischung aus 77er Punkrock und hartem Reggae.

6 **Damnation - Burn Em Like A Rat - Anti Records**
Das Kraftpaket aus den USA mit Aufnahmen aus dem Jahre 1997/98. Das OX beschreibt es treffend als Mischung aus Misfits, Motörhead und altem US-HC.

7 **Hollywood Teasze - No Flakes - Schlecht & Schwindelig**
Mal keine Münchner Altpunks, sondern drei Langhaarige in Ringelhosen mit einer tollen Kombination aus Punk und Glamrock.

8 **Guttermouth - Gorgeous - Nitro Records**
Eine fetzige, abwechslungsreiche HC-Punk-Platte, die in Sachen Power und Abwechslung seinesgleichen sucht. Eine „Hitmaschine“!

9 **Raymen - Lucifers Right Hand Men - Loudspecher**
Cooler gefühlsbetonter, trashiger Rock'n'Roll, mit einer düsteren Stimmung behaftet, lädt zum Zuhören und genießen ein.

10 **The 4-Skins - Clockwork Skinhead - Harry May Records**
Endlich eine „Best of“ der 4-Skins mit ihrem Ska-Knüller „Plastic Gangster“. Viele Klassiker aus den Anfängen der Oi!-Bewegung!

11 **Last Warning - Voll Damn Boys - Real Punk Record**
Rauher, harter Oi!-Punk, wie er auch von der Britischen Insel kommen könnte, jedoch ist die Heimat dieser Band Spanien.

12 **Punk Lurex O.K. - Prolex - Teenage Rebel Records**
Sehen aus wie Studenten mit Ökotouch, machen jedoch melancholischen Punk mit hellem Frauengesang.

13 **Swoons - Magnetsignale aus dem Nichts - Vitaminepillen**
Weg vom poppigen Punkrock hin zu härteren Ska mit intelligenten Texten. Außergewöhnlich geile Sängerin!!!

14 **Liquid Laughter Lounge Quartet - Younder Chickens Get Lonely - Flight 13** Abgedrehte, melancholische Barmusik, kein Punkrock!!!!!
Was für nachdenkliche Trinker.....

15 **Daily Terror - Andere Zeiten - Dirty Faces**
Die Braunschweiger Band mit Aufnahmen aus ihren Anfangstagen. Kommt 1000mal besser wie das neue Zeug. Mit Beiheft.

Singles
R. Kelly
Genie in a Bottle
Christina Aguilera
Flying without Wings
SCHON!
NEUES VON GUILDO HORN
Latino-Superstar
Macy Gray
Blue (Da ba dee)
Eiffel 65
Diana Ross
LPs
„Telefonsex“?
STARTIPP

Junge, komm bald wieder...

Ready Killerwatt & His Plutonium Boys und The Flakes am 31.7. in der Specht Passage

Nun war es soweit. Was viele Freunde und Anhänger der Flakes schon wußten: Der charmante Sänger Matt geht zurück nach England und so fand das wohl letzte Konzert der Flakes statt. Vier Jahre lang verwöhnte uns die Band mit coolem Old-Stile-Punkrock, wie er auf der Insel Ende der 70er schon gespielt wurde. Und die Flakes waren kein Abklatsch irgendeiner englischen Band, nein, sie gaben ihrer Musik ihre eigene Note, die fünf erfahrenen Musiker drückten den Songs ihren Stempel auf.
Selbst Cover wie „Teenage Kicks“ von den Undertones paßten so prima in das Programm der Gruppe, daß man hätte meinen können, sie wären aus der Feder der Flakes entstanden.
Ich freute mich schon seit Wochen auf dieses Konzert. Ich war zwar zu der Zeit gerade wegen eines Wadenbeinbruchs und Bänderiss im Sprunggelenk krankgeschrieben und auch nicht sonderlich mobil, aber so ein Abschiedskonzert konnte ich mir nicht entgehen lassen. Die Freunde von den Flakes waren auch so freundlich, daß sie eine „Behinderten-Zone“ neben der Bühne einrichteten, wo es sich Jürgen (Hat sich nach einem Fest in der Spechtpassage beim Sturz vom Fahrrad die Kniescheibe zertrümmert und ist ebenfalls nicht sonderlich gut zu Fuß!) und meine Wenigkeit mit unseren Freunden bequem machten. So saßen wir da und starrten voller Erwartung in Richtung Bühne. Schon gegen 21.00 Uhr kletterten die Mannen von Ready Killerwatt auf die breite Erhebung, die den vorderen Teil des Hofes vom Rest der Spechtpassage abtrennte. Und los ging es. Aber nicht sehr lange, denn bereits während dem ersten Song riss eine Seite an Ollis Gitarre. Hat wohl vor lauter Power zu hart in die Saiten gedroschen. Nach langen 10 Minuten ging es dann weiter. Die Band legte sich wie immer mächtig ins Zeug, jedoch bewegte sich im Publikum kaum etwas. Vielleicht lag es ja daran, daß alle auf den Auftritt der Flakes warteten. Jedenfalls sprang der Funke nur mäßig auf das Publikum über. Gegen Ende dann ein bißchen mehr Beifall von unten und bei „We are Ready Killerwatt....“ auch noch etwas Pyroshow zwischen den Musikern. War eigentlich ein netter Auftakt für den Abend. Erwähnenswert ist noch, daß endlich wieder der Original-Drummer mitspielte, er wurde wegen einer Verletzung eine Zeit lang durch den Taktgeber von Liquid Laughter/The Cranks ersetzt.
Der Platz vor der Bühne war nun gut gefüllt. Zahlreiche Menschen mit Foto oder Videokamera warteten auf das Ereignis: Den letzten Auftritt der Flakes. Mehr und mehr Punker schoben sich in die ersten Reihen. Dann traten die 5 „Helden“ vor ihr Publikum. Sofort nahm einen der Sound gefangen, ein verzücktes Grinsen zierte mein Gesicht. Ist halt schon eine wahnsinnig geile Band. Vor den Füßen der Musiker tanzten und pogten die Leute. Die Stimmung stieg von Song zu Song. Es war schon verdammt ärgerlich, daß ich mich nicht in den Pogomob stürzen konnte. Das ausgelassene Volk brauchte immer

Matt gibt auf der Bühne alles

Aki und Olli in der Spechtpassage

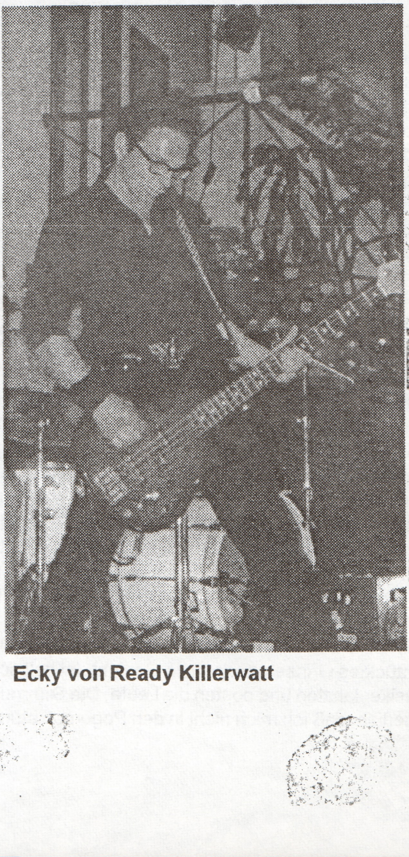
mehr Platz, sodaß ich mich mit meinem bandagierten Fuß auf einen Biertisch am Rande des Hofes zurückzog. Von hier aus hatte ich jedoch immer noch eine klasse Aussicht auf die Band. Es machte richtig Spaß, dem Treiben auf der Bühne zuzuschauen. Matt gab wieder alles. Er zog Grimassen, verbog seinen Oberkörper, war ständig in Bewegung... er ist einfach der geborene Frontmann. Und auch J.C., Joachim, Tom und George bewiesen mal wieder, daß sie zu recht eine der besten Punkbands der Regio sind.

Weil Günter vom Jos Fritz sich keine schriftliche Zusage vom Amt für Öffentliche Ordnung für die Veranstaltung hatte geben lassen, nervten zwischendurch die Bullen ein bißchen rum. Die Nachbarn hätten sich beschwert, die Mukke ist zu laut, bla, bla bla... Deshalb kam es wohl auch dazu, daß schon gegen 22.30 der eigentliche Gig der Flakes beendet war. Jedoch nicht ohne eine Zugabe. Die ersten Akkorde erklangen und nochmals kam Bewegung in die Massen. Eine unabänderliche Tatsache klang aus unzähligen Kehlen „...Too Old To Die Young...“ Die Hymne der Chartbusters als Abschluß. Ein würdiger Abschied für eine tolle Band.

Natürlich wollten die Freunde von Matt ihren Kumpel nicht ohne Geschenke ziehen lassen. Deshalb hatten viele Leute zusammengelegt, um dem sympatischen Engländer etwas angemessenes zu überreichen. Jamie brachte das Packet nach vorne und ein völlig gerührter Matt mußte vor seinen Fans die Präsente auspacken. Anfangs zierte sich der Frontmann etwas, ich glaube, er war total erschlagen von der Masse der Objekte. Eine E-Gitarre von Fender, ein kleiner Fender-Verstärker, Gitarrengurt, ein Fender-T-Shirt (Matt steht anscheinend auf Fender, ich halte es wie der Tom von den Flakes: Gibson is the Best!!!), einige Kassetten mit Live-Auftritten der Band, zahlreiche Fotos...

Matt bedankte sich bei seinen Freunden und den Fans, die velangten jedoch nach mehr. Nach einigem Drängen hängte sich der Brite seine neue Gitarre um, und spielte alleine einen Country-Song. Auch Solo ist der Matt nicht ohne. Alle waren begeistert von der unerwarteten Zugabe.

Schließlich war es vorbei. Schade, schade. Ich werde die geilen Konzerte der Flakes vermissen. Aber vielleicht werden die restlichen Musiker ja eine neue Punkband ins Leben rufen. Ich kann dazu nur sagen: Hoffentlich!!!



Ecky von Ready Killerwatt

Natürlich wollte ich dem sympathischen Matt noch einige Fragen stellen, bevor er sich in Richtung Heimat aufmacht. Zuerst wollte er mich auf später nach dem Auftritt vertrösten, dann jedoch nahm er sich schon vor dem Gig Zeit für mich und ließ dabei seine soeben eingetroffene Pizza kalt werden.

Matt „Dog Food“ Davis

PRF: Hi Matt, erst mal zu Deiner Person. Wie alt bist Du eigentlich?
Matt: Too Old To Die Young!!!
PRF: Das mußte ja kommen!!!
Matt: Ich bin 30.
PRF: Hast Du in England schon mal eine Ausbildung gemacht?
Matt: Ja, ich bin so eine Art „Kunstgeselle“, sagt man wohl so in Deutschland! Ich gehe nach England, um meinen „Master“ zu machen.
PRF: Wann bist Du eigentlich nach Freiburg gekommen und was war der Grund dafür?
Matt: Da war ein Freund, und der hat mich eingeladen nach Deutschland. Ich habe für ihn gearbeitet.
PRF: Du bist jetzt nicht mit der Absicht nach Deutschland gekommen, länger hier zu bleiben?
Matt: Nee, nee, ich dachte, ich bleibe 2 Monate. Und da habe ich in der letzte Woche meine Freundin kennengelernt. 6 Monate später, ich war wieder in London 6 Monate, bin ich wiedergekommen, und ich habe gedacht, vielleicht für ein paar Monate oder so. Aber dann bin ich doch hängengeblieben.
PRF: Hast Du in England auch schon Musik gemacht, in Bands gespielt?
Matt: Ja, im Alter von 16 bis 19 habe ich ein paar Bands gehabt. Eine Punk-Band und eine Country-Band! Dann später in London habe ich nichts in der Richtung gemacht.
PRF: Welche Gruppen haben Dich musikalisch beeinflußt?
Matt: Oh, oh... das ist zu verschieden, um was zu sagen!
PRF: Quer Beet!!! Alle Musikstile...
Matt: Quer Beet! Also wirklich. Auf keinen Fall nur Punkrock. Es gibt auch viele andere Stile, die mich interessieren.
PRF: Stimmt es, daß Du die englischen Texte bei den Flakes schreibst bzw. auch korrigierst. Oder mal veränderst...
Matt: Das stimmt nur teilweise. Joachim hat ein paar Lieder geschrieben, da habe ich vielleicht ein paar Sachen geändert.
PRF: Du gehst ja nach England zurück, um auf die Kunstschule zu gehen. Wann hast Du eigentlich Deine künstlerische Ader bemerkt? Was machst Du eigentlich am Liebsten ? Aquarelle, Ölbilder, Zeichnungen oder in welchem Bereich bist Du....
Matt: Das ist sehr verschieden. Auf jeden Fall Malerei.
PRF: Dann hast Du auch die Bilder für die Flakes gemacht. Das was z.B. auf den Kopfschmerztabletten drauf war.... (endlich mal was sinnvolles in Sachen Merchandising, eine Pille für den Morgen danach.)
Matt: Ja genau. Aber Joachim hat das auch bearbeitet. Joachim ist der Grafiker.
PRF: Aber Du hast auch schon als Kind gemalt?
Matt: Ja, schon als Baby wollte ich Künstler sein.
PRF: War es eigentlich eine schwierige Entscheidung, nach England zurückzugehen und Deine Band, die Flakes, zu verlassen?
Matt: Nein. Die Entscheidung war nicht schwierig, aber das heißt nicht, daß es mir egal ist. Es ist sehr schwer, Freiburg zu verlassen, aber die Entscheidung war sehr leicht zu treffen.
PRF: Du hast gesagt, klar, ich gehe jetzt weg, aber es war dann wohl doch schwer, es der Band mitzuteilen.
Matt: Yeah... Aber ich habe die vorgewarnt. Ich habe schon vor zwei Jahren gesagt, daß ich mich bewerben möchte. Letztes Jahr hat es nicht geklappt. Ich war immer sehr offen dabei... Es ist für mich auch sehr traurig...
PRF: Die Flakes waren vorgewarnt. Sie wußten, daß irgendwann der Punkt kommt, an dem Du gehst.
Matt: Yeah.
PRF: Hat es Dir eigentlich in Freiburg

gefallen? Wirst Du die Kumpels und die Bewohner vermissen?

Matt: Auf jeden Fall. Freiburg ist eine geile Stadt!!! Und mein Nummer Eins Urlaubsort!!!

PRF: Magst Du etwas zu den Fans der Flakes sagen?

Matt: Ich muß sagen, am Anfang war ich immer wahnsinnig überrascht, daß es den Leuten überhaupt gefallen hat. Und das hat uns aufgebaut. Und das werde ich nie vergessen. Auch Leute wie Du und Lada, auch ganz viele Leute, die wir nicht kennen... Das ist sehr nett gewesen!

PRF: Wie ist das denn mit den Flakes? Wird es die Flakes ohne Dich weitergeben oder ist das definitiv das letzte Konzert?

Matt: Das ist alles unklar. Ich denke, sie werden alle weiter Musik machen. In was für einer Formation auch immer.

PRF: Eventuell ein neuer Sänger...

Matt: Eventuell. Ich kann mir auch vorstellen, es gibt was total neues. Ich weiß es nicht. Wir haben nicht so oft darüber gesprochen.

PRF: Da muß ich wohl eher die anderen fragen, wie es...

Matt: Yeah. Frag doch die anderen.

PRF: Wie ist es mit Tonträgern? Wird es jemals eine offizielle Flakes-Platte geben? Ich weiß, Ihr habt ein paar Sachen aufgenommen und ich finde die persönlich auch sehr gut, aber offiziell gibt es von Euch ja keine Platte oder CD.

Matt: Wir werden heute abend CDs verkaufen. Die Aufnahme aus dem Take One (Tonstudio).

PRF: Von 1997 oder so.

Matt: Genau. Selbstgebrandt. Wir so 100% zufrieden damit. Und letztlich haben wir versucht, im Proberaum Aufnahmen zu machen. Es war furchtbar. Wir wollten eine Single machen. Das war das Ziel. So zum Abschied.

PRF: Und das, was Ihr aufgenommen habt, daß wollt Ihr nicht auf Single pressen? So 500 Stück?

Matt: Nee, nee. Das war irgendwie geil als Erinnerungsstück. Aber es war sehr grob. Der Gesang war scheußlich und so schlecht... ich mag so Sachen, so Low Fi...

PRF: Klar. Ist doch cool!!!

Matt: Es war wirklich ein Schritt zu tief...

PRF: Da bin ich mit meinen Fragen auch schon am Ende.

Matt: Oh, toll!

PRF: Willst Du zum Schluß noch etwas loswerden.

Matt: Ich wollte nur sagen, ich würde jetzt gerne meine Pizza essen.

PRF: Also gut, dann lassen wir Dich Deine Pizza fressen. Danke.

Die Flakes - eine tolle Truppe

U.S. Bombs Freiburg-City

U.S. Bombs und Dropkick Murphys am 14.6. im Cafe Atlantik

Schon seit Wochen freute ich mich auf dieses Konzert. Schon einmal waren die U.S. Bombs dieses Jahr im Atlantik gewesen (zusammen mit Slapshot und den furchtbaren Break Out) und sie hatten sich innerhalb kürzester Zeit in mein Herz gespielt. Sie kamen damals auf die Bühne, die ersten Akkorde erklangen und schon wußte ich, daß diese Gruppe bald zu meinen Lieblingsbands gehören würde. Der Sänger war völlig besoffen, lieferte jedoch eine gute Show ab, schlug mit dem Kopf auf die Becken des Schlagzeugs ein und wälzte sich in den Scherben seines Pilsglases. No fucking American Student-Power, nein, hier waren richtige Punker am Start.

Natürlich interessierten mich auch die Dropkick Murphys, die mit „Do or die" ein wirklich gutes Album veröffentlicht hatten und in den letzten Wochen in zahlreichen Fanzines abgefeiert wurden.

Als Lada und ich am Veranstaltungsort eintrafen, standen schon zahlreiche Besucher auf dem Bürgersteig vor dem Atlantik. Bei so Kaliber wie den Dropkick Murphys und den U.S. Bombs sollte der Laden auch ordentlich voll werden. Die zahlreich angereisten Kurzhaarigen bewiesen, daß die Masse wegen den Dropkick Murphys da war. Mir war es recht, dann gab es nicht so ein Gedränge vor der Bühne bei U.S. Bombs.

US Bombs live - ein Erlebnis

Und dann war es soweit. Die U.S. Bombs gaben die erste Salve 77er Punk auf uns ab und die wenigen anwesenden Punks sammelten sich vor der Bühne und schlugen mit einem Pogo zurück. Die meisten Skins verfolgten das Treiben eher mit gelangweilten Gesichtern, hoben sich wohl ihre ganze Kraft für die Dropkick Murphys auf. So blieben die Punks beim Tanzen weitgehend unter sich, aber trotzdem wurde jeder Song der Amerikanischen „Clash" in den ersten Reihen frenetisch gefeiert. Besonders der Zombie vom Toilet Rock ging völlig ab, verausgabte sich völlig und schließlich verstauchte er sich noch das Bein. Aber was soll´s!!! Nach einer kurzen Pause hüpfte der sympatische Lahrer weiter, ohne sich um sein geschädigtes Bein zu kümmern. Aber auch die U.S. Bombs gaben alles. Höhepunkt war die Flugrolle des Sängers in den Pogomob. Sofort wurde der nette Kerl von vielen helfenden Händen gepackt und zurück auf die Bühne geschubst. Langsam ging mir die Puste aus. Die Luft im Cafe Atlantik ist echt nicht die Beste. Trotzdem raffte ich mich immer wieder auf, und wackelte weiter zur Musik. Nach zwei Zugaben war dann schließlich Schluß. Zombie erklärte mir: „Die neue U.S. Bombs- Platte („The World") ist die beste Platte der Welt". Nach diesem gelungenen Auftritt war ich nicht mehr in der Lage, etwas Gegenteiliges zu sagen.

Wir zogen uns etwas erschöpft an den Thresen zurück und überließen den Glatzen den Platz vor der Bühne. Innerhalb kurzer Zeit hatte ich mich an der Theke festgelabert, so daß ich nur mit einem Ohr dem Auftritt der Dropkick Murphys lauschte. Allerdings kamen die Dropkick Murphys beim Publikum super an. Am Anfang fand ich die Mucke etwas lasch. Schließlich coverten die Jungs einen Cock Sparrer-Song, und die eigene Musik wurde auch immer besser. Aber ich war so in einem Gespräch gefangen, daß es mich nicht weiter interessierte. Jedenfalls scheinen die Dropkick Murphys die Erwartungen ihrer Fans mehr als erfüllt zu haben. Ein Skin ließ sich zu der Aussage „Das ist das beste Konzert, welches ich je gesehen habe" hinreisen. Naja, die Geschmäcker sind halt verschieden.

Das Bier trieb mich schließlich mal wieder auf den Lokus, wo ich den inzwischen total dichten Sänger der U.S. Bombs traf. Er hatte ganz schöne Schwierigkeiten mit der Koordination. Aber er schaffte es doch zu einer Piss-Schüssel und mit etwas Unterstützung meinerseits wurde das Umfallen beim Urinieren verhindert. Wir unterhielten uns ein bißchen. Scheint ein sehr netter Kerl zu sein.

Schließlich begab ich mich zurück zum Bierauschank. Nach einigen Getränken ließen Lada und ich uns ein Taxi rufen und machten den Abflug. Ein toller Abend mit zwei wirklich guten Bands. Für mich waren ja die U.S. Bombs die Stars, für die meisten anderen jedoch waren die Dropkick Murphys die Helden.

Neues vom Kranken Kunst Verlag

Es gibt immer wieder Promo-Sendungen, da frage ich mich, ob deren Inhalt bei mir nicht an der faschen Stelle ist. Weil ich Punker bin, heißt das sicher nicht, daß ich jeder Kunstform erstmal positiv gegenüber aufgeschlossen bin. Ich freue mich ja grundsätzlich erst einmal über Material, daß mir für mein Fanzine zugeschickt wird. Aber manchmal verwandelt sich die Freude schnell in Enttäuschung über den Inhalt, ein Kampf durch Bleiwüsten und furchtbare Tonträger beginnt.

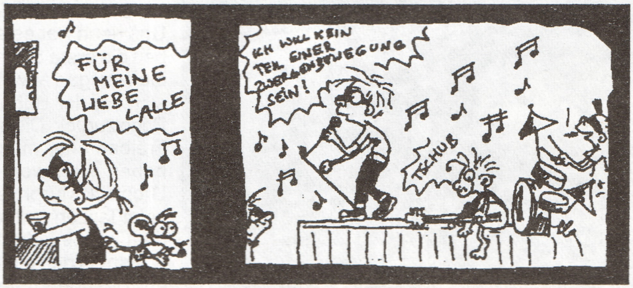
Für die Ausgabe Nr. 7 bekam ich ein paar Sachen zum Besprechen vom **Kranken Kunst Verlag.** Ein dickes Päckchen mit Tonträgern, einem Zine und einem kleinen Buch.

Vorweg gesagt, ich bin sicherlich nicht der Ultraproll, auch ich habe mal die Schulbank in einem Gymnasium gedrückt, aber mit meinem Kunstverständnis ist es meist nicht sehr weit her.

Gerade im literarischen Bereich mag ich es gar nicht, wenn ich über das Gelesene erst einmal nachdenken muß, weil ich den Sinn nicht verstanden habe.

Ein für Punkrocker ziemlich uninteressantes Fanzine ist der **Betonbruch - Fanzine für Literatur und Kunst (Nr.5, A4)**. Hier stellen irgendwelche Underground-Schreiberlinge ihre Ergüsse vor. Das Layout motiviert mich nicht gerade, meine Augen über das Buchstabenfeld fließen zu lassen.

Jedes Punkerheftchen hat inzwischen ein ansprechenderes Layout. Die Gestaltung sieht aus, als hätte man einfach die eingesandten Texte so wie sie waren auf ein Din A 4 Blatt geklebt. Es gibt Gedichte, die sich meist nicht reimen, aber warum soll man sich durch die Ausdrucksform des Reimes in seiner künstlerischen Freiheit beschränken lassen. Eins besteht fast nur aus einer Aneinanderreihung von Worten, die mit dem Buchstaben A anfangen: Anfänger, anfang terrible/alte, autonome, anarchisten/aussätzige, aushäusige, arschlöcher/ausgeschlossene, asylanten, autloos/anfangen, auch allein!!! Cool! Das erinnert mich sehr stark an den von Trockenheit und Langeweile nur so triefenden Deutschunterricht. Dazu einige Kurzgeschichten, deren Inhalt teilweise sogar auf meiner Wellenlänge liegt. Z.B. Eine kurze Episode auf einem Männerpissoir, wo ein Rocker Streit mit einem Durchschnittsbürger sucht, der auch überfreundlich mit logischer Argumentation seinem Schicksal nicht entgehen kann.


FÜR MEINE LIEBE LALLE
ICH WILL KEIN TEIL EINER ZWERGENBEWEGUNG SEIN!
TSCHUB

Dieses Fanzine ermöglicht sicher einem linksorientierten, intellektuellen Langhaarigen den Einstieg in die unabhängige Literatur- und Kunstszene (Kontaktadressen zahlreicher Künstler gibt es auch), aber bitte, was hat das mit Punkrock zu tun?

Ähnlich sieht es mit dem **Buch stadtrand-bild (leere menge), einer Underground-Antologie** (für alle mit Bildungslücken: eine Antologie ist eine Sammlung von Texten!) des Verlags, aus. Viele der Texte und Gedichte behandeln Situationen und Momente, die in einer Großstadt passieren könnten. Die Grundhaltung der Inhalte ist meist negativ, das Bild von der Gesellschaft wird meist auf das Schlechte reduziert, eine gewisse Resignation vor der Umwelt macht sich breit (...die stadt ist unser Grab, darin wir wohnen, fahren von da nach dort, im kaufrausch verzückt, begünstigt vom hochhausgott...). Eine Stimmung verbreitet sich, wie sie Anfang der 80er in der linken Sponti-Szene herrschte. Den Alltag auf sein tristes Großstadtbild zu reduzieren, jedoch auf der Suche nach wahren Werten zu sein, das Leben genießen zu wollen (und zwar auf Teufel komm raus!) und dabei eine gewisse Leck-Mich-Am-Arsch/Heute Spaß, und morgen Tod-Haltung zu haben. Das hat schon mehr mit Punk zu tun, jedoch ist die gewählte Ausdrucksform sicher nicht das, was der gemeine Irokese so zu Lesen pflegt.

Als ich mir diese beiden Ansammlungen von Texten zu Gemüte zog, drang aus den schwarzen Quadern links und rechts meines Hifi-Turms eine Form von Musik **(Die CD „Schnittstellen" von der Band Krankheit der Jugend)**, die ich als Mischung aus 80er-Jahre-NDW-Minimalismus und 70er Jahre-Experimentalsound beschreiben würde. Aaaaaargh! Hier fand ganz klar eine geistige Überforderung meiner Person statt. Langsam verfestigen sich in meinem Inneren Gedanken an Messer, Dolche, Skalpelle.... Klingt Krankheit der Jugend (kaum zu glauben, daß diese Gruppe schon über 200 Konzerte

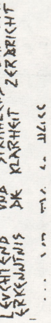
BITTE NICHT!
A LUNA
STARS + STERNCHEN
JACH DER FINSTER
WAERMEND DIE SONN

gegeben hat!!!) nicht wie ein Geschwür, das man vor dem Erwachsen werden los werden muß. Bin schon über 30 Jahre alt. Ich mache einen sauberen Schnitt. Aus. Ruhe. Ich würde jetzt gerne Punkrock hören!

Aber nein, pflichtbewußt werfe ich die Kassette von **Gedankent.raum-Ameisen sind die besseren Menschen** in meine Abspulvorrichtung. Wabernde, monotone, elektronische Musik und ein säuselndes Bah, Bah, Bah in unterschiedlichen Tonlagen fließt durch meine Gehörgänge. Könnte man bei einer Sekte prima zur Gehirnwäsche benutzen. Ich stelle mir gerade vor, wie 100te von Fiat Lux-Anhängern in weißen Kleidern im Kreis tanzen und auf ihre Rettung durch den Weltuntergang warten. Wortfetzen wie „...bist es Du, Schwester, Bruder ....machen wir uns nichts vor, auch der Tod schätzt keine Freundschaft..." hängen im Raum. Plötzlich zerbricht die Harmonie, hektischer Lärm macht mich nervös. Ah, jetzt klingt es wie ein Frühwerk der Einstürzenden Neubauten. Zuckend sitze ich auf meinem Stuhl und möchte am Liebsten „Fütter meinen Ego" brüllen. Aber nein, das Tape kennt keine Gnade, wieder sphärische, einzelne Klänge, ab und zu ertönt eine Glocke... ich gehe in die Offensive, starte einen Angriff und beende das Hörexperiment. Was nehmen die eigentlich für Drogen? Das hält doch keine Sau aus! Und ich schon gar nicht.

**KRANKE
KUNST
VERLAG**

So. Diese Besprechungen habe ich nun hinter mir. Ich freue mich nun auf eine ordentliche Portion Punkrock. Warum diese Werke vom **Kranke Kunst Verlag** an mich geschickt wurden, ...ich weiß es nicht. Aber nun erscheint mir sicher die letzte Hinterhof-Kellercombo wie die größte Punk-Offenbarung!


AUFGEWACHT
LEUCHTEND UND STRAHLEND DAS LICHT
ERKENNTNIS DER KLARHEIT ZERBRICHT

Kuck mal, wer da sticht...

B.-La
PIERCING-STUDIO

Gerbergässlein 27
Basel - Altstadt
(hinter Barfüsserplatz
und Gerbergasse)

Tel.: (061) 262 31 21

Dreckverschmiert und halb nackt!

Scheiße und Ratos de Pareo am 23.6. im Cafe Atlantik

Nach drei Tagen viel zu vieler Arbeit traf ich völlig genervt und fertig im Atlantik ein. Ah, erstmal ein Bier! Unter dem Konzertpublikum konnte ich endlich den Stress der Maloche vergessen. Ja, nur noch abschalten, sich von den Bands wegdröhnen lassen. Gluck, gluck, gluck. Tut das gut. Meine Freundin begrüßte mich nach ihrem Eintreffen gleich mit den Worten: „Sisch ja aus wie a Berber!“ (Bin einfach nicht zum Rasieren gekommen!) Aha, sie hatte wohl auch einen ganz tollen Arbeitstag hinter sich. Nach und nach füllte sich der Laden. Ratos hatte früher schon mehrere Gigs in Freiburg gegeben und so war es nicht erstaunlich, daß auch eine größere Anzahl von Musikbegeisterten unter der Woche den Weg hier her gefunden hat. Über Ratos hatte ich in letzter Zeit nicht viel Gutes gehört. Gerüchten nach sollen sie das Geld für Karten nach Europa für die letzte Europatour verjunkt haben und konnten deshalb nicht kommen. Aber nun sind sie endlich wieder in Good Old Germany. Und die Brasilianer sahen fit aus wie früher. Na, vielleicht ist an dem Gerücht ja nichts dran. In Freiburg wird gern sehr viel getratscht.

Nung!
Nung!
Nung!

Scheiße fing mit einem Intro an. Sehr schöner Basslauf, gelle Holgi. Dann erst kam der Sänger Uwe auf die Bühne. Nur bekleidet mit einem Krankenhaushemdchen, darunter völlig nackt. Beim Betreten der Bühne kippte er sich noch irgendeine rote, klebrige Masse über den Kopf. Ein irrer Blick, und los gehts. Bei den ersten Liedern noch zaghaftes Wackeln, dann brach der Pogo aus. Hart und kompromislos. Ich stand ganz vorne zwischen meiner Freundin und der tobenden Gruppe, damit Lada während dem Fotos schießen nicht angerempelt wird. Wem nützen schließlich verwackelte Fotos. Das Programm von Scheiße bestand aus bekannten alten Songs und einigen Neuen. Die alten Sachen wie „Richterlein´s Tod“ oder „Deutsch“ kamen bei den Punx am Besten an und wurden von den Anhängern und Freunden der Gruppe mitgebrüllt. Uwe stand derweil wie Captain Wahnsinn vor seinen Kollegen, verzog das Gesicht und blickte mal agressiv, mal zierte ein diabolisches Grinsen sein Haupt. Ein Punker versuchte mit seiner Krücke das Leibchen zu heben, und schließlich präsentierte der Frontmann uns seinen Kolben. So halb nackt und dreckverschmiert erinnerte er mich sehr an G.G. Allin. Natürlich verlangte die Menge eine Zugabe. Und die gab es auch. Uwe murmelte etwas von „Widerstand“ und „Trotz“, die ersten Akkorde erklangen, ich schmiß meine Nietenweste in die Ecke und stürzte mich unter die Punx. „Steine, Steine auf die Schweine“ erklang es aus unzähligen Kehlen.

Danach war erstmal Schluß. Ich brauchte erst mal eine kräftige Portion Sauerstoff. Aber Mitch ließ keinen der Konzertbesucher aus dem Laden. Von wegen Ärger mit den Anwohnern. Also gut, dann eben Alkohol anstatt frische Luft. Am Tresen traf ich dann einen alten Kumpel, der seit langem mit einer schweren Krankheit zu kämpfen hat und auf dem Weg der Besserung ist. Das Konzert wurde zur Nebensache. Ich freute mich, wie erstaunlich fit er wieder war. Das mußte begossen werden. Und natürlich laberten wir über die alten Zeiten. Eine richtig schöne Unterhaltung unter Männern, untermalt vom Hardcore-Brett der Brasilianer. Meine Freundin bewertete die Musik als Gegrunze, bei den meisten jedoch kam die Band klasse an. Bei gelegentlichen Blicken in Richtung Bühne sah ich, daß eine ordentliche Menge am Zappeln und Hüpfen war. Nachdem meine Freundin Lada mich endlich an der Theke wiedergefunden hatte, war die Zeit des Abschieds gekommen und wir verließen den stickigen Laden.

He, Ivor und Mitch, wenn ihr uns schon nicht an die frische Luft lassen könnt, dann legt Euch doch bitte eine bessere Belüftungsanlage zu.

Uwe von Scheiße

GERMANYS ONE AND ONLY
HOLLYWOOD TEASZE

Eines Tages traf mal wieder ein Päckchen vom Schlecht & Schwindelig-Label ein. Ich dachte ja gleich, die haben mal wieder eine alte Münchener Punkband ausgegraben. Aber diesmal waren keine steinalten Irokesen am Start, sondern 3 Langhaarige mit Ringelhöschen, die auf ihrer zweiten CD „No Flakes" eine prima Mischung aus Glamrock und 77er Punk präsentieren. Ich war völlig aus dem Häuschen, schnell bin ich an den Compi geflitzt und habe ein paar Fragen an die Hollywood Teasze geschickt. Nach ihrer dreiwöchigen Australien-Tour fanden die vielbeschäftigten Teaszer endlich Zeit, die Fragen zu beantworten.

Wann wurde die Gruppe Hollywood Teasze gegründet? Seid ihr alle die Gründungsmitglieder oder gab es schon mal einen Wechsel in der Besetzung der Band?
Also uns gibt es seit 1991. Allerdings hat unser alter Schlagzeuger nach den Aufnahmen zu „Glamdolls in Toyland" die Band verlassen, da ihm das ganze ein wenig zu stressig wurde.

Zu Euch selbst: Was für Berufen geht Ihr nach? Was macht Euch neben der Musik noch Spaß?
Der Andi, unser Drummer, lebt nach wie vor in England und bestreitet sein Leben von der Sozialhilfe. Die haben da ein sehr gut funktionierendes soziales Netz. Franky arbeitet bei Apple in München, kann aber immer weg, wenn Konzerte anstehen o.ä. Ich versuche mich zur Zeit mit diversen Gelegenheitsjobs wie Lichttechniker und Webdesign usw. durchs Leben zu schlagen. Mittlerweile sind wir an einem Punkt angekommen, wo wir noch nicht von der Band leben können, die Band aber soviel Zeit in Anspruch nimmt, das ein normaler 9-5 Uhr-Job nicht machbar ist.

Ihr macht ja eine tolle Mischung aus Punkrock und Glamrock. Habt ihr früher auch mal andere Musik gemacht? Vielleicht sogar in einer anderen Band?
Also den Andi habe ich vor ein paar Jahren in Hoolywood live gesehen, da hat der in so 'ner Glamband namens

Hollywood Teasze

„Babydoll“ gespielt. Allerdings habe ich ihn da noch nicht gekannt (Hab mich nur mit dem Gitarristen unterhalten). Später hat er dann in England in „Jaimz Gang“ gespielt. Das war die Band von dem „Tigertailz“-Sänger (auch so eine Poserband). der Franky und ich haben unsere ersten musikalischen Gehversuche in lokalen Bands gemacht, die aber nie über den Stadtrand hinaus bekannt wurden.

Habt ihr irgendwelche Vorbilder, die Euch geprägt haben? Was haltet ihr denn von Bands und Interpreten wie New York Dolls, Garry Glitter, T. Rex oder den Labelkollegen von Sado Sluts On Smack?

Ich weiß ja nicht, ob man das Vorbilder nennen kann, aber wir stehen alle auf total unterschiedliche Bands (z.B. Queen, Blondie, Mötley Crew, Sigue Sigue Sputnik, old school punkrock, etc.), wobei es aber auch eine recht große Schnittmenge gibt, wie zum Beispiel die Ramones, NOFX, Wildhearts, D-generation, Living End, Hanoi Rocks, etc. Mit Sicherheit haben uns diese und auch noch viele andere Bands - bewußt oder unbewußt - geprägt. Die „Sado Sluts On Smack“ sind allerdings nicht so ganz unser Fall!

Wieviel Konzerte habt ihr bisher gegeben? Könnt ihr Euch an Euren ersten Auftritt noch erinnern? Gibt es irgendein Konzert, das Euch besonders in Erinerung geblieben ist (z.B. weil ihr tierisch abgefeiert wurdet oder weil es total scheiße war!)?

So ein paar hundert werden es wohl mittlerweile schon gewesen sein. Ja, das (erste Konzert) war auch sehr lustig. Wir hatten gerade mal drei Songs und spielten im Vorprogramm einer lokalen Punkband. Dummerweise hat unser damaliger Drummer die Bassdrum durchgetreten, was der andere Drummer aber auch erst nach Ihrem Konzert bemerkt hat. Ich glaube, daß fast jedes Konzert irgendwie in Erinnerung geblieben ist. Sei's nun weil die Leute super abgingen oder weil wir einfach nur jede Menge Spaß auf der Bühne hatten, bzw. umgekehrt (keine Leute und kein Spaß). Recht lustig war ein Konzert, daß wir vor einer Woche in Kempten hatten. Da haben wir zusammen mit 6 Hippies gespielt, die uns auf afrikanischen Trommeln und Didgeridoos begleitet haben. Das war total klasse, da sich keiner vorstellen konnte, wie und ob das funktionieren kann. Im Endeffekt hat es aber Superspaß gemacht und es klang sogar noch ganz gut.

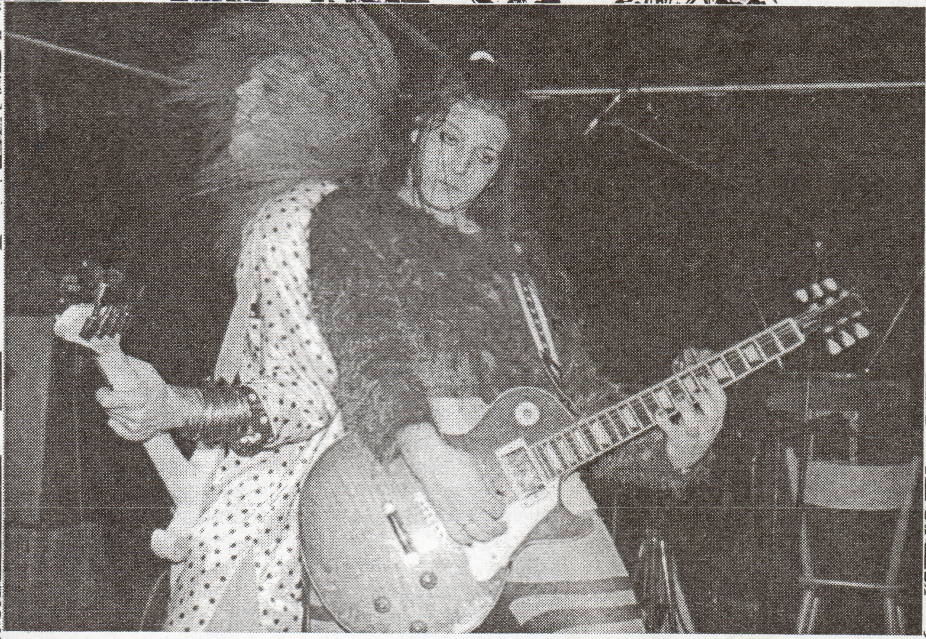
Was für Leute kommen zu Euren Konzerten? Punker? Skins? Normalos? Oder ist das Publikum eher gemischt?

In der Regel kommen zu unseren Gigs Punks, Skater und Normalos. Auch vom Alter her ist es sehr gemischt.

Eure erste CD „Glamdolls On Toyland“ kam bei Delinquent Records raus. Warum der Wechsel zum Schlecht & Schwindelig-Label? Wart Ihr mit Delinquent Records unzufrieden? Wie läuft die Zusammenarbeit mit Schlecht & Schwindelig?

Das kann man so nicht sagen. Unsere Debüt-CD „Glamdolls in Toyland“ kam bei Delinquint Records raus, weil wir in Deutschland kein Label fanden, daß uns die Aufnahme finanziert. Eines Nächtens klingelte bei mir das Telefon und ein A&R-Typ von Delinquent Records meinte, ob wir nicht Lust hätten, in die Staaten zu fliegen um dort eine CD aufzunehmen. Alles andere ist Geschichte. Nachdem wir in Deutschland einen Produzenten gefunden haben, der die zweite CD finanziert hat, haben wir uns entschieden, „No Flakes“ hier in Deutschland aufzunehmen. Allerdings hat Delinquent Records auch „No Flakes“ für die Vereinigten Staaten lizensiert. Da wir mit dem Vertrieb „Glamdolls...“-CD über „Point Music“ mehr wie unzufrieden waren, wollten wir mit einem vernünftigen Label hier in Deutschland zusammenar-

HOLLYWOOD TEASZE
Australian Tour '99



Franky und Chris von den Teasern

beiten. Die Zusammenarbeit läuft auch recht klasse. Der Charly Reutter von Schlecht & Schwindelig legt sich auch mächtig ins Zeug und meinte unlängst auch, daß wir zusammen mit ZSD die Band sind, die das meiste positive Feedback bekommt. In sofern können wir uns echt nicht beklagen. Und obwohl wir von der Münchner Szene die Schnauze gestrichen voll haben, muß ich sagen, ist Schlecht & Schwindelig wirklich ein Fels in der Brandung dieser selbsternannten supertollen Wannabee's in München.

Wie verkaufte sich Eure erste CD? Seid ihr damit zufrieden? Wieviele CD´s und LP´s wurden von Eurer zweiten CD „No Flakes“ gepresst?

Eigentlich sind wir schon ganz zufrieden mit den Verkäufen unserer Debüt-CD. Wir haben ohne große Promo ca. 3000 Stück weltweit unter das Volk gebracht. In Deutschland waren es allerdings nicht so viele, da unser damaliger Vertrieb (Point Music) so gut wie nichts für uns getan hat. Soweit ich weiß, wurden von der „No Flakes“ erst mal 1000 CDs und 400 LPs gepreßt, wobei die LPs anscheinend so gut wie weg sind und demnächst weitere 500 Stück gepresst werden.

In Eurem Bandinfo steht, daß Captain Sensible von The Damned Eure letzte CD produzieren wollte. Stimmt das? Warum kam es nicht zur Zusammenarbeit mit dem Engländer?

Tja, das war eine lustige Geschichte. Zumal das alles in Freiburg angefangen hat. Wir waren 1995 mit Captain Sensible auf Deutschland -Tour und nach unserem Konzert im Crash (war das 3. auf der Tour) kam der Captain zu uns und meinte, er würde gerne unsere neue CD produzieren, nachdem er uns echt klasse fände. Wegen der Kohle usw. meinte er auch nur, daß der Flug und ein paar Kisten Weißbier dabei rausspringen müsse. Als wir dann allerdings das Studio gebucht haben, war der Captain gerade mit den Damned auf US/Australien-Tour und wir mußten das Ding selber produzieren. Mal kucken, wir haben nach wie vor recht engen Kontakt zu dem Captain und vielleicht wird es ja was bei der dritten CD.

Ihr habt ja ein ziemlich schrilles Outfit. Gab es damit auch schon mal Probleme? Daß Euch z.B. irgendein Bauerntrampel als „Tunte“ oder „Schwule Sau“ beschimpft hat? Wie sieht es mit den Frauen aus? Finden die Euer Outfit sexy?

Als wir angefangen haben, war es schon ein wenig problematisch bzw. nervig. Immerhin haben wir noch nie die Fresse voll gekriegt. Mittlerweile geht es eigentlich. Richtig lustig wird es meist, wenn wir unmittelbar nach einem Konzert mit verlaufenem Make Up in einen anderen Club gehen. Dann kucken die Leute zum Teil recht sonderbar. Trauen sich aber nicht, uns anzusprechen. Mit den Mädels haben wir eigentlich bis jetzt nur gute Erfahrungen gemacht. Vielleicht liegt es ja daran, daß sie denken, wir seien schwul und haben keine Angst, angebaggert zu werden oder nur an der Tatsache, daß man schnell einen gemeinsamen Nenner wie z.B. Schminktips austauschen, etc. hat.

Ihr covert auf der „No Flakes"-CD den Song „Girl Power" von Shampoo. Könnt Ihr mir ein bißchen was über diese Gruppe erzählen?

Nö! Wir kennen die Mädels auch nur von ihren CD-Veröffentlicheungen. Als der Franky eines Abends mit der „Girl Power"-Single in den Proberaum kam,. dachten wir uns einfach, daß der Song total nach Hollywood Teasze klinkt und das durchaus seinen Reiz hat, wenn wir Tunten uns ebenfalls für die Girl Power Bewegung einsetzen. Zumal finde ich die Shampoo Mädels total unterbewertet. Aber mit den Spice Girls konnte die Industrie halt doch mehr Kohle machen.

Was habt ihr in der Zukunft vor? Gibt es schon konkrete Pläne? Konzerttermine, die schon feststehen?

Wir sind erst vor drei Wochen von einer 3-wöchigen Australientour zurückgekommen und so wie es ausschaut, werden wir wohl im März nächsten Jahres nochmal rüber fliegen. Im Januar werden wir mit Kevin K. eine 3 - 4-wöchige Europa-Tour machen. Im November werden wir mal wieder nach Italien runterfahren, um dort 10-12 Gigs zu spielen. Wir haben da ein recht gutes managemanet und spielen dort zum Teil vor bis zu 1500 Leuten pro Gig. Ich hoffe ja, daß wir Mitte nächsten Jahres unser drittes Album aufnehmen werden. Abhängig von den Verkaufszahlen des „No Flakes"-Album spielt Schlecht & Schwindelig mit dem Gedanken, die „Glamdolls in Toyland"-CD hier in Deutschland auf Vinyl zu veröffentlichen. Nachdem die Jungs von „Brainstorm" super geholfen haben, jede Menge Airplay in diversen Radiostationen zu bekommen, hoffen wir nun bald eine vernünftige Bookingagentur zu finden und endlich auch mal in Deutschland massiv präsent zu sein.

Wenn ihr noch etwas loswerden wollt, dann macht mal:

Also an alle, die uns noch nicht kennen und mehr Infos über uns haben wollen: Schaut doch mal auf unserer Webpage vorbei (http://members.aol.com/teasze/). Ich weiß ja nicht, wieviele Freiburger dieses Heftchen lesen, aber unserre aktuelle CD/LP gibt es auch bei Flight 13 zum Probehören, ansonsten eigentlich auch in jedem gutsortierten CD-Laden. Ihr könnt uns auch e-mailen unter hollywoodteasze@bigfoot.com.

Wollt ihr jemanden grüßen?

All die Bands, mit denen wir in letzter Zeit zusammen gespielt und gefeiert haben (ganz besonders die Yeti Girls und natürlich den Captain - auch wenn er es nie lesen wird!) all die Punkrockaktivisten, -journalisten, u.s.w., die uns trotz des gräßlichen Outfits gefeatured haben, sowie alle Leute, die uns lauthals auf unseren Konzerten unterstützt haben und ohne die das alles weitaus weniger Spaß gemacht hätte.

Hübsches Outfit

Der Kulturtreff in Selbstverwaltung eröffnet offiziell seinen Konzertraum

Hemlhazard und Aurora am 11.9. in der KTS Freiburg

Lange hat es gedauert, aber nun war es endlich so weit: Die KTS gab endlich den Konzertraum für Veranstaltungen frei. Ganz fertig ist der Raum zwar immer noch nicht (es müssen z.B. noch Fenster abgedichtet werden), aber die Bühne steht, und was braucht man denn viel mehr für einen gelungenen Abend mit Livemucke.

Als Lada und ich eintrafen, saßen die Musiker im Thekenraum und beendeten gerade das Essen. Dominik verteilte derweil die übrigen Portionen an die Besucher. Während Lada sich Richtung Kicker verabschiedete, lauschte ich dem Soundcheck der Ungarn. Von der Musik angelockt gingen immer mehr Leute in den Konzertsaal und so fragte ich den Dominik, wann sie denn endlich die Kasse eröffnen wollen. Er vermisste gerade den für die Kasse zugeteilten Menschen, und so übernahm ich kurzerhand das Abkassieren. Der Kassierer tauchte bald wieder auf und so wechselten wir uns mit der Tätigkeit am Eingang ab. 8,- DM kostete das Live-Vergnügen, ein Preis, der den Geldbeutel schont und deshalb mein Herz erfreut. In der letzten Zeit mußte man in Freiburg für Punkbands meist sehr viel tiefer in die Börse greifen.

So ungefähr um 23.00 Uhr begann die Vorgruppe mit ihrem Programm. Eigentlich sollte ja eine Freiburger Band supporten, Scheiße, Acrid und einige andere waren im Gespräch, aber irgendwie hatte keine Gruppe Zeit. Über das kleine Twisted Chords-Label kamen die Veranstalter an Hemlhazard aus Karlsruhe. Die boten uns dann soliden Hardcore und manchmal ein bißchen Ska. Am Anfang mit zwei Sängern, später übernahm der Typ im Muscle-Shirt den Part des Shouters alleine. Das Publikum blieb ein bißchen reserviert, nur wenige ließen sich zum Tanzen hinreißen, aber der Auftritt der Badener wurde durchaus mit Wohlwollen aufgenommen.

Danach Ungarns Punkband Nummer 1: Aurora. Die ersten Akkorde und eine Wanderbewegung vom Bierausschank in Richtung Live-Act setzte ein. Halbkreisförmig ordnete sich das Publikum um die Bühne an, der Platz für die Tänzer blieb lange frei. Konnte ich überhaupt nicht nachvollziehen. Mich juckte es in jeder Faser meines Körpers. Ich wäre sofort losgehüpft, wenn ich nicht durch meine Verletzung am Sprunggelenk noch gehandicapt gewesen wäre. Die Band bestand eigentlich aus einem Trio (klassisch - Bass, Gitarre, Schlagzeug), doch manchmal wurde sie durch einen vierten Mann mit Trompete verstärkt. Die Trompeten von Jericho können nicht kraftvoller erklungen sein, denn so wie in der Bibel die Mauern der Stadt einstürzten, so brach die starre Struktur des Publikums auf und vereinzelt zappelten die ersten Fans. Treibend und melodiös war der Hardcore-Punk von Aurora. Ich mußte mich ständig zusammenreißen, daß ich nicht von der Mucke in den Bann gezogen werde und plötzlich auf einem Fuß und einer Krücke losdance. Als die Musiker sich mit einem lockeren „Tschüß“ verabschieden wollten, brach ein frenetischer Beifall aus. Nee, nee, so schnell ist heute noch nicht Schluß. Die Masse verlangte nach mehr, die Osteuropäer ließen sich nicht lange bitten und griffen nach ihren Instrumenten. Nochmals stürzten ca. 20 entfesselte Gäste vor die Bühne, ein Rempeln und Stoßen, ein Springen und Fallen - Pogo total. Es war eine Freude, den ausgelassenen Besuchern zuzuschauen. Nachdem in einem KTS-Programm der Pogo zum Macho-Sport verurteilt worden war, war zu befürchten, daß es keinen zünftigen Reigen mehr in der KTS gibt. Aber: „Harte Männer und Frauen lassen sich das Tanzen halt nicht verbieten!“

Aurora

Noch waren die Anwesenden nicht völlig befriedigt. Aurora schmetterte derweil ein Versprechen von der Bühne: „We’re coming back, we’re coming back, we’re coming to you...“, allerdings nur die ersten Zeilen, dann mußte der Sänger passen. Wußte wohl den Text nicht weiter. Aber scheißegal, kurzer Blick zu den anderen Musikern und weiter ging’s mit dem eigenen Hardcore-Stuff.

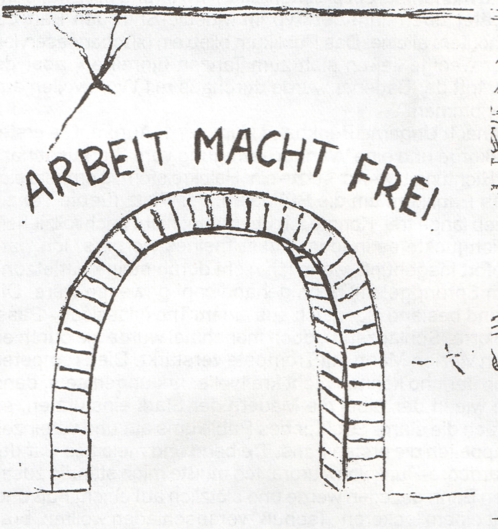
Nach drei Zugaben war endgültig finito. Klasse Gruppe, geiler Gig. Schön zu wissen, daß auch in der KTS ab und zu wieder die Punkrockflagge weht.

Arbeit, Arbeit, Arbeit...

ach Freunde, ich kann es nicht mehr hören. In den Nachrichten, zur Bundestagswahl letztes Jahr und vor kurzem zur Europawahl: Arbeit bzw. Arbeitslosigkeit ist das wichtigste Thema. Haste Arbeit, dann biste was. Haste keine, dann spielt dein Leben in der unteren Liga. So sind die 90er. Vergangen die Zeiten als manche Parteien mit Parolen wie „Am Samstag gehört mein Papi mir" antraten oder die Gewerkschaften sich für die 35-Stunden-Woche stark machten. Heute kann man froh sein, daß man noch Arbeit hat. Und da nimmt man locker mal ein paar Überstunden in Kauf. Oder malocht noch zusätzlich am Wochenende. Alles nur um die Kohle nach Hause zu bringen und sich einmal im Jahr vielleicht einen Urlaub leisten zu können. Auf jedem Arbeitnehmer lastet der Druck der 4 Millionen Arbeitslosen. Ja, jeder ist ersetztbar. Da draußen stehen Tausende, die deinen Job machen können!!! Also, nur nicht aufgemuckt, schön weiter im Alltagstrott! Aufstehen und zur Arbeit gehen. 5 Tage die Woche, oder 6 Tage. Oder bald 7 Tage. So wie im Einzelhandel. Ja klaro, auch Sonntags hinterm Verkaufstresen stehen. Für ein paar Mark mehr seine Freizeit opfern und den Konzernen noch mehr Umsatz bescheren.

Während der kleine Arbeitnehmer nur kleine Lohnerhöhungen bekommt, machen die Konzerne und Großfirmen Rekordumsätze. Mehr und mehr Betriebe fusionieren miteinander, sie sind dadurch international mehr konkurrenzfähig und erzielen mehr Gewinne, jedoch verlieren bei jedem Zusammenschluß von Großfirmen Tausende von Arbeitern ihren Job. Aber das ist ja egal. Hauptsache die verbleibenden Arbeitsplätze erhalten. Die Arbeistlosen können ja auf dem Arbeistamt ihre Kohle abholen.

Ich habe keine Lust jeden Tag mit dem Klingeln des Weckers aufzustehen. Und trotzdem gehe auch ich zur Arbeit. Obwohl dadurch die Zeit für viele andere Dinge fehlt. Ich würde zum Beispiel gern öfters ein Fanzine rausbringen. Aber wenn ich nicht Geld verdienen würde, könnte ich mir die Herausgabe des PRF gar nicht leisten. Oder ich könnte mal wieder eine Band gründen. Ja, auch ich habe in einigen Punkbands die Saiten geschrubbt. Aber wenn ich wieder viel Zeit im Proberaum verbringen würde, dann würde sie mir wo anders fehlen. Zum Beispiel verbringe ich gern viel Zeit mit meiner Freundin. Nicht nur im Bett, ihr Säcke! Oder pflege den Kontakt mit meinen Freunden bei einem Bier. Aber auch das wird seltener. Denn oft bin ich nach der Arbeit so fertig, daß ich mich oft nicht aufraffen kann, meine noch verbleibende Freizeit sinnvoll zu nutzen und hänge einfach mit dem Bier vor der Glotze. Was natürlich scheiße ist!!! Die Flimmerkiste regt mich aber eigentlich nur noch auf. Die meisten Spielfilme kennt man schon, die Serien nerven nur noch, Talkrunden haben ein Niveau, daß man verzweifeln könnte. Und trotzdem brauche ich diese Stunden. Damit es in meinem Kopf tilt macht! Den Alltagsscheiß löscht. Bunte Bilde mir das Gefühl einer heilen Welt vorgaukeln.



„...Tod und Geschrei" (OHL)

Ich kann gut ohne Arbeit leben. Mir fallen ständig neue Sachen ein, die mir Spaß machen oder mit denen ich sinnvoll meine Zeit verbringen kann. Mir ist es deshalb eigentlich auch nie langweilig. Aber da mir die Sozikohle nicht reicht und ich auch anderweitige Verpflichtungen habe (Unterhalt für meinen Kleinen!!!), bleibt mir nichts anderes übrig, als in den sauren Apfel zu beißen und arbeiten zu gehen. Erschreckend finde ich jedoch, daß immer mehr Menschen auch in meinem Bekanntenkreis richtig gern zur Maloche gehen. Und das sind nicht nur Leute aus der Fraktion der Kurzgeschorenen („Working Class, Oh Working Class..."), nein, auch waschechte Punkrocker haben sich inzwischen an die Lohn-

arbeit gewöhnt und finden das sogar gut. „Eh, endlich habe ich ein bißchen mehr Patte in der Tasche!!!“ Daß die Zeit für Freunde oder den Besuch eines Konzertes fehlt, daß fällt denen gar nicht auf oder es ist ihnen egal. Anscheinend holen diese Leuten inzwischen ihre Bestätigung und Anerkennung bei der Arbeit. Wenn sie irgendetwas Tolles geleistet haben, können sie sich selbst auf die Schulter klopfen oder bekommen ein Lob vom Chef. Na klasse! Für mich ist das nicht sonderlich aufbauend. Mir gibt ein netter Abend unter Freunden oder das Schreiben für ein Fanzine wesentlich mehr. Ich bin nicht auf Lob und Anerkennung aus der Chefetage angewiesen. Ich weiß selbst, wann ich was gut gemacht habe und mit mir zufrieden sein kann. Ich brauche keine Bestätigung von außen. Aber immer mehr Bekannte haben die Gesellschaftswerte als die Ihrigen aufgenommen. Auto, geile Wohnung, teurer Urlaub - das sind die Dinge, die anscheinend wichtig sind. Sind wir dafür auf die Straße gegangen? Wir wollten doch anders als unsere Eltern werden!!! Aber mit dem Alter paßt man sich mehr und mehr der dumpfen Masse an. Man hält viele Ideale nicht mehr für wichtig oder ist einfach vom Alltag völlig abgelöscht. Auch ich laufe langsam Gefahr, zum Spießer zu verkommen. Aber noch mag ich mich der Arbeitshetze der Gesellschaft nicht geschlagen geben! Noch habe ich viel zu viel vor mit meinem Leben, um zwischen Arbeitsplatz, geregelter Freizeit und Haushalt die verbleibende Zeit zu fristen. Noch kann ich zum Sound einer geilen Punkscheibe wie ein Ping-Pong-Ball durch mein Zimmer hüpfen und merke, wie mein Körper unglaubliche Energien freisetzt. Ich fühle mich unglaublich klasse und befreit. Von mir aus kann die Welt untergehen, haha, und ich hoffe mit einem Lächeln im Gesicht, daß auch diese kalte Gesellschaftsform, wo Geld und Statusymbole und die damit verbundene Arbeit mehr zählen als Freundschaft, Zeit für Mitmenschen oder (sub-)kulturelles Engagement, mit untergeht.

APPD
E·BUR
20
saufen!
saufen!

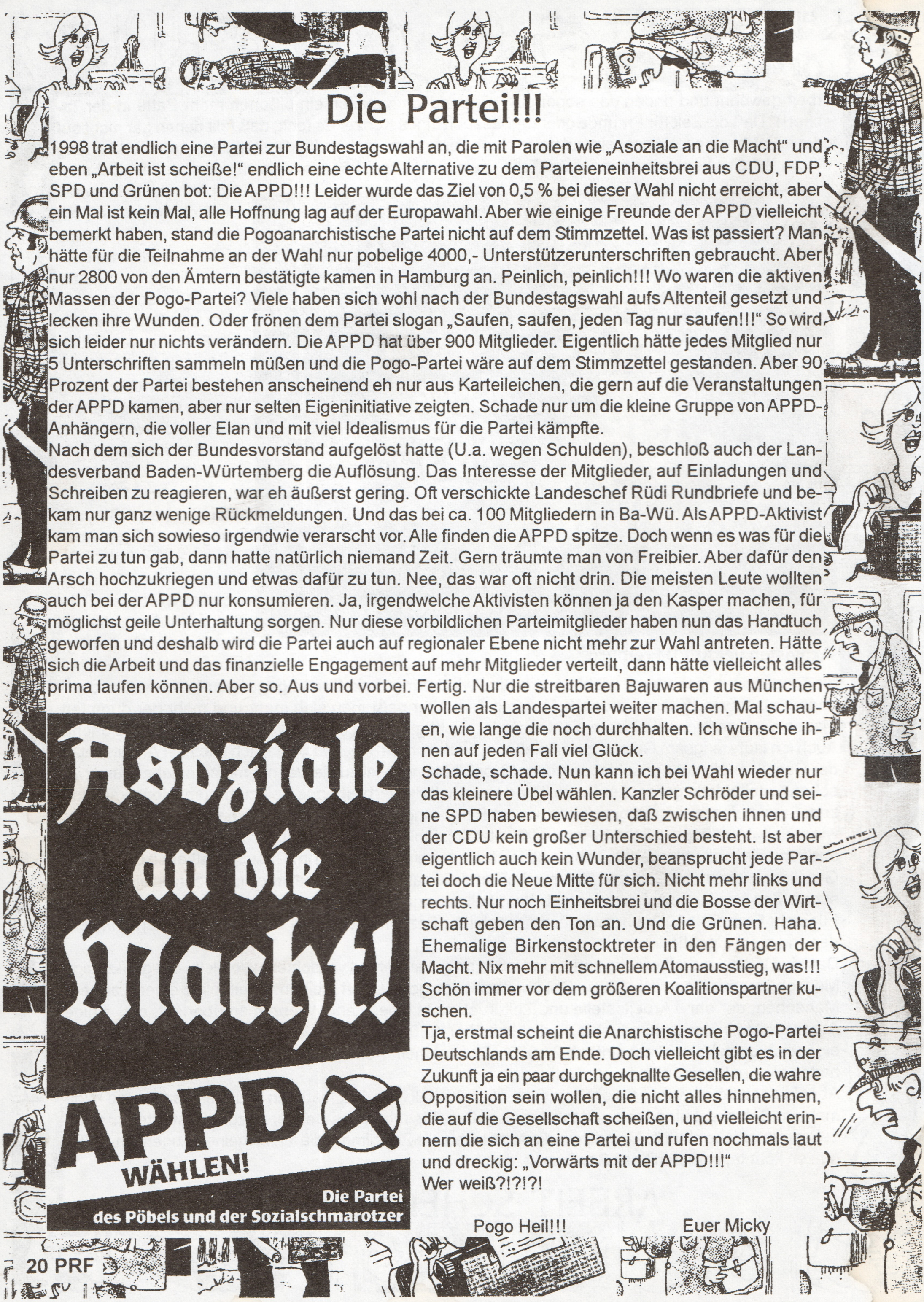
Aktivisten der APPD Freiburg

Für mehr Freizeit!!! Für mehr zwischenmenschliche Beziehungen!!! Für ein Leben ohne Terminkalender und mehr Spaß!!!

Das sind Werte, die ich wichtig finde. Und ich kann gut auf Arbeit verzichten. Wo bleibt der großzügige Mensch, der mir monatlich 2000,- DM überweist. Ich gebe sofort meinen Arbeitsplatz einem „armen“ Menschen, der ohne Arbeitsstelle und Zeitdruck nicht leben kann. Wenn man überlegt, daß einige Arbeitsplätze in der Stahlindustrie jährlich mit über 40.000 Mark subventioniert werden, dann könnte eigentlich auch Vater Staat einfach 24.000,- DM auf mein Konto fließen lassen und zwei Menschen hätten ein Auskommen und wären zufrieden.

Aber leider wird es wohl so nicht kommen. Und deshalb werde ich auf ein Wunder warten und mich meinem Schicksal hingeben und zur Arbeit gehen, bis mir etwas Besseres zum Bestreiten meines Lebensunterhalts einfällt. Aber da mir die Arbeit stets die Zeit nimmt, die ich in meinen Augen sinnvoller nützen könnte, immer mit der Gewissheit, daß

ARBEIT SCHEISSE IST!!!



Die Partei!!!

1998 trat endlich eine Partei zur Bundestagswahl an, die mit Parolen wie „Asoziale an die Macht“ und eben „Arbeit ist scheiße!“ endlich eine echte Alternative zu dem Parteieneinheitsbrei aus CDU, FDP, SPD und Grünen bot: Die APPD!!! Leider wurde das Ziel von 0,5 % bei dieser Wahl nicht erreicht, aber ein Mal ist kein Mal, alle Hoffnung lag auf der Europawahl. Aber wie einige Freunde der APPD vielleicht bemerkt haben, stand die Pogoanarchistische Partei nicht auf dem Stimmzettel. Was ist passiert? Man hätte für die Teilnahme an der Wahl nur pobelige 4000,- Unterstützerunterschriften gebraucht. Aber nur 2800 von den Ämtern bestätigte kamen in Hamburg an. Peinlich, peinlich!!! Wo waren die aktiven Massen der Pogo-Partei? Viele haben sich wohl nach der Bundestagswahl aufs Altenteil gesetzt und lecken ihre Wunden. Oder frönen dem Partei slogan „Saufen, saufen, jeden Tag nur saufen!!!“ So wird sich leider nur nichts verändern. Die APPD hat über 900 Mitglieder. Eigentlich hätte jedes Mitglied nur 5 Unterschriften sammeln müßen und die Pogo-Partei wäre auf dem Stimmzettel gestanden. Aber 90 Prozent der Partei bestehen anscheinend eh nur aus Karteileichen, die gern auf die Veranstaltungen der APPD kamen, aber nur selten Eigeninitiative zeigten. Schade nur um die kleine Gruppe von APPD-Anhängern, die voller Elan und mit viel Idealismus für die Partei kämpfte.

Nach dem sich der Bundesvorstand aufgelöst hatte (U.a. wegen Schulden), beschloß auch der Landesverband Baden-Würtemberg die Auflösung. Das Interesse der Mitglieder, auf Einladungen und Schreiben zu reagieren, war eh äußerst gering. Oft verschickte Landeschef Rüdi Rundbriefe und bekam nur ganz wenige Rückmeldungen. Und das bei ca. 100 Mitgliedern in Ba-Wü. Als APPD-Aktivist kam man sich sowieso irgendwie verarscht vor. Alle finden die APPD spitze. Doch wenn es was für die Partei zu tun gab, dann hatte natürlich niemand Zeit. Gern träumte man von Freibier. Aber dafür den Arsch hochzukriegen und etwas dafür zu tun. Nee, das war oft nicht drin. Die meisten Leute wollten auch bei der APPD nur konsumieren. Ja, irgendwelche Aktivisten können ja den Kasper machen, für möglichst geile Unterhaltung sorgen. Nur diese vorbildlichen Parteimitglieder haben nun das Handtuch geworfen und deshalb wird die Partei auch auf regionaler Ebene nicht mehr zur Wahl antreten. Hätte sich die Arbeit und das finanzielle Engagement auf mehr Mitglieder verteilt, dann hätte vielleicht alles prima laufen können. Aber so. Aus und vorbei. Fertig. Nur die streitbaren Bajuwaren aus München wollen als Landespartei weiter machen. Mal schauen, wie lange die noch durchhalten. Ich wünsche ihnen auf jeden Fall viel Glück.

Schade, schade. Nun kann ich bei Wahl wieder nur das kleinere Übel wählen. Kanzler Schröder und seine SPD haben bewiesen, daß zwischen ihnen und der CDU kein großer Unterschied besteht. Ist aber eigentlich auch kein Wunder, beansprucht jede Partei doch die Neue Mitte für sich. Nicht mehr links und rechts. Nur noch Einheitsbrei und die Bosse der Wirtschaft geben den Ton an. Und die Grünen. Haha. Ehemalige Birkenstocktreter in den Fängen der Macht. Nix mehr mit schnellem Atomausstieg, was!!! Schön immer vor dem größeren Koalitionspartner kuschen.

Tja, erstmal scheint die Anarchistische Pogo-Partei Deutschlands am Ende. Doch vielleicht gibt es in der Zukunft ja ein paar durchgeknallte Gesellen, die wahre Opposition sein wollen, die nicht alles hinnehmen, die auf die Gesellschaft scheißen, und vielleicht erinnern die sich an eine Partei und rufen nochmals laut und dreckig: „Vorwärts mit der APPD!!!“
Wer weiß?!?!?!

Pogo Heil!!! Euer Micky

Asoziale an die Macht!

APPD ⊗
WÄHLEN!

Die Partei
des Pöbels und der Sozialschmarotzer

Glatzen aus dem Fitness-Studio

Backslide und Discipline im Crash.

Im Crash finden wieder verstärkt Konzerte statt. Zeitweise war da je echt gar nichts mehr los. Und wenn man sich mal nachts besoffen dorthin verirrte, dann bevölkerten die Technodeppen den Laden. Und was ich von Techno halte, daß könnt ihr Euch sicher denken: Nämlich nichts!!! Ach was, das wäre noch untertrieben: Ich hasse Techno!!! Scheiß Mucke aus der Konserve, wo irgendwelche Melodien geklaut und irgendwelche Rhythmen zusammengesampelt werden. Dumm, Dumm Dumm!!! Als hätte es den guten Rock´n´Roll und den Punkrock nie gegeben. Bahn frei „for true music, for handmade music!!!"

Nachdem wir uns mit Bier im My Way auf den Abend vorbereitet hatte, stiegen wir die düstere Treppe ins Crash hinunter. Im Halbdunkel des Konzertsaals standen vor allem Menschen mit kurzgeschorenem Haupthaar. Kaum Punks unter den Besuchern. Und das, obwohl der Eintritt für das Crash relativ billig war. 15 Kröten. Aber die Band Discipline erfreut sich anscheinend in Freiburg keiner großer Bekanntheit. Aber wir waren eh nicht wegen der Hardcore-Glatzen gekommen. Wir wollten die Band „Backslide" sehen, denn die wollten angeblich einige Songs von den Bex Bier Bois covern. Klaro, zwei Mitglieder dieser legendären Endinger Combo spielen ja auch bei dieser Gruppe mit. (Bitte diese Bex Bier Bois nicht mit der Band gleichen Namens aus Stuttgart verwechseln. Die Stuttgarter hatten den Namen anscheinend früher, deshalb haben sich die Endinger vor ihrer Auflösung in The Blimps (Bex Bier Bois strotz ja schon nicht von Originalität, aber The Blimps ist natürlich völlig Banane!!!) umgenannt. Beide Bands haben eine EP auf Scumfuck draußen. Wer jedoch die Knaller der Endinger Bex Bier Bois in guter Qualität hören will, sollte sich The Blimps-EP zulegen!).

Durchtrainierte Skins bei Discipline

Jojo und seine Mannen knallten den etwas skeptisch dreinblickenden Kahlköpfen erstmal „Real Enemy" von Business um die Ohren. Sehr hart und etwas schräg. Aber die ersten 5 Punker pogten los. War anscheinend der mitgebrachte Fan-Club der Band. Man merkte, das Backslide erst seit ein paar Wochen besteht und dies der erste Auftritt der Combo ist. Trotzdem konnte ich mich für den Auftritt der Nachwuchs-Punk-Band erwärmen. Sie waren zwar etwas dilletantisch und unsicher, aber gerade das machte Spaß. Außerdem erinnerte es mich an meine eigenen ersten Auftritte im Crash. Die waren auch nicht sehr perfekt. Die Fünf schlugen sich tapfer, aber außer ein paar Bunthaarigen konnte sich fast niemand für die Band erwärmen. Und das, obwohl sie „Brautschau" und „Billiger Rausch" von BBB zum Besten gaben. Aber ich glaube, man muß die Songs kennen, um sie in der etwas krachigen Version von Backslide gut zu finden.

Dann Discipline. Was für eine beschissener Name. Erinnert mich irgendwie an Zucht und Ordnung. Naja, so ein undisziplinierter Anarchist wie ich kann natürlich nicht nachvollziehen, wie man seine Band so nennen kann. Auf der Bühne standen nun ein paar Glatzen, so mit Waschbrettbauch und dicken Oberarmen, und ich fragte mich, ob die in ihrer Freizeit Stahlträger spazieren tragen. Also ich stehe ja mehr auf Dosenbier und Fernsehen, aber das sieht man mir ja auch an. Zu meinem Erstaunen war die Mucke echt nicht schlecht, ach, je länger ich den Amis lauschte, um so besser gefielen sie mir. Bei einem Song stürzte ich mich sogar unter die inzwischen außer Rand und Band geratenen Skins. Ich erwartete irgendwie so ein Hardcore-Gemüse, aberes war eigentlich mehr Oi!. Ungewohnt hart, aber trotzdem O.K.! War echt positiv überrascht. Ich würde mir jetzt nicht unbedingt eine Platte von denen kaufen, aber es gibt sicher viele Bands die schlechter als Discipline sind.

Nach dem Gig verließen wir ziemlich schnell den Ort des Geschehens. Lada und ich zogen die kuschelige Atmosphäre meiner WG dem kühlen Flair des Kellerclubs vor.

Skanken bis zur Erschöpfung!!!

Blister und Mark Foggo´s Skasters am 16. Mai im Atlantik

Meine Freundin hat oft das Vergnügen, daß an ihrem Geburtstag eine geile Band spielt. An meinem Festtag war es bisher nicht der Fall. Deshalb freute ich mich besonders, daß der holländische Großmeister des Ska, Mark Foggo, einen Tag vor meinem 30sten Geburtstag in Freiburg Station macht. Die meisten würden ja ihren 30sten Geburtstag mit einem großen Fest feiern, ich wollte jedoch bloß meine Ruhe, null Stress, mich einfach nur amüsieren.

Der Schuppen war noch nicht sonderlich voll, als Blister aus Emmendingen startete. Sie boten uns eher traditionellen, nicht so schnellen Ska. Ihr Auftritt war ganz ordentlich, besonders das abwechselnde in die Knie gehen der Bläsergruppe (natürlich im Takt!) kam nicht schlecht. Klappte jedoch nicht immer, aber gerade diese kleine Panne machte die Band sympatisch. Grinsend spielten die noch recht jungen Musiker (Schätze, so Anfang 20) weiter. Viel Bewegung vor der Bühne fand allerdings nicht statt. Aber es war eine gute Untermalung zum Ratschen und Bier trinken und eine prima Einstimmung auf den Altmeister.

Dann kam er endlich. Wird er wieder so spitze sein wie die letzten Male? Schon beim ersten Song wurde klar, daß Mark Foggo und seine Skasters nichts verlernt hatten. Der Rhythmus ging in die Beine, erfaßte mehr und mehr Menschen, schließlich gehörte der Raum zwischen Bühne und Theke den Tanzenden. Mark Foggo wußte, wie heiß es im Cafe Atlantik werden konnte. Deshalb präsentierte er sich heute im „Boxer-Out-Fit", so mit Lonsdale-Muscle-Shirt und Shorts. Und der konditionsstarke Mann gönnte uns keine Pause. „Ska Pig", „A very fussy Pussycat", „It´s you" und die Kiffer-Ska-Hymne „Haschisch aus Amsterdam", man konnte einfach nicht mehr stillstehen. Der Schweiß lief in Strömen, der Körper forderte eine Pause, aber die Stiefel waren wie verzaubert, sie bewegten sich weiter im Rhythmus der Skasters. Der grimassenschneidende Teufel wußte, was gut für uns ist: Eine Überdosis Ska. Und der Pöbel war längst süchtig, denn als der Meister sich zur Ruhe begeben wollte, verlangten die Skaabhängigen ständig nach mehr. Als er zum zweiten Mal für eine Zugabe auf die Bühne trat, erklärte er seinen Fans: „You are very fit Ska-People"! Wenn der wüßte? Sonderlich fit bin ich wirklich nicht mehr. Aber der Ska der Holländer war der Motor, der einen weiter antrieb. Man wollte alles mitnehmen, nur nicht stillstehen, einfach nur noch tanzen.

Gegen 1 Uhr entließen wir völlig erschöpft und überglücklich die holländische Band. Sie hatten wirklich alles gegeben. Und mir wurde so langsam bewußt, daß ich nun 30 Jahre alt bin. Sofort mit einem kleinen Kreis von Freunden an den Tresen und her mit dem Plubberwasser. Ah, so ein Glas Sekt erfrischt richtig. Natürlich mußte meine superdupergeile Laune noch einen Dämpfer bekommen: Irgend so ein Arsch mußte ausgerechnet mir den Kapu klauen! Wenn ich den erwische... die Hölle soll dich verschlingen... man sollte Dir die Eier absschneiden...

Aber, aber, nur nicht aufregen, dachte ich bei mir. Ich laß mir doch von irgendeinem Schwachmaten nicht die Stimmung vermiesen. Wir jetteten nach Hause und kippten noch ordentlich Freixenet.

Übrigens: Jeder Ska-Fan sollte zumindest die „St. Valentines Day Massacre" von Mark Foggo´s Skasters sein Eigentum nennen. Wenn nicht, dann ab zum Plattenhändler! Die gehört wirklich in die Sammlung!

Zappelte ohne Unterbrechung: Mark Foggo

Der Bdolf packt aus!!!

Einer der interessantesten und auch umstrittensten Künstler in Freiburg ist wohl der Bdolf. Viele können mit seinen Sachen in Wort, Bild und Ton nicht viel anfangen, für mich ist er ein Freiburger Original, das mir mit seinen Bands Willi Sodom & die Gomorrhas und Fleischlego so manchen abgedrehten und lustigen Gig bescherte.

Nachdem ich in letzter Zeit nichts mehr von den Aktivitäten des Meisters mitbekommen habe, schrieb ich ihm einen Brief und bat ihn um ein paar Zeilen für das PRF. Der fleißige Bdolf besprach eine 90er Kassette und beantwortet den Rest der Fragen schriftlich. Heraus kam das bisher längste Interview im PRF.

Hallo Bedolf, man (bzw. ich) hat schon lange nichts mehr von Deinen Tätigkeiten gehört. Hast Du Dich auf das Altenteil zurückgezogen? Oder hast Du noch irgendwelche Projekte am Laufen?

Reiche Schweine?!?!?

Im Moment - Ein ganz kurzer Abriss - stellt sich die Situation folgendermaßen dar: Durch allerlei musikalische Aktivitäten ist generell das Schreiben, was mir eigentlich doch mehr eine Herzensangelegenheit ist, etwas in den Hintergrund geraten, und seit dem Ende der werten Band Fleischlego geht das nun mehr in die Gutenberggalaxis hin, mehr zu den Buchstaben hin als zu den Noten. Ich mache natürlich noch Dinge mit Musik. Da wäre einmal zu nennen der „Magical Mistery Mix", das ist eine monatliche Radiosendung auf Radio Dreyeckland, immer am ersten Dienstag des Monats, wo ich mit Kurt Maninouk zusammen eine farbenfrohe Collage aus Texten - manchmal welche von mir, manchmal vorgefundenes Material - zusammenwurstel, wir verwenden dazu Musik, die mir für diese Sendung herstellen, wir haben immer genug hausgestricktes dabei, was sich nahtlos in die von anderen Persönlichkeiten verbrochenen Stücke einfügt, dazu Geräusche und all diese Dinge. Bei der Sendung Anfang Oktober geht es z.B. um das Thema „Revolutionäre Pekingoper" und in der letzten Sendung ging es um die Belehrung der unkundigen Massen zum Thema „Schulfunk" . Ganz verschiedene Dinge, und dazu wird immer einiges im eigenen Nähkästchen produziert. Dann finden auch immer noch Auftritte mit Hintergrundmusik von Kassette oder CD statt, auch selbstproduziert, was dann mehr in die Elektronik-Ecke geht. Der Punk von heute, sozusagen. In Freiburg selber habe ich schon lange nichts mehr gemacht, aber bei der Veröffentlichung des nächsten Teils wird das passieren. Es gibt übrigens auch eine CD mit Stücken mit Kurt Maninouk zusammen, die wir auch schon in den Sendungen eingesetzt haben. Heißt „Der Maxwell-Dämon", Musik, die man im Radio verwendet hat. Es gibt ab und zu auch Sampler, mit Dingen aus meiner Produktion, aber das ist ganz obskur und underground-mäßig, es gibt eine Sampler-Reihe auf einem Label mit dem farbenfrohen Namen „Name On Schwitz"-Schallplatten aus der Nähe von Aachen, da ist auf jeder Folge auch was von mir dabei. Konkret auf die Projekte bezogen, daß sind mehrere Sachen, die in der Backröhre sind, einmal eine Kooperation mit Tuberkel Klubhops (oder so ähnlich!!!), der, wenn er nicht schreibt, Schlagzeuger bei 1. Mai 87 ist. Und wir haben zusammen ein Split-Schundheft in der Mache, also jeder hat die Hälfte von dem Heft für seine Geschichten, und das wird wohl noch im Lauf dieses Jahr das Licht der Welt erblicken. Wenn einige Probleme ausgeräumt sind, zum Beispiel mit dem Titelbild und dergleichen, die Sachen sind eigentlich Produktionsfertig. Dann gibt es ein Manuskript über die Abenteuer des beliebten Doktor Eisen-Mengele, das bei einem Verlag liegt, der kein Geld hat, um es herauszubringen. Und mit einem Freiburg-Schwäbischen Verlag, dem „Lautsprecher"-Verlag, wird es wohl Anfang nächsten Jahres eine Kooperation geben, da wird ein Buch erscheinen, was auch einige lokale Dinge berücksichtigt, „Erinnerungen aus Bobbele-Loch". Was das Musikalische angeht, wird es irgendwann wieder Material geben, was aus der Text-Elektronik-Ecke sein wird und genau wie die „Maxwell-Dämon"-CD „topmodern music on demand" sein wird, da das Vorproduzieren von CDs einfach die Kosten sprengt, es wird sozusagen vom virtuellen Tonträger ausgegangen und jeder, der es will, kriegt eine gebrannt. So weit ist die Technik, ich habe zum Beispiel keine große Lust auf das „Klinken-Putzen" und diese ganze Scheiße, und man wird sehen, wie sich das entwickelt.

Kommen wir mal zu Deiner Person: Wann bist Du geboren? Was für einen Schulabschluß hast Du? Mit welcher Tätigkeit verdienst Du Deine Brötchen? Was macht der Bedolf, um sich zu entspannen?

Bei meiner Person muß man ganz genau trennen zwischen dem Kunstprodukt Bdolf und seiner Verankerung im Diesseits der bösen Welt von Geldnöten, schnöden Bedürfnissen und den leidigen Problemen, die Miete zu bezahlen. Das Rückrat der Existenz liefert eine Tätigkeit als Grabungsarbeiter. Das sind Leute, die für Mittelschichtler mit einschlägigen Interessen bei Wind und Wetter draußen stehen, um Dinge der Vorfahren und Vor-Vorfahren und anderem Gesox wieder zu Tage fördern durch einfache, wenig Intelligenz erfordernde Handarbeit.

Geboren bin ich 1958, Schulabschluß immerhin Abitur, wenn auch nicht ganz unproblematisch. Entspannung - Handentspannung, hehehe. Ich bin ein vielseitig interessierter Mensch und meistens ist mein Leben so rund, daß man sich eigentlich nicht entspannen muß, sondern die Spannung auskosten muß, die einfach da ist. Ich bin an sehr vielem interessiert, Film, Naturwissenschaften, und... und... und..., geistige Getränke, indische Würzkräuter, die Möglichkeiten sind mannigfaltig. Tiefenentspannung!

Wie bist Du zur Musik gekommen? Haben Dich in Deiner Jugend irgendwelche Bands fasziniert? Wurdest Du von Deinen Eltern gezwungen, ein Instrument zu spielen? Oder dachtest Du, wenn ich in einer Band spiele, finden mich alle Mädels geil? Wie war das wirklich?

Wahrscheinlich wie die Jungfrau zum Kind! Im Gegensatz zu heute war in den Teenagerjahren von unsereinem Musik sehr, sehr wichtig, und wie bei vielen so aus meiner Generation, kam es eben zu dem epochalem Bruch mit unserer ganzen alten Hippiescheiße, die halt irgendwann mal so auf den Senkel ging, daß einfach... es lag etwas Neues in der Luft. Die Idee, selber Musik zu machen, habe ich vielleicht aus dem unwahrscheinlichsten aller Gründe bekommen, nämlich als ich total abgespacet in einem Konzert im Audimax saß, es spielte eine spirituell-hinduistisch-orientierte Band aus England, und zwei in Bobbele-Loch ehemals sehr berühmte Musikanten, die Gebrüder Fichter, die seit Mitte der 60er Jahre die Menschheit terrorisieren, haben irgendwann die längst aufgelöste Band, vermutlich aus schnöden finanziellen Gründen, mit Anzeigen in der englischen Musikpresse wieder zusammengetrommelt, und mit Versprechen von Macht, Ruhm und endlosen Fickereien nach Freiburg gelockt. Dann ging das eine Weile mit der Neugründung und dann ging das alles bankrott, und man hat sich furchtbar zerstritten. Und dieser Abend war ein Benefiz, damit die Leute ihre Sachen aus dem Pfandleihhaus abholen und wieder nach England düsen konnten, und ich schaute zum ersten Mal ganz bewußt einem Bassisten zu, und dachte, was der so macht, kann doch nicht so schwer sein. Das will ich auch können. Weniger wegen diesem Hippiedreck, sondern nur, weil es sehr einfach aus sah.

Aber was war der Motor hinter dem Ganzen? Das Hippie-sein, auch wenn man eher ein Hard-Hippie war. Dazu vielleicht eine schöne Anekdote aus dem Jugendzentrum Müllheim, wo unsereins seine Jugend verbracht hat. Wir hatten einmal zu den Zeiten, wo ich für Drogenanhängige und andere Randexistenzen gerne die Klos geputzt habe und ihnen den Bierverkauf besorgt habe, einen Abend mit Walter Mossmann. Und Walter Mossmann hatte eine tolle abschreckende Geschichte, während seinen sozialkritischen Funky-Liedern, er erzählte die Geschichte von Heroin, das bekanntlich als Arzneimittel gegen Husten und Grippe die Welt erblickt hat, und er wollte damit demonstrieren, wie große Konzerne und der Kapitalismus im allgemeinen, Risikopotential verkennen aus Gründen der schnöden

Der Bdolf

Geldschneiderei, und mehrere ebenso unzuverlässige Freunde und ich bei der Erwähnung Heroin riefen: „Was? Wo kann man das kriegen?“, worauf wir trotz unseres aufopfernden Kloputzens herausgeschmissen wurden und von guten Menschen mit der ewigen Verdammnis - „Das war doch Scheiße von Euch!!!“ - belegt wurden. Wir hatten lange Haare, aber wir waren irgendwie etwas anders. Das hat sich auch sehr schnell im Musikgeschmack niedergeschlagen, als ich das erste Mal in die große weite Welt zog, in das schöne Amsterdam, und zum ersten Mal ohne Hemmungen meinen Liebhabereien frönen konnte, wurde ich eingeweiht. Menschen, die verwegen und wild aussahen, schon 1973, Pink Floyd und Wisch Bone Arsch sind nicht alles, es gibt etwas ganz anderes, es gibt Männer, die sich als Frauen verkleiden, die New York Dolls, es gibt jemand, der ins Publikum springt, Haare ausreißt und sich K.O. schlagen läßt, Iggy Pop, es gibt Bands, wie die göttlichen MC 5, nach denen man alle Gitarren hätte verbrennen können. Und bei all dieser fremdartigen und berauschenden neuen Sicht der Dinge war mir klar, Du mußt sein wie Iggy.

Wann hast Du Deine erste Band gegründet? Wie hieß diese Band? Habt ihr damals auch schon so ähnliche Musik wie heute gemacht?

Es gab viele Versuche eine Band zu gründen, aber an Arbeitstiteln wie „Deutsche Drogen Cowboys“ kann man vielleicht ablesen, daß verschiedene Unpässlichkeiten den konkreten Ablauf behindert haben. Die erste Band, die man so nennen kann, war die um 1976/77 geheim gegründete Formation „Mageburger Vibrations Ensemble“, die ganz verschiedene Dinge gemacht hat, meistens nur relativ chaotische menscheitsbelästigende Dinge. Das gab dann eine kurze Phase, wo sie sich bis zu einer verqueren Form des Dorf-Hard-Rocks hochgearbeitet hat, da gab es dann auch einige Auftritte sogar in der Weltmetropole Freiburg, z.B. im Dreisameck. Im Bei-Programm, nachdem sich das mit dem Dorf-Hard-Rock auch etwas modernisiert hat, z.B. mit so Schweizer Ensembles wie Sotz oder sowas, aber zu der Zeit kam auch schon etwas als Funktion des Masterminds hinzu, z.B. Namesgebung und Songtexte für die „Roaring Toilets“, das war dann schon mehr so angepaßt. Mir war eigentlich der Punk in seiner Ur-Form nicht punkig genug, mit diesem Wortspiel kann das vielleicht ganz gut beschreiben, und stilistisch waren wir etwas freigeistiger, experimenteller, weswegen strenggläubige Katholiken-Punx damit nichts anfangen konnten, auch mit der ganzen immer etwas warmherzigeren Atmosphäre, warmherzige Untertöne bei zum Teil etwas verrosteten Inhalten. Tja, man zog mit dem „Magdeburger Vibrations Ensemble“ über die Dörfer.

Du bist ja schon lange in der Szene unterwegs. Anfang bis Mitte der 80er war in Freiburg die Zeit der Hausbesetzungen. Alternative Kulturäume entstanden. Warst Du damals politisch engagiert? Hast Du Dich auch auf Demos rumgedrückt oder an lustigen Sponti-Aktionen teilgenommen?

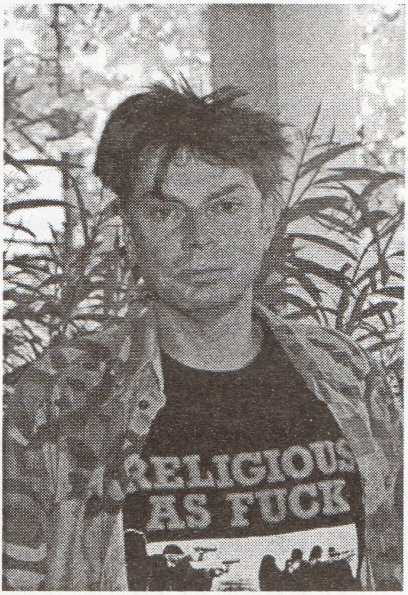
Ja dazu ist zu sagen, das Leben war immer sehr stark mit diesen Abläufen verzahnt, wobei ich einerseits mit den verschieden Ensembles jede der in Freiburg einschlägigen Örtlichkeiten einmal, mehrmals oder sehr oft aufgesucht wurde, von der sehr kurzen Besetzung (Ein Nachmittag, eine halbe Nacht) der Adelhauser Schule mal abgesehen, wobei man sich da schon rumgedrückt hat, gespielt haben da allerdings die „Soldiers of Fortune“.

Wie schon erwähnt, wir haben im Dreisameck gespielt, wir haben im Schwarzwaldhof gespielt, wir haben im AZ gespielt, wir haben immer durch unsere Pflichten als Biertrinker und Biertrinkerinnen unter Zurückgabe des Pfandgutes unseren Beitrag für das Wahre, Schöne und Gute geleistet.

An Sponti-Aktionen; es gab einmal in grauer Vorzeit, im Kabrium, in der unteren Kreide, einen Zug gegen den Konsumterror, ich weiß nicht mehr, wie das genaue Motto war, auf jeden Fall hat man aus riesigen Gastronomieeimern und überdimensionalen Senftuben auf den Schaufensterscheiben-Bereich des schon damals existierenden Mc Donalds aus allen Rohren gefeuert, worauf der völlig aufgebrachte Geschäftsführer herauskam und über die Schlechtigkeit der Welt lamentiert hat. Ob irgendetwas an der damaligen Zeit lustig war, darüber kann man sehr geteilter Meinung sein, war es lustig, daß irgendjemand in und um das Bierlager des AZ scheißt? War das eine lustige Spontiaktion oder war das Konterrevolution? Das sind große Fragen. Getrübte Freude war z.B.: Ich habe einmal einen ernsthaften Versuch gemacht, im AZ Theke zu machen, und das war eine Situation, die darauf hinaus lief, Leute mit Gewalt an der bargeldlosen Wegnahme von Bier zu hindern, was im Edeka vollkommen korrekt sein mag, im AZ vielleicht nicht so angesagt ist, vor allen Dingen, weil dort für findige Geister auch immer die Möglichkeit war, über Flaschensammeln oder andere Techniken kollegial in den Besitz der so geliebten Getränke zu setzen. Es war mir zu hart, sich wegen so einer Scheiße rumzukloppen, das ist nicht das Wahre.

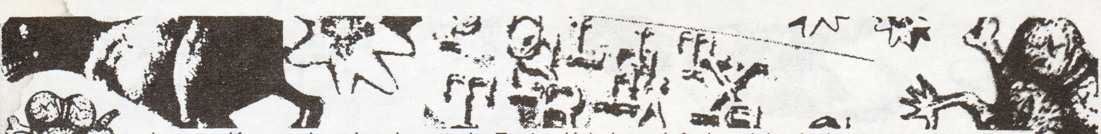
Das andere war, wir hatten einmal einen Anlauf außerhalb von regulären Konzerten, einfach an einem Wochentag abends gab es immer so mehr oder weniger ungeplante Veranstaltungen, und wir haben einfach mal so Ausrüstung hingestellt, um etwas zu dudeln, das war die Zeit der Fliesband, und unsere damalige Schlagzeugerin hat sich in ein nicht weiter gewagtes, aber für viele Anwesende schon nicht mehr erträgliches Dress geworfen, und das ging dann eben auch bis zu der Ebene: „Läßt man es sein oder prügelt man sich rum?" Weil zwei Penner an der nicht ganz blickdichten Strumpfhose ihre längst vergessen geglaubten Triebe wiederentdeckt haben. Immer alles etwas zweideutig.

Bist Du auch mal im Schwarzwaldhof oder im AZ (Autonomes Zentrum Glacisweg) aufgetreten? Wenn ja, wann und mit welcher Gruppe?



Schon ein paar Jährchen auf dem Buckel

Um das Pferd von hinten aufzuzäumen, die genauen Daten, da mußte ich all diese Fotoalben und diese ganze Scheiße wälzen, die „Magdeburger Vibrations Ensemble-Zeit" ging noch bis in die Epoche Schwarzwaldhof, die „Roaring Toilets" haben zwei oder dreimal dort gespielt, wobei ich der Moderator, Ankündiger, Abkündiger oder sonstwas war. Wir haben uns da viel rumgedrückt, ganz, ganz klar, auch an dieser einen, tragischen letzten Nacht, an der die Heidelberger Ska-Band „Rude News" gespielt hat, und ich mit einem Freund mal runter gelatscht bin und mich gewundert habe, wieso plötzlich Metalzäune, Stacheldraht... Was geht da vor? ...Wannen, und plötzlich mich einige unfreundliche Herren in Grün nebst meinem Kumpel in ihre übelriechenden Fahrzeuge gezeert haben, was damit zusammenhing, daß ich vorher - leider - in eine Hundewurst getreten bin. Und als man bemerkte, daß ich die Mitteleuropäischen Sauberkeitsstandarts nicht erfülle, mich unter strengster polizeilicher Aufsicht gezwungen hat, mir die Schuhe am Boardstein zu reinigen. Und dann wurden wir in das Polizeirevier an der Dreisam gefahren, und bis wir nach erkennungsdienstlicher Behandlung wieder in die Stadt zurückgelatscht sind, war dort schon alles vorbei. Das Einzige, wo nur „Roaring Toilets" mal gespielt haben, (vielleicht der historischen Genauigkeit wegen) war Mariengrab. Zu Zeiten der Fliesband gab es dann schon Auftritte im Autonomen Zentrum, zwei, und dann begann ja die ziemlich langlebige „Willi Sodom & die Gomoras"-Phase, wo man sich recht oft da ein Stelldichein gab, nicht nur als auftretende Band sondern auch als bewährtes Publikum, und damals eben noch sehr menschenfreundlich. Das Einzige, wo das etwas Kaffige und Stahlgeruchsmässige von Bobbele-Loch Freiburg angenehm durchgebrochen ist, daß man alle Leute gekannt hat, und sich zum Bespiel bei



knapper Kasse, wie es ja sehr gern der Zustand ist, dann einfach mal durch ein, zwei Stunden Kasse machen oder bei irgendeiner Scheiße mithelfen, sich dann sein Konzert verdient hat. Und ich denke, daß ist gar nicht schlecht. „Willi Sodom und die Gomorras" in verschiedenen Formationen und Phasen, wie gesagt, mehrmals im AZ-Cafe, in voller Länge oder mit den schon beschriebenen kleinen Schwierigkeiten.

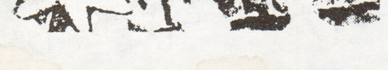
Ich habe mal Deine Band Willi Sodom und die Gomorras in der Gießereihalle gesehen. Ich war völlig begeistert von der simpel gestrickten Musik und Texten wie „Ich leb' in einer Waschmaschine, Du lebst in einer Waschmaschine... und für die dritte Welt: Waschmaschinen." Weißt Du noch, wann dieses Konzert war? Wieviel Konzerte gab es von der Gruppe Willi Sodom und die Gomorras? Wie lange bestand diese Band und wer hat alles mitgespielt?

Simpel gestrickte Musik! Das ist eine Unverschämtheit! Wie sagte John Lennon: I always liked simpel Rockmusic! Und... hinter der vordergründigen Einfachheit lauert doch der Abgrund! Das Konzert war 1987 im Rahmen der Eröffnung der Ausstellung „Punk und New Wave in Freiburg". Wieviel Konzerte gab es von Willi Sodom? Das läßt sich leider schlecht zusammenfassen, genauso wie die Frage „Wie lange gab es Willi Sodom und wer hat alles mitgespielt?" Unter diesem Namen wurde agiert von 1983, 84 bis 1988. Formationen gab es drei Haupt- und viele, viele Unter-(Formationen), es gab Wechsel, wobei zum Teil Stücke, Konzepte immer wieder die selben nur mit völlig anderen Instrumentierungen, anderen Annäherungsweisen waren. Es gab eine Formation, ein Trio, die schon erwähnte Schlagzeugerin, Amaszone, einen Gitarristen und Elektroniker, Willi Sauter, irgendwann mal beim RTL-Früstücksfernsehen gelandet, und meine Wenigkeit, Gitarren, Bässe, Sytheziser, Stimme, Texte, Konzepte, und das lief nicht so gut zusammen, hatte einige krachige Momente, Highlights, es gab zu der Zeit vermutlich wenige Bands, die eine Textzeile wie „Wir gefrieren das Sperma des Führers ein und spritzen es in Hannelore Kohl!" hatten. Eine Phase, die Willi Sauter-Phase, mehr elektronisch. Dann hatten wir einen neurotischen Bassisten, da gab es einige andere Einflüsse, Slaps, eine Art schwachsinnigen Funk, mit meinen Ausuferungen am Sytheziser, und dann hatten wir den Übergang mit dem Kurt Maninouk, heute bei Radio Dreyeckland und heute immer noch ein gewisser Mitstreiter, bekannt den von den Linettes, wenn man so will, am Bass, da waren wir wohl eher ein rockistisches Trio, das war die Phase, wo wir zum Beispiel in der Giessereihalle gespielt haben, dann kam es zu gewissen Verwürfnissen mit der Amaszone und das Ganze ging noch einmal in eine Transformation, der Jens Hahmer (?) ist eingestiegen, früher Harnröhrer und Biggi Fotz und ähnliche Ensembles, dann hat es einige trashig-rockige Untertöne bekommen, und das war dann noch mal zwei Jahre bis '88, wo das Ganze noch einmal Hand und Fuß gekriegt hat.

Mit Amaszone war ich ja langjährig bebandelt, das ging über unsere Trennung hinaus, sie hat es aber nicht so ganz verkraftet. Dann ist die Lisl eingesprungen, die spätere Fleischlego-Schlagzeugerin, und in der Endphase war das fast richtig gut, wir hatten auch Konzerte außerhalb in Berlin und in Siegen, hatten ein schönes, schönes Konzert noch mit der Amaszone im Waldsee, daß doch auch sehr gelungen war. Man hat einen Monat mal nicht gespielt, dann hatte man wieder 2,3 Auftritte im Monat, allerdings war die Zeit nicht sonderlich produktiv, kein Tonträger.

Schließlich gab es die Gruppe Fleischlego. Wie kam es zu dem Namen? Wer machte bei dieser Combo alles mit? Warum gibt es auch diese Band nicht mehr?

Ja, „Fleischlego" ist ein Zitat aus einem Stück, der „Hass": „Ich hab' Fleisch, Du hast Fleisch, komm wir spielen Fleischlego!" Es handelt sich offensichtlich um eine bildhafte Umschreibung des Geschlechtsverkehrs, für Menschen die gar keine Phantasie haben, soll es ja auch geben, denen man alles erklären muß. „Fleischlego" war ein harter Kern, das war die Lisl, die Schlagzeugerin, und ich, und der Rest hat halt immer gewechselt, aus Gründen, die man nicht zu verantworten hat. Die zwischen unserer Entschiedheit und der Laschheit der anderen waren. Insgesamt hat die Band in ihrem Bestehen so 12 Bassisten, 9 mit Auftritten, 3 nur probenderweise, Gitarristen müßte ich nachzählen, und das ist mir gerade etwas zu schwierig. Wir hatten - auch da kann man verschiedene Phasen unterscheiden - eine Frühphase, in der wir die „Hass"-EP aufgenommen haben, mit dem Kohle, dem Bassisten von ID, dem allerdings die Doppel-Band-Belastung irgendwann zu viel wurde, verschiedene unwichtige Zwischentöne, dann eine lange Zeit mit dem Frank Mühr, heute unterwegs mit der in manchen Kreisen beliebten Combo Supernichts. Das war eine relativ fruchtbare Zeit, da wir da die LP „Töten und Essen" und die „Goldene Schuß"-EP aufgenommen haben. Als produktivste Endphase, über 50 Konzerte, zwei CD´s, war dann die Besetzung mit Markos Kumaris (?), heute bei Ala-Ska (ist so ne' Skaband, die eher so



langsamen, traditionellen Ska und Reggae spielt) und diversen anderen Ensembles, er ist der Einzige, der die Musik heute zu seinem Broterwerb machen konnte, mit griechischer Folklore, Grieche, der er ist, und dem Harald Bitmann als Bassistendarsteller und Digeridoo-Verkörperer .

Warum gibt es diese Band nicht mehr? Eine interessante Frage!!! Die Anwort ist relativ einfach: Tromsö. Harald, das dreadlockige Ungeheuer, ging nach Tromsö, was in Norwegen liegt und zu einem CD-Titel inspiriert hat. Und dann war das ein willkommener Anlass, das Ganze etwas auf Eis zu legen, weil wir das vorher etwas übertrieben haben, und das Ganze auch nicht richtig in die Schuhe gekommen ist. Also eine Phase, wo man sehr viele Auftritte hatte, und noch mehr hätte haben können, nur halt keine zu irgendwelchen befriedigenden Konditionen. Und heute aus dem Abstand kann man das ja sagen, die musikalische Seite auch nicht so befriedigend gelaufen ist. Ich komme halt aus einer Ecke, wo es um bestimmte Atmosphären, einen bestimmten Eindruck geht, obwohl ich heute eher elektronisch orientiert bin, mehr so Ambiente, Drum & Bass-mässig. Wenn die Rede auf Rockmusik kommt, dieses schmutzige Wort, wozu ich jetzt erstmal Punk mit dazu zähle, dann imponieren mir Dinge, die bratzen, die eine gewisse Atmosphäre von Mächtigkeit und Bedrohung, spiegelt vielleicht die besseren Momente von Birthday Party oder so. Nicht unbedingt der klassische Drei-Akkorde-Punk, der sich einfach sehr schnell in den eigenen Arsch beißt. In der Haltung. Der Weggang gab eine willkommene Gelegenheit, erstmal die Waffen sinken zu lassen. Wir hatten dann noch einmal einen schüchteren Versuch, das wiederzubeleben, an dem Punkt, daß Lisl und ich uns das gut vorstellen konnten, allerdings ohne den Bassistendarsteller und lieber einen Bassisten haben wollten, da kam es zu einigen hässlichen Szenen, die uns von dieser Idee sehr schnell heilten. Insgesamt kann man sagen, es war schon O.K. Aber ich wollte es härter und brutaler, die Schlagzeugerin wollte es komplizierter, und die anderen wollten einfach nur nicht mit etwas belästigt werden.

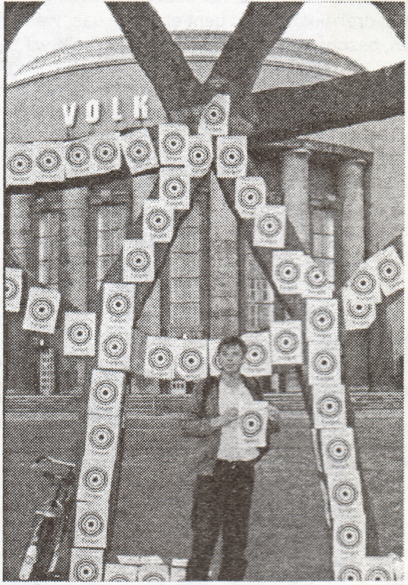
Mit Fleischlego habt ihr ja einige Tonträger veröffentlicht. U.a. die „Töten und Essen"-LP auf Teenage Rebel Records. Wie kam der Kontakt zum Rüdiger und seinem Label zustande?

Wir haben, jeder der eine Band hat, weiß es, kennt es, „Klinken geputzt". Man macht eine Stunde Musik, und dafür macht man 30 Stunden „Klinken putzen", und kuckt, daß man das irgendwo unterbringt. Wir hatten noch eine relativ gute Position, weil wir untereinander immer eins waren, daß man die Kohle nicht rausziehen, das wenige, sondern was man halt durch Auftritte so einspielt, wenn überhaupt, wieder reinsteckt, desegen konnten wir dann, wenn auch mit Zuschüssen, hauptsächlich aus meiner Schatulle, z.B. so eine Produktion „leisten", auf jeden Fall hatten wir eine fertig produzierte LP, wir hatten mehrere Interessenten, wovon merkwürdigerweise der Rüdiger von Teenage Rebel Records übrig blieb. Hauptsächlich weil die alten Kontakte, die man so geknüpft hatte, schon ein wenig aus der Welt waren. Leute, die man gar nicht mehr kennt, an die ich mich auch gar nicht mehr erinnere, gescheiterte Kleinstlabel, und Rüdiger hat uns einen Deal angeboten, einen Bandübernahme-Vetrag. Das haben wir gemacht, war vielleicht von Anfang an nicht so glücklich, weil wir anders als sein Stall sind, und auch die ambitionierte Covergestaltung aus Sparsamkeitsgründen nicht so ganz gelungen war, es sah einfach Scheiße aus. Aber das Konzept war klasse gewesen.

Stimmt es, daß ihr mal auf dem selben Konzert wie die Beck's Pistols gespielt habt? Wie hat das Publikum Euch da aufgenommen?

Das stimmt. Es war eine kurze Zwischenphase. Es war der erste Auftritt mit Markos Kumaris, yeah, und einem schwäbischen Leihbassisten, der ein ziemlich komplettes Arschloch war, sehr gut spielen konnte und einen teuren Bass-Verstärker hatte, den er nicht in unseren Proberaum stellen wollte, weil dort noch andere zweifelhafte Elemente rumlungerten. Es spielten auf diesem Konzert im Haus der Jugend in Düsseldorf: Beck's Pistols, Lokalmatadore, Fleischlego. In umgekehrter Reihenfolge; und wir wußten, daß wir auf dem falschen Dampfer sind, weil Diesel hatte eine Freundin, eine Afro-Engländerin, dabei, und Rüdiger meinte, daß das vielleicht etwas verfehlt sein könnte, daß eine Frau mit dunkler Hautfarbe auf diesem Konzert ist. Bei diesem Konzert stellte sich die Frage nach der Publikumsreaktion eigentlich gar nicht, weil man sowieso unter Vorband abgebucht war, bei Lokalmatadore dann schon etwas mehr, und bei Beck's Pistols rasender Wahnsinn, was die Publikumsreaktion anging. Wobei sich die Frage stellt, will man das, weil man steht unter dem Publikum und sieht diese Gesichter, und da sagt man sich, da will man doch lieber irgendwie ein Avantgarde-Künstler sein, bevor irgendwelche rechte Armgymnastik auf einen selber abgefeuert wird.

Eure Musik ist nicht unumstritten. Manche finden Euch total geil, andere sind der Ansicht, das



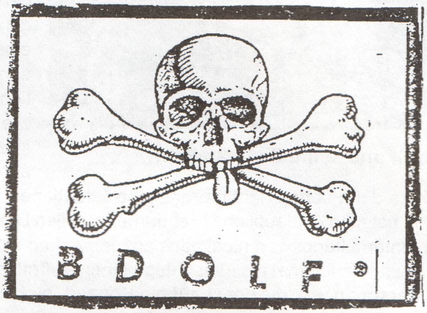
Bdolf und seine Zielscheiben

wäre der letzte Müll. Gab es schon Auftritte, wo ihr ausgebuht wurdet? Wo das Publikum Euch völlig scheiße fand? Muß man verrückt sein oder studiert haben, um Euch gut zu finden?
Zum Glück ist unsere Musik nicht unumstritten. Manche finden Euch total geil, andere sind der Ansicht, das wäre der letzte Müll. So geht es mir auch mit den meisten Menschen. Einige finde ich wirklich total geil, über viele bin ich der Meinung, sie sind der letzte Müll. Ausgebuht noch nicht, es gab ein oder zwei Auftritte, wo die Infrastruktur so beschissen war, weil wir hatten ja nie einen Bandbus oder so, wir mußten uns immer mit geliehenen PKWs und vorgefundener, zur Verfügung gestellter Ausrüstung durchschlagen. Es gab einen Auftritt auf einer Fete in Ostfriesland - das ist kein Witz! - wo nur ein alter Übungsverstärker für mich zur Verfügung stand, Verstärker ist da vielleicht auch schon etwas übertrieben, von dieser einen DDR-Firma, die bei Konrad-Elektronik vertrieben wurde, so ein Minigerät, welches auch beim Anschlag aller Regler noch einen glasklaren Ton liefert und irgendwie hatte sich dann herausgestellt, daß selbst die größte Konzentration von Geistesmacht nicht ausreicht, daraus irgendwie einen erträglichen Ton zu holen, und dann ist das irgendwie kollabiert, aber das Publikum ist selten so agressiv, daß es total schief geht. Als Solo-Performer gab es dann schon richtig brenzliche Situationen, ich habe sie eigentlich auch sehr genossen, als Band hat man unglaubliche Freiräume, vor allen Dingen, weil selbst in den beschissensten Momenten der Unterhaltungswert nicht ganz abzusprechen ist.
Wir hatten auch mal als Fleischlego einen Auftritt in Lörrach, im Werk 3, wo null, wirklich absolut null an Personen war, die sonst auf ein Konzert, nicht nur von uns, sondern überhaupt dieser Art verirrt hätten, sondern nur Leute, die einfach in ihrer Stammdisco waren und ein wenig erstaunt waren, was es so alles gibt auf diesem Planeten, und in Trockenstarre verharrt sind, bis das Spektakel vorbei war. Aber... gebuht hat keiner. Vielleicht waren sie schon tot. Sind wir Mörder?
Muß man verrückt sein oder studiert haben, um Euch gut zu finden? Definitiv nicht, man muß nur das Besondere mögen. Und das mit dem studiert, das ist so eine Sache, viele Dinge, die auf den ersten Blick sehr prollmässig rüberkommen, sind eben auch mit einem gewissen Hintergrund, und in der Regel sind alle Dinge so gestrickt, daß zumindest die Oberfläche für alle eine wenig amüsant oder interessant ist, wobei man sich nicht in jedermanns und jederfraus Humor hineinversetzen kann. Die etwas tiefere Ebene mit all den Anspielungen, Zitaten, und dem ständigen Wiederspiegeln einer bizarren und faszinierenden Wirklichkeit, die kommt dann halt erst in zweiter Linie. Die Ansprüche an Musik sind sehr unterschiedlich, genauso die Ansprüche an alles andere, und ich bin auch z.B.von richtig schwierigen Dokumentarfilme über das Liebesleben der Eskimos fasziniert.
Wie ist Dein Verhältnis zu Punkrock? Du bezeichnest Deine Musik treffend als „Politsextrash". Für mich ist das auch eine Art von Punkmusik.
Ja, für immer Punk, nur verändert sich das, was Punk ist. Heute ist Punk Elektronik, ist Punk meine Produktionssituation, daß diverse Geräte da sind, die treuer und menschlicher sind als es Menschen je sein können. Elektrischer Krach ist mehr Punk als das ewige Endlosschlaufengenudel. Zum Teil erinnert mich Punkrock an 50-jährige Teddyboys, die haben noch Charme. Vielleicht haben die klassischen Siffpunker auch Charme, aber ich kann den nicht so richtig entdecken. Was aber völlig egal ist, es ist nur so, nach gut und gern drei Jahrzehnten Rockmusik, ist das einfach etwas totgelaufen. Die Bezeichnungen für die akkustische Seite des eigenen Schaffens wechseln, Ambiente, Drum & Bass, man kann das immer kombinieren. Du hast recht, wenn Du sagst, „Politsextrash", was es sehr bezie-

hungsreich beschreibt, ist auch Punkmusik, ganz klar, der Punk ist das Herz, nur sein Erscheinungsbild wechselt. Ich hätte jetzt keine Lust, immer wieder zwei, drei Akkorde, es geht eher um das, was innen drin ist, die Haltung, anzweifeln, zerstören, verhöhnen, beschmutzig. Wir wollen keine Musik, wir wollen Beschmutzig!!!

Ich habe gehört, daß es sehr schwierig ist, mit Dir zusammenzuarbeiten. Du bist immer der führende Kopf, hast immer schon ein Konzept fertig und die anderen müßen mitziehen. Stimmt das?

Das ist natürlich vollkommender Schwachsinn! Das ist die Argumentation von Leuten, die eigentlich keinen Grund haben, das zu tun, was sie tun. Z.B. ein Instrument spielen ohne es zu spielen. Ich kann mir ungefähr denken, aus welcher Ecke diese Zitate kommen, nenn' Namen und ich nehme furchtbare Rache. Grundsätzlich ist es so, und deshalb ist in einem Ort wie Bobbele-Loch Freiburg das Scheitern einprogrammiert, weil die Auswahl einfach nicht groß genug ist, man braucht z.B. einen Bassisten, dann muß man den ersten Besten nehmen, der sich überhaupt mit dem eigenen Zeug verträgt, ohne eine Auswahl zu haben, ohne die Konkurrenz, die überhaupt Leistung erst einmal ermöglicht. Es ist eine sehr gute Ausrede für Leute, die ein wenig viel trinken und viel Drogen nehmen, ohne da so richtig Gewinn rauszuziehen. Man kann sich mit so einer Weltsicht immer rausreden, ich mein, das ist immer klar, daß wenn eine Band nach außen auftritt, sich natürlich nach dem, was unverwechselbar und charakteristisch ist, orientiert wird, und nicht nach einem Bassisten oder sonst einem Arschloch, der nicht drei Noten im Rhythmus spielen kann. Und wenn man in auffordert, das doch vielleicht mal zu üben, das mit seinen vielen anderen Hobbies kollidiert. Ich würde sagen, ein großer Teil der Erfolglosigkeit ist auf die Unschwierigkeit meines Wesen zurückzuführen, auf die übergroße Menschenfreundlichkeit, und so sagen wir, fast ein wenig auf den spirituell warmherzigen Ansatz. Und... wo nichts ist, da hat ein anderer - ich z.B. - schon immer ein Konzept, Ideen, und die anderen haben nichts. Und im Kopf diese alten, kleinen Mißverständnisse, Chancengerechtigkeit ist nicht Ergebnisgerechtigkeit.



Deine Texte sind natürlich sehr gewöhnungsbedürftig. Die meisten regen zum Nachdenken an, da der Sinn oft beim ersten Mal nicht ganz klar wird. Wenn es überhaupt einen Sinn oder eine Message gibt. Du bittest zum Beispiel „Batman" um Rat oder erklärst die „Schweiz zum virtuellen Land". Auf so Themen und Inhalte muß man erst mal kommen. Woher nimmst Du die Ideen für Deine Texte? Und was mich persönlich interessiert: „Warum brachte Peter Frankenfeld das Heroin in unser Dorf?"

Du schreibst, daß meine Texte natürlich sehr gewöhnungsbedürftig sind, weiß ich nicht, ich finde sie sehr natürlich. Die meisten regen zum Nachdenken an, da der Sinn oft beim ersten Mal nicht ganz klar wird. Darüber kann man sich streiten. Wenn es überhaupt einen Sinn oder Message gibt. Baby, wenn überhaupt, dann 200 % Sinn, 300 % Message. Auf so Themen und Inhalte muß man erst einmal kommen. Auf die kommt man, wenn man ein dunkelster Denker ist. Die Ideen für meine Texte nehme ich aus der Welt, aus meinem Kopf.

Dich interessiert, „warum Peter Frankenfeld das Heroin in unser Dorf brachte?" Eine gute Frage. Alle Erklärungen sind naturgemäß scheiße, da sehr abgehoben, und haben eigentlich mit der Sache an sich wenig zu tun. Übergib Dich dem natürlichen Flow. Aber einfach, um das mal aufzubröseln, nur einige Hinweise, in was für eine Richtung: Peter Frankenfeld, ein Mensch, der bedeutsam ist, weil er in meinen Kindertagen der erste Showmaster war, den ich je gesehen habe. Damals als nach dem Behelfsfernseher zur Olympiade in Tokio Familie Wehler, was meine Gebärer sind, es zum ersten Fernseher gebracht haben, und dieses neue Medium die Wohnstube beleuchtete. Ich bin ein Kind nicht exakt eines Dorfes, aber alles ist eigentlich Dorf, meine Heimatstadt Müllheim, immerhin eine Kleinstadt, Bobbele-Loch, auch eine Kleinstadt, alles Dorf. Nur das Heroin ist faszinierend , weil es ist einmal - wie es ein Indio-Funktionär mal ausgedrückt hat - White mans greed. Warum können die Weißen nicht

einfach etwas vom Busch abpflücken und in den Mund stecken oder so, einen Pilz, aus 1000 Gramm Rohopium werden knapp 20-30 Gramm Heroin, das heißt man braucht einen großen Teil des Mohnfeldes, welches man normalerweise nach einem kleinen Fermentationsprozess direkt rauchen oder essen kann, man raucht irgendwelche anti-homöopatische Konzentrationen, und wenn dann mal ein Gramm Heroin in einem Staniolpapier liegt, und das ist nicht allzu gestreckt, ist es das Gegenstück von fast einem Kilo Rohopium.White Mans Greed! Und das ist der Kapitalismus, immer mehr, und das macht total Spaß! Es macht total Spaß, den Schmerz nicht mehr zu spüren!!! Und es macht Spaß, wenn alles erstarrt und kalt wird!
Und Peter Frankenfeld fixt Dich an!!! Du sagtest selbst, Du liegst gern auf dem Bett und kuckst Fernsehen. Das ist elektromagnetisches Heroin!

Warum später mit Fleischlego der Wechsel zu Flight 13. Warst Du mit der Arbeit von Teenage Rebel Records nicht zufrieden?

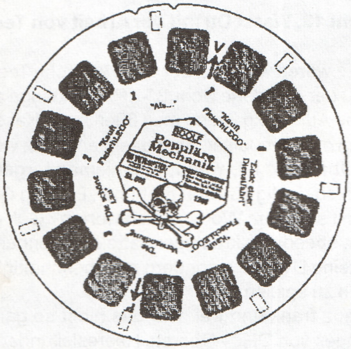
Ein bißchen habe ich das schon angedeutet, irgendwie waren wir nicht der ganz typische Teenage-Rebel-Records-Act. Dazu kam ein Zitat von Rüdiger zu der „Goldene Schuß"-EP: „Es klänge altbacken!" Wir waren schockiert bis ins Mark, was soll so eine Äußerung, wenn man 80er Jahre Kassettenrecorder-Aufnahmen auf den Markt bringt. Nichts gegen die Tonqualität, aber das Gebotene, wenn es nicht die urtümlichste Verkörperung des Begriffs „Altbacken" ist, wenn irgendjemand irgendwas runterschrammelt und noch nicht mal das Schrammeln so richtig säuisch drauf hat. Es mag Charme haben, es mag vollkommen O.K. sein, aber darf man mit so einem Wort um sich werfen? Gut, es war eine Phase, wo die Musik vielleicht etwas bedrohlicher, speediger, krachiger hätte sein können, aber bedingt durch die vielen Besetzungswechsel gab es keine Dynamik, sondern man beschäftigte sich nur damit, immer den alten Stiefel mit neuen Gesichtern zu spielen.
Irgendwo, auch aus dem Abstand sag ich das mal ganz frank und frei, war das nicht so ganz das Richtige, Stichwort „Wiederauflage und Neuerscheinungen von OHL - Oberste Heeresleitungs-Scheiben". Das Ambiente, das einfach zu unserem Ansatz nicht so ganz gepasst hat, und es war dann so, daß Rüdiger auch signalisiert hat, das es mit Investitionskapital für neue Tonträger nicht so gut aussähe. Wir waren in einer anderen Phase, und wir fanden Tom, und fanden es auch sehr angenehm, mal jemanden im eigenen kleinen Furzloch zu haben, dem man einfach mal so auf die Bude rücken kann. Wir hatten mal einen Abend im Abwärts in Oberrotweil, wo wir neben vielen Freunden und Freundinnen z.B. ein Südwestfunk-Filmteam hatten, es gab einen kleinen Bericht, und da hatte Tom von Flight 13 den Eindruck, irgendwie geben wir uns da schon etwas Mühe, mit unserer zugegebenermassen nicht ganz einfachen Sache, irgendwie was zu bewegen. Das war wohl der Hauptgrund, daß er sich dann eine Zusammenarbeit vorstellen konnte.
Was die Arbeit von Teenage Rebel Records angeht, es ist halt ein ganz bestimmtes Level, das ist auch sehr, sehr O.K., aber wir waren nicht typisch und passten nicht absolut dort rein. Und deshalb war es eine ganz gedeihliche Zusammenarbeit, weil Flight 13, der Tom, später Tom und Ingo, doch auch etwas mehr geradelinig engagiert waren, was der Rüdiger ganz sicher auch ist, es gibt auch überhaupt keinen Groll oder so etwas, es lief halt nicht ganz synchron und ich habe persönlich mit einigen Sachen so ein bißchen Schwierigkeiten, was auch ganz klar ist, weil mein Herz doch ein bißchen anders schlägt.

Du hast ja auch mal eine Art Fanzine gemacht: Den Noize Rocker. Wieviel Ausgaben gabe es davon? Was war der Inhalt des Noize Rockers? Warum gibt es dieses Heft nicht mehr?

Das ist vielleicht ein bißchen ein Mißverständnis, weil der Noise Rocker ist ein Philosophischer Gedanke, du wirst auf der CD die laufende Noise-Rocker-Nummer finden. Alles aus dieser Produktion hat eine Noise-Rocker-Nummer, also auch das eben im Enstehen begriffene „Schundheft" und dergleichen, und wenn man so will ist es die Idee von einer Art persönlichem Hauslabel, könnte man als Parallele zur Factory oder so nehmen, die auch alles durchnummeriert haben, ihre Schallplatten, ihre Büros, Dinge, die die Öffentlichkeit nicht gesagt bekommt. Was Du meinst, ist einfach Kassette plus Heft, davon gab es zwei Stück, und das hat sich dann einfach so totgelaufen wegen anderer Engagements, und wie ich schon sagte, gibt es irgendwann auch wieder, wenn man es so nennen will, einen Tonträger mit Liedern, in welcher Aufmachung auch immer. Das war jetzt einfach nicht angesagt, vielleicht um die Ausführungen zur ersten Frage zu ergänzen, in der Zwischenzeit sind einige Manuskripte und so weiter enstanden, es gibt den grundsätzlichen Problemsachverhalt, daß die Leute, die die Sachen gut finden, kein Geld haben, die, die es nicht gut finden, haben Geld, und da liegt der Hase

BDOLF
Populäre Mechanik

SuKuLTuR



im Pfeffer, es liegt halt sehr viel auf Halde, was in der Zwischenzeit entstanden ist. Und über lange Zeit stand halt einfach die Musik derartig im Vordergrund, daß da nichts vernünftiges zu machen war, und ein bißchen gibt es da jetzt Nachholbedarf, weswegen die schöne Welt der Klänge ein wenig die zweite Geige spielt.

Ich habe gehört, daß Du schon öfter ein paar Zeilen veröffentlicht hast. Was kann man Literarisches alles von Dir kaufen?

Im Augenblick gibt es nur Beiträge in einigen Antologien, wie z.B. der „Slam Poetry"-Antologie von Killroy Media, die anderen Sachen, wobei es keine Publikationen in eigentlichen Sinn von mir gibt, es gab so eine Art Reclamheftchen, „Sex und Kotze aus Berlin", wo es nur noch ein paar Restexemplare gibt, es ist ausverkauft. Es sind im Moment einige Dinge am entstehen, das „Schundheft" wird man bei Flight 13 kaufen können, es hat den Doppelnamen „Grand Prix Holocaust - Gewissenspisse". „Gewissenspisse" ist der Tuberkel-Teil und „Grand Prix Holocaust" der von meiner Wenigkeit. Die Jahrtausendwende wird einiges neues (von Bdolf!) bringen. Übrigens: meine erste Veröffentlichung war in dem ersten kleinen Freiburger Punk-Fanzine 1980, wenn man von einigen manischen, gesellschaftskritischen Leserbriefen hier und da mal absieht. In Fanzines und irgendwelchen Underground-Sachen ist sehr viel veröffentlicht, da gab es auch schon Beiträge, mal eine Collage im Trust... Da ist über die Zeit sehr viel zusammengekommen.

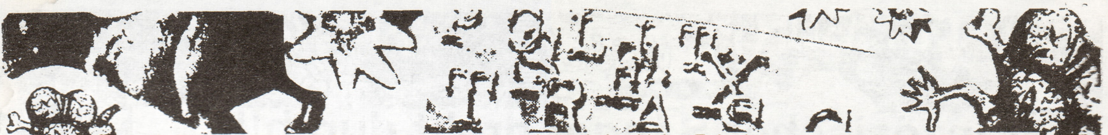
Du hast ja eine lange Zeit des Schaffens hinter Dir. An was für Aufnahmen warst Du beteiligt. Bitte, bitte eine möglichst vollständige Discographie. Was für Tonträger (Kassetten, Platten, CD's) kann man heute noch erwerben?

Ganz kurz: Man kriegt noch die beiden CDs (von Fleischlego), die „Reiche Schweine" und die „Kein Schlaf bis Tromsö"-CD, die gibt es bei Flight 13 im Laden und im Mailorder-Vertrieb, es gibt immer noch die „Maxwell-Dämon"-CD, also wenn man so will „Solo-CD", die kann man auch bei Flight 13 erwerben, es sind immer ein paar Exemplare da. Ansonsten kann man sich an mich wenden unter Telefon Freiburg 800 610. Dann wird das veranlaßt. Wie gesagt, dem Kapitalismus wird ein ganz hartes Schnippchen geschlagen, man produziert nicht vor, sondern so viel wie gebraucht wird. Und das ist doch schön. Keine Verschwendung von Rohstoffen mehr!!!

Wie schätzt Du Dich selbst im Privatleben ein: Bist Du eher der verrückte, crazy Typ, der ständig irgendwelche kaputten Geschichten erleben muß, oder bist Du mehr der ruhige, nette Mensch, mit dem man gerne ein Bier trinkt und der eine harmonische Beziehung mit seiner Freundin führt?

Grundsätzlich komme ich aus einer Generation, wo man nicht zwischen privat und öffentlich unterscheidet. Da ja alles politisch ist. Ich muß nicht irgendwelche kaputten Geschichten erleben, die erlebe ich ständig. Weil das einfach die Welt ist, in der wir leben. Ob ich ein netter ruhiger Mensch bin, mit dem man gern ein Bier trinkt, das weiß ich nicht, wahrscheinlich eher schon.

Wie alle Menschen neige ich zu sehr unterschiedlichen Gemütszuständen, manchmal will ich niemanden sehen, was besonders dadurch unterstrichen wird, daß eh immer viel zu wenig Zeit für die Produktion da ist - geschuldet der schnöden Brotarbeit. Klar trink' ich auch ein (viele...) Bier(e), und ich denke, manchmal seltsam, aber nie langweilig als Gesprächspartner, hähähä. Führe aber trotzdem eine sehr harmonisch-intensive Beziehung mit meinem Schatz und neige auch da zu einer gewissen Beständig-



keit. Dann muß es aber auch mal wieder sein und eine kleine Feier ist angesagt, und damit alle ehrlichen Punker sich jetzt schütteln und das Frühstück von vor drei Wochen wieder auswürgen: total klasse fand ich in letzter Zeit z.B. das „Mo'Workz" mit Acid Maria usw. hähähä!!!).
Und dann sollte man nie den Gutedel unterschätzen! Markgräfler Wein rult!

Betätigst Du Dich eigentlich auch in anderen künstlerischen Bereichen wie z.B. der Malerei?
Leider ist die Zeit sehr knapp, weswegen einschlägige Experimente aus Teenagertagen nicht fortgeführt werden können, allerdings versuche ich bei Gestaltung etc. so viel wie möglich selbst zu entwerfen, bzw. die Vorstellungen so weit zu entwickeln, dass ein anderer (handwerklich geschickterer...) sie umsetzen kann.

Bdolf beim Bier zoschen

So, das war es erst einmal. Wenn Du noch was sagen wilst oder ein paar Grüße loswerden willst, dann nur zu:
„Die Zukunft ist glänzend und nichts kann diese Tendenz der Geschichte ändern!" (Mao Tse-Dong)
„Alles wird gut - Wir kennen den Weg" (Alter Freiburger Wahlspruch - NLB!!!)
„Save the Planet - kill Yourself" (Motto der Church of Euthanasia)
Tschau - beste Grüsse an alle Freiburger Nasen, laufen ja immer noch ein paar herum, Punk ist immer anders als man denkt, Perry Rhodan braucht eine Geschlechtsumwandlung, erschlagt den Papst und spart beim Fressen...
Mehr Bdolf in 2000!!!

VITA-WEIHNACHTS-WERBUNG

BAMBIX / SKIN OF TEARS
Split EP/CDS

PSYCHO GAMBOLA
Same LP/CD

Fette Mailorder-Liste GRATIS anfordern!!!

TAGTRAUM
Seelenpuzzle LP/CD

SWOONS
Magnetsignale LP/CD

VITAMINEPILLEN RECORDS LAMBERTUSSTR.20
52538 SELFKANT TEL: 02456-501082 FAX: 501086

KLASSE
Wir hassen Boygroups!
Peter tatowiert
PSYCHO GAMBOLA
TAGTRAUM
SWOONS

Französischer Sänger dreht durch!!!

Punkfestival am 22.5. in Offenburg, u.a. mit Fluchtweg, Scattergun, Riff Randle.

Freitag Abend, ein Tag vor dem Festival. Ich hatte mich die ganze Woche nicht um einen Fahrplatz zum Festival nach Offenburg gekümmert, und so versuchte ich einen Tag vorher einen Lift nach OG zu bekommen. Aber die ganzen Autos der Kollegen waren schon voll. Naja, bin ja ein großer Junge, dann fahre ich eben mit der Deutschen Bundesbahn zum Konzert. Gegen später am Abend dann mein Freund Holgi am Telefon: „Eh Alter, ich weiß wie wir nach Offenburg kommen..." Er tat etwas geheimnisvoll und kurz darauf ertönte eine weibliche Stimme am Telefon. „Hallo Micky..." Ein rießengroßes Fragezeichen füllte meinen Kopf aus. Die Stimme kam mir bekannt vor. Mir war klar, daß ich diese Frau kennen mußte, jedoch konnte ich diese Stimme nicht einordnen. Der Hinweis Ulm half mir weiter. Ach was, das gibt es ja nicht, die Micha aus Ulm. Ich war schon lange nicht mehr in Ulm gewesen. Sofort liefen Bilder von den wüsten Partys vergangener Tage vor meinem inneren Auge ab. Ich freute mich schon auf ein Wiedersehen. Es ist einfach schön, alte Freunde wiederzutreffen und festzustellen, sie sind immer noch die Alten.

Am nächsten Tag traf ich am frühen Nachmittag in der Punk-WG in der Sedanstraße ein. Micha und ich begrüßten uns freudig, dann stellte sie mir ihren Freund Gecko aus Berlin vor, der sich im Laufe des Tages als sehr netter Zeitgenosse entpuppte. Dann ging es auch schon los. Der Einlass war schon gegen 15.00 Uhr und ich wollte früh da sein, um auch keine Band zu verpassen. beim Tengelmann im Stühlinger machten wir noch einmal Halt, um uns mit Getränken einzudecken.

Dank einer Wegbeschreibung auf der Rückseite eines Flyers fanden wir ohne die sonst üblichen Umwege die Konzerthalle sofort. Zahlreiche Punker und einige Skins asselten schon auf dem Gelände herum. Die Zeichen standen auf Party. Erstmal großes Halli-Hallo mit den zahlreichen bekannten Gesichtern. Einige Zeitgenossen hatten schon jetzt die Lampe voll an. Ich riskierte schließlich einen Blick in die ehemalige Flugzeughalle, wo eine wirklich furchtbare Band ein paar Gestalten unterhielt. Nee, daß muß echt nicht sein. Ich folgte dem Beispiel der meisten anderen Besucher und gammelte mit den Kollegen vor der Halle rum. So verschwand ein Bier nach dem anderen in meiner Kehle. Die ersten Gruppen waren echt unter aller Sau. Doch schließlich verbesserte sich der Sound, und wir blickten neugierig nochmals in das Gebäude. Eine mir unbekannte französische Band hob das musikalische Niveau endlich in die Oberklasse an. Cooler melodischer Punkrock. Mehr und mehr Gäste strömten in die Konzertarena. Die Franzosen ließen einen den Krach der Vorgänger schnell wieder vergessen. Nach einer Weile verlangte der Gerstensaft nach Freiheit und ich beschloß meine Blase entleeren zu gehen. Auf dem Weg zurück blieb ich natürlich draußen hängen. Bin halt schon eine Blaudertasche. Deshalb hörte ich von außen nur, wie plötzlich die Musik mitten im Stück abbrach und zahlreiche Punker die anderen Ausgänge der Halle besetzten. Holgi klärte mich auf. Der Sänger der Band sei plötzlich von der Bühne gestiegen und hätte auf einige Leute eingetroschen. Besonders übel hat es den „Punker" von Jacutin erwischt. Er blutete aus einer großen Wunde am Kopf und verstand die Welt

Riff Randle

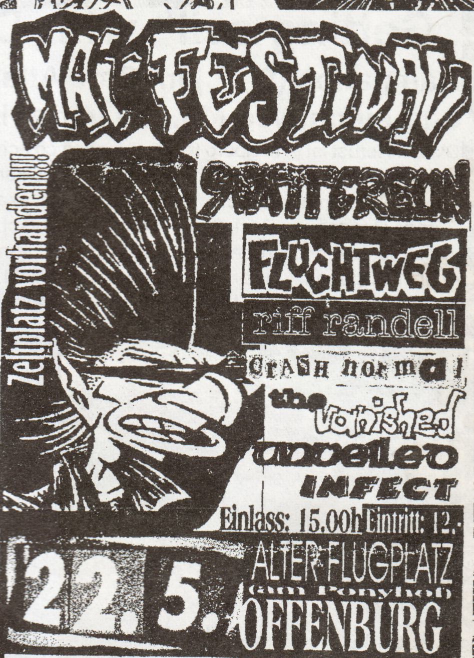
nicht mehr. Ich übrigens auch nicht. Die erste geile Gruppe und dann meinen die auch noch, sie müßten sich in Good Old Germany benehmen wie G.G. Allin zu seiner besten Zeit. Manche Idioten finden sowas vielleicht cool. Aber bei mir ziehen solche Leute nur die Arschkarte. Die Stimmung war gereizt. Hätten sich die Franzosen blicken lassen, es wäre sicher zu einer bösen Schlägerei gekommen. Der Ingo vom Sabbel war völlig frustriert. Er hatte anscheinend die Band für diesen Gig hergeholt und war natürlich über die Aktion des Sängers alles andere als erfreut.

Riff Randle versuchten das Ruder rumzureißen. Und die Band schaffte es, die Leute für sich zu begeistern und die Erinnerung an die Eskapaden der Franzosen etwas vergessen zu machen. Wir waren schließlich da, um uns zu amüsieren. Und dazu paßte die Musik des Trios aus Rottweil wie immer spitze. Zahlreiche Punks pogten, yeah, endlich machte die Veranstaltung Spaß.

Dann die Berliner von Scattergun. Ich sah diese Band zum ersten Mal und war erstaunt, welche Ausdauer die kleine und sehr schlanke Sängerin hat. Die Meisten waren begeistert und auch ich schwang etwas das Tanzbein. Weil Holgi und ich die Bierpalette inzwischen gekillt hatten, mußte ich mich den restlichen Abend beim Getränkeverkauf mit Bier eindecken. Da ich meine Flasche beim Pissen entgegen meiner Liebe zur Umwelt einfach in die Hecke knallte, kam es am Tresen zur folgenden Unterhaltung: „Wieso muß ich denn Pfand bezahlen, ich hab doch ne Pfandmarke!“ Mein Gegenüber: „Aber Du hast keine Flasche abgegeben!“ „Wozu Flasche!?!? Ich hab doch ne Pfandmarke, deshalb will ich auch kein Pfand zahlen!!!“ „Pfand gibt es nur für Flaschen!“ „Wozu gibt es dann Pfandmarken?“ So ging es eine Weile hin und her. Ihr merkt schon, Euer Micky war auch schon nicht mehr ganz zurechnungsfähig. Aber immerhin... ich mußte für das nächste Bier kein Pfand bezahlen!

Die letzte Gruppe ebenfalls aus Berlin: Fluchtweg. Noch einmal kam richtig Stimmung auf, fröhlicher Reigen vor der Bühne. Auch ich hüpfte zum einen oder anderen Song, jedoch hatte ich nicht mehr viel Kondition. Das durchgehende Gezeche hatte mich etwas geschwächt.

Zurück ging es mit Wolle und einem Kollegen aus Köln. Sie wollten unsere WG als Stützpunkt für den Besuch eines Festivals in Straßburg nutzen. Bei uns ließen wir den Abend ruhig ausklingen.



Scattergun

„Getting evil“ with Damnation

Damnation (9.10.) im Cafe Atlantik und Fluchtweg (10.10.) in der KTS

Diesen Herbst ist in Freiburg Konzert-technisch echt viel los. Die wenigen Veranstalter versuchen wohl sich gegenseitig zu übertrumpfen und deshalb kann man sich an manchen Tagen raussuchen, welches Konzert man besucht. In Endingen im Casablanca (9.10.) war ein Punkfestival mit Gruppen (Virage Dangereux, Back Slide...) aus Süddeutschland angesagt, doch Endingen liegt am Arsch der Welt und da ich mit zunehmendem Alter auch immer fauler werde, beschloß ich, mir Damnation im Atlantik zu geben. Ich kannte die Band vorher nicht, nur ein Plakat mit einem grimmig dreinblickenden Frontmann weckte mein Interesse. Und dann noch die Kritik ihrer Platte „Burn em like a rat“ im OX, wo ihre Musik als Mischmasch aus Motörhead, Misfits und altem US-Hardcore beschrieben wurde. Mit hohen Erwartungen saßen wir ganz vorne am Rand der Bühne. Der Großteil des Publikums war überhaupt nicht wegen Damnation da, sondern wegen der Surfband Los Banditos, die heute den Hauptact darstellten. Deshalb stand ein bunt zusammengewürfelter Haufen (wenig Punks, eher so Studenten, Langhaarige und Surf-Liebhaber) vor der Bühne, als die Mannen von Damnation zu ihren Werkzeugen griffen. Die ersten Takte, die ersten Wortfetzen durchs Mikro, und ich wußte, ich hatte für den Abend die richtige Wahl getroffen. Der Sänger heizte dem Publikum gleich von Anfang an voll ein. Er sprang rum wie ein Pingpongball, stürzte von der Bühne, pogte allein in dem vor der Bühne enstandenen Halbkreis, kickte nach den Gesichtern der verblüfften Besuchern mit dem Stiefel (ohne jedoch die Gummisohle mit Haut in Berührung kommen zu lassen!), rotze ins Publikum... Leider war bei vielen seine Mühe vergebens, die meisten dachten wohl, der Typ ist aus der Irrenanstalt augebrochen und hat die Elektroschocktherapie noch nicht ganz verkraftet. Wir feierten in unserer Ecke das Energiebündel. Genau so muß ein Punk-Shouter sein, wir haben genug von irgendwelchen netten blondierten Buben, die mit freundlichem Grinsen ihre Liedchen ansagen. Wir wollen es hart, rauh und wild. Und so bekamen wir es auch: Kurze, harte Songs, voller ungezügelter Energie, es war ein Sound, der einen einfach mitriß. Leider litt ich immer noch unter den Folgen meiner Fußverletzung, und so wackelte ich nur im Takt. Wie gerne wäre ich losgepogt. Der Vergleich vom OX paßte übrigens sehr gut, die Musik erinnerte wirklich etwas an Misfits und Motörhead. Und da das zwei meiner Lieblingsbands sind, war klar, daß die Musik der vier wüsten Jungs mir zusagte.

Shaun Kama von Damnation

Nach vielleicht einer 3/4 Stunde war der Spuk vorbei, nur wenige Zuschauer wollten eine Zugabe (Das falsche Publikum für so eine Knaller-Band!), trotzdem gewährten sie uns eine. Noch einmal erklangen die Instrumente und mir wurde bewußt, daß ich so schnell wie möglich mehr von dieser Band brauche. Deshalb erwarb ich sofort die „Burn em like a rat“-CD von Damnation am Merchandising-Stand. Dort gab es übrigens umsonst Aufkleber und Aufnäher von der Gruppe. Nette Geste von der Band an ihre neuen Fans!!!

Am nächsten Abend dann Fluchtweg. Mir haben die letzten Auftritte ja nicht so gefallen. Der Sound der vier Berliner klang irgendwie so kraftlos, ohne Pep. Natürlich wußte ich, daß sie auch anders sein können. Man denke da mal an das legendäre Konzert in der Bauküche! Ja, das war vielleicht ein Kracher! Also marschierte ich mit Lada den kurzen Weg von meiner WG zur KTS. Dort waren tatsächlich schon einige Besucher anwesend, und das, obwohl noch keine 22.00 Uhr war. Whow! Finden vielleicht die Konzerte doch endlich mal früher statt.
Ich bin ja eigentlich auch eher ein Nachtschwärmer, nur seit ich arbeiten gehe, bin ich doch froh, wenn ich nicht allzu spät am Vorabend nach Hause komme. Sonst wird das Arbeiten endgültig zur Qual!!!
Fluchtweg hatten ihr Equipment in der Kneipe des Ladens aufgebaut, sie zogen die heimelige Atmosphäre des Thekenraums wohl der kalten Weite des Konzertsaals vor. Das bedeutete, daß wir etwas zusammenrückten. Fluchtweg witzelte ein bißchen mit dem Publikum, dann gab es Altbekanntes: „Der alte Rotz", „Arbeitsscheuer Ostler", „Als alles noch in Ordnung war". Sie boten alte Hits und viel von ihrer letzten CD „Commerzpunk". Das Publikum dankte es ihnen mit ausgelassenem Treiben vor der Bühne. Mich langweilte der Auftritt ein bißchen. Besonders der Basser sah aus, als ginge es ihm genauso. Der Sound war wieder unglaublich schwach, von der Gitarre hörte man nur dünnes Geplänker, nee, nach einem Kraftschlag wie Damnation hinterließ das keinen Eindruck bei mir. Mehr Eindruck hingegen machte ein Althippie mit seinem Ausdrucks-(Pogo-)Tanz auf mich. Der Hühne verband Pogo mit Eurythmie, ruderte so mit den Armen und kickte nach allen Seiten, und traf genau die Naht meiner Wunde am Fuß, wo mir einige Tage zuvor ein ca. 13 cm langer Nagel herausopperiert wurde. Arschloch!!!!! Naja. Ich versuchte die Schmerzen zu vergessen und mich auf das Geschehen auf der Bühne zu konzentrieren. Die meisten waren völlig begeistert von den Berlinern, mich ließ das irgendwie kalt. Auch meine Freundin hatte sich schon in Richtung Kicker verzogen. Na, alt werde ich heute sicher nicht. Und so kam es dann auch: Schon vor dem Ende des Auftritts verzog ich mich mit ein paar Freunden nach draußen. Noch ein bißchen Bier und dann ab nach Hause!!!

DISTORTION WINTER MAILORDER CATALOG 1999
MUSIC FOR ZEROS - NOISE FOR HEROES
SEND AN I.R.C TO RECEIVE OUR MASSIVE CATALOG!
AND LABEL INFORMATION
DISTORTION RECORDS
P.O.BOX 129 * 401 22 * GBG * SWEDEN
e-mail: distortion @ swipnet.se
CAMPAIGN FOR MUSICAL DISTRUCTION
LEADERS OF THE FUCKIN ASSHOLES
THIS CATALOG IS NO1
DISTORTION

Oldies, but Goldies????

Dojo Records is dead... Long live Harry May!!! So steht es auf dem 4-Farb-Hochglanzprospekt, auf dem uns die neue Kollektion der Harry May Record Company präsentiert wird. Ein neuer Namen für die Plattenfirma und eine Menge alter Bands, die uns mit alten Hits auf neu zusammengestellten CD's mal wieder ans Herz oder besser an die Lauscher gelegt werden. Ich frage mich oft, ob es noch Sinn macht, Material von Gruppen wie z.B. 4 Skins oder U.K. Subs zum soundsovielten Mal neu zu veröffentlichen. Eigentlich hat doch schon jeder eine Scheibe der alten Heroes - oder zielt das ständige Wiederkauen alter Punk- und Oi!-Klassiker darauf ab, diese zum Teil wirklich gute Musik einer neuen Generation Nahe zu bringen. Ich weiß es nicht, aber von den U.K. Subs ist das dieses Jahr die zweite Zusammenstellung alten Materials, die den Weg zum PRF findet. Mir reicht es, wenn ich einen Hit einmal auf Tonträger zu Hause habe. Ich bin kein durchgeknallter Fan, der jede Veröffentlichung sammelt und dann z.B. 10 Versionen von „Warhead" zu Hause rumliegen hat. Aber vielleicht freuen sich ja wirklich einige Kids über die Neuveröffentlichung der alten Kamelen, oder vielleicht kauft ja der ein oder andere Alt-Punk oder Skin eine der CD's, weil der Original-Tonträger abhanden gekommen ist, oder weil es wirklich eine gelungene Zusammenstellung des Schaffens einer der Bands ist.

The 4-Skins - Clockwork Skinhead

THE 4-SKINS
CLOCKWORK SKINHEAD

Die 4 Skins gründeten sich im August 1979 und schon ein Jahr später steuerten sie 2 Tracks („Chaos" und „Wonderful World") dem legendären „Oi! The Album"-Sampler bei. Zu der Zeit wurde die Band in der Musikzeitschrift Sounds mächtig abgefeiert und unter diesem Einfluß hielt die Band sich für die Skin-Band der 80er Jahre. Nach einigen Änderungen im Line up der 4 Skins, ging die Band auf England-Tour nahm „Sorry" und „1984" für den zweiten Oi!-Sampler auf, und es schien so, als wäre Oi!-Punk die nächste große Sache im Musikbusiness.

Die Tour war ein Riesenerfolg und es sah alles sehr gut für die 4 Skins aus, doch nach ihrem Gig mit Business und Last Resorts im Hamborough Tavern in Southall - das Konzert endete im Chaos, die Besucher prügelten sich mit Anwohnern und die Kneipe brandte nieder - wollte niemand mehr die Skin-Band und alle Konzerte der Gruppe wurden gecancelt. Oi! hatte nun auch in den Medien einen schlechten Ruf.

Trotzdem oder gerade deshalb schafften es die 4 Skins mit ihrer Debüt-Single „One law for them" im August 1981 immerhin auf Platz 4 der Indie Charts. „One law for them" - immer noch eine Hymne der Oi!-Bewegung und eine Verurteilung der unterschiedlichen Auslegung der Gesetze.

Die Band bescherte uns natürlich noch viele andere Klassiker. Ob „Evil" oder „A.C.A.B.", dem Anti-Bullen-Schlachtruf einer Generation, die Gruppe brachte ihre Aussagen auf den Punkt und knallte uns ihre Lyrics mit einfachem, aber äußerst druckvollem Punk um die Ohren. Noch heute bekomme ich bei einigen Songs eine Gänsehaut. 16 Tracks der Skin-Band gibt es auf der CD, neben den schon erwähnten Titel u.a. noch „Clockwerk Skinhead", „On the streets" und - was auf den anderen mir bekannten Compilations (auch auf der von Pinhead Records) fehlt - eine der Ska-Hymnen schlechthin: „Plastic Gangsters"! Tolle Band, gelungene Zusammenstellung.

The Cockney Rejects - Greatest Cockney Rip off

Cockney Rejects erste Single war 1979 „Flears'n' Slippers". Schon kurz darauf unterschrieben sie einen Vertrag bei EMI Records. Ihre Single „I'm not a fool" wurde von Sham 69's Sänger Jim Pursey produziert und erreichte immerhin Platz 65 in den U.K. Charts, was damals ziemlich ungewöhnlich war. Es folgten weitere Charts-Erfolge: Auch „Bad Men" schaffte den Sprung in die Charts, ihr Debüt-Album „Greatest Hits Vol. 1" plazierte sich auf der Nummer 22, die nächste Single „The greatest Cockney Rip Off" landete auf Platz 21. Auch das zweite Album der Rejects stieg im Oktober 1980 auf Platz 23 in den Album Charts. Die folgenden Platten erreichten keine Plazierungen mehr in den Hit-Listen, trotzdem gab die Band nicht auf, jedoch hatte sie längst den Kontakt zu den Fans verloren.

Auf dieser CD gibt es u.a. die erste Single „Fleares'n'Flippers", „Bad Men", „Police Car" und eine unnötige Version von Motörheads „Motorhead". Das können Lemmy Kilminster und seine Mannen wesentlich besser. Cockney Rejects waren wohl zu Recht eine der erfolgreichsten Oi!-Bands und haben uns ebenfalls viele Klassiker beschert, jedoch fehlen auf dieser Zusammenstellung einige meiner persönlichen Lieblingssongs wie z.B. „I'm not a fool", „Shitter" oder „Where the hell is babylon". Stattdessen langweilt man uns mit dem Instrumental-Stück „It´s up to you" (Könnte mit einem geilen Text ein Knaller sein!) oder „Rutling Orange Peel". Die CD hätte ich auf jeden Fall anders zusammengestellt. Aber die Geschmäcker sind ja verschieden. Ich würde als Fan der Band lieber schauen, ob mir ein Kumpel die „Greatest Hits Vol. One" aufnimmt.

Infa Riot - In for a riot

Infa Riot gründete sich 1979, nachdem Lee Wilson & his Brother Floyd nach London kamen. Sie taten sich mit Barry Damery und Mark Reynolds zusammen und waren stark beeinflußt von Angelic Upstarts. Mensi von den Upstarts war auch der Erste, der über Infa Riot in einer Musikzeitschrift schrieb. Gary Bushell fragte die Band, ob sie auf dem 2ten Oi!-Album „Strenght through Oi!" mitmachen würden und Infa Riot steuerte „Riot Riot" und „We out number you" bei. Ihre eigene erste 7"-Veröffentlichung kam im Oktober 1981 raus und erreichte Platz 10 in den Indie-Charts. Die Gruppe machte eine Kurz-Tour mit Business, eine Tour mit Exploited folgte. Sie spielten zahlreiche Gigs im ganzen Land und veröffentlichten ihre 2te Single „The winner/School's out". Die verfehlte ihre Wirkung auf die Fans, jedoch veröffentlichte Infa Riot im September ihre Debüt-LP „Still Out of Order" bei Secret Records, und diese Platte stürmte bis auf Platz 42 in den Nationalen Charts. Die Band machte noch den Track „Feel the Rage" für Secret Records, dann wechselte die Band zu Panache. Unter dem Namen „The Infas" machten sie weiter und verloren nach und nach an Bedeutung.

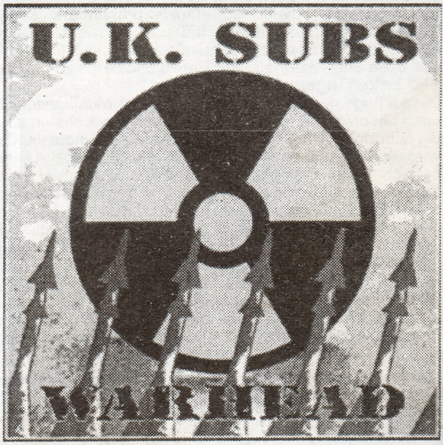
Ich kannte die Songs von Infa Riot nur von den bekannten Oi!-Samplern. Diese Songs waren aber geile Hits, die Bock auf mehr machen. Deshalb freute ich mich über das Eintreffen dieser CD. Wirklich geiler Punk aus den frühen 80er Jahren, schrummelig, fetzig und mit einer fetten Prise Oi! Mit dieser Art von Punk bin ich groß geworden, deshalb trifft mich diese Scheibe mitten ins Herz. Und natürlich gibt es auch die großen Hits von Infa Riot: „Five Minute Fashion", „Riot Riot", „The Winner", „Still Out Of Order".

The Vibrators - Public Enemy Number 1

Gegründet wurden die Vibrators 1976 von Ian „Knox" Carnochen, Pat Collier, John Ellis und Eddie. Ihr erste Auftritt war im Vorprogramm der Stranglers. Nach dem legendaren Punk-Festival im 100 Club ging es langsam bergauf, die Band unterschrieb einen Plattenvertrag bei RAK und veröffentlichte ihre Debüt Single „We vibrate", gefolgt von „Pogo Dancing", einem Song über den von Sid Vicious kreierten Stil des Tanzens. Punk wurde immer bekannter und begann zu wachsen, Plattenfirmen suchten neue Bands, die Vibrators ergriffen die Gelegenheit und unterschrieben bei Epic. „Baby, Baby" wurde zu einem Klassiker, die Band veröffentlichte ihr Debüt Album „Pure Mania". Die ausgekoppelte Single „London girls"wurde im Summer 77, der auch später als „Sommer des Punk" bezeichnet wurde, veröffentlicht. Die Band brachte einige weitere großartige Punk-Singles raus und nach einem Line Up-Wechsel im Jahr 1978 „Automatic Lover". Damit erreichte man Platz 35 in den Charts und ein Auftritt in der Sendung „Top of the Pops". Die Vibrators machten in unterschiedlicher Besetzung weiter, wechselten öfters die Plattenfirma und sind bis heute live on stage zu sehen.

Na, nach dem langweiligen Auftritt der Vibrators im Cafe Atlantik kommen die alten Aufnahmen wie ein aufwekkender Paukenschlag. Ca. die Hälfte der CD sind Live-Aufnahmen, viel besser, härter, punkiger als sie dieses Jahr im Atlantik präsentiert wurden. Damals wurden sie noch voller Elan runtergeschrubbt, man kümmerte sich nicht so wie heute um den perfekten Sound. Man hört zwischendurch mal eine Übersteuerung, man fühlt sich richtig in das London der 70er Jahre entführt, wo kleine, noch unbekannte Bands den Aufstand probten. Ihre Gefühle rauskotzten. 3 Griffe, eine Gitarre, ein kleiner Verstärker bis auf Volume 10. Natürlich beinhaltet die CD u.a. so Klassiker wie „London Girls", „We vibrate", „Public Enenemy No. 1" und natürlich eines der schönsten Punk-Liebeslieder „Baby, Baby" (ja, das auch schon die Rockstars von den Toten Hosen trälerten!!!) überhaupt. Diese CD gab mir den Glauben an eine der besten Bands aus den Anfangstagen des Punk zurück. Nette Scheibe!!!

U.K. Subs - Warhead



Charlie Harper, Frontmann der U.K. Subs, spielte schon seit den 60er Jahren in Bands, die Musik scheint ihm einfach im Blut zu liegen. 1977 wurde aus der Band Marauders U.K. Subs. Charlie war stark in der Pub-Szene unterwegs, hatte viele Kontakte und es ging nicht lang, da spielten die U.K. Subs überall im Land. 1978 machten sie u.a. den Support für Sham 69, Girlschool, Gary Numans Tubeway Army und The Ramones. Bald darauf ging die Band in das Studio und nahm „CID", „I Live in a car" und „B.I.C." für die erste Single auf, die bei City Records erschien und in fünf unterschiedlichen Farben gepresst wurde. 1979 war Punkrock nicht mehr so populär, die Sex Pistols gab es nicht mehr, The Clash orientierten sich in eine andere Richtung, vielleicht lag es an der rauen Mischung aus Punk und R & B, daß sich die Aufmerksamkeit den U.K. Subs zuwandte. Gem Record nahm die Gruppe unter Vertrag und im Juni 1979 wurde „Stranglehold" veröffentlicht. Diese Single verkaufte sich über 75.000 Mal und wegen diesem Erfolg veröffentlichte das Label die Debüt-Platte der Subs: „Another Kind Of Blues." Es folgten die Singles „Tomorrow girls" und „She's not there". 1980 war wohl die erfolgreichste Zeit der U.K. Subs: Ihr zweites Album schaffte es in den National Charts bis auf Platz 15 und alle drei Singles, die in diesem Jahr veröffentlicht wurden, kamen unter die Top Forty. Aber das Glück blieb den Subs nicht erhalten, den ihr Label Gem Records meldete Konkurs an und war zahlungsunfähig. Jeder glaubte nun, das sei das Ende der Punk-Band.

Nun, die U.K. Subs gibt es immer noch, von Zeit zu Zeit spielen sie ja auch hier im Süden Deutschlands.

Ich kann mich noch gut an den Kauf meiner ersten U.K Subs-Platte errinnern. Ich war wohl so um die 14 Jahre alt als ich in der Schallplatte - damals ein gut sortierter Plattenladen - die „Live Kicks" der U.K. Subs entdeckte. Die mußte ich unbedingt haben, hatte ich doch schon einiges von den Punkhelden gehört und gelesen. Ich marschierte zur Kasse und kratzte die letzten Pfennige zusammen. Uh, es reicht gerade noch. Da bemerkte der freundliche Verkäufer, daß das Cover einen leichten Knick in der Ecke hatte und gab mir die Scheibe ein paar Mark billiger. Hocherfreut über den billigen Kauf machte ich mich auf den Weg nach Hause.

Ja, die U.K. Subs. Jeder sollte die alten Sachen wie „CID", „Live in a car" oder „Tomorrows girls" kennen. Wirklich Klassiker des Punkrocks. Jedoch frage ich mich, ob man immer neue Zusammenstellungen des alten Materials herausbringen muß. Es sind eh immer die selben Lieder drauf. Klar, oft ein bißchen anders kombiniert, aber „CID", „I Live in a car", „Strangelhold", „Tomorrows girls" und „Warhead" ist eigentlich auf jeder Best of... der U.K. Subs drauf. Und davon gibt es inzwischen eine ganze Menge. Erst am Anfang des Jahres erreichte mich eine

BLITZ
WARRIORS

Live-CD der Subs von Pinhead/Catfish-Records mit Titel „Europe Calling", auf der 26 geile Titel und ein Inti mit Harper drauf sind. Dagegen können die 16 Stücke auf der CD von Harry May gerade mal abstinken.

The Blitz - Warriors

Blitz besteht aus zwei Punks und zwei Skins aus New Mills in Derbyshire. Ihre erste Veröffenlichung war auf dem neuen No Future-Label die 4-Track-EP „All Out Attack". Es war das 2te Demo von Blitz und noch etwas rauh, jedoch erreichte die EP immerhin Platz 3 in den Indie-Charts und bis heute sind 20.000 Kopien über den Ladentisch gewandert. Es folgte Blitz's zweite veröffentlichung auf No Future, „Never Surrender", die genau das traf, was viele Boot Boys im ganzen Land dachten. Eine gewisse mit dem „Rücken an der Wand"-Einstellung machte sich breit, die Arbeitslosigkeit war hoch, viele Jobs waren unbefriedigend und boten keine Aufstiegschancen, niemand kümmerte sich wirklich um einen. „Never Surrender" plazierte sich auf der 2 in den Indie-Charts. Die dritte Single der Band „Warriors", und deren B-Seite „Youth" hatte mehr einen Singalong-Chorus und war nicht mehr so anders als die Veröffenlichungen von Business, 4 Skins oder anderen Oi!-Bands, die zur selben Zeit Erfolg hatten wie Blitz. Wieder ein zweiter Platz in den Indie-Charts. Schließlich gelang mit dem Debüt-Album „Voice Of Generation" der Sprung in die National Album Charts. Ohne großartige Promotion stieg die Scheibe bis auf Platz 27.
Blitz ging nun zusammen mit G.B.H. und Abrasive Wheels auf Tour, der Promoter hatte die Situation wohl etwas falsch eingeschätzt, und so spielten die Gruppen meist in viel zu großen und schlecht gefüllten Hallen. Die Tour hinterließ einen bitteren Nachgeschmack bei Blitz und so stiegen zuerst Mackie und dann Nidge aus. Der Rest machte weiter und sie schafften noch den ein oder anderen Sprung in die (Indie-)Charts. U.a. mit „New Age." Aber der Sound der Gruppe änderte sich und sie bekamen eine Menge Kritik. Es gab noch ein paar Veröffentlichungen (u.a. „The killing dream", wo Nidge alle Instrumente selbst spielte und nur von Sänger Gary unterstützt wurde) und Nidge rekrutierte 2 neue Bandmitglieder. Mit denen ging es auf Europa-Tour, jedoch war es nicht mehr die selbe Band wie früher und die Gruppe zerbrach.
Blitz war eine der bekanntesten Oi-Bands und eine der besten. Mir gefiel die Band, als ich sie das erste Mal hörte, nicht so gut, den ihre alten Songs waren nicht so eingängig wie die von anderen Oi!-Bands wie z.B. The 4 Skins. Wenn man sich jedoch an den Stil der Vier gewöhnt hat, findet man sehr schnell gefallen an der Gruppe. Rauh und ungeschliffen, voller Streetpower präsentieren sich die 2 Punker und 2 Skins auf der CD. Viele ihrer besten Songs sind hier zusammengefaßt u.a. „Warriors", „Razors in the Night" „Youth". Leider fehlt das Lied „New Age" auf der Rille, eines meiner persönlichen Lieblingstitel der Band. Aber ohne diesen Titel ist es eine prima Compilation des alten Blitz-Materials. Für Punks und Skins zu empfehlen.

Stiff Little Fingers - Tin Soldier

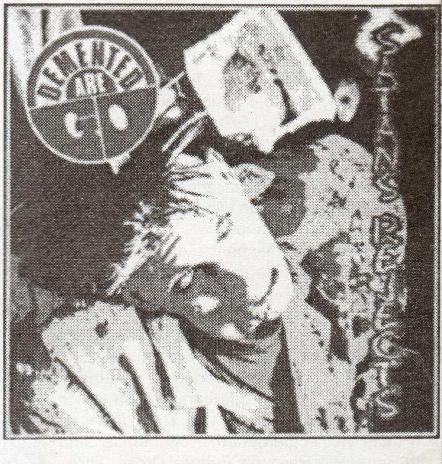
Die Anfänge der Band liegen im Müll der Musikgeschichte, eine zeitlang hieß die Band jedoch „Highway Star", dann beschloß die Gruppe, den Namen zu wechseln und nannte sich nach der B-Seite der „London Girls"-Single der Vibrators „Stiff Little Fingers". Die erste Single wurde im März 1978 auf dem Bandeigenen Label Rigid Digits veröffentlicht und hatte den Titel „Suspect Device". Diese Single war sehr schnell ausverkauft, John Peel spielte die Scheibe eine Woche lang jeden Abend in seiner Show, die Platte bekam so gute Kritiken, daß sie von Rough Trade nachgepresst wurde. Wegen all dem Wirbel, den die Scheibe auslöste, kam es zu einem Session in der John Peel Show und viele waren vom SFL-Sound beeindruckt. Die zweite Single folgte im Oktober - „Alternative Ulster" - welche im Original mit einem Fanzine des gleichen Namens ausgegeben wurde. Das Debütalbum „Inflammable Material erreichte Nummer 14 in den National Charts. Die Gruppe unterschrieb dann einen Vertrag bei Chrysalis und die Single „Straw Dogs" wurde veröffentlicht. SFL legte gleich mit ihrer zweiten LP „Nobody`s Heroes", die wohl die besten Songs („Gotta Gettaway", „Fly The Flag", „Tin Soldiers") der Gruppe enthält, nach. Die nächste Single „At the edge" drang in den National Charts bis auf Platz 15 vor. „Nobodys Heroes" schaffte ebenfalls den Sprung in die Charts, allerdings nur unter die ersten 40. SFL tourte durch England und nahm zwei Konzerte der Tour für eine Amerikanische Veröffentlichung auf, die für die Promotion für die kommende US-Tour verwendet wurde. „Hanx" wurde jedoch auch in England auf den Markt geworfen und Paul Morley vom NME ließ sich zu der Aussage hinreißen, daß SFL „the best Rock'n'Roll-band of the World" sei.
Im April 1981 erschien die vierte LP „Go for it". Die Band wandte sich mehr und mehr vom Punksound ab, verband nun Reggae mit einem Street-Rock-Sound. Trotzdem wanderte die Scheibe in den Charts bis zur Nummer 15 vor. Es gab noch einige Hits (Die Single „Silver Lining" erreichte immerhin noch Platz 68), aber dann stieg Jim Reilly aus der Band aus, um seine eigene Band zu gründen. Kurz bevor sich die Musiker entschieden, getrennte Wege zu gehen, veröffentlichten sie noch das Doppelalbum „All the Best".
Mein erster Kontakt mit SFL war mit dem Kauf der

THE BOROUGH OF GOOD MUSIC
THE World Famous HARRY MAY
RECORD COMPANY

Scheibe „Hanx". Ich hatte natürlich schon bei Kumpels den ein oder anderen Song von SFL gehört, fand die Band allerdings nicht so geil. Ich stand Anfang der 80er eher auf Oi!-Bands oder Gruppen wie Abrasive Wheels oder One Way System. Ich dachte erst, die unterscheiden sich auch nicht viel von irgendeiner Rockband. Die Iren waren natürlich spielerisch viel besser als viele ihrer englischen Punkkollegen. Doch die „Hanx"-Scheibe überzeugte mich völlig. Supergeile Liveaufnahmen, die Stücke live noch besser als als Studio-Track. Die Stimmung der Rille sprang auf mich über und „Hanx" war eine zeitlang eine meiner Lieblingsplatten. Auf dieser CD gibt es eine ganze Menge Hits der Gruppe, den größten Teil davon live. Das ist gut so, denn die Live-Aufnahmen von Songs wie „Tin Soldier" oder „Gotta Gettawy" kommen eh viel fetziger als die Studioaufnahmen. Was allerdings kein Mensch braucht, sind die drei Stücke unplugged. Ich finde die auf einer Punk-CD ziemlich überflüssig und sind sicher nur für harte Fans der Gruppe interessant. Erinnert mich ein bißchen an eine politischen Singkreis in einer Teestube. Mit denen könnte man auch jeden Bop Dylan-Fan zum Anhänger von SFL machen. Ansonsten: Ist schon O.K.!

Demented are go - Satans Reject

Psychobilly enstand Ende der 70er aus einem Mix aus Rockabilly und Punk. Einer der bekanntesten Vertreter dieses Musikstils sind Demented Are Go. Wann die Band wirklich begann, weiß niemand so genau, auch die Bandmitglieder können sich nicht mehr ganz genau erinnern, aber es war ungefähr 1982. Das Erste, was auf Vinyl von den Demented Are Go erschien, war ein Beitrag auf dem Sampler „Hells Bent On Rockin" der Firma Nervous Records. Anderthalb Jahre später veröffentlichte Demented Are Go ihre Single „Holy Hack Jack" auf ID Records, die Platz 16 in den Independent-Charts erreichte, einen Monat später folgte die LP „In Sickness And In Health", auch auf ID Records, die stürmte bis auf Platz 9 der Indie-Charts vor. Die nächste Scheibe der Gruppe, „Kicked Out Of Hell" entstand, als die Bandmitglieder in einem besetzten Haus ohne Elektizität lebten, so enstanden die Stücke mit akkustischen Instrumenten. Die Band ging auf England- und Europa-Tour, spielte sowohl auf Psycho- wie auf Punkkonzerten; jedoch wurde es zwei der Bandmitglieder zu viel, und sie beschlossen eines Tages, die Band zu verlassen. Es sah so aus, als wäre das das Ende von Demented Are Go. Jedoch fand Mark zwei neue Mitstreiter. Wieder vollzählig, marschierte die Truppe ins Studio und in nur drei Tagen schrieben sie die Stücke und nahmen sie für die Mini-LP „The Day The Earth Spat Blood" auf Link-Records auf. Danach ging es wieder auf Tour quer durch Europa, 1991 erschien „Orgasmic Nightmare" auf Fury Records, die nächsten zwei Jahre verbrachte die Psycho-Gruppe durchgehend auf Tourneen. 1993 veröffentlichte Demented Are Go „Tangenital Madness" auf Fury, die Anzahl der Fans der Gruppe stieg stetig.



Aufgrund des Erfolges ging Demented Are Go nach Japan, kam bei den Fans so gut an, daß sie im nächsten Jahr zu einer weiteren Tour eingeladen wurden, die dann ausverkauft war. Dann brach die Band auseinander, reformierte sich jedoch, um eine 10"-EP auf Pin up zu verwirklichen. danach ging es weiter auf Tour an die Westküste Amerikas. Bis heute hat die Band unzählige Gigs überall auf der Welt gespielt und in ihrer 17-jährigen Bandgeschichte unzählige Tonträger veröffentlicht.

Mein erster Kontakt mit der Psycho-Band Demented war über einen Freund, mit dem ich in einer Punkband spielte. Er war Psycho und ein totaler Demented- und Guanabatz-Fan. Mir gefielen die rauhen, einfach gestrickten Songs von Demented Are Go gleich sehr gut. Für mich war das eh nur Rock'n'Roll-lastiger Punk. Wild und derb. Erinnerte mich etwas an Johny Moped´s „Hard Lovin' Man". Später kam ich auch noch in den Genuß eines Live-Auftritts der Psycho-Truppe. An dem Abend war ein Scheiß-Publikum, nur derbste Arschloch-Fascho-Brettköpfe am Start, so endete das Vergnügen für mich mit einem blauen Auge. Die Gruppe aber war tierisch geil.

Ich gebe es ja zu: Ich bin mit dem Rock'n'Roll-Virus infiziert. Ja, auch so Rentner wie Chuck Berry, Eddie Cochrain oder Little Richard können mich vom Hocker reißen. Punk sind ja auch nur drei Griffe. Nimmt man A, D, E, schon hat man das Rock'n'Roll-Grundgerüst. Viele Punkbands der 70er Jahre spielten eher dreckigen Rock'n'Roll. Demented verzichtet auf ausgeklügelte Solos, bei ihnen gibt es gleich das volle Brett, wütend, und mit einer düsteren Reibeisenstimme vorgetragen. Man hat immer den Eindruck, der Sänger säuft vor jeder Aufname eine Flasche Whiskey und raucht dazu eine Stange Zigaretten. Die Stimme erweckt in einem das Gefühl, als wolle sie stets das unsagbar Böse. So Kult-Songs wie „Be Bop A Lula" hört man mit anderen Ohren, wenn Demented Are Go sie präsentieren. Leider habe ich das Stück nicht auf der CD gefunden, obwohl es draufstand. Schade, denn das fetzt! Aber auch die anderen Songs sind fieser Los-Geh-Psychobilly, dreckig und böse, so richtig was für den „Bad Guy". Auf dieser CD sind Tracks von den ersten beiden LP's und von ihrer Mini-LP. Für jeden Psychobilly ein Muß, aber auch für den Punkrocker durchaus zu empfehlen.

Various Oi! - Oi! Fuckin' Oi!

Ogottele, nicht schon wieder. Der 10.000 Oi!-Sampler. Immer die selben Bands, immer mit den selben guten Songs drauf. Aber ich brauche „One law for them" (4 Skins) oder „England belongs to me" (Cock Sparrer) nicht auf meheren Tonträgern. Einmal reicht! Gibt es denn keine anderen Songs mehr? Muß man immer auf die selben 25 Stück zurückgreifen? Positiv fand ich ja, daß „I'm civilised" von Menace drauf ist. Das ist mal ein wirklich total geiler Song und nicht auf jedem Oi!-Sampler drauf. Es wäre schön, wenn mehr Material von weniger bekannten Bands wie The Gonads oder The Blood oder eben auch Menace veröffentlicht werden würde, an das Material ist nicht so einfach dranzukommen, als daß uns dauernd „England belongs to me" um die Ohren gehauen wird. Auch der beste Song wird auf Dauer langweilig. Für Neueinsteiger ein prima Teil, für alte Hasen nichts Neues.

Tonträger (wie immer bunt gemischt)

DIE KASSIERER - Jetzt und in Zukunft öfter...
Pic-LP - Dirty Faces
Schon nach dem ersten Blick auf die Picture-Platte zierte ein breites Schmunzeln mein Gesicht. Auf der Scheibe steht Wolgang Wendland inmitten von blöden Spießern aller Altersschichten so wie wir ihn lieben - nämlich nackt!!! - an einer Bushaltestelle. Drüber steht die „Drohung“: „Jetzt und in Zukunft öfter...“ Live sind die Kassierer schon immer ein Erlebnis gewesen, bei ihren Gigs ist einfach immer geile Stimmung. Und nun gibt es die Live-Atmosphäre auch für zu Hause. Die Songs kommen etwas härter und rauher als auf den Studio-Alben. Trotzdem versteht man jedes Wort, was ich beiden Kassierer-Songs für sehr wichtig halte. Denn gerade die verrückten Texte machen den Spaß bei der Band aus. Es gibt das Beste ihres Schaffens, u.a. „Tot Tot Tot“, „Mein Glied ist zu groß“, „Ich töte meinen Nachbarn und verprügel seine Leiche“, „U.F.O.“, „Dr. Martens“ und die Hymne für alle Zecher ohne genügend Knete: „Kein Geld für Bier!“ Bei diesem Stück steigt Pussyrocker Pascal Paranoia auf die Bühne und greift zum Mikro. Richtig, das war mal ein Song seiner ehemaligen Band Vexation.
Eigentlich ist die Veröffentlichung eine Art „Best of... live“ und kann jedem Fan der Truppe wärmstens empfohlen werden.

V./A. - Punkrock - today, tomorrow, forever!!!
CD - We Bite Records
We Bite schmeißt nun ebenfalls einen Labelsampler auf den Markt, und da We Bite immer noch einige geile Punkbands unter Vertrag hat, kann dabei eigentlich nicht viel schiefgehen. Höhepunkte sind ganz klar Bands wie Rawside, Funeral Dress, Three O' Clock Heroes, Varukers, Bitch Boys und die Test Tube Babies. Doch die Tracks dieser Bands habe ich fast alle schon zuhause. Deshalb werden diese Gruppen kaum der Grund zum Kauf dieses Samplers sein. Und was dann übrig bleibt, naja, gehört nicht unbedingt zur Speerspitze des deutschen Punk. Songs wie „Tamagochi Ripper“ von Gaffa begeistern höchstens noch Bravo-Teenager, Sigi Pop ist mit einem seiner schlechteren Titel vertreten („Seppi was a Punkrocker!“), auch Blanc Estoc reißen das Ruder nicht rum (Ich fand die letzte Scheibe von Blanc Estoc eh nicht so gut!)...
Ansonsten mit Bands wie Missing Brain, Never trust a hippie, Rastafari Panx (igittigitt, was für ein Scheiß-Name!) und Happy Planet, die sich zwar reichlich bemühen, mich aber nicht vom Hocker reißen.
Insgesamt gesehen ganz nett, aber nur wenn man die Highlights nicht sowieso schon hat!

FUNERAL DRESS - Punk! Live & Loud
CD - We Bite Records
Eigentlich fand ich die Band immer etwas überbewertet. Ihre Platten waren zwar immer ganz nett, aber der richtige Knaller fehlte meist auf den Scheiben. Die relativ einfach gestrickte Punk Mucke wurde nach mehrmaligem Hören meist ein bißchen eintönig und langweilig.
Als wollten Funeral Dress ihren Ruf als Belgiens Punkband Nr. 1 verteidigen, legen sie sich hier live richtig ins Zeug. Aber holla! Das hätte ich ja nicht erwartet. Ohne ihren Fans eine längere Pause zu gönnen, knallen sie ihre Songs runter. Hart und etwas schneller als auf den Studio-Alben, dieser Kick hat den Songs einfach gefehlt.
Und natürlich wird hier der Punk-Spirit der 80er Jahre wieder zurückgeholt; es gibt wohl kaum eine Band, die soviel das Wort „Punk“ in ihren Songtiteln hat wie Funeral Dress: „Punk are back in town“, „Young Punx, go for it“ „Oi!Oi! For the Punx“, „Free Beer for the Punx“... Die Texte werden untermalt mit relativ eingängigem schnellen Punk, wie man in aus England Anfang der 80er gewohnt war. Deshalb fallen die Cover (u.a. „When the Punks go marching in“ von Abrasive Wheels, „Banned from the Pubs“ von Test Tube Babies“) überhaupt nicht auf, sie gliedern sich spitze in das eigene Programm der Belgier ein. Der richtige Sound, um sich einen reinzukippen und von alten Zeiten zu träumen!!!

SKITSYSTEM - Gra Värld/Svarta Tankar
CD - Distortion Records
Ohoh... das erinnert mich an meine jungen Jahre. Als ich noch mit beschmierter Lederjacke durch die Straßen zog und keine Band uns derb und hart genug war. Discharge, Disorder, Varukers hießen damals die Helden, und auch Skitsystem brettert einfache Griff-folgen in Turbo-Geschwindigkeit runter. Wenig Breaks, einfach ufta-ufta-Schlagzeug und ein hartes Blektrum für die Musiker, damit das Plastikteil in der rechten Hand nicht gleich versägt ist. Soli sucht man fast vergeblich, meistens einfach 1,2,3,4, und los geht's.
Leider weiß man nicht, über was die Schweden singen, denn die meisten Songs sind in ihrer Heimatsprache, nur 3 in Englisch. Aber die Inhalte und Textstrukturen der drei Songs könnten auch von den Varukers sein. Kurze Strophen, noch kürzere, leicht zu merkende Refrains: „No Hope, No Future, No Second Chance“.
Kann ich mir gut geben, wenn ich schlechte Laune habe. Aber auf Dauer wird das etwas eintönig, deshalb nur für Crust- und HC-Punk-Anhänger!

BUCKWILD - Full Metal Overdrive
CD - Lobster Records
Am Anfang dachte ich ja, das wäre eine Glamrock- oder Hardrock-Platte, denn auf dem Cover waren einige Musiker mit gefönten Mähnen und Glitzerklamotten abgebildet. Aber bewertet nie eine CD nach dem Cover.
Aber beim ersten Song „Where we are“ gibt es eine Gitarrenarbeit, wie man sie auch bei einem Metal-Song vermuten könnte. Jedoch schon beim zweiten Track geht es in endgültig in die Ami-Melodic-Ecke. Eine schöne eingängige Stimme umsäuselt meine Lauscher und nimmt aus dem Stück die Härte. Positiv anzumerken sind die cool gesetzten Breaks und

die akzentuierte Gitarrenarbeit, die dieser mir bisher unbekannten Band eine gewisse Originalität geben.
Langsame und schnellere Stücke wechseln einander ab, besonders gut gefallen hat mir „What to do", das durch die nette Arbeit mit einer Ukulele gepaart mit einer heftigen E-Gitarre besonders facettenreich rüber kommt. Hier werden keine Melodiccore-Hymnen runtergenudelt, sondern 10 äußerst unterschiedliche Titel zeugen von dem Können der Jungs an den Instrumenten wie auch beim Songs schreiben. Prima!!!

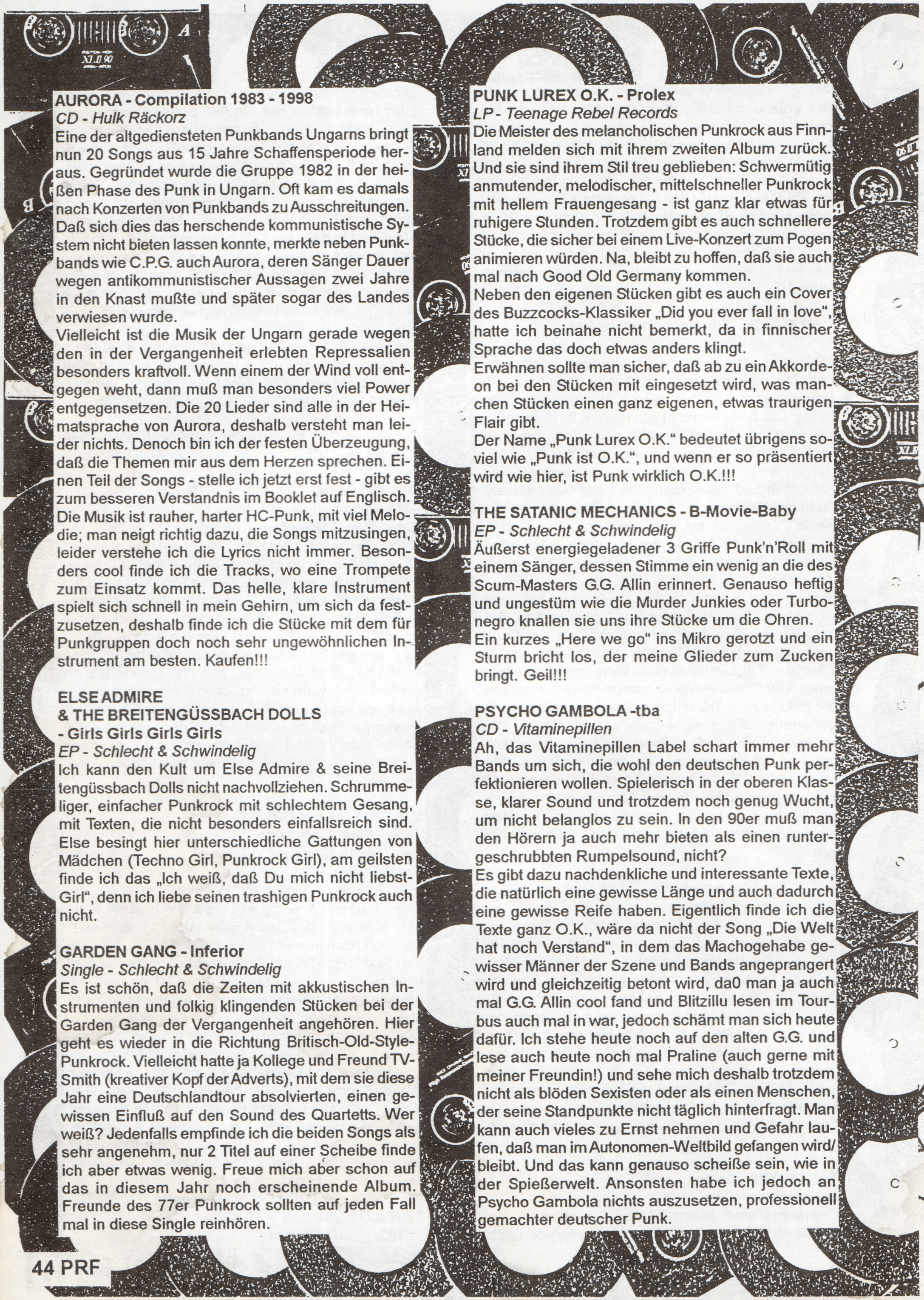
DER FLUCH - Die Nacht des Jägers
LP - Teenage Rebel Records
Minimalistische Instrumentierung (Nur Schlagzeug und Gitarre) und der einprägende Gesang des OHL-Sängers sorgen hier für eine richtig gruselige Stimmung. Die Texte handeln von Hexen, Pest, dem Satan, Untoten, Werwölfen, also von allem, was zum Stoff für einen billigen Horrorfilmen werden kann. Wegen der oftmaligen Wiederholung einzelner Textpassagen und der Leidenschaft des Gesangs entsteht der Eindruck, als verkünde Deutscher W. das einzig Wahre, an das man glauben sollte. Und da die Texte die Ur-Ängste der Menschheit betreffen, sorgt das für einen sehr „schreckligen" Hörgenuß. Waaahh!
Teenage Rebel bietet uns hier die Gelegenheit, noch einmal die alten Stücke der Band zu erwerben. Aufnahmen der Debut-LP, der „Gesandten des Grauens"-12" und einige Samplerbeiträge Anfang der 80er (u.a. für „Die Deutschen kommen") und einige unveröffentlichte Aufnahmen aus den 90er Jahren, die jedoch zum Teil akkustisch sind und eher eine Lagerfeuer-Stimmung vermitteln.
Ich kenne keine andere Band, die mit so wenig Mitteln und so einprägsam die Stimmung billiger Mittelalter-Metzel- und Horror-Trash-Filme vermittelt. Über so eine Veröffentlichung kann ich mich nur freuen, auch wenn meine Freundin das ganz anders sieht. Aber die steht auch nicht auf Horror-Schinken.

V./A. - The first ten years
CD - Walzwerk Records
Man kann ja zu den Walzwerkbrüdern stehen wie man will, eines muß man den beiden lassen: Sie haben in den letzten zehn Jahren wirklich eine Menge gute Oi!-Scheiben veröffentlicht. Eine Flut von bekannten Bands findet deshalb seinen Platz auf dem Walzwerk-Label-Sampler: u.a. Springteufel, Distortion, Vanilla Muffins, Anti Heroes, The Business, Blanc Estoc, Another Man's Poison, Braindance. Das diese Gruppen nicht gerade mit ihren schlechtesten Titeln vetreten sind, dürfte allen wohl klar sein. Und da der Hörgenuß für Oi!-Fans nur 10,- DM kostet, gibt es wohl keinen Grund, ihn sich nicht zuzulegen.

TAGTRAUM - Seelenpuzzle
CD - Vitaminepillen
Tagtraum bleiben ihrem Stil treu: Sauber produzierter Deutschpunk mit intelligenten, teilweise nachdenklichen Texten. Jenseits von Suffverherrlichung oder Hasstiraden wie ein Anti-Bullen-Song versuchen die Mannen von Tagtraum ihre Gefühle in den Songs zu verarbeiten. Parolengebrüll sucht man hier vergeblich, die Texte sind feinsinniger, und verarbeiten oft die Sinnlosigkeit des eigenen Seins. Schon das erste Lied gefällt mir inhaltlich sehr gut: „Langsam fang ich an zu glauben, jeder Mensch hat einen Kreis, den er dann ein Leben lang nur abläuft. Manchmal treffen sich zwei Kreise, so daß man sich dann trifft, doch oft bleibt es nur beim Schneiden, weil das Leben beschnitten ist... Ganz egal, ich habe mich daran gewöhnt, daß Sinnlosigkeit mir die Freiheit gibt".
Die Musik ist fetzig, hat genug Härte und ist äußerst sauber produziert, trotzdem nicht so aalglatt, daß sie nicht hängen bleibt. Wer auf schnellen Deutschpunk mit außergewöhnlichen, gefühlsbetonten Texten steht, sollte hier mal reinhören.
Zum Song „Wichtig" ist übrigens noch ein Video-Clip auf der CD!

GOYKO SCHMIDT - Mitropa-Meeting
CD - Archaeopterix Records
Eine neue Plattenfirma (früher mal bei Teenage Rebel Records), aber sonst bleibt bei den „Kings of Ufta Ufta" alles beim alten. Schrummeliger, einfacher Oi!-Punk, mit Texten, die die Probleme und Erlebnisse einer unteren Großstadtschicht einfangen und erzählen. Nicht wehleidig, denn zum Feiern gibt es immer was, und in den Songs von Goyko Schmidt wird viel getanzt und getrunken. Wie heißt es so schön bei „Und wenn": „...wir lachen, dann lachen wir laut, und wenn trinken, dann trinken wir viel!"
Auch ich kann mich diesem einfachen Charm von Goyko Schmidt nicht entziehen, der relativ simple Sound geht ins Blut, und schwubs, ich hol mir noch ein Bier und schunkel ein bißchen zum Mitropa-Meeting. Prost!!!

V./A. - DP (or not DP) # 2
Tape - Eigenproduktion
Eine der besten (und billigsten) Möglichkeiten an wirklich gute Punk- und Hardcore-Mucke zu kommen, ist dieses Tape beim Wilco zu bestellen. Der Mann hat echt Ahnung von der Materie, kein Song ein richtiger Ausfall, beim Hören der Kassette erwische ich mich immer wieder, wie ich mit den Füßen den Takt klopfe, die Melodie mitpfeife oder mit dem Kopf wackle. Ja, dieser Sampler ist einfach ein Knaller. Schon mit der Nummer 1 seines Tape-Samplers hat der Macher bewiesen, daß er einen abwechslungsreiche, tolle Compilation zusammenstellen kann, die Nr. 2 ist ein würdiger Nachfolger.
Diesmal u.a. mit Cellophane Suckers, The Wimps, Wanda Crome and the Leather Pharaos, District, The Sonic Dolls. Die meisten Bands stammen zwar aus den Niederlanden, jedoch auch dieses Land hat anscheinend einen Arsch voll fähiger Punkgruppen (z.B. Seein' red, The Shavers, The Tabascos, Old Skool). Freue mich schon richtig auf den nächsten Teil!!!!
Für 6,- DM bei: *Wilco DP, Houtensewetering 19, NL-3991 LJ Houten, Tel. +31-(0)30-634150, 223032@hsholland.nl.*



AURORA - Compilation 1983 - 1998
CD - Hulk Räckorz
Eine der altgedienstesten Punkbands Ungarns bringt nun 20 Songs aus 15 Jahre Schaffensperiode heraus. Gegründet wurde die Gruppe 1982 in der heißen Phase des Punk in Ungarn. Oft kam es damals nach Konzerten von Punkbands zu Ausschreitungen. Daß sich dies das herschende kommunistische System nicht bieten lassen konnte, merkte neben Punkbands wie C.P.G. auch Aurora, deren Sänger Dauer wegen antikommunistischer Aussagen zwei Jahre in den Knast mußte und später sogar des Landes verwiesen wurde.
Vielleicht ist die Musik der Ungarn gerade wegen den in der Vergangenheit erlebten Repressalien besonders kraftvoll. Wenn einem der Wind voll entgegen weht, dann muß man besonders viel Power entgegensetzen. Die 20 Lieder sind alle in der Heimatsprache von Aurora, deshalb versteht man leider nichts. Denoch bin ich der festen Überzeugung, daß die Themen mir aus dem Herzen sprechen. Einen Teil der Songs - stelle ich jetzt erst fest - gibt es zum besseren Verstandnis im Booklet auf Englisch. Die Musik ist rauher, harter HC-Punk, mit viel Melodie; man neigt richtig dazu, die Songs mitzusingen, leider verstehe ich die Lyrics nicht immer. Besonders cool finde ich die Tracks, wo eine Trompete zum Einsatz kommt. Das helle, klare Instrument spielt sich schnell in mein Gehirn, um sich da festzusetzen, deshalb finde ich die Stücke mit dem für Punkgruppen doch noch sehr ungewöhnlichen Instrument am besten. Kaufen!!!

ELSE ADMIRE
& THE BREITENGÜSSBACH DOLLS
- Girls Girls Girls Girls
EP - Schlecht & Schwindelig
Ich kann den Kult um Else Admire & seine Breitengüssbach Dolls nicht nachvollziehen. Schrummeliger, einfacher Punkrock mit schlechtem Gesang, mit Texten, die nicht besonders einfallsreich sind. Else besingt hier unterschiedliche Gattungen von Mädchen (Techno Girl, Punkrock Girl), am geilsten finde ich das „Ich weiß, daß Du mich nicht liebst-Girl", denn ich liebe seinen trashigen Punkrock auch nicht.

GARDEN GANG - Inferior
Single - Schlecht & Schwindelig
Es ist schön, daß die Zeiten mit akkustischen Instrumenten und folkig klingenden Stücken bei der Garden Gang der Vergangenheit angehören. Hier geht es wieder in die Richtung Britisch-Old-Style-Punkrock. Vielleicht hatte ja Kollege und Freund TV-Smith (kreativer Kopf der Adverts), mit dem sie diese Jahr eine Deutschlandtour absolvierten, einen gewissen Einfluß auf den Sound des Quartetts. Wer weiß? Jedenfalls empfinde ich die beiden Songs als sehr angenehm, nur 2 Titel auf einer Scheibe finde ich aber etwas wenig. Freue mich aber schon auf das in diesem Jahr noch erscheinende Album. Freunde des 77er Punkrock sollten auf jeden Fall mal in diese Single reinhören.

PUNK LUREX O.K. - Prolex
LP - Teenage Rebel Records
Die Meister des melancholischen Punkrock aus Finnland melden sich mit ihrem zweiten Album zurück. Und sie sind ihrem Stil treu geblieben: Schwermütig anmutender, melodischer, mittelschneller Punkrock mit hellem Frauengesang - ist ganz klar etwas für ruhigere Stunden. Trotzdem gibt es auch schnellere Stücke, die sicher bei einem Live-Konzert zum Pogen animieren würden. Na, bleibt zu hoffen, daß sie auch mal nach Good Old Germany kommen.
Neben den eigenen Stücken gibt es auch ein Cover des Buzzcocks-Klassiker „Did you ever fall in love", hatte ich beinahe nicht bemerkt, da in finnischer Sprache das doch etwas anders klingt.
Erwähnen sollte man sicher, daß ab zu ein Akkordeon bei den Stücken mit eingesetzt wird, was manchen Stücken einen ganz eigenen, etwas traurigen Flair gibt.
Der Name „Punk Lurex O.K." bedeutet übrigens soviel wie „Punk ist O.K.", und wenn er so präsentiert wird wie hier, ist Punk wirklich O.K.!!!

THE SATANIC MECHANICS - B-Movie-Baby
EP - Schlecht & Schwindelig
Äußerst energiegeladener 3 Griffe Punk'n'Roll mit einem Sänger, dessen Stimme ein wenig an die des Scum-Masters G.G. Allin erinnert. Genauso heftig und ungestüm wie die Murder Junkies oder Turbonegro knallen sie uns ihre Stücke um die Ohren. Ein kurzes „Here we go" ins Mikro gerotzt und ein Sturm bricht los, der meine Glieder zum Zucken bringt. Geil!!!

PSYCHO GAMBOLA -tba
CD - Vitaminepillen
Ah, das Vitaminepillen Label schart immer mehr Bands um sich, die wohl den deutschen Punk perfektionieren wollen. Spielerisch in der oberen Klasse, klarer Sound und trotzdem noch genug Wucht, um nicht belanglos zu sein. In den 90er muß man den Hörern ja auch mehr bieten als einen runtergeschrubbten Rumpelsound, nicht?
Es gibt dazu nachdenkliche und interessante Texte, die natürlich eine gewisse Länge und auch dadurch eine gewisse Reife haben. Eigentlich finde ich die Texte ganz O.K., wäre da nicht der Song „Die Welt hat noch Verstand", in dem das Machogehabe gewisser Männer der Szene und Bands angeprangert wird und gleichzeitig betont wird, da0 man ja auch mal G.G. Allin cool fand und Blitzillu lesen im Tourbus auch mal in war, jedoch schämt man sich heute dafür. Ich stehe heute noch auf den alten G.G. und lese auch heute noch mal Praline (auch gerne mit meiner Freundin!) und sehe mich deshalb trotzdem nicht als blöden Sexisten oder als einen Menschen, der seine Standpunkte nicht täglich hinterfragt. Man kann auch vieles zu Ernst nehmen und Gefahr laufen, daß man im Autonomen-Weltbild gefangen wird/ bleibt. Und das kann genauso scheiße sein, wie in der Spießerwelt. Ansonsten habe ich jedoch an Psycho Gambola nichts auszusetzen, professionell gemachter deutscher Punk.

LOST LYRICS - Seniorenresidenz
CD - Hulk Räckorz
Die Lost Lyrics zeigen sich auf ihrer dritten CD in Bestform, einfacher, jedoch äußerst ausgereifter Punkrock, mit Texten, die mir zum Teil aus der Seele sprechen. Besonders der Song „Land in Sicht“ lief bei mir tagelang rauf und runter, ich gröhlte oft begeistert den Refrain mit: „Oh,oh, Land in Sicht, alles geht auch ohne mich!“ Vieles, was bei uns passiert, wird in Frage gestellt, und es gibt natürlich auch keine Antwort, warum es so passiert, nur die nüchterne Erkenntnis, daß es auch ohne einen selbst (auch vielleicht ohne die eigene Schuld!) so weitergeht. So nach dem Motto: Steig aus, Du bist eh zu nichts wert, die Welt dreht sich im beschissenen Trott weiter, mit oder ohne deine Hilfe. Trotzdem muß man die Scheiße ja nicht mitmachen.
Auch die anderen Stücke konnen mich begeistern, mal mehr, mal weniger. Das Einzige, was mir auf dem Tonträger nicht gefällt, sind die NDW-Cover „Erschießen“ (Ideal) und „Goldener Reiter“ (Joachim Witt), bin einfach mit den Originalen aufgewachsen und finde die unübertroffen gut (und dies nach all den Jahren!!!!). Ansonsten war ich echt überrascht. Tolle Punkrockscheibe!!!

BEXXS BIER BOYS - H-G Skins
EP - Scumfuck Mucke
Also ehrlich, fällt den Bands nichts neues mehr ein. Ich habe das Gefühl, als hätte ich das schon 1000mal gehört. Immer die selben Themen, immer gleich verpackt: „Wir saufen schon mal gern, und schlagen auch mal zu, wir sind die Bexxs Bier Bois, denn Spaß gehört dazu, saufen, geile Weiber, unser Leben macht uns Spaß, auch wenn die Mutti meint, dieses Lebn wär zu kraß...“ Also bitte, ist das sonderlich originell?!?!?!
Musikalisch untermalt wird das von nettem Drei-Griffe-Schrummel-Oi! Vor vielen Jahren hätte ich das vielleicht gut gefunden, aber das Niveau ist auch in der Oi!-Szene zum Glück gestiegen und in dieser Qualität gibt es langsam eine wahre Flut von Bands. Braucht man nicht!!!

EM-OI!-KAHL - 350 Jahre sind genug
EP - Scumfuck Mucke
Böse, schräge Subway to Sally im Ufta-Ufta-Prügelgewand mit Metzeltexten. Was soll das? Zwei Em-Oi!-Kahl-Veröffentlichungen sind echt genug. Wer liefert ihnen die letzte Schlacht und beendet das Grauen?

LOMBEGO SURFERS - El Cheapo
EP - Flight 13
Schon beim ersten Titel („Get lost!“) rocken die trashigen Schweizer in gewohnter Manier weiter, dreckig und rauh, jegliche moderne Einflüsse perlen an Schale aus verinnerlichten 60ties- und 70ties-Stilen ab. Der Rest der EP sind instrumentale Surfstücke, außerst trashig, mit einer 8-Spur-Maschine aufgenommen. Die Surf-Welle ging ja eigentlich an mir vorbei, live finde ich das stundenlange Anhören von solchen Stücken eher langweilig, jedoch als Untermalung eines Filmes z.B. durchaus nett!

V.A. - Skanking the Scum away
CD - Mad Butcher
Schon das Cover des Sampler spricht mir aus der Seele: ein Skinpärchen, welches beim Skanken eine Flut von Nazi-Bastarde zertrampelt und in die Flucht schlägt. Ska steht u.a. für Internationalität und geselliges Beisammensein, natürlich oder gerade zwischen Schwarz und Weiß. Rassisten und andersrechtes Gesindel haben ja auf so Konzerten eigentlich eh nichts verloren.
Mad Butcher mausert sich langsam, aber sicher zum Garant für gute Musik, weit ab von kommerziellen Interessen stellt dieses Label eine Ska-Compilation zusammen und wirft sie billig auf den Markt.
Die Gruppen kommen aus allen Teilen der Welt (Australien, Japan, England, Spanien, Deutschland, USA...) und können durchaus alle überzeugen.
Meist eher gemütliche, midtempi-Ska-Stücke, mehr am alten traditionellen Stil orientiert oder an England-Two-Tone-Zeiten, Mischmasch wie aus Ska und Punk oder Ska und HC sucht man zum vergeblich. Eine gelungene Untermalung für einen Nighter!!!

SWOONS - Magnetsignale aus dem Nichts
CD - Vitaminepillen Records
Völlig überrascht haben mich die Swoons auf ihrer neuen Scheibe. Gute-Laune-Ska-Musik mit Saxophon und Bläsern hätte ich von denen nicht erwartet, haben die doch früher eher Punk mit englischen Texten gemacht. Es ist unglaublich, die Musik nimmt mich sehr schnell gefangen, besonders der kräftige, ausdrucksstarke Gesang von Sängerin Jutta gefällt mir sehr gut. Und dann vergreifen sie sich auch noch an Nina Hagens-Klassiker „Du hast den Farbfilm vergessen“. Und was soll ich sagen, das Original ist naturlich etwas besser, aber auch die neue Version im Ska-Gewand ist bemerkenswert. Die Sängerin kommt zwar nicht ganz an die Leistungen von Rockröhre Nina heran, jedoch ist ihre gesangliche Interpretation echt bemerkenswert. Hier zeigt die Shouterin, was in ihr steckt.
Damit die Bläser nicht zu dünn klingen, hat man sich Unterstützung bei No Respect geholt. Aber auch andere Prominente haben an dem Album mitgewirkt: Reb von den Bates und der Hammondorgelspieler von den Montesas. Herausgekommen ist ein tolle CD mit schnellem, zum Tanzen animierenden, manchmal mit einer Prise Punk gewürztem Ska. Also, ihr Ska-Anhänger und Skinheads, ruhig mal bei den Swoons reinhören, gefällt sicher nicht nur mir, sondern auch dem ein oder anderen von Euch!!!

NINEWOOD/RUBE WADDELL - 3-Track-EP
EP - Flight 13/Ritchie Records
Echt cool, Rube Waddell kommt mit trashigem Low Fi-Blues für Großstadt-Cowboys, mit rauher Stimme, die den Eindruck macht, als hätte er schon öfters den Dreck einsamer Straßen gefressen.
Leider ist die zweite Seite die totale Pleite. Ninewood nervt mich mit einem funkig-jazzigem Bass, etwas Geschrei (so fängt ihre Version des angeblichen Klassiker von Pere Ubu („30 seconds over tokio“) an) und einer Sängerin, die etwas nach der farbigen Frontgazelle von Skunk Anansie klingt. Aaaaaaargh!

[redacted]archist
ock!

PRF-Herausgeber Micky auf Foto im Focus erkannt!

Und tatsächlich wurde ich von zwei Kollegen auf einem Foto (siehe linke Seite) zum Artikel „Rassismus zum Gröhlen“ in der Zeitschrift Focus erkannt. Und das, obwohl ich nur von hinten auf dem Bild drauf bin. Wie ist das möglich? Hat der PRF-Micky eine braune Vergangenheit? War die Pogo-Anarchistische Partei (APPD) etwa von rechten Gesellen im Punkeroutfit unterwandert? **Stop, halt, das ist natürlich alles BLÖDSINN!!!**

Keine Ahnung , wo die Zeitschrift Focus dieses Bild her hat, auf jeden Fall handelt es sich um keine Aufnahme von einem rechten Konzert. Ich war mir am Anfang nicht ganz sicher, um welches Konzert es sich handelt. Denn der Zeitpunkt, zu dem dieses Foto passen könnte, liegt schon ein paar Jahre zurück. Damals war ich verstärkt auf Oi!-Punk-Konzerten und da die deutsche Oi!-Szene nicht gerade so umwerfend viele Anhänger hat, trafen sich auf den „wichtigen“ Konzerten oft die selben Leute.

Ich dachte ja zuerst, daß es sich um das Anti-Heroes-Konzert Mitte der 90er in der Betageuze in Ulm handelt. U.a. sind auf dem Bild Mitglieder der Band Smegma zu erkennen, die spielten als Vorgruppe an dem Abend, und deshalb nahm ich an, daß es sich um dieses Konzert handelt.

Jedoch glaube ich inzwischen, daß es sich um einen Gig auf dem Oi! The Meeting in Lübeck handelt. Schon im Vorfeld des Treffens wurden die rechten Boneheads darauf hingewiesen, daß sie auf diesem Treffen nicht erwünscht seien. An keinem der Tage auf dem Oi! The Meeting habe ich Skins mit faschistischer Gesinnung gesehen, es gab keine rechten Gebärden (z.B. der Hitlergruß), keine nationalistischen Äußerungen, keine Nazi-Aufnäher, -Badges oder T-Shirts. Auf den verschiedenen Konzerten spielten nur Oi!-Punk- oder Ska-Bands!

Hier wurde ein Bild einfach aus dem Zusammenhang gerissen - Skins machen sich als rechte Übeltäter immer gut - mit einer falschen Bildunterschrift versehen („Tumbe Dröhnung: Konzert einer Nazi-Rockband. Beim „Pogo“-Tanz mutiert politischer Wahn zu plumpem Getrampel“) und, um den Eindruck eines rechten Konzerts beim Leser endgültig zu festigen, die Verknüpfung des Bildes mit einer Coverabbildung der Nazi-Truppe Macht & Ehre (Das Konterfei des SS-Führers Himmler auf der Hülle).

Ich weiß ja nicht, wie es bei Zeitschriften wie Focus mit der Recherche steht. Aber anscheinend werden im Archiv oder von Agenturen einfach irgendwelche Fotos, die nach dem ersten Augenschein passen könnten, zu den Texten beigefügt. Ich habe in meinem ganzen Leben erst drei Focus gekauft und gelesen, und in jeder Ausgabe gab es Probleme mit Abbildungen, entweder war der Falsche abgedruckt oder die dazugehörige Bildunterschrift enthielt falsche Informationen.

Ich habe ja schon immer ein kritisches Verhältnis zur Medienlandschaft gehabt. Oft schon mußte ich feststellen, daß die Zeitungen nicht unbedingt die (ganze) Wahrheit schreiben. Hier in diesem Fall wurde aus unpolitischen Skins rechte Schläger, viele der Personen sind deutlich zu erkennen, bleibt zu hoffen, daß keiner der Abgebildeten irgendwelche Probleme durch diesen Fehler der Focus-Redaktion hat. Für mich ein weiterer guter Beweis, daß man nicht alles für bare Münze nehmen soll, was in der Zeitung steht.

Mit erhobener Faust

(36/99) Nazi-Rock: „Rassismus zum Grölen“

Auf dem Foto zu Ihrem Bericht über „braune CD-Verlage“ bin ich mit erhobener Faust zu sehen und fühle mich daher (wie wohl auch die anderen abgelichteten Personen) persönlich angegriffen. Denn das Bild zeigt kein Nazi-Rock-Konzert, wie es in der Bildunterschrift heißt, sondern ein Konzert, das von antirassistischen Skinheads mit der Ska/Punk-Gruppe Mad Monster Sound 1995 in Lübeck organisiert wurde. Ich bin sehr bestürzt, mit Neonazis in Verbindung gebracht zu werden.

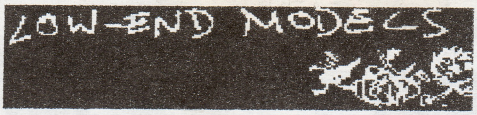
Bad Bramstedt MICHAEL HERBOLDT

Hat Ihnen eigentlich schon mal jemand erzählt, dass die meisten Nazis keine Skins sind, sondern aussehen wie Otto Normalverbraucher – sprich keine Glatze tragen? Hören sie also auf, Neonazis mit Oi-Skinheads zu vergleichen oder zu verbinden. Wir verachten radikale Gesinnungen und besonders die Rassisten. Unser Modewort der 90er-Jahre heißt „unpolitisch“. Oi, Oi, Oi!

Göttingen Vanessa und Holger

Anmerkung der Redaktion: Wir bedauern die falsche Zuordnung, entschuldigen uns bei den Abgebildeten und haben wieder etwas über die Vielschichtigkeit der Skin-Szene gelernt.

LOW-END MODELS

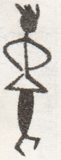


Models

Low-End Models, Chelsea On Fire am 17.10.99 in der KTS in Freiburg

Einen Tag später und ich bin immer noch ganz "voll" vom Konzert von gestern abend. Bevor was zu den Bands gesagt wird, muss aber erstmal folgendes raus: Schön, dass es in Freiburg die KTS wieder gibt!!!! Mit Konzerten, mit Kneipe, mit Info-Laden, als Treff für diverse Gruppen, Leute, Projekte. Und das Allerbeste: die neue KTS liegt gleich bei mir um die Ecke (danke, Leute!).

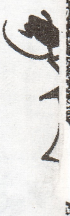
Dass es im Keller auch noch einen Konzertraum gibt, wusste ich bis jetzt nicht, für die beiden All Girl-Bands war's an diesem Abend jedenfalls genau das richtige Ambiente.



Die zwei Bands sind zusammen mit ihrer "Hardattackz. Nebenwiderspruch-Tour" unterwegs und machen in diesem Rahmen in Freiburg Station. Chelsea On Fire aus Boston heizen als Vorband an diesem kühlen Herbstabend erstmal die Kellerräume ein, "wohl temperiert" passt in mehrfacher Hinsicht. Nein, Punkrock im klassischen Sinn ist das eigentlich nicht, und ehrlich gesagt bin ich anfangs ziemlich irritiert, weil ich eher auf eine quirlig-schrille Band à la Lunachicks eingestellt bin.

So richtig laut und krachig werden die drei Frauen von Chelsea On Fire aber nur selten, ihre Sache sind die ruhigeren, schrägharmonischen Töne, schön gesungen von Frontfrau Josey. Für meinen Geschmack alles etwas zu sachte und fast ein bißchen gitarrenpoppig (tja, ich kenn mich halt aus mit den verschiedenen Musikstilen...). Trotzdem sind Chelsea On Fire sicherlich keine uninteressante Band, vielleicht eine, die man sich eher aus der Konserve anhören sollte, wo auch die Sound-Qualität besser rüberkommt als live in der KTS.

Nach der angenehm kurzen Umbaupause entern die Low-End Models aus Köln die Bühne und schnell wird klar, dass die Worte "hard rockin' girls", mit denen auf Plakaten für die Vorband geworben wird, eigentlich zu diesem Trio gehören. Das Außergewöhnliche der Band offenbart sich gleich in der Besetzung: Alexandra singt ("nur"!), Ines bedient sechs Saiten und Drummerin Babsi schreibt Rhyttttthmus mit sechs Ts...



Ines muss mit der einen Gitarre also Bass und Lead-Gitarre "simulieren" und sie schafft es, dass ich mich immer wieder ganz verstört umschaue: Wo um Himmels willen versteckt sich die Basserin??? Aber es gibt keine Basserin, nur eine Gitarristin, die ihr Instrument beherrscht. Das zeigt sich besonders in dem einzigen Instrumental des Abends, wo Ines und Babsi uns ihr Können genießen lassen. Ich hab' schon lang kein so trocken knarzig klingendes Schlagzeug mehr gehört, präzise und virtuos gespielt natürlich sowieso. Ich hab auch schon lange keine Musik mehr gehört, die sich so sehr an der Grenze zwischen Punkrock und Industrial bewegt wie dieser kraftvolle Sound, der mir da um die Ohren geblasen wird. Geil! Finde nicht nur ich, sondern auch der Rest im gut besuchten Keller, in den langsam richtig Bewegung kommt. Und dann ist da natürlich noch Sängerin Alexandra. Eine Frau wie ein Vulkan, nicht übertrieben!

LOW-END MODELS

LOW-END MODELS

Die Low End Models bezeichnen ihre Musik als Queercore, was eine politisch ausgerichtete Mischung aus Punkrock und Hardcore meint, die sich gegen die Unterdrückung und Diskriminierung gleichgeschlechtlicher Liebe wendet. Darüber hinaus geht's ihnen allgemein um die Stärkung der Identität von Frauen. Die deutsch- und englischsprachigen Texte setzen sich inhaltlich also mit "Frauenbildern" im weitesten Sinne auseinander, das Spektrum reicht von so "persönlichen" Themen wie sexuellem Missbrauch über Ess-Störungen bis zur Dekonstruktion gängiger Weiblichkeitsklischees wie "jung, dynamisch, schön", denen die meisten von uns ja irgendwie hinterherhecheln.

Der folgende Songtext drückt das ziemlich gut aus und fragt nach dem "Hinter der Fassade":

werbeblock
ich find dich so toll ich finde dich so
schön ich möchte dich mal sehn in echt
wie du dastehst mitten im regen in deinem spitzenbustier und lachst es sieht
nicht gespielt aus du bist so schön
und dein lachen tut mir so gut ist so
nett ich seh dich jeden abend und
lache in den regen zurück schön
dich zu sehn vielleicht könnten
wir ja mal einen kaffee trinken
gehn wie du wohl bist wie du
wohl bist

Wenn Andrea singt, dann schafft sie es innerhalb von Sekunden, von der eben noch netten, lustigen, "harmlosen" Ansagerin zur straighten, toughen Punksängerin zu mutieren, die erst durch die Musik richtig leben kann, im Takt der Musik hüpft, sich biegt, stampft und über die Bühne tobt, dass einem die Spucke wegbleibt vor soviel Präsenz. Spätestens als sie noch Schokolädchen gegen die drohende Winterdepression ins Publikum wirft, sind wir ihr alle restlos erlegen...
Schade, dass mitten im Konzert mein Fotoapparat den Geist aufgibt, inzwischen steht fest: Der Film ist hin. Deshalb an dieser Stelle keine Bilder der Models-Mädels, wer sie sich anschaun mag, kann sich im Internetz unter http://www.low-end-models.de einloggen, dort findet man alle weiteren Infos zur Band und auch einige Bilder.

So, und das ist jetzt die geniale Überleitung, um ein bißchen Werbung in eigener Sache zu machen. Denn noch eine Adresse sollte sich der vernetzte Punkrock-Mensch heutzutage merken: ***www.pixelhexe.de*** *Dort findest du diesen und weitere Konzertberichte, ausserdem über 50 Punkrock-CD-Kritiken (teils schon in früheren P.R.F.-Ausgaben veröffentlicht), ein Diary zum Thema Punk, ein Haufen guter Links und überhaupt und sowieso heisse Stories + sexy Pictures! Schon klar, was ihr sehen wollt... (Nacktbilder meines verehrten Mitbewohners und Kreator vorliegenden Machwerks natürlich, die gibt's aber nur gegen Bezahlung.)*
Also, klickt, ihr verfaulten Kreaturen, bevor ich's mir wieder anders überlege und den Speicherplatz für Wertvolleres freimache.
And don't forget:
www.pixelhexe.de

abra@pixelhexe.de

Schnelldurchlauf

Gigs in Kürze

Im Frühjahr war in Freiburg in Sachen Konzerte richtig „Tote Hose". Echt nix los, keine gescheite Band verirrte sich in den Südwesten. Frustriert las ich in anderen Zines die Konzertermine durch. Die meisten Bands traten in Hamburg, im Ruhrpott oder im Osten auf. Was ist bloss los? Haben die alle Angst vor dem wilden Süden? Oder kriegen die lokalen Veranstalter mal wieder nix gebacken?

Einige Gigs gab es natürlich schon. Nur habe ich oft davon nichts mitbekommen. Meist erst am nächsten Tag in der Kneipe. „Eh Alter, wo warscht gestern, echt voll geil Punkrock..." Hätte mir vielleicht auch jemand Bescheid sagen können?!?!?! Aber einige lokale Veranstalter machen so toll Werbung, daß grundsätzlich an mir vorbei geht. Aber manchmal zwitschert mir ein Vöglein einen Tip zu und auch ich komme in den Genuß einer Live-Band.

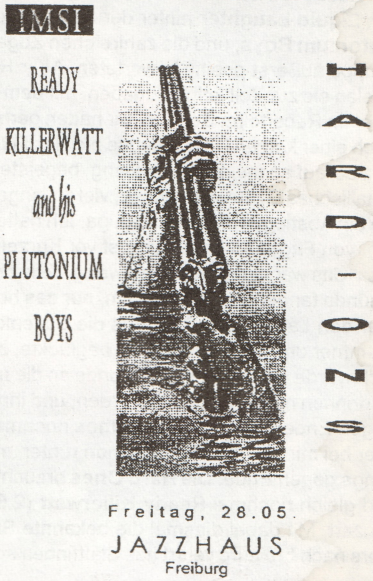
So z.B. am 7.2. die **Vibrators.** Endlich mal wieder englischer Old-School-Punk-Rock. Zu Hause erst mal die Hits der Band angehört und ab ins Atlantik. Es war ein Sonntag und dementsprechend wenig los. Irgendjemand erzählte mir: „In Stuttgart gestern waren 300 Leute bei den **Vibrators**". Aha, und hier kamen gerade mal 70-80 Mann. Support an diesem Abend waren die **Flakes**. Die legten gleich recht fetzig los und schon hüpften die ersten Punks vor der Bühne rum. Auch mir ging der Sound ins Blut, schon wackelte mein Körper im Takt, einfach Top-Gute-Laune-Musik, die meine Ohrmuscheln verwöhnte. Sänger Matt verrenkte wieder seinen Körper und verbog den Mikroständer, der anderen Musiker rockten, was das Zeug hält. Zwischendurch wagte sich Basser J.C. unter die Tanzenden, er hüpfte zwischen den Punks und malträtierte weiter seine 4-saitige Gitarre. Der Kontakt zwischen Gruppe und Publikum stimmte. Ein toller Auftakt für diesen Abend. Nun warteten wir voller Spannung aufdie Engländer. Heute kam Knox mit den Musikern, die von Anfang an bei den **Vibrators** dabei waren. Also keine Aushilsmusiker, sondern die echten Vibratoren. Sauber knallten sie uns ihre Songs um die Ohren. Perfekt wie alte Rockstars servierten sie uns ihr Programm. Und das war es auch, was mich störte. Während die **Flakes** richtig auf ihr Publikum eingingen, spulten die Briten einfach ihr Programm ab. Mir kam es nicht so vor als wären sie mit Herz bei der Sache. War irgendwie nicht viel anders als wenn man eine Live-CD der **Vibrators** auflegt. Ach, manche Live-Aufnahme aus alten Tagen hat mehr Feuer als dieser Auftritt. Natürlich waren einige begeistert, aber auch Kumpel Jürgen, der die **Vibrators** schon 1977 live in Berlin gesehen hatte, sah aus, als ob er gleich einschläft. Nee, nee, das war nicht das Gelbe vom Ei.

Am 1. Mai ist es schon fast Pflicht, seinen Arsch in die Spechtpassage zu bewegen. Dort findet seit Jahren (Jahrzehnten???) ein linkes Fest statt, für die Kinder gibt es vor der Passage eine Kastenrutsche, Schminktips und diverse Spiele, für die Älteren zahlreiche Fress- und Getränkestände im Hof und am Ende des schlauchförmigen Durchgangs eine Bühne, wo einige Bands für Unterhaltung sorgten. Und das war auch der Grund, warum Lada und ich uns dorthin begaben. Heute sollten neben anderen Bands die Flakes dem Publikum einheizen. Und da deren Sänger Matt im August zurück nach England gehen will, nehmen wir natürlich bis dahin jede Gelegenheit war, unsere lokalen Punkstars noch einmal live zu sehen.

Die Spechtpassage war natürlich schon am Nachmittag ekelhaft voll. Während früher das Spechtpassagen-Fest eher ein Geheimtip war, drängen sich heute Hunderte von Leuten durch den länglichen Innenhof. Anstatt sich beim DGB-Fest im Stühlinger Park die ewig gestrigen Parolen anzuhören, ziehen es viele inzwischen vor, bei Rockmusik im Grün sich einen reinlaufen zu lassen.

Angenervt von den Massen, entflohen wir dem dem Menschengewühl und entspannten uns im My Way. Aber irgendwann begab ich mich zurück zur Feier, da das Bier langsam seine Wirkung zeigte und ich Lust auf geile Mucke und einen zünftigen Pogo bekam.

Ich stand mit einigen Freunden in der Nähe der Bühne und endlich war es soweit, die **Flakes** traten vor ihre Fans. Neben einigen Freunden der Truppe tauchten auch immer mehr Punker im hinteren Teil des Hofs auf. Die fünf sympatischen Freiburger ließen sich nicht lang bitten, schon erklangen die ersten Riffs und ein erfreutes Grinsen zierte mein Gesicht. Ich rempelte den um einiges älteren Kumpel Günter an, und zu meiner Verwunderung stieg er darauf ein und schon hüpften über 70 Lebensjahre (Wir beide zusammen, nicht ich alleine, auch wenn ich manchmal sehr alt aussehe!!!) über das Pfla-



ster. Zwei alte Hasen mußten es wohl der Jugend vormachen, wie ein Pogo funktioniert. Günter hatte erstaunlich viel Kondition, ich mußte irgenwann passen. Erst jetzt viel mir auf, daß ich seiner Jeansjacke einen ordentlichen Schaden zugefügt habe. Aber wo gehobelt wird, fallen bekanntlich Spähne (Hehe!!!). Aber sowas kann auch Günters gute Laune nicht erschüttern. Die **Flakes** rockten und rollten, daß es eine wahre Freude war. Inzwischen tanzten auch einige anderen ausgelassen zum Sound.

Die **Flakes** legten einen gewohnt guten Auftritt hin. Nachdem der letzte Akkord des Quintetts verklungen war, machte ich mich auf die Suche nach meiner Freundin, was Aufgrund der Menschmassen keine leichte Aufgabe war. Nachdem ich mich durch das ganze Fest gewühlt hatte, begab ich mich zurück ins My Way, wohin sich neben zahlreichen Freunden und Bekannten auch mein Herzblatt hinverzogen hatte. Hier beendeten wir den bierseligen Abend.

Heute Abend (28.5.) sollte ich nach längerer Auftrittspause in FR endlich wieder in den Genuß von Ready Killerwatt & his Plutonium Boys kommen. Headliner des Abend waren beim Event im Jazzhaus die australischen „Kings of Teenage Rock´n´Roll" (So wurden sie in einer lokalen Kulturzeitung beschrieben), die **Hard Ones**. Am frühen Nachmittag rief mich plötzlich der Aki von **Ready Killerwatt** an: „Eh, Alter, der Eintritt kostet anstatt der angekündigten 10,- DM jetzt auf ein Mal 20,- DM. Sag deinen Kumpels Bescheid, daß es teurer wird." Für mich war es keine Neuigkeit. Ich wußte von den angekündigten 10,-DM-Eintritt nichts, für mich war es ganz normal, daß ein Konzert im Jazzhaus 20,- DM kostet. Ob Chelsea oder King Rocko, 20,- Flocken mußte man immer parat haben.

Als wir gegen 20.30 Gewölbekeller des Ladens standen, war noch recht wenig los. So beschlossen Lada und ich, in einer Kneipe sich auf den Abend einzustimmen. Denn das Bier im Jazzhaus kostet auch gleich einen Fünfer. Ist so ein richtiger Laden, um abstinent zu bleiben oder arm zu werden.

Gegen 22.00 Uhr war das Jazzhaus inzwischen etwas gefüllt, sogar Kumpels aus dem Lahrer Raum waren angereist und **Ready Killerwatt** erschien auf der Bühne. Viele der Auswärtigten blickten skeptisch auf die Band. Aber **Ready Killerwatt** schaffte es, das Publikum für sich zu begeistern. Der Stil ist nicht mehr so Rock´n´Rollig wie in früheren Tagen, man setzt jetzt etwas mehr auf Geschwindigkeit, was dem Ganzen noch mehr Drive gibt. Liegt wohl auch am Einfluß des neuen Gitarristen Olli. Mir gefiel es jedenfalls sehr gut. Leider war es nicht die komplette Neubesetzung

Ecky und Hardy von Ready Killerwatt

von **Ready Killerwatt**, denn der Drummer hatte sich die Finger gebrochen, und so saß der Stöckefuchtler von **Liquid Laughter** hinter der Schießbude. Nach ca. einer dreiviertel Stunde verließen uns die **Plutonium Boys**, und die zahlreichen Zugabe-Rufe bewiesen, daß die Zuschauer die Leistung der Gruppe äußerst positiv bewerteten. Aber Ready Killerwatt beglückte uns nicht mit mehr. Laut Ecki spielen sie zur Zeit keine Zugaben, mit dem Aushilfsdrummer haben sie anscheinend auch nicht viel mehr im Repertoire. Schade, wir hätten gern mehr gehört.

Nach einer kurzen Umbaupause die **Hard Ones**. Voller Erwartung blickte ich auf die Bühne. Aber was kurz darauf an meine Ohren klang, begeisterte mich ganz und gar nicht. Irgendein langsames, leicht metallisches Gitarrengewichse, viel zu lange Soli, ach, es war nach dem Auftritt der **Plutonium Boys** wie ein Abstieg in die unterste Liga. Ich hatte diese Band von früher her etwas anders in Erinnerung. Tom von **Flight 13** hatte mir erst vor Kurzem gesteckt, daß die neue Platte etwas langsam ist, aber das... das war einfach nur langweilig. Teile des Publikums waren natürlich begeistert, aber zahlreiche Freunde fanden es nur grausam, nur das hohe Eintrittsgeld verhinderte wohl , daß zahlreiche Besucher den Laden verließen. Als die Saitenkünstler der Australier eine Pause machten und nur der Drummer uns mit seiner Kunst beglückte, hörte man die ersten „Buh"-Rufe aus dem Publikum. Für mich wurde es Zeit, mal eine Runde an die frische Luft zu gehen. Dort erzählte ich den Punkern, daß sie drinnen nichts verpaßen würden, und ihre Kohlen lieber für etwas anderes ausgeben sollten.

Gegen Ende legten die **Hard Ones** nochmals etwas zu, versuchten krampfhaft ihren Ruf zu retten. Aber bei mir war die Klappe schon runter, meine Meinung schon gebildet, trotz der wirklich fetzigen Songs gegen Ende: Die **Hard Ones** braucht in dieser Form kein Mensch!!!!

Und gleich nochmal **Ready Killerwatt** (2.6.). Die 5 Jungs geben in letzter Zeit ja recht häufig ein Konzert. Mit dabei diesmal die bekannte Sindelfinger Band **Mädels No Mädels**, die sich ja schon öfters nach Freiburg verirrt hat. Stattfinden sollte der Event in der neuen KUKA in der PH-Freiburg. Der Eintritt sollte nur 5 Märker betragen und der Studentenbunker versprach einen auch für Punker akzeptablen Bierpreis. (Der Halb-Liter-Kolben Gerstensaft für lockere 3,- Märker!!!). Da ich mal wieder nichts verpassen wollte und sich irgendwie in meinen Gehirngängen festgesetzt hatte, daß die Konzerte in der PH immer äußerst früh anfangen, trafen Lada und ich schon gegen 20.30 dort ein. Natürlich war der Laden für das Publikum noch nicht geöffnet, jedoch ließen die Kollegen von den **Killerwatts** uns durch einen Seiteneingang rein. Natürlich interessierte ich mich erst einmal für den Bierausschank. Da jedoch noch keine Kasse da war, gab es das erste Bier umsonst. Klasse Sache. Während wir dem Soundcheck beobachteten und feststellten, daß echt eine fette Anlage auf der Bühne stand, entdeckte mich der Johnny von den Mädels und wir tauschten Informationen aus und ratschten über allerlei Themen (Grüße von hier aus ins Schwabenland!!!).

Allmählich füllte sich der Studenten-Treff. **Ready Killerwatt** eröffnete den Abend und nach dem Intro knallten sie uns ihren etwas schrummeligen Punkrock mit gut Speed um die Ohren. Die werden ja echt von Mal zu Mal besser. Richtig geiler Stoff, das Publikum fing an zu Pogen. Die Freiburger Gruppe legte einen gelungenen Auftritt hin. Nach einer Pause dann die **Mädels No Mädels**. Sind mit ihrem melodischen Punkrock eigentlich ein Garant für ausgelassene Stimmung. Habe noch nie einen schlechten Gig der Gruppe gesehen. Auf

Mädels No Mädels

Platte find ich die ja eigentlich nicht so dolle, aber live sind sie immer eine gern gesehene Band. Klingen live auch etwas härter, etwas rotziger. Die **Mädels** brachten ein gut gemischtes Programm, alte Hits wechselten sich mit neuen, mir damals noch unbekannten Songs ab. Die Schwaben erfüllten die in sie gesetzten Erwartungen voll und so war es ein richtig geiler Abend.
Billiger Suff, korrekter Eintrittspreis und prima Mucke. Was will man mehr!!!

Agent Orange? Kennt jemand **Agent Orange?** Verwundert mußte ich feststellen, daß fast jedem in meinem Bekanntenkreis diese Gruppe ein Begriff ist. Nur ich kannte sie nicht. Klar, eine richtige Bildungslücke. Von allen Seiten wurde ich bedrängt, daß ich auf keinen Fall das Konzert der Surf-Punk-Legende verpassen durfte. Also schleppte wir uns am Sonntag Abend (29.8.) in das Atlantik. Verwundert mußte ich feststellen, daß sich kaum bekannte Gestalten unter dem gemischten Publikum (vom Kahlkopf bis zum Dreadlockzüchtenden Ausdruckstänzer) befanden. Gerade die, die mir die Band so ans Herz legen wollten, suchte man in dem langgezogenen Raum vergeblich.

Der Basser von den Heideroosjes versucht sich als Sänger

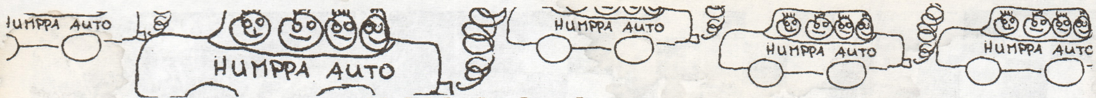
Support machte eine Melodic-Band mit Bläser und Ska-Elementen aus New York. Den Namen der Band habe ich vergessen. Aber die Musik war auch so langweilig, daß man den getrost vergessen kann. Ich hatte ständig das Gefühl, daß man die Songs schon tausend Mal gehört hat. Nur der Shouter fiel positiv auf. War mit viel Engagement bei der Sache.

Dann die drei Musiker von **Agent Orange**. Mit gemischten Gefühlen blickte ich auf die Bühne. Und was nun abging, das übertraf meine Erwartungen bei weitem: Ein bißchen BlaBla durchs Mikro, ein freundliches Grinsen für das Publikum und ein Surf-Punk-Gewitter brach los. Gleich zu Beginn ein instrumentaler Surf-Klassiker, allerdings turbo-schnell und mit viel Übersteuerung. Ich konnte es nicht fassen. Und diese Band kannte ich vorher nicht. Was für ein Ohrenschmaus ging bisher an mir vorbei. Das Trio rockte und mir wurde richtig warm ums Herz. Yeah! Längst gehörten die vorderen Reihen den Tanzenden. Die inzwischen eingetroffenen Streetpunks hüpften wie Gummibälle bis zur körperlichen Erschöpfung. Natürlich gab es auch die Knaller der Kult-LP „Living in Darkness“ von 1981. Kaum zu glauben, daß die Musiker schon so lange dabei sind. Sahen dafür eigentlich relativ jung aus. Fetzige Stücke und alte Surf-Hits wechselden einander ab. Oh Gott, sind die gut.

Nach einer Zugabe war leider, leider Schluß. Sofort mußte ich zum Merchandise-Stand. Ich mußte einfach eine CD dieser Götter mein Eigen nennen. Zahlreiche Besucher taten es mir gleich. Und was soll ich Euch sagen, ich wurde nicht enttäuscht. Die aktuelle CD „Virtually Indestructible“ läuft bei mir rauf und runter.

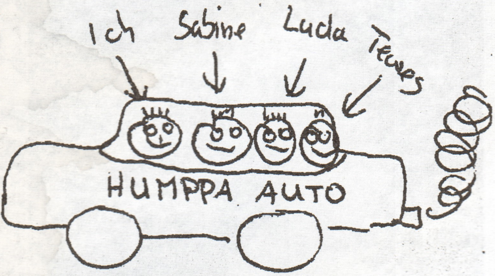
Heideroosjes bedeutet wohl so viel wie Heideröschen und so harmlos und niedlich kamen sie auch im Atlantik (5.10.) rüber. In ihrer holländischen Heimat sind sie schon richtige Stars, 40.000 Schallplatten haben sie bsiher verkauft, hier treten sie als absolute Unbekannte auf. Der niedrige Eintrittspreis von 5,- DM zog trotzdem 170 Punkrockfans in den Musikclub, Vorband gab es keine.

Die 4 Niederländer beschallten uns mit melodischem, manchmal auch sehr kraftvollen Punkrock, der durchaus Hitparadenkompatibel ist, mich jedoch nicht aus den Latschen riß. Natürlich brachten sie den ein oder anderen guten Song, einige Zuschauer dankten es mit einem zünftigen Pogo, aber mir war das etwas zu angepasst, zu stark auf ein großes Publikum ausgelegt. Nicht umsonst werden sie in Musikgazetten als „Niederländische Tote Hosen“ bezeichnet. Aber die 5 Märker Eintritt waren sie auf jeden Fall wert. Ich denke, wenn sie auch in Deutschland etwas bekannter sind, dann muß man sicher viel mehr berappen als 5,- DM.



No Humppa til Weinheim

Eläkeläiset und Support am 24.4. in Weinheim



Nachdem wir Eläkeläiset in Karlsruhe verpaßt hatten, mußten wir nach Weinheim aufbrechen, um den Humppa-Göttern (die dort logischerweise ein Stelldichein gaben) unsere Aufwartung zu machen. Ich konnte tagelang davor nicht schlafen, so aufgeregt war ich. Naja, jedenfalls kam der Tag und wie konnte eine Reise besser beginnen als mit einem Auswärtssieg des vielgeliebten SC Freiburg über die roten Teufel vom Betzenberg. Wir fanden auch gleich das Cafe Central, das übrigens ein geiles Haus so zwischen Atlantik und dem Cräsh ist (falls es es jemanden interessiert!). 15,- DM Eintritt waren auch völlig in Ordnung. Jedenfalls sollte man mal reinschauen, wenn man in der Gegend ist (frau übrigens auch). Es lohnt sich. Nach einer Stärkung in Form einer Pizza war die Grundlage für ein gutes Konz geschaffen. Die Vorband, deren Name einfach zu lang ist, war ohne Übertreibung G.R.O.T.T.E.N.S.C.H.L.E.C.H.T. und sollte wohl wahnsinnig witzig rüberkommen. Die spielten so eigenartiges Schlagerkomisches Zeug mit Texten, die keiner so richtig verstand (oder verstehen wollte!), außer den Weinheimern, die sich darüber amüsierten und ihnen zujubelten. Tja, solche Klamauksachen haben wir schon besser gehört (Gruß geht an Splatter Kurt). Doch dann war es soweit. Endlich, endlich, endlich.Eläkeläiset besetzten die Bühne, und zwar wirklich. Sie saßen so rum hinter irgendwelchen Tischen und legten auch sofort los. Der Raum wurde dann auch richtig voll, doch es dauerte bis zum dritten Lied bis der Saal zum Toben anfing, und dann gab es kein Halten mehr. Humppa bis zum Abwinken. Eläkeläiset spielten alles rauf und runter, von „Paratiisihumppa“ über „Humpan Ulla“ zu „Laakista Humppa“. Einfach geile Stücke, die oftmals besser als die Originale waren. Auf alle Fälle aber lustiger. (Eläkeläiset nehmen bekannte Stücke und machen eine Humppa-Version daraus. Äußerst tanzbar und von hohem Wiedererkennungswert! Anm. der Red.) Leider versteht man als Nichtfinne die Texte oder Titel nicht (Diese sollen ja nicht gerade P.C., wie man heutzutage sagt, sein). Ist auch scheißegal. Der Spaßfaktor glich einem platzenden Thermometer. Cool war auch Ace of Spades, das ich mir leider von draußen anhören mußte, da ich nach 3/4 des Gigs schwer an Atemnot litt. Die Jungs sahen sehr komisch aus, fand ich. Irgendwie finnisch, Hö Hö! Sie tanzten auf den Tischen, gaben Soloeinlagen mit ihren Instrumenten (Drums, Bass, Akkordeon und Aldi-Casio). Sie blieben uns nichts schuldig und es hat sich wahrlich gelohnt. Ich aber befehle jedem ein Eläkeläiset-Konzert zu besuchen, falls die mal bei Euch in der Nähe spielen sollten. In diesem Sinne „Death to false Humppa“!

Jörg

P.S.: Schaut mal ins Internet. Da gibt es lustige und brauchbare Sachen von und über Eläkeläiset.

Eläkeläiset

Im Plausch mit...
Virage Dangereux

Eine relativ neue Freiburger Punkband ist die Gruppe Virage Dangereux. Einigen von Euch wird sie vielleicht durch ihre Auftritte mit Scheiße oder mit Mädels No Mädelsbekannt sein.

Auch wenn das Moloko Plus anlässlich einer Demo-Tape-Besprechung der Gruppe sogenannte alte Hasen in der Band vermutet, handelt es sich in Wirklichkeit um ein Trio aus sympatischen, jungen Menschen Anfang 20.

PRF: Fangen wir gleich mal mit den Anfängen von Euch an. Wann habt Ihr diese Band gegründet?

Tom: Diese Band? Jetzt konkrett Virage Dangereux?

Dominik: Virage Dangereux. So April/Mai 1997.

PRF: Ihr seid alles die Urmitglieder? Es gab noch keinen Line-Up-Wechsel?

Alle: Nein. (Anscheinend haben sie aber vorher auch schon zusammen Musik gemacht!)

PRF: Gab es vorher schon eine andere Band?

Tom: Ja, genau.

Dominik: Wir haben davor schon in einer anderen Band gespielt!

PRF: Und bei welcher?

Tom: Darauf wollen wir nicht eingehen. Wir haben so richtig geilen Deutschpunk gespielt, mit richtig geilen Texten...

PRF: Unter was für einem Namen, wenn man fragen darf?

Dominik: Pseudokrupp! Wir haben keinen einzigen Auftritte gespielt. Die gab es richtig lang.

Tom: Es war so richtig klischeebehaftet alles, weißt Du. so wie man halt anfängt.

PRF: So mit Covern von Toxoplasma...

Alle: Ja, genau... Toxoplasma war auch dabei.... Slime, ja Slime...

PRF: Dann habt ihr irgendwann den Mark als dritten Mann kennengelernt...?

Tom: Also ich kenne den Mark jetzt schon echt ewig. Wir haben ihn gefragt, ob er mitspielen will und er sagte: Ja,ja.

Dominik: Hauptsächlich wegen dem Schlagzeuger damals. Wir wollten den Schlagzeuger nicht mehr, und wir wollten die Musik nicht mehr.

Tom: Wir haben uns nach einem neuen Schlagzeuger umgeschaut, und dann hatte der Roman, der damals Gitarre gespielt hat, der hatte dann auch kein Bock mehr, dann ist halt alles so verlaufen. Dann wollten wir aber unbedingt zusammen (Dominik und Tom) weitermachen.

Dominik: Wir haben sehr lange zu zweit rumgestanden mit so einem elektrischen Schlagzeugteil... von Yamaha...

Tom: Ich habe meine Gitarre wieder ausgekramt, die ich irgendwann mal gespielt habe... wieder neu angefangen. Und ihn kannte ich schon ewig, und irgendjemand meinte, der Mark hat ein gutes Rhythmusgefühl, lern doch Schlagzeug...

Tom und Dominik trinken das Bier mit dem Strohhalm

PRF: Das heißt, der Mark konnte vor zweieinhalb Jahren noch gar nicht Schlagzeug spielen?

Tom: Nein. Der hat bei uns angefangen.

PRF: Du hast ernsthaft beschlossen, ich spiele jetzt Schlagzeug in einer Band, Du hast Dir eine Schlagzeug gekauft und Unterricht genommen?

Mark: Nee. Ohne Unterricht.

PRF: Dafür funktioniert es ja ganz gut. So richtig Punkrock-mässig. Drei-Akkord-Wunder! Nimm eine Gitarre oder in dem Fall ein Schlagzeug und los geht's.

Mark: Ja.

PRF: Was ich Euch schon immer fragen wollte, wie kommt man auf einen Namen wie “Virage Dangereux“? Gibt es da eine Geschichte dazu? Ein Autounfall? „Gefährliche Kurve“, ich fand den Namen erst einmal ziemlich beknackt.

Tom: Wenn Du das Höllental hochfährst, dann siehst Du ihn auf Straßenschildern. Da steht dann „Gefährliche Kurve“, auf französisch „Virage Dangereux“ und Dangerous Bend (englisch!).

PRF: Ihr seid aber nicht mit dem Auto dagegengefahren?

Dominik: Nein, daß war aber auch nicht der Grund (für die Namensgebung) dafür.

Tom: Nein, das ist nicht der Grund.

Dominik: Das haben wir auch erst später festgestellt. Da steht es halt drauf. Irgendeine Geschichte?!? Zumindest keine, daß wir gegen den Baum gefahren sind. Mir ist das halt irgendwann eingefallen, ich fand das geil, u.a. auch, weil es französisch ist.

Tom: Das Wichtigste ist, daß es „Gefährliche Kurve“ heißt.

Dominik: Das hat eigentlich schon einen Hintergrund gehabt, weil „Gefährliche Kurve“ auch heißen kann, daß Du anders leben kannst, oder auf einem Parallel-Gleis fährst wie vielleicht jemand anderes. Gefährlich ist dann erstmal „Werte-los“, es gibt positive, kreative Sachen, es gibt Schwierigkeiten, es gibt Sachen, die halt viel geiler sind als unser System beispielweise, eben das Parallelgleis.

PRF: „Gefährliche Kurve“ ist also eher im übertragenen Sinn gemeint. Nicht aufs Autofahren, oder so, sondern eher „Zur Gesellschaft eine Parallele zu ziehen“ ...

Dominik: Vielleicht zur Gesellschaft, ja...

Tom: Den Weg frei! Es geht vielleicht darum, daß Dein Leben irgendwann mal eine Kurve macht, wo Du dann ganz abbiegst, woanders hinfährst, als Du würdest, wenn Du es eigentlich so machen würdest, wie man es so macht. (Kurzes allgemeines Gelächter über diese Ausführung)

Tom: Wenn Du Dich entschließt, mit 20 Punker zu werden, d.h., daß Du Deinen Job an den Nagel hängst, Deinen Bankjob zum Beispiel, dann macht Dein Leben eine Kurve...

Alle: Bankjob!!! Gröhl!!!

Tom: Ha-ja. Du kannst ja eine Ausbildung machen.

Dominik: Ja, und dann?

Tom: Dann kann es Spaß machen, oder Du kannst auf die Schnauze fallen damit.

PRF: Wenn wir gerade bei Jobs sind. Was macht Ihr, wenn Ihr gerade mal keine Musik macht? Geht Ihr arbeiten?

Tom: Nicht unbedingt. Aber ich werde vielleicht jetzt eine Stelle im Pornoladen kriegen.

PRF: Ja?

Tom: Ja.

Mark, der Drummer

Lada: In welchem? ...der in der Habsburger Straße?

Tom: Nee. Der Erotic-Center am Schwabentor.

Dominik: Ich fahre seit 6 Wochen nachts LKW von Freiburg nach Kassel und zurück. Demnächst fange ich mit dem Zivildienst an.

Mark: Ich bin fauler Student!!!

PRF: Aha, fauler Student. Was studierst Du?

Mark: Germanistik und Kognitionswissenschaften.

PRF: Wann ging es denn los mit Live-Auftritten? Ihr seid wohl erstmal eine Zeit im Proberaum gehangen, er mußte erst einmal Schlagzeug lernen...

Tom: ...und dann auch noch die Hi-Head. Und dann auch noch mit dem Fuß! Und dann ging es auf die Bühne.

PRF: Was war Euer erster Auftritt?

Dominik: Das war in der Bauküche mit Scheiße.

PRF: Das war Euer erster Auftritt. Der war ja relativ gut.

Lada: Echt? Da waren wir ja auch!!!

Tom: Fand ich überhaupt nicht!!!

PRF: Der kam doch relativ gut an. Also, ich fand Euch gut.

Tom: Der kam an beim Publikum, das stimmt.

Dominik: Das ist klar, das merkst Du ja auch selber...

Tom: Für mich persönlich war es einer der schlechtesten Auftritte.

(Großes Durcheinander. Die Gruppe selbst war mit ihrem Auftritt jedenfalls nicht so zufrieden!!!)

Tom: Er (Mark) stand noch gar nicht auf der Bühne, er (Dominik) auch noch nicht so... Ich schon mal mit 17 irgendwie... mit einer Metal-Band, die ich davor gehabt hatte.

PRF: Mit einer Metal-Band. Auch mit langen Haaren und so?

Tom: Ja, ja.
PRF: Wie hieß die?
Tom: Alien!
PRF: Alien, soso.
Tom: Die war relativ bekannt!
PRF: Es läuft ja mit Auftritten sehr gut für Euch. Ihr hättet ja auch beinahe in Berlin spielen können...
Dominik: Wir wären eigentlich jetzt genau in Berlin!
PRF: Wieviel Auftritte habt ihr bisher gemacht?
Tom: So um die 20 Stück.
PRF: Das ist aber schon ganz ordentlich!
Dominik: Es könnten noch mehr sein!
PRF: Es gibt Bands, die treten nur ein bis zweimal im Jahr auf, und den Rest des Jahres sind sie verschwunden.

Echt cool am Bass: Dominik

Dominik: Das liegt meistens daran, daß es ein gewisser Aufwand ist... Was wir Tapes und so Kram verschickt haben, in die Schweiz, nach Frankreich, und in ganz Deutschland rum... Sämtliche Adressen raussuchen, rumtelefonieren, der eine meint, daß es nicht geht, sie hätten Sommerpause im August, der nächste meint, daß sie keine Sommerpause hätten und daß man was herschicken soll. Dann rufst Du wieder an, dann wird Dir erklärt, daß sie doch Sommerpause haben, aber der eine wußte wohl nicht Bescheid. All so ein Kram...
PRF: Das sind ja Probleme, mit denen sich andere Bands auch rumschlagen müßen.
Dominik: Jedenfalls wenn sie so unbekannt wie wir sind.
PRF: Ja klar, wenn Du sagst, Du bist Toxoplasma und rufst an... Obwohl, die rufen nicht mehr an, die werden wohl schon angerufen!!!
Tom: Die gibt es ja gar nicht mehr!
PRF: Weiß nicht...
Tom: Obwohl. Die wollen doch jetzt mit den Leuten von Scheintod weitermachen. Das kann ja heiter werden!
PRF: Wenn wir gerade bei Auftritten sind, hehe, ihr habr vor kurzem auf irgendeinem Anarchistischen Camp gespielt. Ich hab von Scheiße und auch von Euch gehört, daß Scheiße von den PC-Deppen mit Gemüse und allem möglichen beworfen worden sind... Wie seid ihr denn Publikum angekommen?
Tom: Wir sind echt gut angekommen. Es haben echt viele getanzt. Es war echt viel los. Die fanden das auch recht gut.
Dominik: ...das Publikum hat auch gejubelt. Als wir fertig waren, haben sie „Zugabe, Zugabe" gerufen...
Tom: ...bis dann der Penner auf die Bühne kam...
Dominik: ...und meinte, so ein Chauvinistisches Gemackere hier...
Tom: ...er erzählte irgendwas von Geschlechtskrankheiten, von seinem revolutionären Anspruch und so... und wir haben eine Japanflagge, die wir immer aufhängen...
Dominik: Mhm.
Tom: ...die haben wir auf der Bühne aufgehangen. Und ich sehe gerade noch aus dem Augenwinkel, wie der gleiche Typ, der nachher dann auf die Bühne kam, sie wegnimmt und einsteckt. Da bin ich zu ihm hin und habe gesagt, daß er unsere Flagge wieder hergeben soll. „Ah, das ist Eure. Ja, das hier ist ein antinationales Festival, und Japan ist eine Nation, weißt Du, was in Japan abgeht..." So kam der dann an, und ich fand das nicht O.K.
Dominik: ...innerhalb von 2 Munuten, bis der Kerl halt von der Bühne runter war, und wir was dazu gesagt hatten, waren keine 2 Minuten, da kam aus dem Publikum: „Runter von der Bühne!" (Was für ein Stimmungswechsel im Publikum!!!) Nichts Buh oder so. Das fand ich schon klasse.
PRF: Ich finde so Leute auch furchtbar, die ständig meinen, sie müßten recht haben. Aus irgendwelchen Zusammenhängen herausgerissene Worte und Symbole nehmen...
(Plötzlich fiel der Begriff „Gogo-Girls!!!)
Tom: Das mit den Gogo-Girls habe ich nie gesagt!
Dominik: Du hast „Boys and Girls..." gesagt.
Tom: „Boys and Girls" hab ich gesagt... irgendwann... Wenn der zu dumm ist, das richtig zu verstehen. Was soll das denn! Ich kann auch gerne mal „Gogo-Girls" sagen.... Die Girls können auch gern was anderes sagen zu mir, ich nehme das denen genausowenig übel wie umgekehrt das der Fall sein sollte.
PRF: Da müßen jedenfalls ganz elitäre linke Kreise gewesen sein, wo ihr gespielt habt. Der Holgi noch Tage später sauer auf die Leute...
Dominik: Der Holgi hatte auch Gemüse in sei-

ner Bass-Box.

Tom: Der Mensch, der da die P.A. aufgebaut hat, der war sehr nett. Dem habe ich noch geholfen, das Ding abzubauen... Die mußten sich ja hinter den Boxen verstecken, wegen den Salaten und so, die da geflogen kamen...

Dominik: Da war Scheiße wieder auf ihrem Platz... Die haben noch ein Würstchen von der Bühne bestellt...

Tom: Scheiße haben ziemlich provoziert danach...

Dominik: Das von Scheiße fand ich sehr sympatisch, da war auch absolut nichts dabei, die haben halt gleich am Anfang vom Auftritt... der Uwe meinte: „So, das können wir ja mal besprechen morgen, beim Teechen auf´m Plenum..." Aber es war echt nicht wild. Natürlich, das Zeug ist geflogen. Ab dem dritten Stück bis zum Ende.

Tom: Am Anfang habe ich noch gedacht, das ist Spaß.

PRF: Ich kann mir das auch sehr witzig vorstellen, so ein Konzert, wo alles rumfliegt. So King Kurt-mässig. Wenn wir gerade bei witzigen Auftritten sind, es gab da doch ein Konzert in Offenburg, da seid ihr gar nicht aufgetreten. Was war da los?

Tom: Das soll der Mark mal erzählen!

Mark: Ja, schlimme Sache. Die müßen mir irgendwas in das Bier gemixt haben oder so...

PRF: Es stimmt, daß Du nicht mehr in der Lage warst, Schlagzeug zu spielen.

Tom: Du bist ja total informiert. Echt geil!!!

PRF: Das kann ja mal passieren. So Sex & Drugs & Rock'n'Roll und dann... es war nicht mehr möglich Schlagzeug zu spielen.

Mark: Nee. Ich habe nur 3,4 Bier getrunken oder so. Mehr war das nicht. Und dann lag ich irgendwann kotzend in der Ecke. Dann war das Konzert vorbei.

PRF: Gab es Bandintern dann Streit hinterher? (Mal wieder alle gleichzeitig. So ist das bei Live-Interviews. Auf jeden Fall ging es darum, daß sie untereinander eigentlich sich kaum gestritten haben, nur die Leute, die Virage Dangereux sehen wollten, waren etwas sauer. Aber wie meinte der Tom das so schön: „Es waren eh nur die Leute, die oft schon selber vor dem Konzert in der Ecke liegen!!!")

Dominik: ...der Jürgen (Attention! Rookies), der Dir das vermutlich auch erzählt hat, der war an diesem Abend schon beim Soundcheck völlig begeistert von uns!

PRF: Es gibt ja auch einige Kassetten von Euch. Nehmen wir mal das erste Demo-Tape. Da war ja die Aufnahmequalität ziemlich scheiße. Wo habt ihr das denn aufgenommen?

Tom: Das war ja kein richtiges Demo-Tape. Das haben wir irgendwann nur so aufgenommen und auch nie als Demo-Tape angepriesen, sondern das war einfach nur... daß wir halt mal was aufgenommen haben.

PRF: Das ist auch nicht großartig verteilt worden?

Tom: Nee, nee.

Dominik: Ich weiß gar nicht, welche Aufnahme Du meinst.

PRF: Ich hatte da mal eine, die habe ich auch im PRF besprochen, die war auch nicht schlecht musikalisch gesehen, aber der Bass war irgendwie so ein Gewummere...

Dominik: ....wir haben sämtliche Lieder, die wir hatten, in zwei Tagen eingespielt. Was man normalerweise nicht machen kann. Und dann haben wir bemerkt, daß die Lieder auch teilweise ganz beschissen gespielt sind, das ist auch klar, das war jedoch die Rohfassung, der (Mischer) wollte das dann ursprünglich die Spuren noch mischen. Wir haben uns das dann angehört, haben dann gesagt: „Nee, das ist zuviel Arbeit", die Lieder sind auch zu schlecht gespielt, das rentiert sich nicht.

PRF: Ja, ihr habt dann eine neues Tape aufgenommen. Ihr wart dann ja im Take One-Studio. Wie war es da? Wie war die Atmosphäre? Seid ihr zufrieden mit dem Ergebnis?

(Alle bestätigen, daß sie im großen und ganzen zufrieden sind...)

Tom: Wir haben da den ganzen Tag gekifft... Das darf ich ja vielleicht jetzt nicht sagen, aber... hehehe.

PRF: Ihr seid ja inzwischen auf einer Platte drauf...

Alle: Jaaaaaa!

PRF: ...eine Art Sampler mit drei anderen Bands. Ein Sampler von Twisted Chords. Mir persönlich war das Label vorher unbekannt, obwohl die anscheind schon ein paar andere Sachen veröffentlicht haben. Wie kam der Kontakt mit dem Label zustande?

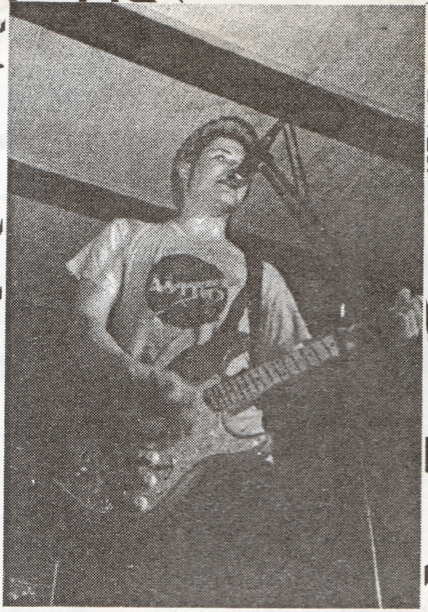
Dominik: Die haben uns angerufen. Wir haben einen Bekannten, den Pankerknacker-Stefan, und der Tobias von Twisted Chords hat bei ihm was von uns gehört...

...die haben ur-alte Aufnahmen von uns gekriegt, die haben dann auch gleich zurückgerufen, und meinten, wenn wir das geil aufgenommen kriegen, dann wär das was für Twisted Chords, die standen anscheinend auf die Texte und den Kram... das war Dezember '98, Anfang Dezember. Und auch nur deshalb sind wir relativ kurzfristig ins Studio gegangen, haben wir uns überredet, die Kohle dafür aufzubringen.

Tom: Wir müßen genau seinen Geschmack, seinen Nerv getroffen haben.

Dominik: Die anderen Bands auf der Platte (Trachtengruppe, Jinx On Lucky Charm, E.M.S.) machen ja was ganz anderes

PRF: Die Band, die mit auf Eurer Seite ist, ist ziemlich hardcorig.



Tom, Gesang und Gitarre

Tom: Ja, alle drei. Wir fallen auf jeden Fall total auf zwischen den Bands. Weil wir einfach ganz anders sind.

PRF: Was habt ihr denn für die Mitarbeit an dem Sampler gekriegt. Habt ihr dafür ein paar Platten umsonst gekriegt oder wie lief das da ab?

Dominik: Wir haben selber das Studio bezahlt, die Aufnahme. Wir haben sonst nichts bezahlt, als die Platten, die wir abgenommen haben, und da haben wir den Preis ohne Aufschlag, ohne Gewinn bezahlt, so, wie er es aus dem Presswerk kriegt. Wir können das dann noch mal mit 3, 4 Mark Aufschlag verscherbeln.

Tom: 10 Mark Aufschlag!!!!

Dominik: Apropos, neulich hat mit Leuchte erzählt, daß in Corned Beef-Radio der Floh gesagt hat, daß Virage Dangereux den Ausverkauf des Punkrock machen.

Allgemeines Gelächter!!!!

Tom: Ich fand es total geil.

Dominik: ...Daß Tapes total aussterben!...Das ist eine Aus-Zweiter-Hand-Information!

Tom: „...So geht der Punk den Bach runter!“, das war das geilste Zitat!

PRF: Wie ist das? Wenn ihr 50 Platten kauft...

Tom: Wie meinst Du das? Finanziell?

PRF: Kriegt ihr denn überhaupt ein paar Platten los?

Tom: Ja.

Dominik: Wir kriegen schon ein paar los, aber daß man Gewinn macht, ist nicht drin. Aber das ist schon O.K., es sind ja noch drei andere Bands mit drauf.

PRF: Aber ihr kriegt schon etwas Kohle raus?

Dominik: Wir haben natürlich drauf bezahlt. Wir haben das Studio bezahlt...

Tom: ...es ist einfach alles teuer! Aber „Ausverkauf des Punkrock“, das fand ich wirklich richtig geil! Super! Wir nagen am Hungertuch, und dann kommt einer und erzählt was vom Ausverkauf!

PRF: Was bei Euren Songs auffällt, daß sind die Texte...

Tom: ...und die wahnsinnig gut gespielte Gitarre!!!

Mark: ...und die Hi-Heat!!!

Dominik: Der Bass ist natürlich supergeil!!!

PRF: Also, Eure Texte finde ich richtig toll, fast schon lyrisch - selbst der Sascha vom Notengezeter mußte Euch das zugestehen - ihr habt Themen, die nicht nur Biertrinken, Saufen, Ficken, Oi! Oi! Oi! beinhalten...

Tom: Wir haben ja nicht alle drei Glatzen auf dem Kopf, wie Dir vielleicht aufgefallen ist!

PRF: Meistens füllt der Text ja ein ganzes Din-A-4-Blatt, es geht um Themen wie „Alleine sein“, um einen Clown und dessen Probleme... das sind doch eher schon anspruchsvollere Themen.

(Es ging mal wieder drunter und drüber, man konnte beim besten Willen nicht alles verstehen, der Tom vermutet jeden Falls, daß die Prägung durch das Gymnasium etwas mit dem Stil der Texte zu tun hat!!!)

Alle: Hahahahaha!!!

PRF: Wer schreibt bei Euch die Texte?

Tom und Dominik: Wir beide.

PRF: Der Schlagzeuger hat mehr den ruhigen Part?

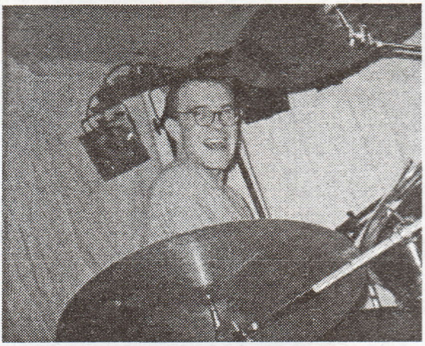
(diese Frage führte schon wieder zu einer gewissen Erheiterung, denn wenn er an seiner Kiste sitzt, hat er sicherlich keinen ruhigen Part!!!)

Tom: Der macht das Getrommele dazu!!!

Dominik: Und was Du vielleicht noch schreiben kannst... die neuen Texte sind etwas anders. Das liegt vielleicht auch an der persönlichen Veränderung, sind weniger so übers „Alleine sein“, sind viel mehr angreifend, so nach vorne raus...

Tom: Wenn wir irgendwann mal wieder was aufnehmen, und das dann mit den alten Sachen vergleicht, dann wird schon eine riesige Veränderung festzustellen sein. Vielleicht nicht unbedingst musikalisch, aber von den Texten her ganz bestimmt. Also nicht mehr dieses knochentrockene teilweise, wie wir es vielleicht auf dem Tape jetzt haben, obwohl so trocken finde

ich das eigentlich nicht..., aber...
Dominik: Ist jetzt aber schon ein Unterschied!
Tom: Es ist halt ernster. Die neuen Sachen... ich schreibe jetzt auch Texte, die sind zwar ernst gemeint, aber nicht ernst ausgedrückt.
PRF: In Euren Texten... Beim Clown, das war z.B. eine richtige Geschichte, oder es ist ein Zustand, der beschrieben wird, oder auch das Thema „Alleine sein", das erinnert an Bands wie EA 80, die auch immer ewig einen erzählen in ihren Songs. Heißt das, daß in Zukunft die Texte etwas gestraft sind, so 4 Zeilen, dann Refrain...
Tom: Nee, nee. Die Texte sind immer noch lang, vielleicht sogar noch länger als vorher.
Dominik: Ich habe gerade einen neuen dabei, kannst ja nacher lesen, wenn Du willst.
(habe ich durchgelesen, das Schreiben liegt den beiden wohl im Blut, der neue Text ist wieder ziemlich lang!!!)
PRF: Ihr habt einige Demos auch an Fanzines verschickt. Freut es Euch oder macht es Euch stolz, wenn gestande Fanziner wie die vom Moloko Plus z.B. Euch als „Alte Hasen in Sachen Musik" bezeichnen?
Alle: Hahahaha... Klar.
PRF: Das muß Euch doch schon wie Öl runtergelaufen sein.
Dominik: Natürlich. Vor allem war es sehr komisch, daß bis auf das Notengezeter, das, was die Fanzines geschrieben haben, gar nicht so schlecht war.
PRF: Hat sich aufgrund von Kritiken in Heften jemand bei Euch gemeldet?
Dominik: Ich habe heute erst wieder einen Brief aus Frankfurt bekommen. Es geht echt ab... ich hab an die 15 Tapes verschickt, die nur wegen der Reviews raus sind.
PRF: Das ist doch für den Anfang schon mal recht ordentlich.
Dominik: Das ist sehr ordentlich. Ich habe mich mit dem von Twisted Chords darüber unterhalten, und der hat schon bei Bekannten erlebt, daß nicht eine Reaktion auf die Reviews kamen.
Tom: Das haben mir die „Mrs. Pawliks" auch erzählt, die haben im Plastic Bomb echt gutes Review gehabt, da hat einer ein Tape bestellt, und seit dem nichts mehr.
PRF: Im Plastic Bomb gehen Kritiken auch manchmal unter. Wenn da 10 Seiten Kritiken sind, das ließt niemand, da ist die Chance in einem kleinen Zine vielleicht besser! Ihr lest privat sicher auch Fanzines?
Tom: Ich eigentlich nicht mehr. Ich habe früher massig gelesen, ohne Ende, aber ich kaufe mir keine mehr. Ganz ehrlich.
PRF: Aha!?!? (Bin völlig erstaunt!!!!!!!) Und was ist mit Dir Mark?
Mark: Ich muß zur Zeit zu viel Kaffka lesen. Das ist schon anstrengend genug!
Tom: Den lese ich schon auch, aber freiwillig.
PRF: Ihr habt also kein Abo beim Plastic Bomb?
Dominik: Fanzines krieg ich gerne geschickt wegen dem Review, das drin ist.
Tom: Sagen wir mal so: Ich kaufe mir keine, lese sie aber überall, wo ich sie in die Hände kriege.
Dominik: Ja. Auf Toiletten und so.
Tom: Überall.
Dominik: Und ich kauf sie mir auch!



Mark und seine Schießbude

(Es wurde noch ein bißchen über das Fanzinelesen gefachsimbelt, ja, die drei lesen schon auch Fanzines, auch die kleinen, am Liebsten jedoch die Reviews über ihre Veröffentlichungen!!!)
PRF: Das PRF-Zine wird ja nicht nur Punkern sondern auch von Kahlköpfen gelesen. Wie ist Euer Verhältnis zu Skins? Habt ihr persönliche Kontakte zu Skins? Kommen Skins zu Euren Konzerten?
Dominik: 3 Fragen, 3 Leute, 3 unterschiedliche Antworten!
Tom: Ich fange mal an! Ich kenne ein paar, und die, die ich kenne, weil sonst würde ich sie nicht kennen, sind ganz O.K.
Dominik: Ich habe selber kurze Haare, aber mir ist nie aufgegangen, was der Reiz des Lebens als Skinhead ist.
PRF: He Mark, hast Du auch eine Meinung zu dem Thema?
Mark: ...wenn mir einer über den Weg läuft, der keine Haare auf dem Kopf hat, dann ist es wie bei jedem anderen: Wenn der halt scheiße redet, dann ist er ein Arschloch, wenn nicht, dann ist es O.K.!
PRF: Wenden wir uns der Zukunft zu: Was habt Ihr vor? Plant Ihr eine z.B. eine LP?
Tom: Also, LP, ja, auf jeden Fall! Wir haben uns unterhalten, was wir als nächstes machen wollen, da war eine Single im Gespräch, eine EP... was man halt so machen kann. Oder eine 10 Inch. Wir haben jetzt einige Lieder, wir kön-

nen über eine Stunde live spielen, und wenn wir jetzt eine Single machen, dann kommen wieder nur 3-4 Lieder drauf, dann hängt das andere Zeug wieder rum. Wir merken ja auch, es verändert sich textlich/musikalisch einiges. Der Hauptgrund: Ein fettes Album zu machen ist, daß alles drauf ist.

PRF: Wollt ihr Euch wie z.B. Scheiße selbst produzieren oder wollt Ihr auf irgendein Label, das Euch vielleicht finanziell unterstützt?

Tom: Das ist die Frage!?!?!

Dominik: Twisted Chords hat uns angeboten, egal, was wir machen wollen, würden sie sich anbieten, so etwas zu machen. das einzige, was wir tragen müßten, wäre das (Ton-)Studio.

Tom: Das wäre natürlich geil. LP ist sehr teuer!

Dominik: Wir müßten nicht einmal eine gewisse Anzahl abnehmen.

Tom: Nee, mit den Kosten für das Studio wäre das für uns gegessen.

PRF: Ihr würdet dann auch beteiligt an den Gewinnen der Platte?

Dominik: Sicherlich, aber ...

Tom: Vornedran steht erst einmal das Studio. Ich weiß ja nicht, wie lange es dauert, in zweieinhalb Tagen haben wir die 7 Stücke aufgenommen, so eine LP wird schon...

Dominik: ...eine Woche dauern.

(Es ist noch unklar, ob CD oder LP, die Kosten für die Aufnahme auch.)

PRF: Was mich noch interessieren würde, habt ihr irgendwelche musikalischen Vorbilder? Was ich z.B. nie verstanden habe, ihr covert das schlechteste Lied („Nimm mich mit auf Dein Schiffchen, kleines Haus!") von den Kassierern?

Tom: Wir covern auch EA 80. Das hat viel damit zu tun. Jetzt nur die Kassierer covern, das würden wir vielleicht gar nicht machen. Es ist ja schon ein Unterschied, EA 80 zu covern oder die Kassierer. Es geht ja in zwei völlig unterschiedliche Richtungen.

PRF: Wollt Ihr damit darstellen, daß Ihr für die ganze Bandbreite von Punkrock steht?

Tom: Wenn Du das so ausdrücken willst, bestimmt.

Dominik: Ich finde keine von beiden Bands völlig scheiße, obwohl sie für unterschiedliche Richtungen (des Punkrock!) stehen.

PRF: Wie kommt man dazu - ich habe 4 Platten von denen, Singles - wie kommt dazu, ausgerechnet „Nimm mich mit auf mein Schiffchen, kleines Haus" zu nehmen?

Tom: Weil man es spielen kann am Anfang.

Dominik: Es war nur aus Scheiß.

Tom: Weil ich den Scheiß auf Gitarre spielen konnte. Es ist auch nicht unbedingt schwer, mitzuspielen...

Dominik: ...macht Spaß, weil es verschiedene Teile, verschiedenen Sprachen hat.

Tom: Das klingt auch ein bißchen so, als ob man was kann!!!

(Sie covern auch noch andere Sachen von den Kassierern, meistens nur im Proberaum, so lustige Sachen wie „Mach die Titten frei, ich will wichsen!")

Dominik: Du hast vorher noch nach musikalischen Vorbildern gesucht... Queen ist die geilste Band!

Tom: Jetzt kommt was: Dire Straits!

Mark: Die Ärzte. Bela B im speziellen.

PRF: Bela B kann ich noch verstehen. Aber Queen.

Dominik: Queen ist meine Band!!!

Tom: Dire Straits!!!

PRF: Ich dachte, jetzt werden hier irgendwelche Punkrock-Heroen wie Sex Pistols genannt...

(Mal wieder ein großes Durcheinander. Aussagen wie „Slime und Staatsgewixe!!!" führten auch nicht weiter!!! Dann offenbart sich...)

Tom: Also gut, O.K.! Ich stehe auf EA 80 und auf Misfits!!!

...

PRF: Wollt Ihr zum Schluß noch was loswerden? Irgendwelche Freunde grüßen oder so?

Tom: Eh Punker, kauft Euch die erste Platte von den Dire Straits. Die heißt „Dire Straits"...

(Wir brachen alle in Gelächter aus!!!!)

(Also der Rest ging im totalen Chaos und Spaß unter: Der einzig ernsthafte Gruß war wohl vom Mark an seine Großmutter, ansonsten grüßten sie sich untereinander, den Typen in Berlin, der das mit dem nichtstattgefundenen Konz verbockt hat... und eine Message geben sie uns auch noch mit auf den Weg:)

Stimmung im Arsch? Ruf Virage!!!

Virage

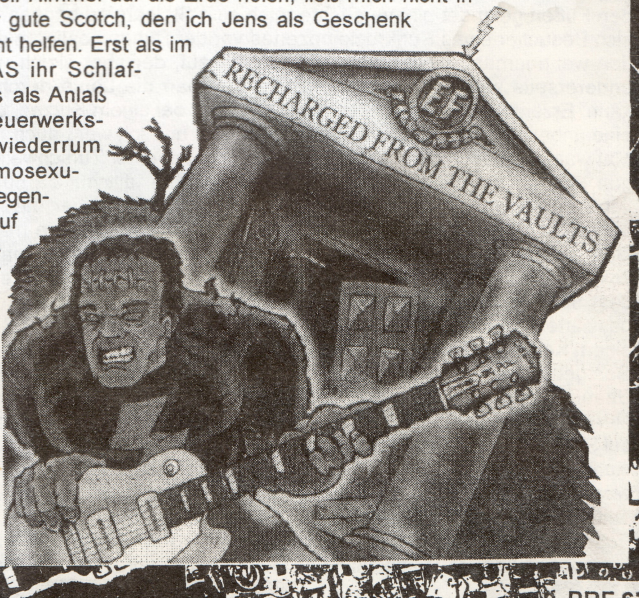
dangereux

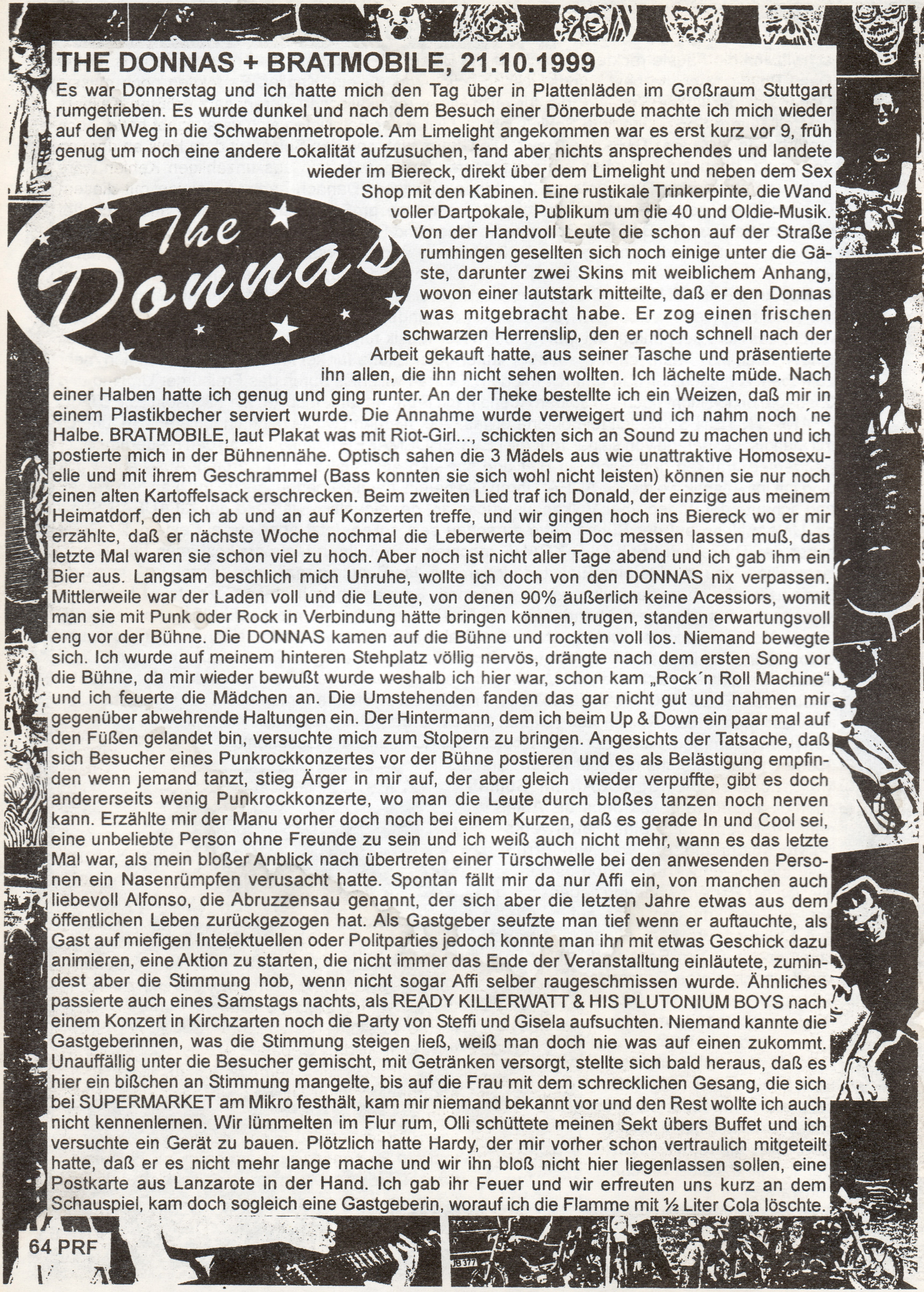
Unterwegs mit Ecky

Die nächsten Seiten sind Konzert-Erlebnisse vom Ecky, der neben seiner Besucherrolle auf Konzerten auch selbst des öfteren auf der Bühne steht. Er spielt u.a. bei den Bands Liquid Laughter und Ready Killerwatt & His Plutonium Boys mit.

ELECTRIC FRANKENSTEIN

Für Freitag, 11. Juno war ein Konzert mit READY KILLERWATT & HIS PLUTONIUM BOYS und den LOMBEGO SURFERS zusammen im Universal Dog in Lahr geplant. Doch einige Tage vorher erfuhr ich das nur LOMBEGO SURFERS spielen würden. Die andere Band war im Bürokratendschungel verlorengegangen. Es bestand aber keineswegs Grund zur Beruhigung, spielten doch ELECTRIC FRANKENSTEIN in Basel, deren Platte „How to make a Monster" ich schon einige Male anhören konnte, und wenn ich auch die älteren Sachen nie so berauschend fand, diese Platte hatte mich schon heiß gemacht. Ich nahm Hardy, Gregor und Lille (die in letzter Zeit nur noch für elektronische Musik zu begeistern war) mit, legte die Abfahrt auf 20 Uhr fest (bloß nix verpassen), tankten noch auf und fuhren mit quietschenden Reifen pünktlich aus der Stadt hinaus. Hinter der Grenze hielt ich an der ersten Tankstelle, wo mir die freundliche Angestellte mit einem Lächeln den Weg in die Elsässer Straße erklärte und mir einen Stadtplan schenkte. Dort kamen wir rechtzeitig zur Kassenöffnung, außer den Veranstaltern Nicole & Martin war niemand anwesend, so machte man es sich am Tresen bequem. Das CAF ist in einem Haus untergebracht, das mich eher an ein Bürogebäude erinnert. Nach durchqueren des Flurs, vorbei an dem Klavier und den kostenlosen Taschenbüchern, ist hinten eine Kneipe die von Elsässern betrieben wird und dort ihren französischen Chansons fröhnen. Von der Decke hängen Kabelreste und Rohrteile, am hinteren Ende steht eine niedrige aber um so größere Bühne, im vorderen Teil des Raumes befindet sich eine einladend rustjkale Theke. Irgendwann kamen ein paar Leute und das Basler Trio UNDERGOD fing an zu nerven. Rock, aber ohne Kick. Auf dem Weg nach draußen folgte ich im Treppenhaus einem Gang aus dem Musik tönte. Durch ´ne Tür, fand ich mich in einem unbewirteten, geräumigen Restaurant, an einem Tisch saßen zwei Typen, zu elektronischen Klängen tanzte eine Frau selbstverliebt im Raum umher. Die Suche nach billigem Bier trieb mich die Straße entlang, mußte aber unverrichteter Dinge wieder zurück, hat der Straßenbierverkauf in der Schweiz noch keine Tradition. Zurück im Club machten es sich die Jungs von ELECTRIC FRANKENSTEIN auf der Bühne zurecht, davor versammelten sich eine Handvoll Fans, die restlichen 43 standen rum, wohl nicht wissend auf was sie sich da eingelassen hatten. Steve Miller hatte seinen volumiösen Körper, der ihm diese gewaltige Stimme verleiht, mit einer ausgebeulten Jogginghose und abgetragenem T-Shirt dekoriert, die restlichen Jungs allesamt legére in Schwarz. Yeah, kurze Ansage, ein Kracher und die Sache war klar. „Fight the Anti-Rock Conspiracy" steht auf ihrem Plakat, und es wurde mir plötzlich bewußt, daß an diesem Abend sich einige Söldner vor der Bühne eingefunden hatten um für diese gerechte Sache das letzte zu geben. Das Funkeln in den Augen, die Gewißheit ausstrahlend, heute werden wir alles geben und man wird sehen wer als letzter auf dem Feld bleibt. Die New Yorker merkten von alledem erst mal nichts, standen sie doch hinten vor ihren Verstärkern und wendeten ihren Blick fast nie von den Griffbrettern, von optischer Spielfreude ganz zu schweigen. Nach einigen Songs erreichte sie die Aura, kamen langsam nach vorn, wo die Meute schwitzend die Fäuste reckte und lauthals die Botschaften skandierte. „The next Song is for the Dead Boys-one of the best Bands ever“. Friction-was für ein. Knaller. Es folgten noch massig Lieder von der letzen Scheibe, die für mich einen musikalischen Sprengsatz größten Kalibers darstellt, ältere Songs und zum Schluß, als fast jeder der Beteiligten sich verausgabt hatte, noch Motörheads „(We are) The Road Crew“. Die Gitarre während des Solos mit dem Hals an der von der Decke hängenden PA Box entlanggeschreddert, der Refrain aus unzähligen Kehlen wäre nicht von startenden Düsenjets zu übertönen gewesen. Danach sah man einige mit diesem Grinsen überzogene Gesichter, das eintritt, wenn eine große Menge Endorphin ausgeschüttet wird. Erstmal Bier. Die Band spielte vorher in Italien und Spanien, was ihrer Meinung nach nicht so toll war, was auch die anfängliche Zurückhaltung erklären würde. Man versbschiedete sich, wünschte sich noch ein aufmunterndes „Rock on“ und Gregor mußte unter den Augen der ELECTRIC FRANKENSTEIN Crew, die vorsichtshalber das zu verladende Equipment beiseite räumte, mit Hilfe Hardy´s Anweisungen (So rum......nee, anders........mach halt moal so, jetzt andersrum...) das Auto ausparken. Mit lauter Rock'n'Roll Musik fuhren wir in Freiburg ein, Hardy und ich gingen noch ins Crash, ich war aber vor lauter guter Laune für keine längere Konversation mehr zu haben. Am nächsten Tag fuhr ich mit dem Fahrrad willenlos durch das Freiburger Umland und überlegte ob ich nicht noch am selben Abend nach Stuttgart fahren sollte, zur nächsten ELECTRIC FRANKENSTEIN Show. Ich telefonierte etwas, aber niemand wollte mich chauffieren. So fuhr ich mit Markus, der gerade von seiner Tour mit LEVY SHOEMAKER heimkehrte, an den Niederrimsinger Baggersee, tranken genüßlich ein Bier und speisten anschließend im Karpfen. Aus Langeweile ging ich ins Atlantik wo die KILAUEAS ihren Gig bereits beendet hatten, setzte mich an den Tresen und schaute den Video über Vulkanausbrüche an, der eigentlich während der KILAUEAS Show als Untermalung auf der Bühne hätte zu sehen sein sollen, jetzt aber nur auf einem TV Gerät hinter der Theke lief. LEOPOLD KRAUS machten sich in ihren Matrosenkostümen bereit, eine langweilige Frau machte eine Einleitung indem sie das Bandinfo rezitierte, danach instrumentale Surfmusik, die ich mittlerweile auswendig kenne. So war ich froh einen Sitzplatz zu haben. In Anbetracht des gestrigen Abends war die Musik wie aufgewärmte Kraftbrühe nach einem 6 Gänge Menue und ich schickte mich an das Etablissement zu wechseln. Nach einigen Canadian Clubs kehrte ich ins Atlantik zurück um mit den Bands und einigen Gästen zusammen bei Jens dessen Geburtstag nachzufeiern. Musik und Getränke waren reichlich vorhanden, der Gedanke jedoch, daß ELECTRIC FRANKENSTEIN im Moment in Stuttgarter Limelicht vor wahrscheinlich tobender Menge den Rock'n'Roll Himmel auf die Erde holen, ließ mich nicht in Partylaune kommen. Auch der gute Scotch, den ich Jens als Geschenk überreicht hatte, konnte da nicht helfen. Erst als im Morgengrauen die KILAUEAS ihr Schlafquartier aufsuchten, was Jens als Anlaß nahm vor dem Haus eine Feuerwerksrakete abzuschießen, was wiederrum zwei sich beschwerende Homosexuelle von der Parterrewohnung gegenüber in ihren knappen Slips auf den Balkon trieb, kam etwas Stimmung auf. Tim Rocketeer spielte noch einige Ramones Songs auf der Akkustik Gitarre und ich machte mich mit einem Lächeln und dem Wissen, was meine Rock´n Roll Freunde, die nicht an diesem Freitag in Basel waren und somit verpaßt haben, auf den Nachhauseweg. Von diesem Konzert war ich eine halbe Woche schwanger.





THE DONNAS + BRATMOBILE, 21.10.1999

The Donnas

Es war Donnerstag und ich hatte mich den Tag über in Plattenläden im Großraum Stuttgart rumgetrieben. Es wurde dunkel und nach dem Besuch einer Dönerbude machte ich mich wieder auf den Weg in die Schwabenmetropole. Am Limelight angekommen war es erst kurz vor 9, früh genug um noch eine andere Lokalität aufzusuchen, fand aber nichts ansprechendes und landete wieder im Biereck, direkt über dem Limelight und neben dem Sex Shop mit den Kabinen. Eine rustikale Trinkerpinte, die Wand voller Dartpokale, Publikum um die 40 und Oldie-Musik. Von der Handvoll Leute die schon auf der Straße rumhingen gesellten sich noch einige unter die Gäste, darunter zwei Skins mit weiblichem Anhang, wovon einer lautstark mitteilte, daß er den Donnas was mitgebracht habe. Er zog einen frischen schwarzen Herrenslip, den er noch schnell nach der Arbeit gekauft hatte, aus seiner Tasche und präsentierte ihn allen, die ihn nicht sehen wollten. Ich lächelte müde. Nach einer Halben hatte ich genug und ging runter. An der Theke bestellte ich ein Weizen, daß mir in einem Plastikbecher serviert wurde. Die Annahme wurde verweigert und ich nahm noch ´ne Halbe. BRATMOBILE, laut Plakat was mit Riot-Girl..., schickten sich an Sound zu machen und ich postierte mich in der Bühnennähe. Optisch sahen die 3 Mädels aus wie unattraktive Homosexuelle und mit ihrem Geschrammel (Bass konnten sie sich wohl nicht leisten) können sie nur noch einen alten Kartoffelsack erschrecken. Beim zweiten Lied traf ich Donald, der einzige aus meinem Heimatdorf, den ich ab und an auf Konzerten treffe, und wir gingen hoch ins Biereck wo er mir erzählte, daß er nächste Woche nochmal die Leberwerte beim Doc messen lassen muß, das letzte Mal waren sie schon viel zu hoch. Aber noch ist nicht aller Tage abend und ich gab ihm ein Bier aus. Langsam beschlich mich Unruhe, wollte ich doch von den DONNAS nix verpassen. Mittlerweile war der Laden voll und die Leute, von denen 90% äußerlich keine Acessiors, womit man sie mit Punk oder Rock in Verbindung hätte bringen können, trugen, standen erwartungsvoll eng vor der Bühne. Die DONNAS kamen auf die Bühne und rockten voll los. Niemand bewegte sich. Ich wurde auf meinem hinteren Stehplatz völlig nervös, drängte nach dem ersten Song vor die Bühne, da mir wieder bewußt wurde weshalb ich hier war, schon kam „Rock´n Roll Machine" und ich feuerte die Mädchen an. Die Umstehenden fanden das gar nicht gut und nahmen mir gegenüber abwehrende Haltungen ein. Der Hintermann, dem ich beim Up & Down ein paar mal auf den Füßen gelandet bin, versuchte mich zum Stolpern zu bringen. Angesichts der Tatsache, daß sich Besucher eines Punkrockkonzertes vor der Bühne postieren und es als Belästigung empfinden wenn jemand tanzt, stieg Ärger in mir auf, der aber gleich wieder verpuffte, gibt es doch andererseits wenig Punkrockkonzerte, wo man die Leute durch bloßes tanzen noch nerven kann. Erzählte mir der Manu vorher doch noch bei einem Kurzen, daß es gerade In und Cool sei, eine unbeliebte Person ohne Freunde zu sein und ich weiß auch nicht mehr, wann es das letzte Mal war, als mein bloßer Anblick nach übertreten einer Türschwelle bei den anwesenden Personen ein Nasenrümpfen verusacht hatte. Spontan fällt mir da nur Affi ein, von manchen auch liebevoll Alfonso, die Abruzzensau genannt, der sich aber die letzten Jahre etwas aus dem öffentlichen Leben zurückgezogen hat. Als Gastgeber seufzte man tief wenn er auftauchte, als Gast auf miefigen Intelektuellen oder Politparties jedoch konnte man ihn mit etwas Geschick dazu animieren, eine Aktion zu starten, die nicht immer das Ende der Veranstalltung einläutete, zumindest aber die Stimmung hob, wenn nicht sogar Affi selber raugeschmissen wurde. Ähnliches passierte auch eines Samstags nachts, als READY KILLERWATT & HIS PLUTONIUM BOYS nach einem Konzert in Kirchzarten noch die Party von Steffi und Gisela aufsuchten. Niemand kannte die Gastgeberinnen, was die Stimmung steigen ließ, weiß man doch nie was auf einen zukommt. Unauffällig unter die Besucher gemischt, mit Getränken versorgt, stellte sich bald heraus, daß es hier ein bißchen an Stimmung mangelte, bis auf die Frau mit dem schrecklichen Gesang, die sich bei SUPERMARKET am Mikro festhält, kam mir niemand bekannt vor und den Rest wollte ich auch nicht kennenlernen. Wir lümmelten im Flur rum, Olli schüttete meinen Sekt übers Buffet und ich versuchte ein Gerät zu bauen. Plötzlich hatte Hardy, der mir vorher schon vertraulich mitgeteilt hatte, daß er es nicht mehr lange mache und wir ihn bloß nicht hier liegenlassen sollen, eine Postkarte aus Lanzarote in der Hand. Ich gab ihr Feuer und wir erfreuten uns kurz an dem Schauspiel, kam doch sogleich eine Gastgeberin, worauf ich die Flamme mit ½ Liter Cola löschte.

Hardy, völlig überrumpelt, wurde in eine Diskussion verstrickt und von einer bebrillten Furie aus der Wohnung geschoben. Auch die DONNAS hatten es nicht immer einfach. Gab es doch während ihres High-School Aufenthaltes drei Widersacherinnen, die in Punkto Outfit mit den DONNAS auf Kriegsfuß standen. Um diesen Dreh herum, ´93, gründeten sie ihre erste Band RAGGEDY ANN, die sie dann in ELECTROCUTES umbenannten. Schnell wie Speed Metal nahmen sie auch eine komplette Lp auf, die aber nie veröffentlicht wurde, da sie dachten, niemand würde sie kaufen und man sich bei der Covergestaltung nicht einig wurde. In der selben Besetzung wurden dann THE DONNAS gegründet, einige 7´´ und die 1te Scheibe, deren Songs komplett von Super-Teem Label Macher und ex-SUPERCHARGER Darin Raffaelli geschrieben wurden, veröffentlicht. Beide Bands liefen über 2 Jahre parallel nebeneinander her, was natürlich zu viel Verwirrung der Hörerschaft und gespaltenen Einstellungen der Musikerinnen zu den einzelnen Formationen führte. So wurden ab der „American Teenage Rock'n'Roll Machine" beide Ideen unter dem Namen THE DONNAS vereinigt, was auch live zu spüren war. Schnell, kraftvoll, souverän und mit angemessenem Posing rockten sie ihr Set herunter, was nach kurzer einen kleinen Pogomob vor der Bühne entstehen ließ. Während des Gigs schnappte sich Donna A. einen Typen der seitlich an der Bühne rumstand und wollte daß er uns ein Lied singt. Er zögerte und ich glaube die „Ausziehn, ausziehn" Rufe kamen ihm gerade recht und er begann seine Hose aufzuknöpfen. Plötzlich kam die Gitarristin der BRATMOBILES auf die Bühne und schob ihn von der Bildfläche."One, two, three, four": Weiter gings. Kurz vor Ende des Sets schmerzte meine Pumpe und eine Bassaite riß, was die Mädels als Grund nahmen zu verschwinden. Wir waren natürlich noch lange befriedigt und forderten. Selbst der Veranstalter ging nach hinten, kam mit Donna F. auf die Bühne und verkündete, daß die DONNAS ja gerne noch spielen würden, aber der Bass kaputt sei. Meiner Erfahrung nach ist das eine Sache von 5 Minuten und den Gig am nächsten Tag werden sie wohl wegen solch einer Lapalie auch nicht absagen. Später erfuhr ich, daß es DM 20 Eintritt gekostet hatte, was für ein 45 min-Set bei aller Sympathie zuviel ist (für BRATMOBILE hätte man den Besuchern noch was zahlen müßen). Am nächsten Tag fuhr ich mit den Kollegen vom LIQUID LAUGHTER LOUNGE QUARTET nach Basel, wo wir im „Alten Zoll" ein Engagement hatten. Das Restaurant ist groß, rustikal eingerichtet, hat für die Schweiz günstige Preise, steht in der Elsässer Straße und wird von netten Leuten betrieben. Falls sich jemand vor einem Konzert in Basel noch warmmachen möchte, ist das ein geeigneter Ort. Da unser Konzert um 11 schon zu Ende war und Karin ihren Geburtstag feierte, fuhren wir ins Hirscheneck um noch was von den DONNAS mitzukriegen. Kamen aber zu spät. Es gab allerdings noch zu trinken. Als ich aufs Klo ging, traf ich die Sängerin der BRATMOBILES beim Zähneputzen, die in ihrem Pyjama eine bessere Figur als auf der Bühne abgab. Ich verstrickte sie in ein Gespräch und wollte wissen warum gestern der Typ von der Bühne geschoben wurde. Sie meinte, daß in den Staaten sowas als Einladung zum Sex gilt und prompt tauchte wieder besagte Gitarristin auf und flüsternd verschwanden sie auf´m Klo. Wir fuhren noch in das Gebäude wo auch das CAF untergebracht ist, allerdings ist aus dem Restaurant jetzt ein Disko Club geworden.: Es wurde getrunken und getanzt bis zum Äußersten. Zurück im „Alten Zoll" fanden wir Markus und die Bedienungen vor, was in mir die Lust nach Tanz und Stechpalmenschnaps weckte. Dann legte ich mich schlafen.

DonnaA.
DonnaC
Do

Die Donnas

UNTERWEGS MIT LIQUID LAUGHTER

Im Vorfeld waren beide Konzerte für READY KILLERWATT AND HIS PLUTONIUM BOYS geplant gewesen, da deren durch Isotopen-Rock gebeutelte Körper aber alle paar Wochen neue Krankheitsbilder aufzeigen und diesmal Olli sich mit entzündeten Rückennerven entschuldigte, waren LIQUID LAUGHTER bereit, Freiburg in Hohenlohe und Schwaben zu vertreten. Nachdem das LIQUID LAUGHTER LOUNGE QUARTET ihr Nachmittagskonzert anläßlich der Kyoskeröffnung in der Adlerstraße beendet hatte, gingen wir noch in den Proberaum um kurz das Set zu rocken. Das Erinnerungsvermögen an die letzte Übungsrunde war noch recht ordentlich, was uns gutgelaunt auf die Autobahn brachte. Angekündigt hatten wir uns für diesen Abend in Hessenau, einem kleinen Weiler im hohenlohischen Jagsttal, wo der Röschen´ Kurt seit einigen Jahren am 1. Maiwochenende eine 3 Tagesparty zu veranstalten pflegt. Am Weinsberger Kreuz gab es einen Stau wegen Brandgefahr, so heiß waren wir und hinten aus dem Bus dampfte es auch schon. Da wir uns langsam meiner Heimatgegend näherten, fuhren etwas über entlegene Landstraßen, wobei uns der helle Mond den Weg zeigte. Noch ein Kontrollanruf bei Kurt, war´s doch schon kurz vor 12, aber alles klar. Als wir direkt auf den Festplatz hinter Kurts´ kleinem Haus einfuhren wartete dort schon ein buntes Völkchen. Hallo hier, servus dort, es hatte sich schon herumgesprochen, daß wir heute schon ´ne Show gespielt hatten, es schien, jeder freue sich daß wir noch aufgetaucht sind und zahlreiche Hände ließen in Kürze die Backline an der Scheunenwand parat stehen. Der Platz zwischen Haus und Scheune war überdachte leere Tanzfläche (noch lief langweiliger Elektrosound), außerhalb standen Biertischgarnituren, das obligatorische Lagerfeuer und der Holzstall beherbergte das Getränkelager nebst einer kleinen Bar und einigen Flaschen Wodka. Verstärker auf, Gregor macht das Intro zu „Window one“ und los geht's. Nach 20 Sekunden reißt mein Bassgurt und ich knie neben dem Schlagzeug. Jens rennt derweil über die Tanzfläche, klettert auf Mauervorsprünge, sammelt Äste und Stöckchen mit denen er uns bewirft, köpft eine Flasche warmen Sektes und hält den Strahl in einen Haufen lethargischer Biertischpunks, was die keineswegs beunruhigt.

Liquid Laughter

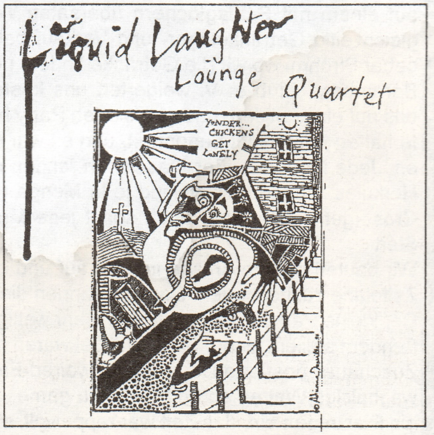
Es folgt Schlag auf Schlag und die ersten die Tanzen sind die 40jährigen Freaks, aber nach jedem Lied gesellten sich mehrere Leute dazu, Gregor versucht während seiner Soli in seine Lautschprecherbox zu schlüpfen, wenn er sich nicht gerade mit mir abwechselt rückwärts in die Verstärkeranlage zu krachen. Nur Flo am Schlagzeug knallt souverän in die Felle und hält uns den Takt. Dann ging alles sehr rasch: Wir und das Publikum heizen uns gegenseitig an, fremde Menschen treten ans Mikrofon um Lieder mitzusingen, an Gregors Gitarre verklemmt sich eine Seite, was ihn glauben läßt, sein Verstärker wäre kaputt und als ich in Limbostellung spiele, werde ich von Hasi genötigt sein Bier zu trinken. Irgendwann hatten wir alle Songs dargeboten und ich widmete mich der Bar um den Kreislauf etwas zu beruhigen. Flo versuchte sich als Punk-Rock DJ und ich lümmelte bis zum Tagesanbruch am Lagerfeuer rum. Da ich es versäumte meine Schlafutensilien aus dem Bus zu holen und die Bandkollegen sich schon lange vorher zur Ruhe begaben, legte ich mich einfach in Kurt´s Bett, der noch kurz ins Zimmer kam und einen besoffenen Matzenbächer hinausschmiß. Pünktlich zu Mittag erwachte ich und wir genoßen das Frühstück, bestehend aus Hefezopf und Konfitüre im beisein einiger Gäste, die schon wieder oder

Eine Freiburger Punkband beim Posen auf heißen Maschinen

immer noch dem Gerstensaft fröhnten. Mit Hohenloher Bier als Wegzehrung fuhren wir gen Calw wo das alljährliche Treffen des 50ccm Clubs stattfinden sollte. Außerhalb eines kleinen Dorfes, auf einem mit Schlaglöchern übersäten Wiesenstück, hatten die Jungs ein kleines Zelt, das gleichzeitig Getränkelager- und Verkauf beherbergte, aufgebaut. Kurze Einweiseung von Gastgeber Strohmi wo wir die Getränke finden, und als sich die bärtigen Wurst- & Steakverkäufer vom Barbarossa Club e. V. weigerten uns kostenlose Verpflegung zu gewähren, war klar, daß wir uns auf einer wilden, unorganisierten Party befanden. Somit hatten wir freie Hand. Die Wettkämpfe hatten noch nicht begonnen, und es war noch genügend Zeit sich im Fahrerlager umzuschauen. Jede Menge heißer Maschinen fanden den Weg zu diesem Treffen: DKW, Malaguti, Garelli, Herkules, Simson, Puch und jede Menge Kreidler Floretts, darunter eine signalgelb, auf Moto-Cross getrimmte, aber auch sonst jede Menge optisch aufgemotzter Kleinkrafträder waren am Start.

Wir bauten unsere Anlage im Zelt auf und es war ein Augenschmaus Gregor beim Aufrollen der Zeltplane zuzuschauen. Dann begannen die Rennen, Off- Road, gestartet wurde in 4er Gruppen. Der kleine Parkur hatte es in sich: sehr wellig, kleines Waldstück, scharfe Linkskurve mit anschließendem steilem Hang. Start und Ziel waren neben dem alten Misthaufen wo sich auch die meisten Zuschauer postierten. Als alter Zweirad-Fan feuerte ich natürlich meine Favoriten an, schloß waghalsige Wetten ab und verlor zu gerne, da der Einsatz eine Flasche Bier war. Plötzlich setzte ein Platzregen ein, das Zelt war rappelvoll, ein Gehbehinderter versuchte die Stimmung mit einem Pornoheft anzuheizen, was wir aber zu toppen wußten, indem wir schnell zwei Lieder spielten. Danach wurden die Rennen noch interessanter: manche Maschinen schafften den Hang nicht mehr, Stürze, Motorversagen und spritzender Dreck. Irgendwann stand der Sieger fest und man begab sich auf den Feldweg gegenüber um das ¼ Meilen Rennen auszutragen. Die schnellste Maschine schaffte 78 Km/h und der Besitzer versprach bis zum nächsten Jahr noch mehr rauszuholen. Am frühen Abend drehten wir die Verstärker auf und es war ein Genuß auf die Knie zu gehen, war der aufgeweichte Boden doch eine willkommene Abwechslung zu den ansonsten harten Bühnenbrettern. Gerne hätte ich mir die Finger blutig gespielt, aber da es die ersten Auswärtsspiele mit Flo waren, geriet das Set etwas kurz. Danach legte ein DJ Heavy Metal auf, ein großes Feuer wurde entfacht und man tanzte im Matsch. Irgendwann später startete plötzlich der Sound Contest, wobei der Krümmer vom Zylinder abgeschraubt wird und vor staunender Menge der Gasgriff bis zum Anschlag aufgedreht wird. Einige Fahrer wurden immer waghalsiger. Einer fuhr vor das Zelt, die Maschine erhoben wie ein Steckenpferd, Tank zwischen den Knien, Gang rein, Vollgas, die Maschine um sich drehend, die Menge mit Schlamm bespritzend. Der Gehbehinderte versuchte seine Krücke in die Spaichen des Hinterrads zu stecken, jemand hinderte ihn daran und schmiß die Gehhilfe in das Dunkel der Nacht. Er besorgte sich einen armdicken Ast und versuchte diesen ebenfalls zu häckseln. Immer öfters ging ich auf die Knie und da Gregor und Flo sich im Bus bereits breit gemacht hatten, zog ich mit meinem Gepäck auf die nächste Wiese. Ich erwachte und schaute erstmal eine Weile in den Himmel, durchsuchte dann Kleider, Schuhe und das hohe Gras nach meiner Brille, konnte sie aber nirgends ertasten. Langsam erhob ich mich auf meiner Matratze und tastete die ganze Umgebung ab. Krack. Hatten die fleisigen Ameisen über Nacht meine Sehhilfe unter die Matte getragen. Ein Glas war noch drin, ich begab mich zum Zelt wo mich ein wildes Schlachtfeld erwartete. Ein paar verstreute, mit Dreck überzogene Maschinen lagen wahllos in der Gegend, im Misthaufen steckte eine, Schlauch und Mantel schlaff von der Felge hängend. Wir machten uns zur Abfahrt bereit, die Kasse mit unserer Gage war nicht aufzufinden, so begnügte man sich mit einem Karton Soave vom Aldi, Flo steckte noch das Fickheftchen ein, man dinnierte in der Dorfgaststätte und fuhr wieder Richtung Heimat. Am Abend sollten SNUFF in Basel spielen und ich versuchte einen Fahrer aufzutreiben. Aber Aki ging lieber mit ´ner Frau einen langweiligen Film im Kino angucken, Hardy war verschwunden und Jens machte mit LEOPOLD KRAUS eine kleine Party zum Abschluß ihrer Tour in ihrem Proberaum. Da ich nichts mit mir anzufangen wußte, ging ich dorthin, aber nach einem solchen Wochenende hätte ich ein volles Brett Rock´n Roll gebraucht und nicht plätschernde Musik und intelligente Gespräche.

Zahlreiche Schaulustige beim Rennen



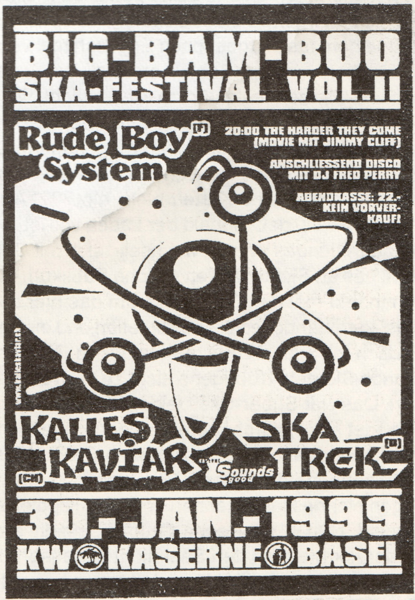
Neu auf Ritchie Records:
Liquid Laughter Lounge Quartet
„Yonder... Chickens Get Lonely"

Gigs in der Schweiz

Ich wohne zwar im Dreiländereck, aber trotzdem kriege ich letzter Zeit kaum den Arsch hoch, um Konzerte im benachbarten Ausland zu besuchen. Deshalb bin ich froh, daß die Babsi aus Basel ab und zu einen Konzertbericht aus der Alpenrepublik schickt.

„BIG-BAM-BOO SKA FESTIVAL VOL II"
vom 30. Januar 1999 in der Kaserne Basel

Poster in ganz Basel deuteten es an: Erneut ein Ska-Festival in der Kaserne! Letztes Jahr fand ja die „Uraufführung" dieses Ska-Meetings statt.
Wollte eigentlich dort schon hingehen und war auch mit meiner Freundin Claudine verabredet. Leider haben wir uns da aber total verfehlt und ich ging mit einer ekligen Erkältung nach Hause. So kam ich nicht in den Genuß vom „Vol. I".
Dieses Jahr sollte mich aber überhaupt nichts abhalten, zur Kaserne zu stiefeln und abzutanzen!!! Diesmal waren wir zu fünft verabredet und man holte mich zuhause ab (so konnte wenigstens nichts mehr schiefgehen!). Um 20 Uhr sollte dort der Oberkifferfilm „The Harder They Come" mit Jimmy Cliff laufen und danach im Laufe des Abends draei Ska-Bands und zwar: 1. „Rude Boy System" aus Frankreich, 2. „Kalles Kaviar" unsere Lokalmatadoren aus basel und 3. „Ska Trek" aus Deutschland. Auch wenn ich ein großer Punkrock-Fan bin, höre ich fast genau so gerne gute Ska-Musik (ist für mich einfach „Gute Laune Musik"!) und so freute ich mich riesigauf diesen Abend. An der Kasse erfuhr man dann, daß „Rude Boy System" nicht spielen kann - wegen Notoperation. Am nächsten Tag habe ich gelesen, daß der Saxophonist wegen Lähmungserscheinungen ins Krankenhaus mußte. Schade! Natürlich wünschen wir ihm auf diesem Weg „Gute Besserung und hoffen, die Gallier auf dem hoffentlich im nächsten Jahr stattfindenden „Big-Bam-Boo Vol. III" zu sehen. So lief also dieser Jimmy-Cliff-Film, den eigentlich kaum jemand ansah. Ist ja vielleicht auch nicht mehr ganz so superaktuell (wobei es ja bekanntlich gewisse Themen gibt, die leider nie aus der Mode kommen!). Während wir so herumstanden, entdeckte ich den Andi von „Kalles Kaviar" und fragte ihn, wie das Programm jetzt weiterläuft. „Also, zuerst kommt jetzt „Ska Trek" und danach wir". „Hat denn jetzt schon mal bei Euch eine einen BH auf die Bühne geworfen?" (Er hatte mir einmal erzählt, daß das noch nie vorgekommen sei und ich hatte daraufhin versprochen, dies zu ändern): „Nein."
„Ich habe einen mit!" Andy sah gar nicht begeistert aus!!! „-Oder ist Dir das peinlich???" „Naja, wenn Du ihn nicht gerade auf mich wirfst..." „Doch, und dazu schreie ich dann noch: Er ist gemeint!!!" Ich werfe nun mal gerne irgentetwas auf die Bühne (zuletzt war es eine gepiercte Gummibockwurst beim Ärztekonzert im Z7 zum Vegi-Lied „Ich ess Blumen") und außerdem macht ein bißchen Provozieren ja auch immer wieder Spaß, auch in der eigenen Scene!!!
Es begann also „Ska Trek" aus Darmstadt und sie starteten recht gut. Munterer Rocksteady ging mir sofort in die Beine. Leider wurde ihr Stil immer langsamer (fast Reggae), so daß wir uns von der vordersten Front mehr in Richtung Theke verkrümmelten. Ihr dürft mich nicht falsch verstehen, es war sauber gespielter Sound, aber es ist eben wie so oft im Leben alles Geschmacksache. So konnten wir auch in Ruhe unseren Durst löschen und mußten feststellen, daß diesmal verhältnismäßig viele „Kameraden" von der sogenannten „White Power" anwesend waren. Vielleicht kann ihnen jemand mal bei Gelegenheit erklären, daß durchlöcherte und gedehnte Ohrläppchen alles andere als „arisch" sind - entspringen diese doch naturvölkerischen Ritualen. Da ich hier nicht politisieren möchte, nur so viel: Wir ließen uns die gute Stimmung von den Weißbändeln nicht verderben (Zumal sie recht friedlich bleiben). Nach „Ska Trek" kam dann also „Kalles Kaviar". Da ich sie schon einige Male


BIG-BAM-BOO
SKA-FESTIVAL VOL.II
Rude Boy System (F)
20:00 THE HARDER THEY COME
(MOVIE MIT JIMMY CLIFF)
ANSCHLIESSEND DISCO
MIT DJ FRED PERRY
ABENDKASSE: 22.-
KEIN VORVERKAUF!
KALLES KAVIAR (CH)
Sounds good
SKA TREK (D)
30.-JAN.-1999
KW KASERNE BASEL

live erleben durfte wußte ich, daß ich nun wieder das Tanzbein bzw. das Ska-Bein schwingen konnte. Ich finde es an Ska-Konzerten echt klasse, daß man immer noch ein wenig Platz zum Tanzen hat (ich zumindest). das ist der Rhythmus, den ich liebe!!! Übrigens konnte man diese Gruppe auch schon am 30. Dezember im Atlantik erleben - vielleicht war der eine oder andere von Euch dort. Was soll ich sagen, ich habe die ganze Zeit abgetanzt. Dann wurde das letzte Lied angekündigt und danach habe ich dann doch meinen BH geworfen! Sorry - mache es bestimmt nie wieder!!! Natürlich ließ man sich zu einigen Zugaben überreden und zum Schluß gab es noch das Grand Finale mit „Kalles Kaviar“ und „Ska Trek“ zusammen. Es war wirklich tolle Stimmung und man verabschiedete sich mit dem Wunsch, vielleicht nächstes Jahr „Vol. III“ zu veranstalten.
HOFFENTLICH!!!
Wer jetzt noch nicht nach Hause wollte (es war mittlerweile 2.30 Uhr), konnte noch nach den heißen Rythmen von „DJ Fred Perry“ weitertanzen. Unser Dank geht an die Mannen von „Kalles Kaviar“ und den Leuten von der Kaserne, welche zusammen dieses Konzert möglich gemacht haben.
Übrigens kann man die Musik von „Kalles Kaviar“ auch zuhause hören: Neben einem Samplerbeitrag haben sie auch eine Scheibe in der praktischen Zwischengröße (für die Tage zwischen den Tagen) herausgebracht, auf welcher fünf tanzzwingende Skalieder zu hören sind. Die Rille heißt „Jamaican Rhythmus“ und sollte eigentlich noch im „Roxy“ in Basel erhältlich sein (nur auf Nachfrage, da die dort sonst kein Vinyl verkaufen). Dies als kleiner Geheimtip!!!

„BSCENE99“

Hyper, Hyper...
Schon wieder ein Bericht von der Babsi und schon wieder dreht sich alles um Ska. Das Ganze fand unter dem Titel „BSCENE99“ statt - das ist so eine Art Musikfestival mit den verschiedenen Gruppen aus der Regio. An 7 Veranstaltungsorten traten dort die uterschiedlichsten Bands auf und man konnte mit seiner Eintrittskartezwischem allem hin- und herpendeln (so war es zumindest geplant). das dann auch noch zu humanen Eintrittspreisen: Für Freitag/Samstag: 30,- und nur Samstag: 20,-. Dies war der Grund für meine Freundin Claudine und mich, einen Frauenabend (d.h. ohne eigene Männer) einzuplanen; zumal am Samstag im Sudhaus Warteck ein Ska-Abend stattfinden sollte. Also im Roxy Karten besorgt und verabredet. Um 21.00 sollte das Konzert mit der Band „Space Skadets“ Beginnen - also machten wir 20.15 Uhr bei mir ab. Kurzentschlossen meldete auch noch Berufskollege Birras sein Mitkommen an und stand pünktlich (!!!) mitz einem Spezie vor meiner Tür. Der hieß Bahs (oder so), kommt irgendwie aus London und spielt außerdem in einer Heavy-Metal-Band - soviel konnte ich mit meinem fast vergessenen Englisch mal verstehen. Die Frage „Wollt Ihr ein Bier?“ haben auch alle verstanden und so saßen wir erstmal und quatschten. Claudine hatte sich mittlerweile auch eingefunden und wir merkten natürlich wieder nicht, wie die Zeit verging. Kurz vor 21 Uhr sind wir dann mal los - jedoch hatten unsere männlichen Begleiter noch keine Eintrittskarten. „Naja - bis die mal wirklich anfangen zu spielen - da haben wir genügend Zeit!!!“ Doch als wir gutgelaunt vor dem Sudhaus ankamen, stach uns eine nicht enden wollende Menschenschlange ins Auge. Panik!!! „Was, wenn es, bis wir dran sind, keine Karten mehr gibt???“ Außerdem stand im Programm (das übrigens sehr gut gestaltet war), daß, sobald der Laden voll ist, man auch mit Eintrittskarte nicht mehr reinkommt. nervenaufreibendes Warten wechselte sich mit Galgenhumor und Leutemustern ab. Das war nun wirklich nicht das an Skakonzerten übliche Publikum! Als wir tatsächlich bis zur Kasse vordrangen, sahen wir zumindest mal den Grund, warum das hier so lange gedauert hatte: Man bekam dort ein poppiges Plastikarmbändchen als Legitimation und dies wurde jedem mit größter Sorgfalt und Hingabe montiert. Endlich im Saal drängelten wir uns in Richtung Bühne und durften so noch die letzten Songs der „Space Skadets“ (übrigens nicht zu verwechseln mit der namensähnlichen Rockebilly-Band) genießen. Das war Super-Ska - leider für uns zu kurz! nachdem sich diese wirklich gute Ska-Band verabschiedet hatte, durchströmten eigenartige Klänge die Sphäre: Möchte das mal als indisch-arabischs Meditationsgeschreie beschreiben (Denn Musik konnte man das auch mit dem allerbesten Willen nicht nennen). das war die Vorbereitung auf die nächste Gruppe: „Scrucialists“. Als diese begannen, flogen blonde Rastamähnen und 70er Hippieklamoten hin und her und überall wurde gebaut und konsumiert. Nun ja, als Ragga-Gruppe sind die sicherlich sehr gut - aber ich stehe so gar nicht darauf!!! Leider konnte man den Saal nicht verlassen, ohne Gefahr zu laufen, nicht mehr hereinzukommen. Mittlerweile waren alle Veranstaltungen ausverkauft - war nichts mit pendeln. So hielten wir notgedrungen tapfer durch und trösteten uns mit Cervesia.

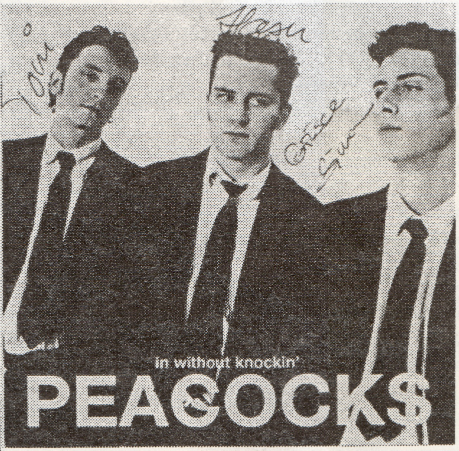
Endlich war diese Band fertig (wie gesagt: auf ihre Art sicher eine gute Gruppe) und als Vormusik für „Kalles Kaviar“ (ihr wißt schon, meine Lieblings-Ska-Band aus der Regio) erklang purer Ska. Dankbar wippten wir schon mal rum und dann gings auch endlich los! Die Jungs brachten einen Knaller nach dem anderen und sofort schwangen wir unsere Ska-Hufe. Wie schon erwähnt, war das anwesende Volk alles andere als bei so einem Abend zu erwarten gewesen wäre. Es waren zwar schon ein paar Glatzen anwesend (zum Glück größtenteils unpolitische und somit sehr angenehm!) und auch ein paar Punks - der Rest aber... Erst skate ich ganz vorn bei der Bühne beim Birras. Später ging ich aber nach hinten, wo Claudine noch einen Bekannten getroffen hatte, der auch auf Ska abfährt. Also machten wir hinten unser Tänzchen und gröhlten bei dem ein oder anderen Lied den Refrain lautstark mit. Das fand anfangs bei unserem Umfeld nicht so viel Gefallen (SCHEISSEGAL!!!), doch plötzlich tanzte und hopste der ganze Saal. Ska ist eben verbindend. Als die Band aufhörte (viel zu früh, wie wir fanden), war ich mal wieder naßgeschwitzt. Zugabe durften sie (vom Veranstalter her) nicht geben, aber eine kluge Band plant das mit ein und spielt dann ohne vorherige Aufforderung vom Publikum ein paar Songs zusätzlich. Es war wieder toll (obwohl der Andy nicht so 100% zufrieden mit seinem Auftritt war - er ist einfach zu bescheiden). Übrigens habe ich in nochmals auf den BH-Wurf beim letzten Konzert angesprochen und der fand das doch nicht schlimm (Wer findet das schon schlimm? Anm. der Red.). hatte mich wohlgetäuscht - aber das heißt nicht, daß ich beim nächsten Mal das Höschen oder so werfe.

Nach dem Konzert gingen wir noch etwas trinken und schließlich todmüde nach Hause.

Zum „BSCENE99“ muß ich sagen: Auch wenn nicht alles so perfekt gelaufen ist, so finde ich dies doch eine tolle und lobenswerte Sache - sollte unbedingt wiederholt werden - am Besten nicht erst wieder in zwei Jahren. Also - Dank an die Veranstalter und Sponsoren und bis nächstesmal... **Babsi**

„Peacocks“ und „Eastern Standard Time“ am 22.4.99 im Cafart (Elsässerstrasse), Basel

Wieder einmal unterwegs gewesen. Das kam so: Am späten Nachmittag kam das entscheidende Telefonat: „Heute abend spielen zwei Ska-Bands - hast Du Lust, mit zukommen?“ Zu 99,9% ja!!!!“ Die letzten 0,1% erübrigten sich auch sehr schnell! „Wann fängt das denn an?“ „20.30 Uhr, man sollte pünktlich sein...“ Claudine und ich tigerten also früh genug los - es geschah, was vorher noch nie geschah: wir waren pünktlich. Noch schlimmer: Wir waren die ersten Gäste überhaupt, nicht mal Musik vom Band lief. Wir saßen also ziemlich dumm herum und überlegten mit der Zeit, ob da überhaupt noch was geht. Man muss gazu sagen, daß der Laden erst seit die zweite Woche geöffnet ist und anscheinend fehlt den Leuten noch ein wenig Übung in Sachen Werbung!!! Wir hatten es nur von einem Bekannten erfahren, der zufällig am Wochenende zuvor dort war. Ansonsten ist wohl auch nicht allzuviel Werbung gemacht worden, denn die Anzahl der anwesenden Gäste hielt sich sehr in Grenzen. Noch dazu waren es zum Großen Teil „Normalos“ (nichts gegen Normalos, aber...) - kaum Leute aus der Scene. So ca. um 22.00 Uhr begann dann tatsächlich die erste Band: Peacocks. Wer jetzt mit handfestem Ska gerechnet hatte, wurde etwas entäuscht. Peacocks sind drei knakkige Jungs, die mit ihrere Musik in keine Schublade passen. Man könnte es etwa mit „punkigem Rockabilly-Psyke-Ska“ umschreiben. Die drei, = Hasu (Gitarre und Leadgesang), Simon (Upright Bass) und Toni (Schlagzeug) boten eine fetzige Show!!! Absolut pogotauglich - fehlten halt ein paar Punks im Publikum. Die Peacocks kommen übrigens demnächst nach Schopfheim - also ein absoluter Geheimtip für alle PRF-Leser (aber wahrscheinlich bringt der Micky die nächste Ausgabe erst wieder nach der Jahrtausendwende heraus



(Ätsch, kommt schon etwas früher!!!! Anm. Micky) - bis dahin dürfte sich auch dieser Auftritt erledigt haben). Auch wenn die Band aus Winterthur kommt, ist sie doch auch mal hier und da in Deutschland zu geniessen.

So, genug geschwärmt! Weiter mit der zweiten Gruppe: Eastern Standard Time aus Amerika. Hierbei handelt es sich um 6 oder 7 Männer und einer Frau aus dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Ein Teil der Band hatte schon bei der ersten Gruppe mitgetanzt und war uns dabei schon unangenehm aufgefallen, da sie es sehr wichtig hatten! Symphatisch an der Gruppe war ihr blinder Keyborder (welcher sehr nett und bescheiden war, obwohl er den meisten Applaus bekam) und der lustige, etwas dickliche Sänger. Sie waren an sich recht freundlich, aber halt total selbstverliebt und dauernd auf Applaus aus. Vielleicht lag es auch an den wenigen Zuhörern. Die Musik war nicht schlecht: Ska mit abschweifenden Elementen. Konnte man teilweise gut nach tanzen. Umgehauen hat mich diese Band aber nicht, deshalb habe ich mich auch nicht weiter über sie informiert. So, der Abend war also gelaufen. Noch ein paar Schwätzchen mit Bekannten und Kennengelernten und dann los. Da in Basel während der Woche um spätestens 1 Uhr die Bürgersteige hochgeklappt werden, sind wir dann nach Hause.

„Terrorgruppe“ am 13.5.99 im „CafArt“ in Basel

Bei meinem letzten Besuch im „CafArt“ hatte ich es auf einem Poster gelesen: „Terrorgruppe“ waren angekündigt. In letzter Zeit hatte ich ausschließlich Ska-Konzerte besucht; um so mehr freute ich mich auf dieses Konzert, zumal ich mir schon immer mal vorgenommen hatte, diese Band mal live zu erleben. Komischerweise fand sich keiner meiner Bekannten bereit, mitzugehen (mir völlig unverständlich!!!). Ich liess mich aber nicht abhalten und tigerte alleine los. Das „CafArt“ ist, glaube ich, ganz groß im Kommen. Wie ich gehört habe, gibt es zwar noch einige kleine formale Sachen zu erledigen; deshalb hält sich wohl die Werbung für die jeweiligen Konzerte in Grenzen. Aber dann sollte dem Ganzen nichts mehr im Weg stehen und das „Hirschi“ wird somit einen würdigen Mitkonkurrenten erhalten. Die Anfahrt mit der Tram ist auch denkbar einfach (mit LInie 11 bis Endstation „St. Lois Grenze“). Schon beim Vorbeifahren sah ich einige Punks vor dem Bell-Gebäude (ehemals „Bird Eyes Club“) herumhängen. Ich war erleichtert, daß diesmal die Buschtrommeln besser funktioniert hatten, was sich später im Inneren der Mauern bestätigte. Es waren ein großer Teil Jungpunks, einige korrekte Skins und auch Leute der gehobenen Altersklasse dabei; und natürlich auch einige (ich nenne sie mal so:) „Äzteteenies“, die allerdings nicht groß auffielen. Vorband waren „The Bam Bams“. Sie waren recht fetzig. Melodischer Punk aus Stuttgart. Die Sängerin kam im Girlie-Look daher und ich fand ihren frechen Auftritt ganz gut. Ihre männlichen Musiker hatten alle was tigerbedrucktes an (ich dachte am Anfang, die hätten zwischendrin die Klamotten getauscht, aber nein, die hatten eben alle so etwas an). Das waren dann so komische lange Röcke und der Gitarrist, der mir wie ein Elvisverschnitt vor kam, zeigte mal seinen fast unbedeckte Hinterseite (obwohl ich finde, den Arsch hätte er uns auch vorenthalten können).

TERROR
GRUPPE

Band war gut - Stimmung war gut - aber noch keine richtige Pogolaune. Nach kurzer Pause - immer gut zum Bierholen - kamen die Altberliner (O.K. über Alter sollte ich nichts sagen! War ja auch nicht abwertend gemeint!). Was sofort auffiel, war die blanke Glatze von Johny Bottrop - später meinte er, er wäre am ganzen Körper rasiert, was er aber mangels Mitmachens vom Publikum nicht unter Beweis stellte. Die Band fetzte in gewohnter Manier ihre Lieder, nicht ohne hier und da herumzuwitzeln. Schnell tobte der Saal und Pogofieber machte sich breit. Ich halte mich ja da immer zurück, doch schließlich packte es auch mich und ich stürzte mich auch bei dem einen oder anderen Song ins Gemenge (Erfolg: mal wieder einige blaue Flecken - der Beweiß, daß es geil war!). An diesem Tag war gerade der Rhein über die Ufer getreten, da es die Tage zuvor so stark geregnet hatte. Was konnten sich die vier denn Besseres für ihre Ansage („Der Rhein ist tot“) wünschen! Also, es war eine tolle Stimmung und ich freute mich schon jetzt, den Lahmärschen, die nicht dabei waren, davon zu berichten, was sie verpasst haben!!!

Nach zwei Stunden hatte man dann wohl sämtliche Lieder gebracht und kam zum Ende. Leider löste sich die Gesellschaft recht schnell auf. Ich sprach noch kurz mit einem Skin (wann das nächste Ska-Konzert läuft...) und sah dann den Johny Bottrop auf der Bühne herumhantieren (d.h. er war hauptsächlich damit beschäftigt, seine Glatze mit einem Handtuch zu trocknen). Ich: „Kann ich Dich mal was fragen?" „Klar!" ich also hoch - und nun die Frage, die sich sicherlich jeder von Euch seit langem stellt! Die Frage, die mich schon lange quält: „Ihr ward doch mal beim „Raab" bei „VIVA". Was war das, was ihr dem „Bohlen-Arsch" geschenkt habt?" „Das waren so Namenskettchen - die hatten doch sowas früher..." Weiß ich je - das meine ich nicht! Da war doch noch so eine Schachtel!!!" „Ach, das, was die rausgechnitten haben: ja das war ein Vibrator-Set (grins)" „Für anal, was?! „Jaa (noch mehr grins)". So, jetzt wollte ich noch mehr wissen: „Seid ihr noch länger in Basel, oder nur heute abend?" „Nur heute - morgen spielen wir schon wieder in Stuttgart." „"Ah ja - schade - ich wollte Euch eigentlich um ein Interview bitten. Di kennst sicher den Micky aus Freiburg vom PRF?!" „Ja, vom PRF..." „Ja, dem schicke ich auch ab und zu mal was. Aber ich glaube, der weiß eh schon alles von Euch!" (Es war mir so, als ob ich da schon mal was gelesen hatte!). „Ja, aber ein Interview hat er von uns noch nicht." „Oh, na also dann..." Aber nicht gerade jetzt - wir müssen erstmal etwas entspannen. Vielleicht kriegst Du Sein Interview so in ner halben Stunde. Wir hatten heute ne Nachtfahrt und haben nur drei Stunden geschlafen." „Dafür ward Ihr aber ziemlich fit! Naja, Ihr seid ja noch jung!" „Ja wir sind gerade erst 17!" „Na also!" Auf Piercing steht er überhaupt nicht! „Lehne ich ab!" „Du hast da ja auch was." „Naja, so'n Ohrring... Aber der Zip, der Bassist, der steht auf sowas. Doch der hatte sich mittlerweile, genau wie der Rest der Band, schon zum Relaxen zurückgezogen. So beschloss ich, den wackeren 4 Kämpfern gegen die Müdigkeit ihre verdiente Ruhe zu lassen und besagtes Interview auf ein anderes Mal zu verschieben. Habe mich dann noch mit einem Typ unterhalten, der mir erzählt hat, daß er aus Jugoslawien kommt und nur bleiben kann, solange sein Visum gültig ist - natürlich absolut scheiße, bei der jetzigen Situation!!! Ich habe in gefragt, ob er in Belgrad auch auf Punkkonzerte geht. „Ja, ist momentan das Einzige, was dort noch Spaß macht!" Dann wollte ich wissen, ob Punk in Jugoslawien auch eine politische Bedeutung hat. Also: Er geht meistens auf Konzerte mit Anarcho-Punk, wobei es dann immer Ärger mit den Faschos gibt (Kommt Euch das bekannt vor?!?!). Leider konnte er kaum Deutsch und so haben wir uns in Englisch unterhalten, worin ich auch nicht so der Hit bin. Zuhause habe ich dann in meinen alten PRFs nachgeschlagen - also doch: ein Terrorgruppe-Intierview in der Nr. 5! In diesem Fall war es auch nicht so wild, daß ich meines habe ausfallen lassen. Allerdings hätte mich doch der neueste Stand in Sachen „Strafanzeige aus Bayern" interessiert (die netten Herren aus Regensburg sehen es wohl nicht so gerne, wenn sich Musiker auf der Bühne ausziehen. Ist ja sowas von skandalös!!!) Ich denke aber, darüber wird man wohl in Zukunft mehr erfahren. So, Schluß für heute...

Peter and The Test Tube Babies am 27.8.99 im „Hirschi"-Basel

Endlich mal wieder ein anständiges Punkkonzert in Aussicht! Hatte mich mit meinem Kumpel Birras im Hirscheneck verabredet. Da er Spanier ist, nahm ich an, daß er sowieso nicht pünktlich kommt und suchte ihn auch gar nicht groß, als ich dort eintraf, sondern pflanzte mich mit meinem ersten Bier auf eine Bank und wartete. Etwas später traf auch ein mir bekannter Skin ein und zeigte mir so ein Heftchen, daß er jetzt herausbringt. Es heißt „We dare" und ist im Stil ähnlich wie das „PRF", nur eben in Richtung Skinhead. Hat eben auch witzige Konzertberichte und interessante Interviews drin und ist ohne Zweifel mit viel Liebe zusammengestellt. Besonders interessant fand ich das „Tagebuch" der Vanilla Muffins von ihrer Tour mit den Test Tube Babies. Da sich die Redaktion diese Heftes ausdrücklich von „Adolfanfälligkeiten" distanziert, hat der Micky sicher nichts dagegen, Euch die Kontaktadresse weiterzugeben.

Nun aber weiter: ich entdeckte den Birras also dann doch - der saß mit seiner Schwester in einer Nische und mampfte. Später kam dann noch ein Freundin hinzu und wir erzählten - und tranken - und erzählten... So kam es, daß wir die erste Band total verpasst haben. Schade eigentlich, die soll sehr gut gewesen sein. Weiß nicht einmal, wie die hießen. Die zweite Band haben wir dann zwar mitgekriegt, aber den Namen vergessen (Aber, aber... ich vermute Teenage Alzheimer! Anm. Micky). Sie waren nicht übel, haben mich aber nicht vom Hocker gehauen. Wir hatten es aber trotzdem sehr lustig!!! Der

Raphael hatte „Peter“ noch gefragt, ob er später noch ein Interview bekommt und der hatte dies bejaht. Hab mich dann gleich aufgedrängt, um auch dabei zu sein. - Dann startete die Band! Ich hatte extra vorher erwähnt, daß ich so schlaff bin und auf gar keinen Fall mitpogen werde. Ja, von wegen. Gleich beim ersten Song bebte der Saal (oder besser gesagt: das Kellergeschoß) und ich war dabei. Resultat: die schönsten blauen Flecken, die man sich nur denken kann. Hat mal wieder richtig Spaß gemacht. Lustig war auch, daß die halbe Basler Ska-Szene vertreten war. Es wäre also ein mehr als gelungener Abend gewesen, wenn nicht doch noch diverse Zoffereien aufgekommen wären. Der Hammer aber war, daß ich, als ich ahnungslos nach meinen Kollegen Ausschau hielt, von einer Gruppe Alternativer blöd angequatscht wurde: „ Es wird jetzt mal Zeit, daß Du mit Deinen Kumoels abhaust!!!“ Meinten die wirklich MICH???? „Wieso?“ „Wir wollen hier keine Nazis!“ Toll, und sowas mir! Außerdem ziemlich feige: MICH anzulabern. „Das sind keine Nazis!!! Die sind O.K.!“

„ja, ja... wer's glaubt. Sieht man ja schon!“ „Also, wenn das Nazis wären, würde ich mich sicher mit denen NICHT unterhalten. Und ich finde, man sieht mir eigentlich an, welche Richtung ich vertrete!“ Zur Unterstützung zeigte ich noch mein Anarchie-Stern-Tattoo - half alles nichts! „Es gibt auch Nazi-Punks...“ „Sicher nicht!!!!“ (Ähnliches lasse ich unter dem Begriff „Punk“ nicht zu). Nun schaltete sich auch der ein oder andere Skin ein und es gab ein reges Durcheinander. Zum Schluß kam raus, daß angeblich irgenein Idiot während des Konzertes den Arm zum Gruße gehoben hatte, allerdings eben KEIN Skin. Jetzt haben die dort einen kleineren Verfolgungswahn und labern dauernd von ANTIFA und so weiter. Ging mir total auf den Keks, denn man muß nicht gleich Nazi sein, wenn man NICHT in der ANTIFA ist. Zum Glück kam dann Peter - total erschöpft - wir hatten fast ein schlechtes Gewissen, ihn noch zu befragen (aber eben nur fast - ha, ha...). Der Raphael hatte sich gut vorbereitet und sogar die Fragen in Englisch parat. Ich dagegen (recht alkoholisiert) brachte nur die ein oder andere Frage ein. Da das gesamte Interview im sicherlich nächsten „We dare“ erscheint, und ich sowieso nicht viel dazu beigetragen habe, möchte ich hier nur einige Fragen als Auszug des ganzen Interviews bringen (mit den mir gegebenen Mitteln übersetzt:

„Was hat es bei Euch auf sich mit Trennung - Reunion - Trennung - Reunion...?“

„Wir waren nie wirklich getrennt, haben nur eine kleine Schaffenspause eingelegt.“

„Wirklich?“ „Ja“

Was haltet ihr, eine der älteren Punkgruppen von den Newcommern, z.B. Greenday...“

„O.K., ist O.K.“ (Diese Antwort kam, finde ich, überhaupt sehr oft, glaube, er war wirklich sehr müde)

„Was habt ihr davon gehalten, als die ersten Skins auf Eure Konzerte kamen?“

„Haben wir nicht so viel mit anfangen können.“

„Aber die Skin-Bewegung kommt doch aus England...“

„Trotzdem.“

Da waren sie noch jung:
Peter & The Test Tube Babies

„Was haltet ihr von den diversen Reunion der Altpunks, z.B. U.K. Subs?"
„Weiß nicht...."
„U.K. Subs - eine der ersten Punkbands in England..."
„Reunions sind eigentlich immer gut. Neue Einflüsse und so..."
Ich will ausdrücklich darauf hinweisen, daß ich diese Zeilen aus dem Kopf wiedergebe (welcher vielleicht auch nicht mehr alles mitgekriegt hat!!!!) Also: Ohne Garantie!!!!
Dann war der Abend gelaufen und es war trotz allem ein gelungenes Fest!!!

Peek A Boo, Ventilators und Bad Manners in der „Schüür" in Luzern

Auf das Heft „WE DARE" bin ich ja schon im vorhergehenden Bericht eingegangen. Außer dem interessanten Innenleben hat dieses auf der Rückseite auch noch einen Tourdatenabschnitt, worauf zu lesen war: 4.9. Bad Manners im Sedel in Luzern. Suuuper!!! Da fahren wir hin. Doch nachdem ich im Sedel angerufen hatte, sagte man mir nur, daß sei leider ein Gerücht; käme öfters mal vor. Aber sobald die Band doch mal kommen sollte, würde man mich anrufen. ENTTÄUSCHUNG pur!!! Aber einen Tag vor dem Konzert kam ein überaus erfreulicher Anruf: „Die spielen doch morgen in Luzern nur eben nicht bei uns, sondern in der Schüür", fand ich superklasse von dem Sedelteam (kriegen bei Gelegenheit mal eine Packung „Leckerli" dafür).
Claudine, Peter und ich sind also am Samstagabend mit dem Auto Richtung Luzern. Soweit war das kein Problem - um aber den Laden zu finden, mussten wir uns mal wieder massiv durchfragen. Endlich gefunden, hatten die noch gar nicht offen und so konnte man schon mal draußen sehen, was da alles so reinwollte. (waren wir vielleicht aus Versehen beim Jugendzentrum der Katholischen Dorfjugend gelandet? Schließlich wollte uns der Peter ja schon einmal für ein Ärzte-Konzert in ein Altersheim führen!) Zum Glück tauchten aber dann noch einige Glatzen, Punx und andere Ska-Freaks auf und der Abend konnte beginnen. Den Anfang machten „Peek A Boo" aus Zürich, die ich dieses Jahr schon auf so einem komischen Studentenabschlussfest in Basel gesehen hatte. Ich finde sie eigentlich ganz gut - kann man sich langsam damit aufwärmen. Schade finde ich nur, daß die Sängerin klamottenmässig nichts mit Ska am Hut hat, sondern den City-Style bevorzugt. Das gibt mir dann immer (gilt eben auch bei manchen anderen Bands) das Gefühl, daß der/die nicht mit ganzem Herzen die Musik vertreten. Musikalisch ist aber nichts gegen sie einzuwenden und alles andere würde mir nur als neidisches Emanzengelaber oder ähnliches ausgelegt, deshalb will ich es dabei belassen.
Nach einer vertretbaren Pause kamen dann die Urväter des Schweizer Skas: die Ventilators. Fand ich super, wollte ich auch schon lange hin. Gekonnt brachten diese Skank-Stimmung in den Saal und steigerten unsere Vorfreude auf „Fatty". Dieser kam übrigens in der Pause an uns vorbei und uns entfuhr ein bewunderndes „Hey - Ohh!" Er fand es wohl prima, daß er nicht nur, wenn er auf der Bühne steht, angehimmelt wird (wie ja so oft!) und bedankte sich mit einem freundlichen und sichtlich zufriedenem: „Ah, Hallo!"
Bis die Bad Manners dann aber wirklich begannen, verging eine Ewigkeit!!! Gegröhle, Gepfeife und „You fat bastard"-Sprechchöre halfen da nichts. Als sie dann endlich begannen, wurde man für das Warten vollends entschädigt. Vom ersten Song an tobte das Volk und der Ska-Gott dankte es mit den wildesten Grimassen und dem eleganten Bauchschwingen. Ich finde aber die gesammte Band überaus sympatisch, so daß sie ihrem Namen gar nicht gerecht werden. Es wurde geskankt, gehoppst, mitgegröhlt, kurzum: Sau-Stimmung! Spezielle Höhepunkte natürlich bei „Skinhead Girl", „Skinhead loveaffair" oder bei Lauren Aitkens „Sally Brown", aber auch bei dem von Mothers Pride ins Deutsch übersetzte „Naja". Blöd fand ich, daß die Getränke in Gläsern (zwar mit Pfand, aber dennoch) ausgegeben wurden - landete halt doch das ein oder andere am Boden und man tanzte da auf Glasscherben herum. Sonst: ein SUPERABEND!!! Leider hielt Peter, der ja auch noch fahren mußte, es in seinen Schuhen nicht mehr aus und war auch sonst recht groggi (hatte schließlich von früh morgens geschafft und ist mittlerweile auch nicht mehr der Jüngste!!!). Deshalb verließen wir das Konzert etwas früher, was mir natürlich im Herzen weh tat, ich aber schließlich überlebte und auch einsah. So long.
BABSI

Tonträger (Teil II)

THE BLIMPS - Clockwork Yellow
EP - Scumfuck Mucke

Also nein, mußten die Kaiserstühler Bex Bier Boys doch tatsächlich vor der Veröffenlichung dieser EP sich in Blimps (was für ein nichtssagender Name!!!) umbenennen, da bei Scumfuck schon eine Stuttgarter Gruppe mit diesem Namen aufwartete. Aber was soll's! Namen sind nur Schall und Rauch. Was zählt, ist die Musik. Und hier schlagen die Südbadener in Sachen Witz und Originalität nicht nur die meisten ihrer Scumfuck-Kollegen, sondern auch eine ganze Reihe anderer Oi!-Bands. Ob sie nun auf „Brautschau“ gehen oder sich für die Abschaffung des Winters einsetzen, damit sie stets im Warmen saufen können, alle drei Songs sind richtungsweisend (nicht nur) für Newcomer-Bands. Weniger „Saufen, Ficken, Prügeln, Oi!Oi!Oi!“ und mehr den Hirnkasten anstrengen und etwas von einem selber einbringen, dann schafft auch ihr es, eine tolle Debut-Veröffentlichung herauszubringen.

Leider weilen auch die Blimps schon nicht mehr unter uns, jedoch spielen einige aus der Band jetzt bei Back Slide und die lassen es sich natürlich nicht nehmen, die Hits dieser Scheibe live zu präsentieren.

V./A. - Punkrock & Ska aus dem wilden Süd-Westen!
Tape

Endlich mal ein Sampler, der sich mit den Gruppen aus unserer Region befasst. Denn auch hier gibt es einige Bands, deren musikalische Leistungen mehr als beachtlich sind und schon längst mehr gewürdigt werden sollten. Die Zusammenstellung ist äußerst abwechslungsreich, da fast alle Musikarten, die mir (oder auch Euch, liebe Leser!!!) gefallen, auf dieser Kassi zu finden sind. Ob Oi!-Punk, Ska, Punkrock oder HC-Punk, jede Band hat ihren ganz persönlichen Stil und wertet damit das Tape auf. Mit dabei: The Flakes, Kalles Kaviar, Riff Randell, Blister, Virage Dangereux, Ready Killerwatt & his Plutonium Boys, BexBierBoi!s, The Damage Done, Will o' the Wisp und The Mrs. Pawliks. Von jeder Band gibt es zwei Songs. In die Hand gedrückt bekam ich das Kleinod süddeutscher Mucke vom Jojo von den BexBierBoi!s, dessen Telefon-Nummer steht auch auf dem Innenteil als einzigster Hinweis auf den Ursprung dieser Kassi.

Wer die Stars der regionalen Szene auch seinen Boxen dröhnen lassen will, sollte schnell zum Hörer greifen und die Tel. 07642/5013 wählen. (Und da der Jojo ein korrekter Kerl ist, wird es das Tape auch zu einem korrekten Preis geben!!!)

DIE ÄRZTE - Die Schönen und das Biest
Mini-CD - Hot Action Records

Hatte ja schon gehört, daß es im Dezember eine Live-Scheibe der Ärzte geben soll. Im Vorfeld nun die Veröffentlichung dieser CD mit der „fetten“ Elke und einem über 13 minutigem Medley ihrer größten Hits (Teenagerliebe, Claudia, 2000 Mädchen, etc.) drauf. Beide Tracks sind live, was meist eh besser kommt als die Studioaufnahmen der Songs, da die 3 Berliner live etwas härter rüberkommen. Es ist außerdem noch das neue Video zu „Elke“ auf der CD, jedoch war es mir und meinen Freunden nicht möglich, den Clip zu starten. Und das, obwohl wir etwas ruminstalliert haben, und auf drei Rechnern versucht haben, in den Genuss der bewegten Bilder zu kommen. Mehr als Fehlermeldungen erschien nicht auf dem Bildschirm. Anscheinend hat die Herstellerfirma da einen kleinen Fehler gemacht oder es kam hier einfach nur eine defekte CD an. Hoffentlich gibt es davon nicht zuviele, denn sonst gibt es wohl Tränen bei den jüngeren Ärzte-Fans. Denn ohne Video nur der halbe Spaß!

KLAMIDIA - Tango Delirium
LP - Teenage Rebel Records

Seit über zehn Jahren gibt es nun die finnische Punkrockschiff und es scheint nicht so, als ob die Fahrt der 4 Punkrocker bald zu Ende sein sollte.

In ihrer Heimat sind sie so bekannt wie bei uns die Toten Hosen, jede ihrer Veröffentlichungen gelangt dort in die Hitparaden, die letzten CDs schafften laut Aussage von TRR sogar den Sprung auf Platz 1. Und das ist auch kein Wunder, legen doch die Finnen in schöner Regelmässigkeit eine weitere klasse Veröffentlichung hin.

Was mich ein bißchen stört, ist immer noch, daß ich von den Texten nichts verstehe. Anscheinend sollen die Texte ja ganz schön derbe sein, ich würde auch gerne die Inhalte der Lieder mal verstehen. Mucke ist international, Finnisch nicht!!!

Musikalisch haut man wie immer in die selbe Kerbe, Klamidia perfektioniert weiter ihren äußerst tanzbaren Punkrock!

V./A. - H'artcore
LP - Teenage Rebel Records

TRR greift mal wieder in die Mottenkiste und bringt uns einen alten deutschen Punksampler aus dem Jahre 1981 wieder. Viele Stücke klingen noch etwas unausgereift und dilletantisch, jedoch war die deutsche Punkmusikszene zu dieser Zeit erst am Entstehen, man experimentierte rum oder orientierte sich mit den meist bescheidenen eigenen Fähigkeiten an ausländischen Bands. Einige Gruppen sind schon kurz nach Erscheinen dieses Tonträgers wieder verschwunden, andere jedoch gab es richtig lange und wurden richtig bekannte deutsche Punkbands. Namen wie Idiots, Bluttat und Upright Citizens dürften den meisten noch bekannt sein.

Sicher kein Meilenstein des deutschen Punk, jedoch ein zeitgeschichtliches Dokument, welches den Charme und die Aussagen dieser Zeit zurück in die Zimmer einer neuen Punkgeneration bringt.

Kurze Erklärung zum Namen des Samplers: Hardcore stand damals für härteren, schnellen Punk und das Label, welches diese Platte urprünglich veröffentlichte, hieß H'art. Die Mischung beider Begriffe ergab das etwas ungewöhnliche Wort.

G-Punk-T - What's going on in Heaven
EP - Scumfuck Mucke

Hinter dem Titelsong verbirgt sich die Vorstellung, daß im Himmel alles drunter und drüber läuft, daß z.B. Che Guevara ein Keltenkreuz trägt und der Chef

vom KKK ist, Elvis Presley Volksmusik macht und Marilyn Monroe eine Nonne ist. Vor lauter Entsetzen über den wahren Zustand des himmlischen Paradieses bittet der dann verstorbene Sänger den Luzifer, daß er die Hölle aufschließt und ihn einläßt. Was gut oder bose ist, liegt wohl immer in der Sicht des Einzelnen.
Holla, diese Gruppe auf Scumfuck zeigt ja mal ein bißchen Phantasie und Einfallsreichtum beim Texten. Dafür gibt es gleich einen Pluspunkt, denn viele der letzten Releases des Labels waren sowohl textlich wie auch musikalisch eher langweilig. G-Punk-T machen schnellen, abwechslungsreichen Deutschpunk, die drei Songs sind durchaus nicht schlecht, jedoch ein Hit ist nicht dabei. Aber die guten Ansätze sind vorhanden, mal schauen was uns die Zukunft von G-Punk-T bringen wird.

NAKED LUNCH - Love Junkies
CD - Big Store
Ich glaube, da lief wohl was bei CD-Promotion falsch, denn was die Klagenfurter Band hier bietet, hat sicher nichts, wirklich gar nichts mit Punk oder Ähnlichem zu tun. Langweiliger Abklatsch ir-gendwelcher Britpopbands, wäre das wenigstens auf Vinyl, dann würde ich es auf 45 laufen lassen und hören, ob es dann was her gibt. Bitte keine CDs mehr von Bands, die keine Eier in der Hose haben!!!

THE RAYMEN - Lucifer's Right Hand Men
CD - Loudsprecher
Der Silberling fängt an mit einem langsamen Stück namens „I remember“, und schon da bin von der etwas düsteren Atmosphäre, die die Musik in Verbindung mit der geilen Stimme des Sängers Patric Barrabas aufbaut, gefangen. Aber bei „Bad Blood“ gibt es dann etwas mehr Druck und in meiner Phantasie entsteht ein einsamer Club an einem Highway, weit weg von irgendeinem anderen Haus oder einer Ortschaft, ich gehe hinein, alte Männer bei einem Drink, verbrauchte Frauen warten auf einen Freier, in der Ecke eine Band, die für ein paar Dollar die Situation untermalt.... es könnten die Raymen sein. Ich habe schon lange keine so gefühlsbetonte Rock'n'Roll-Platte gehört. Die langsamen Stücke spielen sich richtig in das Herz, voller Traurigkeit und Melancholie, man hört zu und läßt die Gedanken schweifen. Die schnelleren Songs laden zum Tanzen ein, sind jedoch auch mit einer dunklen Stimmung behaftet, sicher kein Partysound, jedoch live grantiert ein Erlebnis.

DAILY TERROR - Andere Zeiten
10" - Dirty Faces
Diese Veröffentlichung ist keine neue Daily Terror-Platte, nein, hier gibt es nochmals alte Aufnahmen aus den Anfangstagen der Band, die so nur auf Singles und Samplern wie z.B dem ersten „Soundtracks zum Untergang“-Sampler erschienen sind.
Ich freue mich richtig, daß diese alten Titel nochmals ausgegraben wurden und so für einen billigen Preis einer größeren Menge von Leuten nochmals zugänglich sind. Die Originale sind heute, wenn man sie überhaupt noch kriegt, sicherlich unerschwinglich. Schon damals legte Daily Terror den Grundstein für ihre spätere Bekanntheit und so Sachen wie „Klartext“ sind einfach unschlagbar gut.
Auf dem Cover und im Beiheft gibt es alte Fotos und natürlich die Texte und etwas Geschichtsnachhilfe in Sachen D. T. aus der Feder des Sänger und Gründer Pedder Teumer. Klasse!!!!!!!!!!!!

SWINGIN' UTTERS - Brazen Head
Mini-CD - Fat Wreck
Ich hatte vorher noch nie bewußt etwas von der Gruppe gehört, wußte nur, daß die Swingin' Utter im Moloko Plus mal zur langweiligsten Live-Band des Jahres gekürt worden sind. Deshalb schob ich den Silberling mit Widerwillen in dafür vorgesehen Schublade meiner Hifi-Anlage. Schon beim ersten Song geht es recht gemütlich zur Sache, kann mir gut vorstellen, daß dies live beim falschen Publikum zum Desaster führen kann. Ist irgendwie zum (langsamen!!!) Mitwippen animierender 77-Brit-Punk, und da auch eine Orgel zum Einsatz kommt, muß ich irgendwie an alte Aufnahmen von Serious Drinking denken. Bei Song Nummer 3 „Something Sticky“ erhöhen die Utters das Tempo, durchaus pogotauglich, vielleicht hat ja NOFX, mit denen sie im Frühjahr auf Tour waren, etwas Einfluß auf den Stil der Utters. Aber nein, das war nur ein Ausrutscher in schnellere Gefilde, der Rest der Scheibe ist gefühlvoller Punkrock - positiv aufgefallen ist mir noch die markante Stimme des Sängers -, der aber nach mehrmaligem Anhören wirklich Gefahr läuft, etwas langweilig zu werden. Was für ruhigere Stunden.

LAST WARNING - Voll Damm Boys
CD - Real Punk Records/Bronco Bullfrog
Laut dem Infozettel wurde diese spanische Band im Oktober 1996 von Skinheads und HC-Kids gegründet, die sehr stark von englischen Oi!-Gruppen wie Cocksparrer, 4-Skins und Sham 96 wie auch von HC-Gruppen wie Madball, Warzone und Agnostic Front beeinflusst sind. Last Warning orientiert sich bei ihrer eigenen Musik wohl eher an den englischen Oi!-Heroen, denn was die vier hier bieten, ist Oi!-Punk in der Tradition dieser Gruppen. Jedoch ist es kein Abklatsch, ihre eigenen Songs haben genug Eigenständigkeit, um mich zu begeistern. Rauher, mittelschneller Streetpunk mit einprägsamen Refrains, textlich bewegt man sich im für Oi!-Combos üblichen Rahmen, es geht u.a. um Fußball, Bootboys, Alcohol und Skinhead Pride. Neben dem eigenen Material huldigt man noch den Vorbildern aus England/USA und covert „The Real Enemy“ (Business), „The Sound OF Revolution“ (Warzone) und „Violence In Your Mind“ (Last Resort).
Mir haben Last Warning prima gefallen, wenn jede Oi!-Veröffentlichung so gut wäre, würde der Oi!/Streetpunk sicher wieder mehr Platz im PRF finden.

ACROSS THE BORDER - If I can't dance, it's not my revolution
CD - Wolverine Records
Diese Mischung aus Folk und Punk ist der richtige Soundtrack für irische Freiheitskämpfer, die gegen ihre englischen Besatzer zum Kampf ziehen, oder

für altgewordene Hausbesetzer, die in der Küche sitzen, Tee trinken, von der besseren Welt träumen und dabei ihre Heldentaten im Kampf gegen das Schweinesystem zum besten geben. Aufgeweckter Folkpunk mit Geige, erinnert an Bands von der Grünen Insel (Pogues, Dubliners), da das Material in diese Richtung geht. Von Output zu Output werden die Lieder von Across The Border ausgereifter, schön ist auch, daß sie wieder im Gegensatz zu ihrem zweiten Album wieder etwas härter sind.
Was mich ein bißchen nervt, ist der Titel der CD: „If i can't dance, it is not my revolution". Frei nach dem Motto: Hauptsache, der Rhythmus geht ins Blut, die (politische) Richtung ist egal!!! Oder wie soll ich das verstehen? Ich kann mir nicht vorstellen, daß die französischen Revolutionäre beim Sturm auf die Bastille an fröhlichen Ringelreigen gedacht haben. Scheiß Spruch!!!

PLAN 9 - „Dead Inside"
CD - We bite
Irgendwie sprach mich das Cover überhaupt nicht an, dunkle weinrote Schrift und Illustration (Totenkopf) auf schwarzem Hintergrund, was für ein Aushilfsgrafiker war denn hier am Werk? Schnell rein mit dem Silberling, immerhin verspricht der Titel, daß die 7 Songs (6 eigene und das kultige „For You" von Anti Nowhere League) den Tod in sich haben. Und ab geht's! Höllenmässiger Turborock knallt mich fast vom Stuhl, unkontrolliertes Zucken und ständiges Nachvorneschleudern meines Hirngehäuses sind die Folge. Herrlich verzehrte Gitarren, solide, geradelinige Bassläufe, ein präzises Powerschlagzeug. Schon beim dritten Track haben die vier Teufel an den Instrumenten gewonnen, ich sitze wackelnd vor meinem PC und schreie: „Give me some Rock'n'Roll Alkohol!" Bin zu keiner einigermaßen objektiven Aussage mehr möglich... Gebt mir eine Zwangsjakke oder ich werde zum Tier. Was für ein Schweinerock!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

V./A. - Follow No Leaders
CD - Mad Butcher
Hier gibt der Mike von Mad Butcher wieder allen die Gelegenheit billig an gute Musik zu kommen. Nur zehn Märker inkl. Porto will er für den Sampler, 23 Bands sind mit je einem Titel vertreten. Die meisten kenne ich nicht, zu den bekannteren Teilnehmern an dieser Zusammenstellung gehören wohl die Bitch Boys, Tagtraum und Supernichts. Aber auch die Unbekannten (u.a. Attacke, Lauschgift, The Innocent, Bombshell Inc.) können mit ihren musikalischen Darbietungen durchaus überzeugen, deshalb kann ich eigentlich nur jedem raten, 10,- DM an *Mad Butcher Records, Bergfeldstr. 3, 34289 Zierenberg* zu schicken und nach Aussage des Label kommt der Rotz dann umgehend zu Euch nach Hause. So günstig kann Punkrock sein!

THE SPECIAL GUESTS - Spezialized
CD - Special Music
Hier sind ja eine ganze Menge Musiker am Start, 10 Stück an der Zahl, schon die fast Hälfte gehört zur Bläsergruppe. Deshalb klingt der Bläsersatz besonders fett. Der Rest der Mannen verteilt sich auf Drums, Percussion, Gitarre, Bass, Orgel und Gesang. Schon fast eine Big Band. Auf der Atlantik-Bühne hätte diese Ansammlung von Ska-Freunden sicher keinen Platz.
Musikalisch gibt es hauptsächlich den traditionellen, etwas langsameren Ska. Kommt nicht schlecht; ich persönlich stehe ja eher auf schnelle Ska-Stücke. Vielleicht liegt es ja daran, daß ich vorrangig auf Punk höre. Viele meiner Skin-Freunde wären von der Scheibe sicher begeistert. Und da die Special Guests einiges drauf haben, kann ich mich natürlich auch nicht der Wirkung ihrer Songs entziehen. Einige (eben meist die schnelleren!) finde ich auch ganz dufte, meine persönlichen Favoriten sind „Dilliger Strikes Back", „Ska.G.B." und „Never Tried". Da kommt die Combo richtig in Fahrt und drückt ein bißchen auf die Tube. Antesten!

BACKLASH - Sudden Impact
CD - Mad Butcher
Diese Band setzt in Punkto Abwechslung und Stilvielfalt neue Akzente. Die Vier haben sich mit den Aufnahmen zu ihrem zweiten Album richtig Zeit gelassen, in zweieinhalb Monaten spielten sie jeweils vier Stunden täglich die 13 Tracks ein. Jeder klingt anders, jeder hebt sich deutlich vom vorrangegangenen Song ab. Die musikalische Breite geht von schnellem Punkrock über gemütlicheren Dub/Reggae bis fast hin zu poppigen Songs. Die langwierige Arbeit im Studio hat sich echt gelohnt, jeder Song ist auf seine Art perfekt; während meinem einwöchigen Krankenhausaufenthalt hörte ich fast nur diese CD auf dem Diskman, denn alle anderen kamen mir im Vergleich zu „Sudden Impact" nach einer Weile monoton und einfallslos vor. Zu den Haupteinflüssen von Bachlash zählen laut Aussage der Musiker The Clash, Stiff Little Fingers, The Police und The Ruts, und ich wette, hätte es Backlash zur selben Zeit wie die Punk-"Stars" gegeben, sie währen im selben Atemzug genannt worden.

ARTLESS - Mein Bruder ist ein Popper
EP - Teenage Rebel Records
Hier die Uralt-Combo Artless mit ihrem Schmähsong auf Popper. Anfang der 80er gab es ja richtig Streit zwischen Popper und Punx, beliebter Spruch zu der Zeit „Liegt ein Popper tot im Keller, war der Punker wieder schneller!". Ja, die Popper sind Geschichte, außer ihrer Mode und ihrem bescheuerten Haarschnitt hatten sie ja nicht viel vorzuweisen, die Mode ändert sich, und schon waren adretten Scheitelaffen wieder verschwunden. Ich denke, es ist heute den Leuten sicher superpeinlich, daß sie damals als Popper rumliefen.
Ich denke, die Scheibe wurde so populär, weil sie zu einer Zeit, wo zwischen Punks und Popper der Ausnahmezustand herrschte, erschien, auch ich hatte Popper in meiner Klasse, und natürlich bestellte auch ich mir diese Scheibe. Für mich war es eine furchtbare Vorstellung, daß einer dieser geschniegelten Deppen mein Bruder wäre. Die Mucke ist relativ billiges Rumgeschrubbe, fand ich schon damals nicht so super.

Auf der zweiten Seite gibt es „Donnerwetter", kam auch schon vor zwei, drei Jahren auf einer Mini-LP von Pöbel & Gesox in deren Version zu neuen Ehren, und „Unrasiert und ungekämmt". Eher was für die Punkhistorie oder Altpunks!

SIGI POP - R.A.M.O.N.E.S.
EP - Crash Course
Der Münchner Altmeister Sigi wirft eine Veröffentlichung nach der anderen auf den Markt. Hier nun versieht er alte Hits von den Ramones und Motörhead-Hymne „R.A.M.O.N.E.S." mit witzigen bayerischen Texten. Am Anfang fand ich die Scheibe nicht so geglückt, jedoch als ich mir mal die Texte durchlas, konnte ich mich eines Schmunzelns nicht erwehren. Die bayerische Sprache gibt den alten Hauern einen ganz neuen Anstrich, so wie wenn die Ramones auf die Spider Murphy Gang getroffen wären. Garage trifft auf Bierzelt. So wird z.B. aus „Now i wanna sniff some glue" „I mog schnupf'n an Uhu". Durchaus ganz nett.

FKK STRANDWIXER - Killerquallen greifen meine Kniescheiben an
EP - Schlecht & Schwindelig
Der Sigi wollte ja schon immer mal eine HC/Crossover-Platte machen. Hier holt er zusammen mit Alfi und Nervösi die FKK Strandwixer wieder ans Tageslicht und prügelt uns garantiert unpolitische und sexismusfreie Songs um die Lauscher. Die Texte handeln auch nur von irgendwelchen Tieren, also kein Angriffspunkt für irgendwelche Moralapostel. Allerdings sind sie auch äußerst uninteressant und belanglos.
Aber das ist eh scheißegal, denn diese Platte hat ein Verfallsdatum (17.3.2000), und wer einen Nachweis der Zerstörung dieser EP (z.B. ein Foto) an die auf der Rückseite befindliche Verlagsadresse schickt, kann eventuell einen Preis gewinnen.
Die Idee mit dem Verfallsdatum und die Möglichkeit auf einen Gewinn finde ich eine ausgesprochen originelle Idee, die Platte selbst ist völlig unbedeutend.

BAMBIX/SKIN OF TEARS
Split-EP - Vitaminepillen Records
Solider Punkrock von den Bambix und Skin of Tears. Die Bambix haben inzwischen eine neue Bassistin, der Stil ist jedoch der alte; gut gemachter, etwas schnellerer Punk mit Frauengesang. Gerade die unverwechselbare Stimme der Sängerin heben die Stücke aus der Masse der Vitaminepillen-Veröffentlichungen raus. Fast alle Sachen auf dem Label sind professioneller (Deutsch-)punk, ich habe das Gefühl, die gehen alle in das selbe Tonstudio und werden vom selben Mixer abgemischt.
Die Skin of Tears-Seite gefiel mir irgendwie nicht so, ist so von der Marke „Zum einen Ohr rein, zum anderen raus". Dabei tue ich der Gruppe sicher unrecht, denn so schlecht sind ihre beiden Beiträge zur Split-Ep nicht. Rockiger, melodischer Punk, jedoch nicht sonderlich außergewöhnlich, habe das Gefühl, als hätte ich das schon auf vielen anderen langweiligen, melodischen Punk-Scheiben gehört. Könnte etwas rauher produziert sein und mehr Ecken und Kanten haben. Trotzdem guter Durchschnitt!!!

V./A. - Life in the Fat Line
CD - Fat Wreck Chords
Die vierte Folge des Label-Samplers mit Untertitel Fat Music Vol. IV. Eine ganze Anzahl melodischer und Melodiccore-Bands sind auf dieser Zusammenstellung vereint, mit schönen Melodien und noch schöneren Chören. Ich muß so richtig an amerikanische Kids in Turnschuhen, T-Shirt und abgeschnittenen Jeans denken, die zu dem Sound ihre erste Freundin verführen. Denn einige Songs sind so nett, mit so schönen Chören... ohoho..., daß ich keinen Unterschied zum Mainstream mehr erkennen kann. Aber es gibt auch einige Gruppen auf diesem Teil, deren Songs mich durchaus begeistern. Dazu zählen Sick of it all (HC), die Swingin Utters (zwar sehr seicht, verleitet aber zum Mitsummen und -wackeln), Good Riddance und Tilt. Sind halt die meist die härteren Vertreter auf dieser Compilation, die mir gefallen.
U.a. mit Frenzal Rhomb, Strung Out, NOFX, Snuff, The Ataris, No use for a Name.... Grausam ist übrigens der Beitrag von Wizo, melancholischer Scheiß-Betroffenheitspunk!!!! Insgesamt was für Freunde des Ami-Melodic oder Ami-HC!

DES-KONTROL - Same
Mini-CD - Bronco Bullfrog
Eine weitere spanische Oi!-Band mit ihrer ersten Veröffentlichung auf Bronco Bullfrog. Die Mitglieder sind alle noch unter 20 Jahre alt, einer ist sogar erst 16. Trotzdem bringen die Mannen von Des-Kontrol ganz ordentlichen Oi!-Punk mit genügend Originalität und Härte zustande.
Natürlich wird sich wieder schwer an den Vorbildern der britischen Insel orientiert, jedoch machen sie recht eigenständigen Streetpunk, der mich durchaus zum Wackeln bringt. Leider nur 7 Songs auf dieser CD drauf, aber im neuen Jahr soll es was Neues geben. Viele junge deutsche Oi!-Bands sollten sich mal eine Scheibe bei den Spaniern abschneiden.

BDOLF & MANINOUK - Der Maxwell Dämon
CD - Noise-Rocker # 5
Haha, der Bdolf wendete sich vor einer Weile von der klassischen Bandarbeit mit Gitarre, Bass und Schlagzeug ab und präsentiert seine „verrückten Texte" mit harten Beats und viel Elektronik. Im Herz immer noch der Alte, jedoch die Mittel haben sich geändert. Kein rauher „Polit-Sex-Trash" mehr, nein, der Meister sieht in der Drum & Bass, Ambiente, etc. die Zukunft. Die Texte sind jedoch wie immer genial oder völlig verrückt, die Bewertung muß wie immer der Hörer vornehmen. Ich finde es natürlich wieder turbogeil, denn Bdolfs Gedankengänge und die daraus entstehenden Lyrics sind äußerst außergewönlich, etwas crazy und für Leute, die in gewohnten Normen denken und diese eingeengten Pfade ihres Seins nicht verlassen können, sicherlich manchmal unverständlich.
Teilweise ist der elektronische Soundteppich etwas langatmig, jedoch nicht uninteressant. Die CD fängt

an mit „Maxwell-Dämön“: „Das ist der Maxwell Dämon, fühlst Du den Maxwell-Dämon, das ist Energie, reine Energie...“ Ja, ich fühle ihn. Die Texte sind einfach abgedreht und geil!!!
Übrigens gibt es die CD nur auf Anfrage, wenn man eine haben will, wird eine gebrannt, vorrausproduzieren ist out! Telefonnummer vom Bedolf im Interview!!!

V./A. - 4er Split-LP
LP - Twisted Chords

Die Trachtengruppe, Virage Dangereux, E.M.S. und Jinx On Lucky Charme teilen sich diese Veröffentlichung aus dem Hause Twisted Chords. Twisted Chords ist ein mir bisher unbekanntes Label aus dem Südwesten Deutschlands, welches auch schon andere Sachen wie z.B. eine Ladget- oder Simuinasiwo-CD rausgebracht hat. Die beste Band auf dem 4er-Split sind ganz klar Virage Dangereux. Ihr fuzliges, unverzehrtes Gitarrenspiel, die runden Bassläufe, das einfache und präzise Schlagzeug, die langen, fast schon lyrischen Texte - nicht umsonst ist Virage Dangereux Freiburgs Nachwuchs-Punkband Nr. 1. Die anderen Gruppen (E.M.S./Trachtengruppe/Jinx On Lucky Charme) gehen eher in die Hardcore-Punk-Richtung, wobei alle drei nicht in stumpfen 1,2,3,4,-Hauruck-Crustcore absinken, sondern auch mal langsamere Stücke haben, und durch ihre Songs durchaus überzeugen können. Besonders gut lief mir die kernige Stimme des Shouters der Trachtengruppe rein.
Ein interessanter Tonträger, da alle vier Gruppen relativ unbekannt sind und ihre musikalischen Leitungen eigentlich ganz O.K. sind. Abgesehen von dem nicht gerade originellen Cover (Punker sitzt auf dem Klo, he, das ist seit Frank Zappa nicht mehr schockierend!) gibt es die Scheibe in hübschem dunkelgrünen Vinyl und dazu ein Beiheft mit den Texten und Kontaktadressen der Interpreten.

8°6 CREW - Bad Bad Reggae
CD - Mad Butcher

Auf dem Cover ein farbiger Rastamann und auf der Rückseite des Innenheftchens 10 Skins mit einer Trojan-Fahne. Und jene 10 Freunde machen Dub, Reggae und traditionellen Ska von solch' exzellenter Güte, daß es mich völlig aus den Latschen hebt und ich eine Ehrenrunde durch das Zimmer drehe. Und das nicht ohne rhythmisch im Takt zu wippen. Die Franzosen beherrschen ihre Instrumente und haben ein Gespür dafür, wie man tanzbare Reggae-Nummern schreibt. Die Aufnahmequalität ist auch noch sehr hoch. Eigentlich startete die Band ja als Oi!-Truppe. Jedoch fanden sich immer Leute, die mitspielen wollten, und so enstand diese Ska-Band. Da man seine Anfangstage nicht verdrängt, sondern sich zu seinen Roots bekennt, gibt es als Bonus noch 3 Oi!-Songs, die ebenfalls nicht von schlechten Eltern sind. Inhaltlich geht es um Straßenkampf, gegen Faschismus, Haschisch rauchen und über aktuelle soziale Probleme. Also ehrlich, ich bin völlig verzückt!!!

FIL THE SHRILL - Drum & Bass
CD - Der Rainer Records

Wer jetzt wie ich meint, es geht um den Musikstil namens Drum & Bass, der hat sich wie ich geschnitten. Ein locker, fetziges HC-Stück wird uns unter dem Titel vorgedroschen, allerdings nur mit den Drums und der Bassgitarre, denn das Stück heißt „Drum & Bass“. Aha, hier steckt wohl intelligenter Humor dahinter. Fil The Shrill entpuppt sich als zeitgemäßer Alleinunterhalter, der mit Motörhead und AC/DC augewachsen ist. Er spricht die Sprache meiner Generation und bringt dies in seinen Stücken zum Ausdruck. Z.B. in „Magnums Son“, einem Song über den Generationskonflikt zwischen dem Sohn, der Cure hören möchte, und dem Vater, der in der Heavy Metal Band Devils Heaven spielt. Das ist ein Problem, welches ich lustig und auch interessant finde. Denn auch mein Vater hörte andere Musik als ich und fand das von mir favorisierte Drei-Griffe-Geschrubbe auch nicht toll.
Höhepunkt der CD ist sicherlich „Am Leben bleiben“, wo er den Hit „Staying Alive“ der Bee Gees bei einem Live-Auftritt neu interpretiert, nicht ohne vorher Seitenhiebe auf die Discowelle abzugeben. John Travolta und die Bee Gees bekommen richtig ihr fett ab („...John Travolta hatte so irgendwie das Image: Macht Euren Punk mal ohne mich!....Er war nicht unser Ehrenpunk. Wir fanden ihn irgendwie doof....“). Liveauftritte und Studioaufnahmen wechseln einander ab, den Stil könnte man am ehesten als „Comedy“ bezeichnen, jedoch passt Fil The Shrill wohl eher in die KTS oder in eine Kreuzberger Hinterhofkneipe als in den „Quatsch Comedy Club“. Eine unterhaltsame CD, die Spaß macht beim Anhören und Comedy-Stars wie Badesalz, Thomas Hermanns oder Otto unglaublich altbacken wirken läßt.

N.O.E. - Fick die Erinnerung
CD - Wolverine Records

N.O.E. - eine Band, die fast völlig an mir vorbeiging, ich kannte bisher nur den Song „Fick die Erinnerung“, und dies wohl auch nur, weil er auf einer Gratis-CD eines Fanzines drauf war. Jedoch gehört der Punkrock von N.O.E. mit seiner wuchtigen Heavy-Gitarre und dem verspielten Keyboard durchaus zu den besseren Sachen in der vielfältigen, deutschen Punkmusikszene. Grund für diese CD war, daß N.O.E. in dieser Besetzung nicht mehr weitermachen werden, die Veröffentlichung quasi als Schlußstrich nach sechs Jahren N.O.E. Ich wußte ja nie, was N.O.E. eigentlich bedeuten soll, aber anscheinend bin ich ja nicht der einzige, der sich das bisher gefragt hat, denn hinter dem Namen steckt überhaupt kein Sinn, selbst die Band weiß das nicht so genau. Wer allerdings nachfragt, bekommt die blöde Antwort „Na, operativ entfernt!?!?“.
Der erste Teil besteht aus raren, unbekannten und völlig neuen Songs der Band, die zwischen den beiden Alben „Deutsche Fratze“ und „Handypunk“ entstanden. Im zweite Teil covern gute Freunde und Bekannte der Band ihre liebsten N.O.E.-Songs, u.a. mit dabei: Fluchtweg, No Exit, Kellergeister und Bash! Außerdem gibt es für alle PC-Besitzer noch einen Videoclip von „Fick die Erinnerung“.

Eigentlich hat mir die CD ganz prima gefallen, N.O.E. machen ungewöhnlichen, kraftvollen Punkrock, der sich angenehm von dem Einheitsbrei und der Ideenlosigkeit vieler deutschen Punkbands abhebt.

SMOKE BLOW - Smoke's A-blowin' Black As Coal
CD - loudsprecher
Smoke Blow ist eine Gruppe aus Kiel und gewann schon 1998 einen Wettbewerb vom Rock Hard. Die vorliegende CD ist ein energiegeladener Mischmasch aus 60er Jahre Psycho/Garagensound, 70er Jahre Hard-Rock und 80er Jahre HC-Punk. Aus den 60ern stammen die trashigen wie auch sehr psychedelischen Elemente, aus den 70ern kommen die wuchtigen, schweren Rockriffs, aus den 80ern der harte, geradelinige Geist der HC-Punk-Bewegung, der sich in den relativ einfach strukturierten Songs wiederspiegelt. Smoke Blow vereinen die einzelnen Elemente zu einem derben Powerrock, zu einem Soundgewitter mit Anti-Establisment-Attitude! Die inzwischen zu einem Quintett angewachsenen Gruppe will „kein Scheiß-Möchtegern-Mainstream-Album!", nein, sie wollen uns zeigen, daß es hier um Rock-Revolte geht, deshalb nahmen die Fünf ihr Debüt-Album mit einer uralten 16-Spurmaschine und ihrem Speermüll-Equipment auf. Richtig Ahnung vom Aufnehmen und Mischen hatte anscheind keiner der Jungs, jedoch haben sie sich die Richtung klar vorgegeben: „...das Ganze muß dreckig klingen und Druck haben." Das ist ihnen trotz der mangelnden Erfahrung ganz gut gelungen, heraus kam ein raues, trashiges Album mit schnellen Powerstücken und langsamen, sehr psychedelischen Tracks.

COSMOCAIN - Öffentlich-rechtliche Menschen
CD - Eigenproduktion
Cosmocain aus Hamburg machen poppigen Punkrock mit ansprechenden Texten, besonders der Song „Auffallen" hat mir gut gefallen, denn daß man mit schrillem Punk-Outfit und coolen Sprüchen nicht mehr auffällt, sondern von den Passanten eher einen müden Blick erntet, das ist schon lange Realität. Warum dann nicht mit althergebrachten und traditionellen, in unserer schnellen und eiskalten Gesellschaft längst verdrängten Werten und Verhaltensmuster „schocken". Ein freundliches „Danke" zur rechten Zeit oder etwas Hilfsbereitschaft für ältere Mitmenschen ist schon lange nicht mehr üblich, wird von Szenekaspern am allerwenigsten erwartet, umso größer ist das Erstaunen und die Wirkung, wenn ein Punker mal seine nette, freundliche Seite auspackt anstatt versifft und besoffen rumzugröhlen. Ein freundliches Wort kann Wunder wirken. Auch die anderen Texte haben Reife und sind durchaus ansprechend. Transportiert werden die Lyrics mit melodischem, tanzbarem Punkrock. Es fehlt mir ein bißchen die Härte und eine gewisse Kick-Ass-Einstellung, aber trotzdem ist es ganz angenehmer Punkrock, der irgendwo zwischen „ernsten" Walter 11 und Boxhamster liegt.
Kontakt: Cosmocain, T. Kaiser, Eiffestraße 632, 20537 Hamburg.

GUTTERMOUTH - Gorgeous
CD - Nitro Records
Die CD fängt an mit einem langsamen Basslauf, einer etwas nach hinten gesetzte, etwas hektische Gitarrenarbeit und Sprechgesang. Mit einem leichten „Naja-Gefühl" lausche ich den ersten Takten dieses Albums, aber der Sänger brüllt plötzlich „Here we go" - es geht durch Mark und Bein - ein Sturm bricht los und reißt mich mit. „Hitmachine" heißt das erste Stück auf dem Silberling und ein Hit ist auch die ganze Scheibe. Abwechslungsreicher HC-Punk, wie ich ihn mir schon oft gewünscht habe, rau und schnell, jedoch auch mal wieder verspielt und rockig. Trotzdem zieht sich konsequent ein schneller Kraftstrang durch das ganze Album, ruhigere Stellen wie gegen Ende braucht man, um nicht völlig weggeblasen zu werden. Eine CD voller spielerischem Können und tollen Stücken, Guttermouth in Höchstform!!!

A.F.I. - Black Sails in the sunset
CD - Nitro Records
Noch so eine „Los-Geh-"Kranate von Nitro Records. Bei den Bands dieses Labels scheint wieder mehr Härte und mehr Punk angesagt zu sein. Ähnlich wie bei Guttermouth wechseln sich schnelle Harcore-Parts mit rockigen Parts ab, nur die Refrains stören mich ein wenig, könnten zum Teil auch von Hard Rock-Bands stammen. Die Stimme des Sängers gefällt mir auch nicht so klasse wie die des Guttermouth-Sängers. Geht mir zu oft in hohe Stimmlagen, ich stehe mehr auf rauen, tieferen Gesang. Während Guttermouth sich bei langsameren Stükken an den Punkroots orientiert geht dies bei A.F.I. eher in die Hardrock-Ecke. Gerade „Clove Smoke Catharsis" könnte auch eine harte Ballade einer Mainstream-Heavy-Combo sein. Aber trotzdem auch eine fetzige Angelegenheit!

DAVOVA PSYCHOZA - Kriza Vedomia
CD - Eigenproduktion
Erstmal fiel mir das äußerst langweilige und völlig unpunkige Cover auf. Eine größere Menge Sonnenblumenblüten in unterschiedlicher Größe bedeckt die quadratische Fläche fast völlig. Aber wenden wir uns der Mucke zu: Am Anfang ein Intro, das synthi-sphärisch anfängt und mir einige Runzeln auf der Stirn beschert, jedoch setzt dann eine harte Gitarre ein, all das lahme Synthi-Gedudel wird von instrumentalem HC-Punk verdrängt. Natürlich geht es mit hartem HC-Punk weiter, aber die vier Musiker von Davova Psychoza machen kein stumpfen Ufta-ufta-Hardcore, sondern beherschen ihre Instrumente und bieten abwechslungsreichen Hardcore-Punk, der durch die ungewöhnliche Sprache - die Gruppe kommt aus der Slowakei - etwas ungewohnt und exotisch klingt. Jedoch bleiben die Inhalte der Texte diesmal nicht hinter der Sprachbarriere verborgen, denn im Booklet stehen die Texte zusätzlich in Englisch. Die Inhalte sind politisch motiviert, es gibt z.B. einen Text über die Arbeit und den Staat, der die Hälfte einem durch die Steuer wieder wegnimmt; einen über die Ungleichvehandlung von Straffälligen, wenn Du Beziehungen hast, dann kannst Du Dir alles erlauben, wenn nicht, dann gehst Du für zwei

Gramm Haschisch in den Knast. Im allgemeinen werden soziale und geselschaftliche Probleme behandelt. Die Musik klingt dazu erfrischend unverbraucht, Davoza Psychoza präsentieren auf der Scheibe treibenden, eigenständigen HC-Punk, der richtig Spaß macht!
(Die Gruppe hat übrigens dieses Jahr auch schon in Freiburg gespielt und ist bei den „verwöhnten“ Freiburgern spitze angekommen!!!)

Madison - No Fuel
Mini-CD - Dread Naught Music
Ha, ich habe mir jetzt schon zweimal die CD angehört und irgendwie setzt sie sich nicht in meinen Gehörgängen fest. Dabei sind die 6 Tracks eigentlich gar nicht mal so schlecht, das spielerische Können der einzelnen Bandmitglieder ist durchaus vorhanden, jedoch ist es wieder alles so schön und so glatt produziert, daß es mich gar nicht anspricht. Zu nahe am Mainstream, vielleicht wollte man so mehr Käufer für die Platte finden. Habe einfach das Gefühl, als hätte ich das schon 1000mal gehört, pack ich mal in die Schublade unspektakulärer Ami-Melodic-Core.

STEREOHOOLS - Back from Japan
EP - Flight 13
Ziemlich minimalistisch produzierter Indie-Rock, dem ein bißchen die Power fehlt. Die 4 Songs sind einfach strukturierte Rocksongs mit einem gewissen Underground-Flair. Im Promozettel steht was von „rocken“, 2 Songs sind so lahm, daß ich nur an den Riffs erkenne, daß sie wissen, wie ein Rocksong aufgebaut ist. Die jeweils letzten Titel auf beiden Seiten haben nur einen Ansatz von kraftvollem Rokken. Im Promozettel steht außerdem, daß die Japaner völlig ausgerastet wären nach den Auftritten der Gruppe. Ein Beweis dafür, daß man auch heute noch den Japanern jeden Scheiß andrehen kann. Mein Daddy versteht mehr vom Rocken als die Stereohools!

ATTENTION! ROOKIES - Spritpop
10“ - Flight 13
7 wunderschöne Songs über die eine eine Frau den Text haucht. Zart und vielleicht etwas dünn. Aber das gibt den Songs einen gewissen eigenständigen Stil. Bei der Stimme habe ich den Eindruck, sie habe Schwierigkeiten gegenüber den fetten Gitarren sich zu behaupten. Aber der Gesang hält sich ganz tapfer und so kommen nette Pop-Punksongs aus den Boxen. Auf einem Konzert fände ich das auf Dauer etwas zu seicht, jedoch in einer ruhigeren Stunde zum Entspannen und Zuhören durchaus empfehlenswert.

LEOPOLD KRAUS - trotzki beat
EP - Flight 13
Ich habe die vor ein paar Jahren aufkommende Begeisterung für Surf-Mucke nie so ganz nachvollziehen können. Die Anhänger dieser Musik gehen tatsächlich auf Konzerte von Leopold Kraus und ziehen sich über eine Stunde instrumentale Musik rein. Als Soundtrack zum Abhängen an der Bar oder als Filmmusik völlig geil, aber ein ganzes Konzert ohne Gesang? Das ist so als würde etwas fehlen.
Aber viele sehen das anders. Die tanzen völlig ausgelassen zu der Musik, und da die Mannen von Leopold Kraus langsam wahre Meister ihres Fachs sind, sei es den Leuten gegönnt. Viermal angenehme, tanzbare Surf-Musik!

WALLRIDE - Will last forever
CD - Bronco Bullfrog Records
Nach der Auflösung zweier bekannten spanischen Bands, Foreword und Nocivo, fand sich ein Teil der Musiker 1994 zusammen um Wallride zu gründen. Daß die Mitglieder der Band sowohl Hardcorebands wie auch Punk- und Oi!-Bands mögen, spiegelt sich in ihrer eigenen Musik wieder, ihre Musik liegt irgendwo zwischen Powerpunk und Hardcore, hat viel Melodie und bekommt ihren letzten Schliff durch die Ausnahmesängerin, die die Worte mal tierisch ins Micro rotzt, dann wieder unglaublich schön singt.
Neben ihrem eigenen, ausgereiften Material gibt es noch Cover von Cock Sparrer, 7 Seconds und Descendents. Klingt sehr interessant und kommt durchaus nicht schlecht, wenn eine Frau die Rolle des Shouters z.B. bei einem Cock Sparrer-Lied übernimmt. War echt positiv überrascht. Manche Langweiler aus der Melodic-Core-Ecke sollten da mal reinhören.

NRA - New Recovery
LP - Flight 13
NRA, die Hardcoresurfer aus Amsterdam, gibt es seit 1989 und ihre Musik wurde immer mit der von Bands wie den Descendents und Black Flag verglichen.
Das neue Album fängt eher langsam, fast schleppend an. Wuchtige Gitarren, ein klarer Basslauf, schon der Song „Damnation“ weckt das Interesse auf mehr. Und dann beim zweiten Titel geht die Post ab. In alter US-Hardcore-Tradition gibt es einen schnellen Knaller. Der Sound ist sehr rau, hier wurde nicht alles im Studio glattgebügelt. Erfrischend rotzig, erinnert von der Aufnahme her ein bißchen an alte Black Flag-Scheiben, jedoch ist die Musik sehr vielfaltig, die meisten Songs sind eher langsam bis mittelschnell, etwas rockiger als die alten Sachen von NRA, jedoch sind auch einige HC-Stücke drauf. Die kurze Dauer der Titel (so um die 2 Minuten) läßt keine Monotonie oder gar Langeweile aufkommen, kaum hat man sich in ein Lied reingehört, ist es auch schon vorbei. Ja, wir leben in einer schnellebigen Zeit, und vielleicht kicken NRA auch bald ihren rockigen, am alten US-Hardcore angelehnten Punk aus deinen Boxen. Coole Scheiße, gell Tom!!!

LIQUID LOUGHTER LOUNGE QUARTET - Younder... Chickens get lonely
LP - Ritchie Records
Gleich zu Anfang muß ich sagen, daß beim Liquid Laughter Lounge Quartet zwar 3 Members der Punkband Liquid Laughter mitspielen, jedoch hat die Musik eigentlich nichts mit dem melodischen Punk von Liquid Laughter zu tun. Die minimalistische

Instrumentalisierung (Stehbass, Schlagwerk, Gitarre und Gesang) lassen gar keinen Punkrock zu. Nix fette Gitarren oder heftiges Schlagzeug. Ein einfacher, etwas leiser Soundteppich entführt in die Träume des Lounge Quartets. Man fühlt sich beim Hören der Platte wie ein Mann, der die besten Tage schon hinter sich hat, etwas wehmütig an die Vergangenheit zurückdenkt, dabei aber an der Bar hängt und an seinem Drink nippt, mit viel Eleganz und Stil, und seine Gedanken vom Lounge Quartet treiben läßt. Auch ich höre diesem ungewöhnlichen, ruhigeren Album zu, versuche jede Kleinigkeit zu erhaschen, überlasse mich den Stimmungen, die die einzelnen Songs bei mir auslösen. Die 4 Musiker bedienen sich unterschiedlicher Musikstile (Rockabilly, Country & Western, Blues, Tango...), fügen sie neu und auf sehr simple, aber gekonnte Weise zusammen, die einzelnen Fragmente der Songs sind zielgenau plaziert, sie reduzieren die Songstrukturen oft bis auf das Grundskelett, und schaffen es trotzdem, mit wenigen Akkorden und Tönen eine raumfüllende Atmosphäre zu entwickeln.

Die Liquid Laughter-Family zeigt uns, daß sie mehr kann als Punkrock oder experimentellen, abgedrehten Hardcore. Ihre Auftritte in kleinen Kneipen mit viel Ambiente haben bewiesen, daß sie sowohl als Hintergrundmusik wie auch als zuhörenswürdiger Act klasse rüberkommen.

BONEHOUSE - Dogbite
BONEHOUSE - Steamroller
beides CD - Earth A.D. Records

So muß wohl der moderne Hardcore klingen. Geradelinig, schnell, mit einem „bösen", agressiven Gesang und einem guten Lead-Gitarristen, der dem Kraftschlag den letzten Schliff gibt. Zum Teil kann man Einflüsse des alten HC (z.B. D.R.I.) erkennen, denn die Musik ist nicht allzu Metal-lastig, hier gibt es nicht viele Breaks, es geht meist knüppelhart zur Sache, einfach nach vorne. Zwischen den Strophen gibt es dann ab zu ein Solo, das lockert die Stücke ein bißchen auf, ohne jedoch die Härte rauszunehmen. Der Sänger hat eine relativ tiefe, raue Stimme, jedoch gibt es hier kein unverständliches Gegrunze, der Mann hat gelernt sich zu artikulieren und deshalb versteht man fast jedes Wort. Natürlich sind die Texte in beiden Booklets auch abgedruckt, die Gestaltung der Innenteile der CD sind eh aufwendig. Ich kann mich allerdings nicht so ganz mit den beiden CDs anfreunden, den der Punk- oder HC-Punk-Einfluß ist ziemlich gering, und ich denke, daß die beiden Tonträger eher etwas für die Leser des Rock Hard oder Metal Hammer sind.

Liquid Laughter - Masterband
Vorabtape zur EP auf Flight 13

Zuerst gibt es erst einmal schrummeligen Punkrock, der eindeutig von der Stimme des Shouters Jens lebt. Von Stück zu Stück wird die Musik ausgefeilter, teilweise drückt man richtig auf die Tube und bietet mal einen schnellen Punkfetzer. Die 4 Musiker zeigen so nach und nach, daß sie mehr drauf haben als billiges Ramones-ähnliches Dreigriffegebolze. Mal gibt es ein nettes Solo oder man setzt die Gitarre einfach nur vielseitiger ein. Schöne Basslaufe und ein vor sich hin klopfendes Schlagzeug runden das Bild von gut gemachtem, zeitgemässem Punkrock ab. 6 Titel sind auf dem Masterband, 4 davon werden wohl auf der demnächst erscheinenden EP sein.
Kontakt: über Flight 13.

READY KILLERWATT & HIS PLUTONIUM BOYS
Tape

Der Ecki steckte mir mal wieder ein Tape von Ready Kilerwatt zu. Endlich hatten die 5 Freiburger eine professionelle Aufnahme gemacht. Ich habe ja schon einige Kassetten aus dem Proberaum gehört. Leider war bei diesen die Klangqualität meist nicht sodolle. Die neuen Aufnahmen sind dagegen echt klasse. Die Stücke haben seit dem Einstieg des Gitarristen Olli noch mehr Speed und Drive bekommen. Neben der Ready Killerwatt-Hymne (Einige haben sie ja schon live gesehen, „We are Ready Killerwatt", tata, und ein kleines Feuerwerk geht ab!!!) gibt es noch 8 weitere Songs. Agressiver, rockiger Punk mit gelungener, abwechslungsreicher Gitarrenarbeit (bei 2 guten Gitarreros kein Problem!), präzisem Schlagzeug und einem Aki am Gesang, dessen Stimme unglaublich derb und hart klingt.

Whow, das bläst mich fast um! Bisher das Beste, was ich bisher von den Plutonium Boys gehört habe. Für was diese Aufnahmen verwendet werden, entzieht sich jedoch meiner Kenntnis. Vielleicht gibt es ja demnächst eine endlich eine Veröffentlichung dieser Gruppe.
Kontakt: Egbert Landes, Tel./Fax: 0761-7073721

Hollywood Teasze - No Flakes
CD - Schlecht & Schwindelig

Wenn ein Päckchen von Schlecht & Schwindelig kommt, denke ich immer, die haben mal wieder eine Münchner Punk-"Legende" aus den frühen 80er Jahren ausgegraben, denn solche Veröffentlichungen bestimmen zum Teil deren Programm. Jedoch gibt es hier eine coole Scheibe einer Rock'n'Roll-Glampunk-Band. Man denkt sofort an die 70er Jahre zurück und an so Leute wie Garry Glitter oder Marc Bolan. Auch das recht weibliche Aussehen - die könnten auf den ersten Blick mit ihren langen Haaren und der Schminke glatt als Weiber durchgehen - verstärkt den Eindruck, daß hier sich an diese Zeit angelehnt wird. Jedoch klingt das Album keineswegs antiquiert, nein, die Aufnahmen klingen so frisch, daß es eine wahre Freude ist, den einzelnen Stücken zu lauschen. Neben rockigem Glampunk gibt es auch ruhigere, fast schon balladenhafte Nummern wie das mit akkustischer Gitarre eingespielte „Sorry". Der Großteil der Songs rockt aber fett, hat schöne Chöre und eingängige Melodien. Also, mich hat die CD gleich begeistert, und wer auf eine Kombination aus Punk, Glam und Rock'n'Roll steht, der kommt an den Hollywood Teasze nicht vorbei.

Lesestoff

Die lebendige deutsche Fanzinelandschaft spiegelt u.a.die unterschiedlichen Meinungen und Ansichten der Punk- und Oi!-Szene wieder. Gerade diese Vielfalt macht die Szene lebendig, nur das Auseinandersetzen mit anderen Sichtweisen fordert einen zum Nachdenken auf, zum Überdenken seiner Position oder zur Weiterentwicklung seines Standpunktes. Wenn man nur in seinem Schneckenhaus bleibt und nicht mitbekommt, was die Punx und Skins in anderen Städten so treiben, für welche Dinge sie sich interessieren oder welche Mucke gerade angesagt ist, entwickelt man sich nicht weiter und verharrt in seiner festgefahrenen Meinung.
Sicher, nicht nur Fanzines ermöglichen den Blick über den persönlichen Radius hinaus, jedoch ist das Lesen von Zines eine gute Möglichkeit zu erfahren, wie andere auf gewisse Musikstile und Trends reagieren, was Neues auf einen zu kommt oder was so in anderen Städten passiert...
So weiß man zum Beispiel Bescheid, wann eine geile Band spielt, was für Scheiben frisch auf dem Markt sind, wie man eine vegetarisches Gulasch zubereitet oder wer mal wieder besoffen von der Bühne gefallen ist...
Und solche Infos erfreuen doch die Punker- oder Skinheadseele. In diesem Sinne: „Have more fun, read a fanzine!"
Wenden wir uns doch gleich dem ersten Fanzine zu. **Das Low Noise Nr. 9 (Marcel Seehuber, Stinglhamerstr. 45 a, 84503 Altötting, A 5, 2,50 DM)** kommt diemal mit 2 Interviews, und zwar mit Murphy's Law und Generators, 3 seitigem Überblick, was dem Herrn Benedikt Wagner seit der letzten Ausgabe so passiert ist (Beruhige Dich, auch ich habe die Turboneger nicht gesehen!!!), TKKG und der Folge „Gefährliche Skinheads" (Klar, daß Gabi sich von den Langweilern Karl, Klößchen und Tarzan abwendet und in eine Skinhead-Gang eintritt), 2. Teil des Fortsetzungsromans, in dem der aufgebrachte Faschomob eine Ausländerin vergewaltigte und tötete, und ein Mitlaufer mit seiner Schuld nicht fertig wird und sich erhängt, die praktische und provokante Hobbythek, heute zum Thema: „Provozieren und Frech sein!", Auflösung des Simpsons-Quiz, und da man das Herz am rechten Fleck hat, Fahrt nach Berlin zum APPD-Parteitag (Hätte ruhig etwas ausführlicher sein können!!!).
Im Low Noise wechseln Spaßiges, Informatives und Ernstes (der Fortsetzungs Roman machte mich echt nachdenklich!!!) einander ab, eine gelungene Mischung, die keine Langeweile aufkommen läßt. Abwechslung ist Trumpf!
Bleiben wir gleich im CSU-Land. In München hat ein neues Zine das Licht der Welt erblickt, das **Bondage up yours (Fred Fischer, Staudingerstraße 58, 81735 München, A 4, 2,- DM).** Höhepunkte sind sicher der Zona A-Tourbericht, die Tschechoslowakische Punkhistorie (natürlich auch von Zona A) und das Zona A-Inti. Ihr merkt schon, daß Zona A einen großen Teil des Hefts in Beschlag nimmt. Ist aber egal, denn die haben was zu sagen und so oft sind die bisher auch noch nicht zu Wort gekommen. Weiterhin gibt es noch Intis mit Messies Messies (kannte ich vorher auch noch nicht!), Johny Rebel und Padded Cell, Guttersnippe, eins mit den Besoffenen von den U.S.-Bombs (lustig, jedoch kaum Info über die Band), dazu läßt man einige Gigs nochmals aufleben (Lennons, Reekys, Queers, Aurora, Totale Verwirrung Österreich...) und füllt die restlichen Seiten mit Kolumnen, deren Aussagen sich in vielen Punkten mit meiner Einstellung decken (Zu einem Punk gehört auch ein gescheites Outfit!!!). Irgedwelche Platten- und Zinekritiken gibt es (noch) nicht. Der Fred wartet wohl auf die Reaktionen von anderen Zines und Plattenfirmen, und da er seine Sache recht gut gemacht hat, wird die wohl auch nicht ausbleiben. Aber er ist ja auch kein Neuling. Anscheinend hat er schon beim Obnoxious-Zine mitgeschrieben. Bißchen überflüssig finde ich das großzügige Layout und die große Schrift. Als wollte man auf Teufel kommt raus die Seiten füllen. Ich hätte das in ein A 5 mit gleicher Seitenanzahl gepackt. Aber egal, denn der Preis ist billig. Prima Debüt!!!
Da München eine große Stadt ist, gibt es auch noch andere Zines in der Bayern-Metropole. **Das Kruzifix Nr. 7 (Olli Nauerz, Finkenstr. 137, 82024 Taufkirchen, A 4, 5,- DM)** wühlt weiter in der Vergangenheit seiner Punkrecken und setzt uns den siebten Teil der Punk in München-Story vor die Glubscher (Die Kneipe Normal, die Bands In Cold Blood, Melody Lee und Lustfinger). Zum Plausch saß man mit FKK Strandwixer, Plock, Robert, New Wave Hookers, Swoons und The Monochords zusammen, desweiteren ein „Quicky-Schrift-Verkehr" zwischen Kruzefix-Olli und Silke von den Copy Cats (kommen leider keine Schweinereien vor!), ein für mich unnötiger Artikel über die Geschichte von Ostbahn-Kurti und Die Chefpartie (das können wohl nur die Bayern verstehen, die stehen den Österreichern sowohl sprachlich als auch regional eh näher als wir!!!), Münchner Geschichten (Konzertberichte und einige ausführlichere Kritiken), wie man mit einem Soda Club-Gerät und Amselkeller Rotwein Prosecco macht (fesselte sofort mein Interesse, da meine WG sich vor kurzem auch ein Soda Club-Teil zugelegt hat!!!), Platten- und Zinebesprechungen und natürlich mit der inzwischen obligatorische EP-Beilage. Die ist auch wieder besser als die der vorigen Ausgabe. Besonders Scum´s Coverversion von „Ballroom Blitz" knallt. Antiquiertes gibt es noch von Ausgebombten („Schwarze Nacht" von 1987) und Rote Front („Keine Macht der Polizei" von 1983, richtig authentisch und krachig, hehe!), FKK Strandwixer, Olli & Rauschangriff und Robert können ebenfalls überzeugen, nur Der Bluttrinker mit „Blutsteins Eierspende" muß wohl nicht sein. Ich kann auch 'nen Scheiß ins Mikro lallen und dilettantisch auf die Drums hauen. Wie immer war es eine wahre Freude, das Münchner Zine zu studieren. Gehört zu meinen Top-Favoriten. Und der Preis von 5,- Märker für EP und Heft passt auch. Geil!!!
Die Einleitung des **My Choice (Jerk Götterwind, Postfach 2103, 64511 Groß-Gerau, A 5, 2,- DM)** beginnt mit „Ficken! Oi! Und guten Tag!". Wer jetzt an ein Assi-Proll-Fanzine erster Güte denkt, der liegt gleich mal falsch. Er wollte sich einfach sofort die Aufmerksamkeit des Lesers sichern, und mit dem Wort „Ficken" klappt das bekanntlich immer am Besten (hechel, hechel!). Er malt gleich zu Anfang ein düsteres Bild der Zukunft, z.B. Nato-Streitkräfte gegen die Teilnehmer am Chaostag 2000 und der Irak als Atombombenversuchsfeld für die USA, und fordert alle Politiker zum Selbstmord auf, um die Welt etwas erträglicher zu machen. Ein Vorschlag, der voll auf meiner Wellenlänge liegt. Natürlich stehen auch in dieser Ausgabe politische Artikel und Kolumnen im Vordergrund, Punkrock gibt es für meinen Geschmack etwas zu wenig. Artikel gegen unnütze „Sexismusvorwürfe innerhalb der Szene" (Wenn Punkbands als Faschos abgestempelt werden!), gegen das Ausnützen von Haustieren

als billiges Kinderspielzeug, gegen die Chinesische Besatzungsmacht in Tibet, über die richtige vitaminreiche Errnährung als Veganer und Tips für Jagdgegner (nicht nachmachen, gelle!!!).

Ansonsten ein paar Konzertberichte, ein paar Platten und Zine-Kritiken. Das Engagement für Tiere und unterdrückte Völker in allen Ehren, jedoch kommt der Punk etwas zu kurz. Auch ich bin über die nicht artgerechte Haltung von Nutztieren nicht gerade begeistert, nur kommen bei mir vor dem Schutz der Tiere erst mal ein paar andere Sachen. Für Vegi-Punx und Tierfreunde!!!

Faule Kuhfotze! Was für ein Name. Sofort dachte ich an ein neues Zine. Jedoch versteckt sich hinter der **Faule Kuhfotze Nr. 21 (Tom Tonk, Vor dem Tore 33, 47279 Duisburg, A 5, 2,50 DM)** das allseits beliebte Hullaballoo. Die Kettenbeleidigung „Faule Kuhfotze“ steht für die vom Kapital gelenkte Ausbeutung der Kuh und für die vülgäre Herabsetzung der Frau als Fotze. Diese Beleidigung ist als Denkanstoß zu verstehen und steht stellvertretend für das intakte Gespür für soziale Verantwortung des Herausgebers. Gröhl!!! Zum Inhalt: The Cramps, Jeff Dahl, Lazy Cowgirls, Dickies..., Intis mit den Punkles (ja den angeblichen unehelichen Nachkommen der Beatles!!!), der Terrorgruppe und unter dem Motto „Alkoholismus hautnah“ mit der Band No Art. Höhepunkt ist der Streit über das Konzert der Misfits, der in Form von meheren Gegendarstellungen zwischen Mona und Tom geführt wird. Weil Tom die Misfits langweilig fand, läßt ihn Mona nicht mehr ran. Sofort wird der Mann weich, schleimt sich beim Weibe ein. Jedoch läßt Mona sich nicht umstimmen!!! Mit halbherzigen Lobpreisungen der Gruselrocker ist halt kein Fick zu gewinnen! Bleibt nur der Handbetrieb. Oder der Puff!!!

Natürlich wieder mit denen für meinen Geschmack zu kurzen Zine-Reviews und einer Flut von Plattenbesprechungen. War wieder ein Hochgenuß!!!

Aus Österreich kommt das Debüt von **Take it or leave it (Take it or leave it, Postlagernd, A-4609 Thalheim, A 5,1,50 DM)**. Von der Szene der Alpenrepublik bekomme ich recht wenig mit. Ich kenne gerade mal noch den Springenden Stiefel. Ansonsten... Fehlanzeige. Deshalb freut es mich, wenn sich ein paar Österreicher aufmachen, ein Zine zu machen. Ziel des Heftes ist es, die österreichische und niederbayrische Szene, die nach eigenen Angaben aus nur „kleinen Brutnestern“ besteht, zu fördern und zusammenzubringen. Löblich, löblich!!! Leider ist das Machwerk noch sehr dünn, aber aller Anfang ist schwer und außerdem kostet die Lektüre nur 1,50 DM. Und die hat wohl jeder übrig. Der Inhalt besteht aus ein paar News, einem viel zu kurzem Inti mit John Doe (besteht nur aus fünf Fragen, nächstes Mal bitte etwas mehr!!!!!), einigen Konzertberichten (Loaded, Meteors, No Means No, Braindead...), wenigen Reviews. Hoffe, daß im nächsten Teil etwas mehr drin steht! Viel Erfolg!!!

Bleiben wir gleich in Österreich. **Der Springende Stiefel Nr. 12 (DSS, P.O.BOX 734, 4021 Linz, Österreich, A 4, 3,50 DM)** ist wohl die Nr. 1 in unserem südlichen Nachbarland. Professionelles Layout und gute Druckqualität fallen als erstes auf. Die erste Hälfte dieser Ausgabe bestimmen einige Interviews, die sich durch ihre Ausführlichkeit und Hintergrundwissen derInterviewführer auszeichnen (The Madcaps, Subway Thugs, Dropkick Murphys, Bermudas...). Die zweite Hälfte besteht aus einem Biertest (einheimische und deutsche Weizenbiere!!!), einigen Konz-Berichten (Pöbel & Gesox, Bierpatrioten...), einer größeren Menge aus Platten- und Zinebesprechungen. Leider hat diese Ausgabe nur 32 Seiten, was das Lesevergnügen immens schmälert. Denn man ist ruckzuck durch. Und dabei hat man noch Lust auf mehr. Vielleicht hat man ja zuviel Wert auf das Layout gelegt (z.B. zu fast allen Platten und ZinesCoverabbildungen, was für ein „Scan“-Aufwand) und so keine Zeit für mehr Artikel gehabt. Bitte die nächste Ausgabe etwas schneller (nicht wieder ein Jahr warten!) und mit mehr Seiten.

Eine ganze Weile mußte man auch auf die neue Ausgabe der **Pogopresse Nr. 4 (R. Meisner, Postfach 12 14 47, 68161 Mannheim, A 5, 2,- DM)** warten. Die Mannheimer haben sich stark für den Wahlkampf der APPD eingesetzt und da mußte natürlich alles andere hinten an stehen.

Kollege Rüdi ist nun auch noch beruflich mehr eingebunden, deshalb ziert wohl seine „Best of“-Liste unter dem Motto „Faulheit siegt“ auch der Punkt „Promo-CDs den ganzen Tag hören, aber zu faul zum Besprechen!!!“. Deshalb wohl auch die geringe Anzahl von Reviews. Nun zum Inhalt: Erschreckendes aus einem Heim der Jugendhilfe (Einer Punkette wurde z.B. verboten, daß sie sich die Haare färbt, Zines liest oder Punkmusik hört!!!), Bocky - laut Aussage der Pogopresse „das geile Teil der Pfalz“ - wühlt in seiner Erinnerung und faßt die Erlebnisse zusammen (Broken Toys, Rock´n´Roll-Stormtrooper, Bambix, Knochenfabrik...) Ein aufgebrachter Bayer zeigte die Terrorgruppe u.a. wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses, sexuellen Missbrauchs von Minderjährigen und Voklsverhetzung an (Soviel Aufwand wegen ein bißchen nackter Haut. Die spinnen, die Bayern!!!!), zum zweiten Mal ein Prag-Artikel (Anke bringt uns tschechische Wörter wie „buterant“ (homosexuell) und die dortige Skinszene nahe), kurzes Neurotic Arsehole-Inti, Richards Gedanken zum Jahr 2000 (Kennt ihr das Wort „Votzenfieber“? Richard fordert die Aufnahme dieser Wortkreation in den Duden und es bedeutet soviel wie „Liebeskummer“), Redskintreffen in Giessen, Fanzinertreffen in Homburg...

Die Pogopresse gehört zu meinen Lieblingszines. Oft wird mit reißerischen Überschriften („Geil auf Gewalt!!!“ = langweiliges Troopers-Konz in Neu-Ulm!) das Interesse an Artikeln geweckt. Bildzeitung läßt grüßen!!! Die recht angenehme Schreibe macht aus dem Zeilen fressen ein Lesevergnügen. Freue mich auf die nächste Ausgabe! (Von hier aus Grüße an die Mannheimer!!!!)

Der absolute Knaller ist wie immer das **Moloko Plus Nr.13 (Torsten Ritzki, Feldstr. 10, 46286 Dorsten, A 4, 4,- DM)**!!!! Liegt einfach auf meiner Wellenlänge! Hier werden keine Schrummel-Oi!-Bands abgefeiert und auch langweilige Deutsch-Punk-Bands sucht man hier vergebens. Los gehts: Jangly old school power pop punk mit The Cheeks, Punkrock und Australien (ein gewisser Markus trifft auf die Voodoo Lovecats, H-Block, Go Get Fucked...), 2ter Teil des „Force of Hate“-Geschichte (bedeutendes deutsches Skin-Zine), Galerie des Grauens (kleine Umfrage über die größten Peinlickeiten des Jahres 1998, z.B. gewinnt Scumfuck Mucke den Titel „Schlechtestes Label“!), Inti mit Stomper 98, Guttersnipes-Tourbericht und Inti, Cherry Red Records-Story, und vieles Interessantes mehr. Ist diesmal echt ein fettes Teil. Nur die Fotoqualität läßt etwas zu wünschen übrig. Hat man da etwa einige Fotos als Bitmap anstatt als Graustufen-Tif abgespeichert? Na, ich denke, das kriegt der Torsten auch noch in den Griff! Pflichtlektüre!!!!!!!!

Spottbillig und ultrafett kommt in letzter Zeit der **Pankerknacker (Stefan Uhl, Am Berg 4, 78056 VS-Weigheim, A 5, 1 - 1,50 DM).** Wie schaffen die es bloss, so billig so ein Heft auf den Markt zu schmeißen. Ich lege ja schon bei einem Preis von 2,50 drauf. Wollen die die Konkurrenz durch Billigangebote ausbooten? Sponsert Papi dieses Zine? Ja, hier spricht der Neid! Denn hinter dem billigen Preis steht ein echt lesenswertes Zine. Das hätte ich denen am Anfang gar nicht zugetraut. Aber das Pankerknacker hat sich zu einem der besten Punkerheften in Baden Würtemberg gemausert.

Nr. 3 kommt mit Fluchtweg-Inti (Fluchtweg hat sich quasi selbst interviewt, d.h.die Fragen gelesen und beantwortet, der Interviewer Jörg glänzte durch sprachliche Höchstleistungen wie „Gib ma Bier"!!!), Antifa Demo in Villingen, Sex, Drugs & Rock´n´Roll (Marky von Riff Randle reist den Ramones auf der Abschluß-Tour nach!!!), Bericht über Großkampftag der APPD in Freiburg, Good Riddance-Inti (Bricht mittendrin ab, da Russ angeblich den Getthoblaster am Sack rieb und dadurch die Aufnahme unterbrochen worden sein soll... Gröhl!!!), Ärzte-Inti, Vita-Tour mit Bambix und Knochenfabrik....

Nr. 4 mit Knochenfabrik-Inti (ihr habt es irgendwie mit der Band!!!!), Fanzinertreffen in Homburg, Blindate mit Sick of it all (Der Sänger Lou und Drummer Armand erraten Bands und Musikstücke!), Rantanplan-Inti, WSK-Minitour-Bericht, Vice Squat in Freiburg, Inti mit Olli & Ella (haben den Schuppen JAN in Rottweil übernommen und veranstalten dort Oi!-Konzerte), APPD-Parteitag in Mannheim....

Was mich ein bißchen nervt, sind die langen Einleitungen. Punk bedeutet für mich auch kurz und bündig, deshalb möchte ich schnell zur Sache kommen. Aber, daß ihr schreibwütig seid, beweißt ja auch der Rest des Heftes. Ergebnis: Kleine Schrift und viele Seiten. Und viel Lesespaß!!!

Das **Suburbia Nr. 9 (Rainer Raffel, Mackestr. 33, 53119 Bonn, A 4, DM 5,50 incl. Porto!!!)** unterscheidet sich von den meisten anderen Zines darin, daß die persönlichen Gedanken mehr im Vordergrund stehen und die Musik (Intis, Reviews, Konz-Berichte) nur einen geringen Bestandteil des Heftes ausmacht oder besser: fast gar nicht vorkommt! Man bietet z.B. eine kleine Auswahl von Punkbands mit besonders beschissenem Namen (Em-Oi!-Kahl, Pobel Möbel), unterstützt die Partei (natürlich die APPD und nicht die PDS, ihr linken Weicheier!!!), amüsiert sich über die Texte von Deutschpunkbands („Ich pisse mit Urin auf das Nazi-Regime!!!"), die vor Plattheiten und Einfallslosigkeit nur so strotzen, lustiges Humorschaubild der SUBURBIA-Trendscouts, Gedanken zum Thema „Punk is dead!",

Bukowsky und dessen Einfluß auf Schreiberling Meia...

Im Surburbia werden Meinungen kundgetan und Erlebnisse beschrieben, der Alltag analysiert und kritisiert, was oder wer stört, das/der bekommt sein wohlverdienstes Fett ab. Die Stiftschwinger lassen sich von nichts beeindrucken und sind stark von sich selbst überzeugt. Aber das ist für einen Alt-Punker ja ganz normal. Leider kommt meiner Meinung die Situation der Punkszene in Bonn etwas zu kurz. Es würde mich schon interessieren, was in der ehemaligen Bundeshauptstadt so läuft. Aber vielleicht ist das ja eine kleine Anregung für die nächste Ausgabe. Ansonsten: Das Suburbia gehört immer noch zu den besten deutschen Zines!

„No Fun for the No Fun-Generation", dieser Spruch ziert ein Gebäude auf dem Cover des **Notengezeters Nr. 7 (Sascha Maerevoet, Eckewartstr. 8, 50739 Köln, A 4, 2,- DM)** ein Hochhaus. Aber dieser Spruch steht keines Falls für den Inhalt des Notengeszeters. Denn das Lesen macht wie immer eine Menge Spaß!!! Gleich zu Anfang einige Unfälle des Herausgebers (z.B. ein Sturz die Treppe ins Between hinunter, Folge: Bänderriss und einige Zeit Urlaub!!!), ja, Punkrocker leben gefährlich (Haha!!!), weiter mit einigen Kolumnen (u.a. zum Thema Saufen: Auch ich fühle mich manchmal am nächsten Tag wie ein König und keiner kann mir was!!!), Inti mit den Backyard Babies, The Forgotten Rebels und Dumbell, unter der Überschrift „Haushalt, Heimtierhaltung, Heroin" das mehrseitige Konzerttagebuch...

Besonders gut gefallen haben mir die langen und äußerst ausführlichen Platten- und Zinebespre-chungen. Da kann man richtig einen Eindruck von Platten bzw. Heften bekommen, ich hasse es, wenn die Sachen mit zwei Sätzen abgehandelt werden. Da kann man es gleich lassen. Insgesamt gesehen wird weniger Hass verspritzt als in vorigen Ausgaben, die Musik nimmt einen größeren Teil des Zines ein. Deshalb steht wohl der Meister selbst nicht mehr hinter der Nummero 7 seines Zines („...vieles was hier drin steht, finde ich inzwischen ultrapeinlich...", O-Ton Sascha) und hat anstatt 500 Stück nur 175 kopiert. Er wehrt sich gegen eine Szene, die sich gegenseitig Selbstbestätigung vermittelt. Ich persönlich finde, daß er eine tolle Ausgabe am Start hat. In der Nr. 8 soll es dann wohl wieder die volle Breitseite geben. Na, dann: „Feuer frei!!!

10 Ausgaben gab es vom Ostzine **Prafo (Monster Heinrich-Heine-Str. 14, 06844 Dessau, A 4, vermutlich ca. 2,- DM)** und nun ist nach Aussage des Herausgebers Monster Schluß. Während er viele Zines kommen und gehen gesehen hat, hat er fleißig seine Erlebnisse aufgeschrieben und uns an seinen Exzessen teilnehmen lassen. Mit der richtigen Einstellung im Herzen und mit viel Bier im Blut entführte er uns in seinen Alltag. Schade, daß es nun vorbei ist. Das Heft war zwar nie der Überhammer, doch habe ich es stets gern und mit einem Schmunzeln im Gesicht gelesen.

Die **Nr. 9** ist layouttechnisch und von der Kopierqualität her die beste Ausgabe, das Cover aus blauer Pappe. Monster schwätzt sich seinen Frust aus der Zivi-Schule von der Seele, kurzes Inti mit The Puck, Großtreffen der APPD in Berlin, Neujahrempfang beim Oberbürgermeister im Landestheater (Monster und Freunde versuchen, auch was vom Buffet abzubekommen!), eine vergebliche Fahrt zu Turbonegro (fiel nämlich aus), „Weg mit dem Faschistendreck" (Monster macht sich Gedanken über die Gefahr von Rechts und ist erleichtert, daß die Faschoparteien in Sachsen-Anhalt doch weniger Stimmen als erwartet bekommen haben), ausführliches Bullocks-Interview...

Nr. 10 kommt mit The Bratbeaters-Inti, Monster wird von den Bullen belästigt (um viertel Fünf mit seinem klapprigen Rad auf dem Weg zur Arbeit und die Bullen wollen sein Vehikel aus dem Verkehr ziehen - Hihi, das ist das wahre Leben!!!), Latti im Vier-Sterne-Hotel (2 Wochen Vollsuff auf Kosten des Arbeitgebers!), das „Laut & Lästig"-Theaterstück mit der Wiener Frauenpunkband Bloody Mary, Tonnensturz-Gig, Ärger mit Faschos (kamen wohl vom Böhsen Onkelz-Gig, soviel zu den Fans dieser Rockgruppe!) nach der Plastic Bomb Party 1998 und das verächtliche Verhalten des „Schwarz-Roten" Widerstands, Kollege von Bödefeld und die Gefährlichkeit der Brotschneidemaschine...

Ein mich überhaupt nicht ansprechendes Cover hat das **Gerda Nr. 3 (König Chauki Benamar, Rat-Beil-Str. 65, EP-Format, DM 3,50)**. Ist so'n Assi mit Brille drauf, auch der Slogan „Gerda diesmal volksnah und besinnlich" treibt mich nicht gerade dazu, das Heft aufzuschlagen. Aber urteilt nie vom Umschlag auf den Inhalt. Denn der ist durchaus Punkrock-kompatibel. Frei nach dem Motto: „Frankfurt nach vorne". Und deshalb gibt es wohl auch ein Artikel über unterschiedliche Gruppen aus der Stadt am Main (Twiggy Killers, Monochords, Cow Explosion...). Außerdem Intis mit Prison 11, Snuff und Bambix, eine kleine Bierkolumne von Ede und Johnny (Mädels No Mädels), man besucht einige traditionelle Volksfeste (ist doch logisch, daß eine Kaiserkrönung cooler als die Popkomm ist!!!), Superfan-Tourbericht, und bespricht eine große Menge Platten und eine kleine Anzahl Fanzines. Absoluter Höhepunkt ist die „Leichenschau", wo spezielle Todesstellungen beschrieben werden (So ist z.B. eine Frau beim Geschlechtsakt in der Hundestellung gestorben oder ein junger Mann beim Wixen auf der Leiter ausgerutscht und hat sich beim Sturz erhängt!).

Auch wenn mir das Layout zu sauber und unpunkig ist, hat mich der Inhalt durchaus überzeugt. Werde ich jetzt sicher regelmässig lesen.

Das **3rd Generation Nation Nr. 16 (Ralf Hünebeck, Mühlenfeld 59, 45472 Mülheim, A 4, 4,- DM)** ging bisher völlig an mir vorbei.Und das zu Unrecht, denn hinter dem Namen steckt ein richtig geiles Zine. Am Anfang stehen die Kolumnen der einzelnen Schreiberlinge. Wie beim Plastic Bomb teilweise elends lang, interessieren mich jedoch mehr als die vom Marktführer der Punkzines, da sie mehr auf meiner Wellenlänge liegen. Ausgequetscht werden Boris The Sprinkler, Becki von Vice Squad (echt erstaunlich, was die von sich gibt, hätte ich nicht erwartet, mir kam sie in letzter Zeit eher wie ein billiger Doro Pesch-Verschnitt vor!), Jallo von Sidekicks Records (haben u.a. Bombshell Rocks und Dropkick Murphys unter Vertrag), The Decline und einige mehr, es gibt eine Unzahl von Konzerterlebnissen (Yum Yums, U.S. Bombs, FKK Strandwixer, Gee Strings...), und natürlich gibt es da auch das Zine-übliche Gedöns wie News, Tourdaten und Platten-und Zinereviews.

Das ist der Stoff, der meinen Leseabend verschönt. Echt coole Scheiße!!!

Alf Garnett (Alan Götz, Kandelstr. 1, 74889 Sinsheim, A 5, so um die 2,- DM) ist ein bescheuerter, reaktionäre Proll (Serie „Ein Herz und eine Seele") aus dem Londoner East End und gibt einem Oi!-Punkzine seinen Namen. Wer jetzt denkt, das ist wieder so eine superunpolitische Scheiße, der liegt falsch. Man steht hinter der APPD und unter der Überschrift „Vorsicht! Wir sind politisch!" gibt es ein Briefinterview mit Red Devil vom Revolution Times, dem Sprachrohr der deutschen RASH (Red & Anarchist SkinHeads). Sollten sich manche Hohlköpfe unter den Glatzen zu Gemüte ziehen. Auf Seite 9 gleich ein Artikel, wo der Schreiberling auf die schlimmste Abart von Punks trifft: Die Bums-hörenden Parka-Filzkopf-Assis. Igitt, igitt. Sid Vicious würde sich im Grab umdrehen. Ausführliche Intis mit Loaded, Kommando Moriles, Bierpöbel und Spite, Konzerterlebnisse (Funeral Dress, Protest, Scharmützel, Wärters Schlechte...), einen Regionalbericht (Clubs, Zines und Bands aus Karlsruhe, Mannheim und Heidelberg werden vorgestellt!).

Das Heft hat mir auf Anhieb sehr gut gefallen. Schade jedoch, daß dies kein serienmäßig erscheinendes Zine ist. Es ist mehr oder weniger eine Sonderausgabe des Raststätter Zines „Alles Scheiße", wovon die letzte Ausgabe im September '96 erschien. Ich fände es auf jeden Fall besser, wenn das Alf Garnett weitergeführt würde.

Ultrafett kommt die Nr. 6 des **Antipunk (Antipunk Bonn, Thorsten Krüger, Gartenstr. 59, 53229 Bonn, A 5, 3,-DM)**. Das Layout wie immer zusammengeschnipselt, wenig Bilder und eine Flut von Textzeilen. Macht doch mal eine ansprechendere Gestaltung. Und kauft Euch einen Fotoapparat. Es wäre schön, wenn die Berichte mehr bebildert wären. Aber nun zum Inhalt: Inti mit Trümmer Pogo Vertrieb, Sigi Pop (im Anschluß ein Artikel über den Sinn des Lebens vom Ex-Marionetz, sorry Sigi, aber das ist doch wohl nicht Dein Ernst!?!?!?), Targets und der HC-Combo Stagnations End, APPD-Tour macht Station in Freiburg, Meia's Bullschit Kolumne (ja der is bekannt aus Moloko Plus und Suburbia), Circle of Sig Tiu-Geschichte (Sänger Jay Kay machte später eine 180 Grad Wendung und gehörte eine zeitlang unter dem Namen Joseph Klumb der Esoterik-Nazi-Truppe Weissglut an), 1982 (traditionelle Deutschpunkband) auf Tour im Osten, Artikel über den Heldenstatus einiger Punkbands (eigentlich sollte ja mit Punk auch mit dem Stargehabe aufgeräumt werden!!!), Antipunk-Rück- und Ausblick...

Diese Ausgabe hat mehr Themen, die mich interessieren, als die letzten Ausgaben. Mehr Punkrock, weniger Politartikel. Das liegt natürlich auf meiner Richtung. Auch wenn die APPD im Artikel vom Rene nicht so gut weg kommt. Welche Partei liegt Euch denn mehr? Na, egal. War auf jeden Fall eine ganze Weile mit Schmökern beschäftigt und eigentlich war es eine recht interessante Lektüre.

Ein weiteres, von mir immer gern gelesenes Zine ist das **Rackefälla (Tilo Sänger, Reitbahnweg 49, 17034 Neubrandenburg, A 5, 2,50 DM)**. Gleich zu Anfang stöhnt man über die Probleme mit zu wenig Geld. Also das übliche Fanzinerproblem. Die letzte Zeit hat den Herr Sänger einige Kohle gekostet (Geldstrafe vom Gericht, an seinem Auto werden die Scheiben eingeworfen und die Reifen abgestochen, später wird das Auto geklaut und die Türen sind am Arsch - eh, lebt ihr eigentlich im Wilden Westen?), deshalb weiß er auch nicht, wann es ein Tape seiner Band Räudich gibt. Mitstreiter Stefan regt sich über die Wurfsendungen der rechten Parteien in seinem Briefkasten auf und freut sich, daß in Meck-Pom keine Partei aus diesem Spektrum den Einzug in den Landtag geschaft hat. Nieder mit DVU, REP und NPD! Deshalb nimmt die Rackefälla-Crew auch an Gegendemos teil. Der Heiko zieht verbal gegen die Schwachmaten zu Felde, die vor dem JZ Knast in Magdeburg einen Radlader klauten und damit Autos und Straßenlaternen beschädigten. Ergebnis war eine Massenverhaftung und Ärger für das JZ. Solche Arschlöcher gefährden natürlich den Weiterbestand solcher Freiräume. Wenn schon randalieren, warum dann nicht z.B. im Bonzenviertel?

Außerdem mit Baffdecks- (Naja...), Rantanplan-, Fatale Vollgen- und Rasta Knast-Interview, einigen „Auftrittsbesichtigungen" (Burning Kitchen, Verstärkertod, The Shocks...), wenigen Platten- und Zine-Reviews, und einem langweiligen vegetarischem Rezept (Jungs, damit gewinnt ihr keine Goldene Kochmütze!)... Eins der besten A 5er aus dem Osten der Scheiß-Republik. Antesten!

Von der Provinz in die Breisgau-Zentrale Freiburg ist der Schreiberling Ingo vom **Sabbel Nr. 9 (Ingo Rohrer, Belfortstr. 26, 79098 Freiburg, A 5, mit Kassi-Sampler, 5,- DM)** gezogen. Willkommen in Freiburg, Kollege! Der

Ingo sieht mit seinem Pferdeschwanz und seinem Jacket nicht gerade wie der Parade-Punker aus, aber er macht sich viel Gedanken über die Szene und schafft es jenseits jeglicher Schablonen zu denken (was viele sogenannte Bilderbuchpunker nicht mehr hinkriegen, sie haben sich ihre eigene Spießerszene geschaffen!!!). Gleich nach der Einleitung fordert er eine unkonventionelle Lösung des Problems mit der steigenden Weltbevölkerung. Ja, es wird enger auf dieser Welt. Er vergleicht sein Wohnzimmer mit einem Hamsterstall und ist unzufrieden mit den Leistungen der Diktatoren (sie regulierten in der Vergangenheit die Zahl der Weltbevölkerung, aber jetzt? Fehlanzeige!). Deshalb fordert er nach alter „Punk-Tradition" den totalen Atomkrieg! („....Atomkrieg, ja bitte, Atom, Neutron..." Sluts, 1. LP „Bäh!").

Dann folgt der Bretagne-Szene-Report, Wissenswertes über Kult-Horrorfilme (u.a. George A. Romeros „Night of the Living Dead"), eine sehr kurze Zusammenfassung über französische Hardcorebands, ein geiles Inti mit Crash Normal (Kommt 1000mal besser als mit einer Klischee-Punkband - die wollen tatsächlich durch die Stadt fahren, in Geschäften nach Strom fragen und dann gerne mal im Schaufenster eines Ladens in der Innenstadt spielen), Paris-Erlebnisse (u.a. mit der Band La Sex Bombe), dann kommen viele Konzertberichte, an deren Ende er jedes Mal die erotische Ausstrahlung der Bühnenakteure bewertet (den Sexappeal von Oxymorons Sucker beschreibt er so: „...100% männlich/prollig. Nix crazy, nix spontan, nix lässig."), Inti mit der Band Melmor (Mischung aus Punk und traditioneller keltischer Musik)...

Der Schwerpunkt dieser Ausgabe liegt beim französischem Punk, was mich immer sehr freut, da ich kein Wort „Französich" spreche und so die Kontaktaufnahme mit unseren westlichen Nachbarn mir immer sehr schwer fällt. Und die haben echt geile Bands, 2 davon bringt uns der Ingo näher. Das Heft ist relativ dünn, jedoch nutzt der Ingo den vorhandenen Platz gut aus, sodaß es doch einiges zu lesen gibt.

Eine der besten Ausgaben aus dem Hause Rohrer.

Wenden wir uns zum Schluß dem Tape-Sampler zu. Er ermöglicht uns einen Blick über unseren kleinen Teller hinaus, und deshalb hat er auf der Kassette vor allem Bands, die nicht aus Punkhochburgen wie England, Amerika oder Good Old Germany kommen. U.a. aus Mexico, Indonesien, Island, Estland, Polen, China. Die Musik hat noch richtig Feuer, eine ungebändigte Kraft geht von diesen Bands aus, sind meist noch etwas ungeschliffen und wilder als z.B. ihre westdeutschen Kollegen und kommen deshalb mit mehr Authenzität rüber. Auch sind einige deutsche Bands mit auf dem Tape (SS Ultrabrutal, Klischee), jedoch muß man weit in die Vergangenheit reisen, um bei uns Bands mit der gleichen rauhen, unangepassten Energie zu finden. Wird heute wohl alles im Tonstudio klattgebügelt. Tolles Tape! Echt wahr. Bin völlig aus dem Häuschen.

Das **Scumfuck (Collaps, Postfach 10 15 69, 46015 Oberhausen, 4,50 DM)** kam diesmal mit einer fetten Verspätung. Und noch eine ungewöhnliche Sache, diesmal gibt es zwei Hefte in einem. Die zweite Hälfte bestreitet Juliane mit ihrem **Stahlkappe**-Zine **(Juliane Eras, Nathland 4, 46047 Oberhausen)**. Grund für diese „Zwei-in-einem-Zine"-Ausgabe ist, daß zuerst dem Collaps der Rechner abgeschmiert ist, tags drauf die Juliane anrief und erklärte, daß es ihrer Maschine ganz ähnlich ergangen ist. Tja, das ist wirklich Scheiß-Pech (es wäre auch mein Alptraum, wenn mein Compi den Geist aufgiebt und die Arbeit von Monaten ist futsch!!!), aber geteiltes Leid ist bekanntlich halbes Leid... vielleicht kam es ja so zur gemeinsamen Ausgabe von Scumfuck und Stahlkappe.

Wenden wir uns zuerst dem Inhalt vom Scumfuck zu. Es gibt eine längere Einleitung vom Claudius, dem es persönlich mal nicht „so prima" ging, mehere Intis (In Extremo, Subway to Sally, Knorkator) von Bands, die nicht unbedingt was mit Punkrock zu tun haben, eine Flut von Platten und Zinekritiken, ein gewisser Stumpf regt sich über das Schubladendenken in der Szene und den PC-Gedanken auf, und natürlich wieder die Wucher News vom Willi. Der kommt auch auf immer blödere Gedanken. „Rock gegen Rot-Grün" skandiert nun der umstrittene Scumfuck-Label-Chef. Wer hat das Land an die Wand gefahren? Richtig! Die Scheiß-CDU! Die Opportunisten-Partei FDP! Nun müßen die Rot-Grünen die Fehler von 16 Jahre Kohl ausbaden und mit leeren Kassen einen neuen Kurs einschlagen. Wenn „Rock gegen irgendetwas", mein lieber Willi, dann wohl eher gegen die konservativen Schweine von der CDU/CSU. Die sollen meiner Meinung nach nie mehr an die Macht kommen! Ich bin sicher kein überzeugter SPD oder Grünen-Fan (....Heja, heja, heja, heja, APPD!!!), jedoch sind die mir allemal lieber als die fetten Arschlöcher aus der CDU!

Die Juliane kommt in ihrer Hälfte mit Agnostic-Front-Tour-Bericht und Inti, ein Skinhead Girl aus Spanien erzählt über die Rolle der Frau in der dortigen Szene, H2O-Interview, Charge 69-Tourbericht, Saxby von Last Resort plaudert über „alte Zeiten", „Beat The Bastards UK"-Tour von Exploited, und natürlich auch einige Zine- und Tonträgerkritiken.

Der Inhalt der zweiten Hälfte, also das Stahlkappe-Heft, gefiel mir wesentlich besser als der Scumfuck-Teil. Da war einfach mehr Punkrock drin. Jedoch waren die Kritiken im ersten Teil dafür interessanter. Insgesamt gesehen ganz nett!!!

Der neue Pankerknacker **(Pankerknacker, Postfach 2022, 78010 Villingen, Telefax 07721/504260, 2,- DM)** kommt echt ultrafett. 120 Seiten für 2,- Mark, viel Lesestoff für wenig Geld. Respekt, Jungs. Leider hatte ich keine Zeit mehr, das ganze Heft zu lesen. Kam einfach etwas zu spät hier an. Ausführliche Besprechung dann in der nächsten Nummer des PRF. Hier deshalb nur ein kurzer Einblick: Pankerknacker-Party mit Knochenfabrik, Rock'n'Roll-Damnation, Razor Pack, u.v.m., Lindenstraßen-Gewinnspiel, Inti mit Virage Dangereux, Gitarrenschule für angehende Punkrockstars (Ihr wißt ja, drei Griffe sind genug!!!), Dr. Stefan Pank (eine Art Dr. Sommer des Pankerknacker), Wissenswertes über Alvaro/The 101'ers, eine Masse von Gig-Rückblicken (Die Walter 6, Bam Bams, Ready Killerwatt, Mädels No Mädels, Scattergun, Fluchtweg, Lagwagon.....) und viel andere Dinge mehr. Lohnt sich auf jeden Fall. Jedoch sind Teile der Schrift so klein und so scheiße gedruckt, daß es richtig anstrengend ist, einige Artikel zu lesen.

Übrigens: Natürlich können die „Landpunker" vom Pankerknacker nur davon träumen, daß ich für ihr Blatt schreibe. Auch ich bin ein Verbündeter im Kampf gegen den Billig-Zine-Anbieter Uhl. Ich grüße die unabhängigen südbadischen Zines Sabbel & Toilet Rock. Wir werden die steigende Popularität des Pankerknacker zurückdrängen.

NEWS & GERÜCHTE

Bei **Hot Action Records** erscheint noch im Dezember 1999 eine Live-Doppel-LP der **Ärzte**.

Von den **Kassierern** gibt es ab Oktober 1999 ein neues Album mit dem Titel „Musik für beide Ohren" (als CD und als LP) auf **Teenage Rebel Records.** Ansonsten wird es wohl diese Jahr nichts mehr bei **TRR** geben. Die neue **Lokalmatadore** gibt es definitiv erst im nächsten Jahr. (Freue ich mich schon wahnsinnig drauf, Anm. Micky!).

Harry May Records setzt seine Sammlerreihe fort mit CDs von **Last Ressort, Cock Sparrer, The Boys, The Lurkers, The Macc Lads, Angelic Upstarts, The Adicts, Bad Manners, Guana Batz** und einem Ska-Sampler mit Titel „In the mood for Ska".

Auf dem **Fluchtweg**-Hauslabel **Tollschock** kommt höchstwahrscheinlich die Abschieds-Platte von **1. Mai '87** raus.

Der Streit zwischen **Tollschock** und der Commerzbank wegen dem Titel der letzten **Fluchtweg**-CD („Commerzpunk") ist inzwischen beigelegt. Die Bank hat anscheinend eingesehen, daß da nichts zu holen ist. Originalton Otto: „Wir haben denen erlaubt, daß sie den Namen weiter behalten dürfen."

Beim „bösen" Willi sein **Scumfuck**-Label gibt es natürlich auch was neues: Debüt-LP der **Bombecks** (Titel: „Oi! Rock'n'Roll"), neue **Daddy Memphis**-CD („Furz") und der siebte Teil der **Arschlecken Rasur**-Reihe (Hoffentlich qualitativ besser als die letzten Folgen).

Auf **Collaps-Records** (Ah, der Collaps macht seinem Meister langsam Konkurrenz!!!!) gibt es die **Starfass** „Hartkorn"-CD, anscheinend Punkrock mit AC/DC-Einflüssen!!! Na, da bin ich ja mal gespannt.

We Bite-Records hat nach zehn Jahren in Pfullingen seinen Standort in die Baden-Würtembergische Hauptstadt Stuttgart verlegt. Neue Adresse seit 24.5.1999: **We Bite-Distribution, Postfach 105242, 70045 Stuttgart, Tel.: 0711/259433-0, Fax: 0711/259433-22 E-Mail: webite@t-online.de**

Jeden Mittwoch ab 21.00 Uhr **Pogo-Bar** in der KTS-Kneipe. Punk, Hardcore, Rockermusik und alles andere, was uns gefällt. Open End!

Wer mal in **Göttingen im JUZI** mit seiner Combo spielen will, der kann sich bei der neuen Konzertgruppe melden. Kontakt über: Jörch Schaller, Petrosilienstr. 5, 37073 Göttingen, Tel. 4889235

Irgendeine Band, die mit den **Satanic Mechanics** auf dem selben Festival spielen sollte, wollte nicht auf dem gleichen Flyer stehen. Deshalb ließen sie schnell 1000 eigene Flyer drucken, wo die Satanic Mechanics nur als bayrische Punk'n'Roll-Band bezeichnet werden. Ohoh, welche christliche „Punkband" hat denn was gegen den Namen Satanic Mechanics? Ich rufe dieser Band ein fröhliches „Hell yeah!" zu.

Das **Stay Wild**-Zine gibt es leider nicht mehr. vermutlich lag es wie immer an der Kohle. Viele Vertriebe, Labels und Läden haben anscheinend eine äußerst beschissene Zahlungsmoral!

Die wackeren Mannen von den **Test Tube Babies** wollen zum Ende des Jahres aufhören. Angeblich soll es ja zum Jahresausklang hin irgendwo in Deutschland ein Abschiedskonzert geben. Also: Augen auf!!! Zum Versüßen des Abschieds gibt es (vermutlich bei **We bite**) eine Platte mit Titel „Final Nail", die u.a. einige neue Songs, einige remixte und neu aufgenommene Klassiker sowie unveröffentliche Livesongs enthalten soll.

Es gibt wohl einen neuen Skinhead-Film aus dem Revier mit Titel **„Oi! Warning!"**. Zur Zeit werden Filmverleihe gesucht, die diesen Film in die Kinos bringen.

Das **Holidays in the Sun- Festival** in Belgien fiel wegen zuviel Ärger mit den belgischen Behörden aus. Ab 1.5.2000 soll es jedoch nachgeholt werden.

Olli und Ela aus Schramberg (ja die, die Konzerte im Jan in Rottweil machen) sind vor kurzem Eltern geworden. Alles Gute für die Zukunft!!!!

Süddeutschlands Patriotencombo Crop Nr. 1 trennte sich nach der Veröffentlichung der ersten CD von Sänger Duffy. Hoffentlich bricht die Band bald völlig auseinander!!!!

Probleme mit dem Staatsanwalt hat die Band **Loikaemie** und deren Label **Knock Out.** Irgendein 12jähriger Knirps hat irgendwo die CD „Ihr für uns und wir für Euch" gekauft, seine Mutter regte sich über die Texte auf und machte Anzeige.

Von **Maul halten** und **Volxsturm** gibt es eine neue Split-10"/CD auf Nordland Records.

Auf **Flight 13** gibt es eine neue **NRA**-Platte mit Titel „New recovery", demnächst eine neue EP von

Liquid Laughter mit vier schnellen Punknummern. **Liquid Laughter** und natürlich auch das **Liquid Laughter Lounge Quartet** sind übrigens jetzt auch im Internet: **lllounge.quartet.purespace.de.**
Im Frühjahr dann die neue LP der **Lombego Surfer** auf **Flight 13.**
Ritchie-Records bringt in Zusammenarbeit mit **Vaccination-Records** aus Amerika das kommende **Ninewood**-Album als CD und LP raus. Es wird wohl 11 Songs beinhalten. ArtRock der anderen Art. Auf Tour kommt **Ninewood** vorraussichtlich im Frühjahr 2000.
Außerdem wird die neue **Knarf Rellöm Ismus** „fehler ist king“ als Vinylversion auf **Ritchie-Records** erscheinen. Eine Platte mit viel Elektronik, den bekannten charmanten Texten, mit Promi-Gästen... und...und...**Ritchie-Records** ist schon völlig begeistert.

POGO *Live!!!!*

(Konzertermine)

Bambix
12.11. Schweinfurt - Stattbahnhof, 13.11. Wien - EKH, 14.11. Linz - Kapu, 19.11. Ochtrup - Hubi, 20.11. Rheine - Trinkhalle, 10.12. Wermelskirchen - AJZ Bahndamm, 11.12 - 23.12. Europa-Tour als Support von G.B.H., 07.01. Backnang - Juz, 08.01. Lörrach - Cafe Irrlicht

Tagtraum
12.11. Schweinfurt - Stattbahnhof - 19.11. Brühl - Juz, 26.11. Eislingen - Juz, 27.11. Schwäbisch Hall - Juz, 03.12. Düsseldorf AK47, 04.12. Aachen - Bunker, 10.12. Essen - Juz, 11.12. Hilden - tba, 18.12 Siegen - VEB, 26.12. Flensburg - Hafermarkt, 29.12 Erfurt - Engelsburg

Wohlstandskinder
20.11. Lünen - Juz, 27.11. Schwäbisch Hall - Juz

Vita Festival Tour 2000 mit Tagtraum, Wohlstandskinder, Bambix und Support
09.03./10.03. tba
11.03. Jülich - tba (D-Sailors Releaseparty) mit D-Sailors
16.03./17.03. tba
18.03. Raum Köln - tba (WSK-Releaseparty) mit Supernichts
24.03. München - tba
25.03. Schweinfurt - Stattbahnhof (Tagtraum Single Releaseparty)
26.03. Peine - Juz (Schrottgrenze Releaseparty) mit Schrottgrenze

Konzerte im Cafe Atlantik Freiburg:
20.11. Knorkator + 25 TA Life + Disrespect, 14.12 Cause For Alarm, 22.12. Agnostic Front + US Bombs (im HDJ), 28.12. Meteors, 30.12. Loaded + Peacocks

Stomper 98, Madcaps & Last Orders
27.11. Rotweil - JAN/Rhodia, Info: 07422-560200

Terrorgruppe
03.12 Berlin - SO36, 04.12 Chemnitz - Talschock, 05.12. Nürnberg - Hirsch, 06.12. München - Incognito, 08.12 Freiburg - Crash, 09.12. Frankfurt - Batschkapp, 10.12. Köln - Rhenania, 11.12. Mülheim - AZ, 12.12 Ilsenberg (Mehrzweckhalle, 13.12. Braunschweig - Jolly Joker, 15.12. Potsdam - Lindenpark, 16.12 Hamburg - Markthalle, 18.12. Rostock - Mau

Pöbel & Gesox
18.12. Weinheim - Cafe Central

Verlorene Jungs
27.12. Erlangen - Scheune, 11.12. Hamburg - Knast

12. Ska-Festival mit Toasters, Skaos, Kemuri und Arpioni 18.12. F-Straßburg - La Laiterie, Info: 0033-388-237237

13. Ska-Festival mit Ngobo Ngobo, Spook and the Guay und Kargol`s 22.01.2000 F-Straßburg - La Laiterie

Ngobo Ngobo
10.12. Heidelberg - Schwimmbad, 25.12. Jena - Kassa Blanca

Claus Ska Festival
26.12. Donaueschingen - Animal House (mit Skaos und Frau Doktor), 29.12. Stuttgart - Limelight (Bluekilla und Loaded)

The Mood
04.12. Augsburg - Blauer Salon

The Troopers
18.12. Freiburg - Crash, 14.01. Cottbus - Club Südstadt, 05.02. Berlin - SO36, Info: 030-61401300

Das traditionelle Wochnigolaus-Konzert!
Das Millennium Wochnigolausfest!!! Zum letzten Mal in diesem Jahrtausend...
bei Fragen: eMail an WOCHNIG@t-online.de
23.12. 1999, Offenburg - Kessel

NRA
(Kontakt: Flight 13 Records)
zusammen mit **Bluetip**: 01.12. CH-Winterthur - Gaswerk, 02.12. Nürnberg - Ex-Komm, 03.12. Karlsruhe - Schwarzwaldstr. (ex-Steffi), 04.12. Münster - Gleis 22
NRA solo:
16.12. Freiburg - Kuka + Liquid Laughter (Release Party), 17.12. Marburg - Cafe Trauma, 18.12 Berlin - Wild@heart, 19.12. Hannover - Korn, 13.01. Köln - Underground, 14.01. Hamburg - Hafenklang, 15.01. Bremen - Wehrschloss, 16.01. göttingen - Juzi

Scheiße + Ready Killerwatt & His Plutonium Boys + A.S.E. (ex-Circus of Hate)
10.12. Freiburg - Bauküche

Ready Killerwatt & His Plutonium Boys + Cellophane Suckers
17.12. Zürich - Glacegarten, 18.12. Stuttgart - Limelight, 19.12. Konstanz - Kontrast

Liquid Laughter Lounge Quartet
(Kontakt: Flight oder Ecki Landes - Günterstalstraße 37 - 79102 Freiburg)
26.11. Schwäbisch Hall - Club Alpha, 27.11. Köln - Sonic Ballroom, 28.11. Kaiserslautern, 29.11. Hanau, 30.11. Bremen - Eisen, 01.12. Kassel - Lolita-Bar, 02.12. Braunschweig - Haifisch-Bar, 03.12. off, 04.12. Zwiesel - Jugendcafe, 05.12. Augsburg - Blauer Salon
16.12. **Liquid Laughter Release Party** im Kuka der PH, Freiburg mit **NRA**

Regelmässige KTS-Termine:
- jeden Montag KTS-Plenum 20 Uhr
- jeden Freitag Abend Kneipe
- jeden Sonntag Infoladen, 14-18 Uhr
- immer der 20. des Vormonats = Abgabe von Prgrammbeiträgen für das KTS-Programm

KTS, Basler Str. 103 (Bahnbetriebswerk gegenüber BZ) Tel. 0761/4002096

Liquid Laughter Lounge Quartet
20.01. Freiburg-Littenweiler - Kuka der PH, 21.01. Ludwigsburg - Demokratisches Zentrum, 12.05. Hannover - Festival, 13.05. Hannover - Festival

---

So, das war es nun wieder. Die Ausgabe Nr. 7 des PRF ist nun zu Ende. Ich hoffe, daß ihr die ein oder andere interessante Info aufgeschnappt habt oder einfach nur viel Spaß beim Lesen hattet. Ich werde jetzt ein paar ruhige Wochen machen und dann starte ich mit der Arbeit zum nächsten PRF. Zuerst werde ich mich allerdings mit meiner Freundin ins Bett verzupfen und schön lange mit ihr drin bleiben. Lustige Filmchen schauen, Kuscheln, etc.; auch um ein bißchen Abstand zum Fanzine zu haben. Denn nur dann bekomme ich Lust, mich wieder voll einer neuen Ausgabe zu widmen.
Ficken Oi!

Euer Micky

FLIGHT 13

Flight 13 Records
Mailorder & Shop
Nordstr. 2
D-79104 Freiburg
Tel: 0761 500808
Fax: 0761 500811
mailorder@flight13.de
www.flight13.de*
*weekly update

Laden open:
Mo-Mi 13-18h
Do+Fr 13-20h
Sa 11-15h

punk*hardcore
ska*garage
gitarre*surf
hiphop* triphop
easy listening*

Amsterdams
finest punkrock

NRA - new recovery LP 17,-
out on Flight13

umfangreicher Gesamtkatalog gegen DM 3,- Rückporto